eitag, 18. Februar 1983 - D ***
chtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen
ien 36,00 bfr, Dänemark 7,50 dkr, Frankreich 6,00 F, Griechenland 80 Dr. Gbritannien 55 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 27,00 lfr

# DIE WELT

## UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 41 - 7.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 100 Pts, Kanarische Inseln 125 Pts.

POLITIK

## owjetunion üstet Syriens rmee auf

AFP, Washington

ie Sowjetunion betreibt gegen-rtig eine massive Aufrüstung syrischen Streitkräfte. Nach gaben aus US-Geheimdienst-isen hat Moskau seine Militär-ater in dem arabischen Land weitere tausend auf insgesamt 0 Mann verstärkt. Ihre wesentli- Aufgabe sei es, der syrischen nee zu helfen, modernes Kriegs-terial zu integrieren, das Mos-ı zum Ausgleich des israeli-en Einmarsches in Libanon in ßen Mengen liefert. Die Haupt-ge Washingtons gilt der Luftab-rrakete vom Typ „Sam-5", die mals außerhalb der Sowjetuni-stationiert wird. Syrien soll et-ein Dutzend Stellungen dieser keten erhalten. Die „Sam"-Ra-e hat eine Reichweite von nahe-300 Kilometern und bedroht die schinen der US-Mittelmeerflot-und die der israelischen Luft-fe. Zu den Lieferungen gehören h Kampfflugzeuge des Typs iG 23", T-72-Panzer sowie hoch-dernes Satelliten-Fernmelde-terial, das den Syrern eine di-te Verbindung mit dem sowjeti-en Generalstab ermöglichen

## Unter Verdacht der Spionage verhaftet

W. K. Bonn

Unter der Beschuldigung der Spionage ist gestern ein Angehöriger der sowjetischen Handelsvertretung in Köln festgenommen worden. Die von den Sicherheitsbehörden vorgelegten Beweismaterialien lassen auf eine intensive Ausspähung von Spitzentechnologie in der Bundesrepublik Deutschland schließen. Nach inoffiziellen Angaben besitzt der Festgenommene keinen Diplomatenstatus. Er soll zugleich Mitarbeiter eines sowjetischen Staatshandelsunternehmens sein und zahlreiche Kontakte gepflegt haben, die es der Spionageabwehr erschwerten, die Nahtstelle zwischen normalen Handelsverbindungen und geheimdienstlicher Tätigkeit herauszufinden. Über Deutsche, die in die Affäre verstrickt sind, wollten die Behörden zunächst keine Angaben machen. Nach einem Dossier des Staatsschutzes stehen 110 Angehörige von Botschaften, Konsulaten und Militärmissionen aus kommunistischen Staaten im Verdacht der Spionagetätigkeit. Unter den 85 Bediensteten der Kölner Handelsvertretung Moskaus sollen sich sechs Agenten befinden.

## Neue Vorschläge

DW. Wien/Genf

Mit neuen Rüstungskontroll-Vorschlägen ist die Sowjetunion bei den Wiener Truppenabbau-Verhandlungen (MBFR) und beim Abrüstungsausschuß der vierzig Staaten in Genf hervorgetreten. Auf beide Initiativen reagierte der Westen mit der Zusage sorgfältiger Prüfung. In Wien schlug der sowjetische MBFR-Botschafter vor, „die Verminderung der Truppen von NATO und Warschauer Pakt in Mitteleuropa auf gleiche kollektive Obergrenzen von je 900 000 Mann durchzuführen, unabhängig davon, über welche Personalstärken ihre Truppen gegenwärtig verfügen". Bislang jedoch bestand die NATO in der „Daten-Diskussion" auf der vorherigen Festlegung. In Genf regte Moskau den Teststopp bei Atomwaffen an, die Nachprüfung solle durch den Austausch seismischer Daten geschehen.

## Neue Fahndung

AP/dpa, Wiesbaden

Ein neues Fahndungsplakat (Gesamtauflage 286 000 Exemplare), mit dem das Bundeskriminalamt (BKA) die Bevölkerung um Hilfe beim Kampf gegen Terroristen aufruft, zeigt fünf neue Gesichter: Henning Beer, Gisela Dutzi, Christa Eckes, Ingrid Jakobsmeier und Helmut Pohl. Sie werden verdächtigt, „einer terroristischen Vereinigung anzugehören". Für Hinweise, die zur Ergreifung einer der insgesamt 16 aufgeführten Verdächtigen führen, sind jeweils 50 000 Mark Belohnung ausgesetzt. Seite 3

ZITAT DES TAGES



Wer jung, grün und links ist, hat bereits Privilegien bei der Rechtsanwendung "

ofessor Martin Kriele (Köln) während einer Diskussion in Walberberg bei nn (Seite 4) FOTO: SVEN SIMON

## teressenausgleich

dpa, Bonn

ie Bundesregierung will bei der twicklungshilfe die Interessen r deutschen Wirtschaft stärker als her berücksichtigen und vor al-n mehr darauf achten, daß durch fträge für die Dritte Welt in der ndesrepublik Deutschland Ar-itsplätze gesichert und neue ge-haffen werden. Angesichts der utschen Arbeitslosenquote von er zehn Prozent sei es notwendig, ien „partnerschaftlichen Interes-nausgleich" mit den Entwick-gsländern zu erreichen, sagte r Minister für wirtschaftliche Zu-mmenarbeit, Jürgen Warnke, ge-ern bei der Vorstellung des fünf-ı entwicklungspolitischen Be-hts der Bundesregierung.

## onn lehnt ab

Co. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat n „DDR"-Staatsratsvorsitzen-ı Erich Honecker in einem reiben mitgeteilt, daß die Bun-regierung den schwedischen n einer atomwaffenfreien Zone Mitteleuropa nicht unterstützen nne. Die gleiche Feststellung ht in einer Note, die der deutsche rüstungsbeauftragte, Botschaf-Friedrich Ruth, dem schwedi-en Botschafter in Bonn, Sven cklund, übergeben hat.

## DU-Dokumentation

gba. Bonn

Die CDU will nach den Worten es Generalsekretärs Heiner ißler, bis zur Bundestagswahl e bisher größte und intensivste nformationsoffensive" über den zt einsetzenden wirtschaftlichen d politischen Aufschwung füh-n. Geißler legte eine Dokumenta-n vor, mit der anhand von mehr s 30 Beispielen die Aussage belegt rden soll, daß seit dem Amtsan-tt der Regierung Kohl ein Auf-hwung zu verzeichnen ist. Seite 4

WIRTSCHAFT

## Unter dem Opec-Preis

rtr, Bahrain

Mehrere Golfstaaten haben offenbar damit begonnen, Öl unter dem offiziellen Richtpreis der Organisation erdölexportierender Länder (Opec) zu verkaufen. Mit dieser Information wird von arabischen Zeitungen der Finanzminister von Bahrain, Ibrahim Abdel-Karim, zitiert. Der Minister: Damit werde versucht, gegenüber anderen Öl-Exportländern konkurrenzfähig zu bleiben, die Preisabschläge böten. Seite 10

## Aktien uneinheitlich

DW. Frankfurt

Nach uneinheitlichem Beginn kam es an den Aktienbörsen zu einer freundlichen Tendenz. Am Rentenmarkt hat sich die Stimmung gebessert. WELT-Aktienindex 113,2 (114,2). Dollarmittelkurs 2,3897 (2,4085) Mark. Goldpreis pro Feinunze 504,75 (508,50) Dollar.

WETTER

## Sonnig und trocken

dw. Essen

Im gesamten Bundesgebiet sonnig und niederschlagsfrei bei Tagestemperaturen um den Gefrierpunkt. In der Nacht Abkühlung auf minus 3 bis minus 7 Grad. Allgemein nur schwacher Nordostwind.

# Reagan sorgt sich um den Ausgang der Bundestagswahl

### Er warnt vor „Rückschlag" für das Bündnis / Vogel wehrt sich

TH. KIELINGER/DW. Washington

US-Präsident Ronald Reagan hat vor einem Wahlergebnis in der Bundesrepublik Deutschland gewarnt, durch das die vereinbarte NATO-Nachrüstung in Frage gestellt würde: „Dies wäre ein schrecklicher Rückschlag für die Sache des Friedens und der Abrüstung."

Mit diesen deutlichen Worten nahm Reagan auf einer Pressekonferenz in der Nacht zu Donnerstag zu einer Frage Stellung, die derzeit zu den am heißesten diskutierten Themen Washingtons gehört: Die möglichen Folgen eines Wahlerfolgs von SPD und Grünen in Bonn.

Der Kanzlerkandidat der SPD, Hans-Jochen Vogel, trat diesen Äußerungen gestern in Bonn indirekt entgegen: Der Präsident der USA vertrete „die Interessen seines Landes, die Interessen unseres größten und mächtigsten Verbündeten. Ich vertrete deutsche Interessen". Für die SPD gebe es „keinen Automatismus" bei der Stationierung von Pershing 2 und Cruise missiles.

Reagan hatte seinen Worten, zu denen er durch eine entsprechende Journalisten-Frage veranlaßt worden war, abschwächend angefügt: „Bisher habe ich kein Anzeichen dafür, daß dies (das Nicht-Aufstellen der Raketen) eine Möglichkeit werden könnte. Herr Vogel war ja hier in diesem Land zu Besuch. Dabei ließ er Unterstützung für das erkennen, was wir bei den Abrüstungsgesprächen vorschlagen. Und er ließ durchblicken, daß er sich dessen bewußt ist, wie wichtig unser fortbestehender Plan ist, diese Raketen zu stationieren – wohlgemerkt, auf Ersuchen der Europäer –, wenn man eine Reduzierung der Waffenarsenale wirklich erreichen will."

Wie um ganz sicher zu gehen, nicht der Einmischung in den deutschen Wahlkampf beschuldigt zu werden, betonte der US-Präsident noch: „Wir werden uns nicht in die inneren Angelegenheiten oder Wahlen anderer Länder einmischen. Aber ich glaube, daß die Reise von Vizepräsident Bush überall in Europa große Unterstützung für unsere Verhandlungsposition in Genf erbracht hat. Und dies sogar in Deutschland, wo man sich doch gerade auf eine Wahl vorbereitet."

Offensichtlich besorgt, immer noch mißverstanden werden zu können, versuchte Reagan in seiner nächsten Antwort eine weitere Klärung: „Als ich vorhin sagte, es wäre ein schrecklicher Rückschlag, sollte das nicht heißen, daß jemand anders bei den Wahlen siegen könnte. Ich meinte ganz einfach, es wäre schrecklich, wenn irgendeiner unserer Verbündeten sich von seiner gegenwärtigen Position der Unterstützung (für den NATO-Doppelbeschluß) zurückziehen würde." Er „glaube eigentlich nicht", daß die Stationierungsfrage von den deutschen Bundestagswahlen abhänge.

Es war ein ungewöhnlicher Vorgang, daß ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland so ausführlich von der amerikanischen Presse ins Spiel gebracht wurde und der Präsident nicht umhin konnte, seinen Kommentar abzugeben. Mit der gleichen Aufmerksamkeit ist seit Jahren kein europäisches Land mehr in den Frage- und-Antwort-Sitzungen im Weißen Haus bedacht worden. Mit zu dieser Thematik gehörte auch die Europa-Reise George Bushs und der Stand der Abrüstungsverhandlungen in Genf. Zu beiden wurde der Präsident wiederholt befragt.

Bushs Mission in Europa bezeichnete Reagan als „einen großen Erfolg". Mitnichten hätten die Alliierten auf die Einführung einer neuen amerikanischen Verhandlungsposition in Genf gepocht. Vielmehr sei man allenthalben von der Null-Option, als einer „hohen moralischen Position", die eine gesamte Waffenklasse ausmerzen wolle, überzeugt.

Dies schließe nicht aus, daß die Amerikaner „in gutem Glauben über jedes seriöse Gegenangebot verhandeln" würden. Nur: „Ein solches Gegenangebot ist noch nicht gemacht worden." Die sowjetische Bereitschaft zur Reduktion des eigenen Arsenals auf 162 Systeme, bei null auf amerikanischer Seite, nannte Reagan „einen nicht vernünftigen Vorschlag". Denn die Offerte des sowjetischen Parteichefs Andropow berücksichtige nicht die Sicherheitsinteressen des Westens. Reagan: Die Gegenseite ist immer noch am Zuge.

Indirekt gab der Präsident zu, daß die Amerikaner ihrerseits vorerst keine neuen Zwischenlösungs-Vorschläge am Genfer Verhandlungstisch unterbreiten werden – jedenfalls nicht vor dem 6. März. Man geht in Washington davon aus, daß auch Moskau diesen Ter-

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

## Säbelrasseln

JÜRGEN LIMINSKI

An der Ehrlichkeit Khadhafis war nie ein Zweifel. Er sagte schon immer, auch in Interviews der jüngsten Zeit, was er denkt und zu tun beabsichtigt. Sein Programm sieht Umstürze in den verschiedensten Ländern vor, in geographisch erreichbaren und unerreichbaren. Der Sudan und der Tschad gehören in die erste Kategorie. Dort hat Khadhafi jahrelang versucht, die internen Streitigkeiten und kriegerischen Auseinandersetzungen zu seinem und Moskaus Vorteil auszunutzen, meist mit religiös verbrämten Parolen.

Das Säbelrasseln an der Grenze zum Sudan ertönt jedoch zu einem Zeitpunkt, der auf den ersten Blick gegen seine Pläne spricht: Die Vereinigten Staaten von Amerika sind militärisch präsent, die PLO überdeckt in Algier mit rauschenden Wortkaskaden ihre innere Spaltung, der politische Säbel der arabischen Staaten, die Ölwaffe, wird immer kürzer. Saudi-Arabiens Budget weist für 1983 erstmals ein Defizit aus, und Khadhafis Kassen sind schon längst leer. Die arabische Welt steht seit der erfolgreichen Opec-Konferenz vom Januar unter einem Ölschock eigener Art, dessen Auswirkungen noch nicht absehbar sind, dessen psychologische Wirkung in den betroffenen Ländern aber bereits um sich greift. Gleichzeitig überdenken eine Reihe von afrikanischen Staaten, auch Nachbarn des Sudan, ihre Beziehungen zu Israel.

In dieser Situation gleicht Khadhafis Operation einem Ausfall. Gelingt ihm ein Husarenstück, und sei es auch nur Prestigegewinn, so ist ihm eine führende Rolle in der arabischen Welt fast sicher.

Allein fühlt sich Khadhafi nicht. Auf einer Reise durch mehrere Ostblockstaaten hat er sein Land vertraglich in das Netz Moskaus verstrickt, und zuvor schon hatte er die Beziehungen zu Riad wieder normalisiert. So mag er hoffen, sich Washington vom Leibe zu halten.

Für Reagan aber, der dem Revolutionär aus Tripolis bereits einmal eine Lehre erteilt hat, steht viel Einfluß im Mittleren Orient, mithin auch das Schicksal seines Friedensplans, auf dem Spiel, wenn er den religiösen Fanatiker gewähren läßt. Reagan tut sicher gut daran, die Spannung nach dem Wort Oliver Cromwells zu behandeln: „Setzt euer Vertrauen auf Gott, meine Kinder, und haltet euer Pulver trocken." Es ist Khadhafi, der den ersten Schuß abzugeben hätte.

# Über Grundgesetz-Änderung sprechen

### WELT-Interview mit Bundestagspräsident Richard Stücklen zum Urteil von Karlsruhe

DW. Bonn

Bundestagspräsident Richard Stücklen (CSU) hat in einem WELT-Interview interfraktionelle Gespräche über die Frage vorgeschlagen, ob durch eine Grundgesetz-Ergänzung dem Parlament die Möglichkeit der Selbstauflösung gegeben werden soll. Mit Stücklen sprach Stefan Heydeck.

**WELT:** Herr Bundestagspräsident, Sie haben eine parlamentarische Prüfung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts über die Auflösung des Bundestags in Aussicht gestellt. Wie soll das vor sich gehen?

**Stücklen:** Im Zusammenhang mit dem Vertrauensvotum und der Auflösung des Bundestages hat eine öffentliche, aber auch interne parlamentarische Diskussion darüber begonnen, ob durch eine Ergänzung des Grundgesetzes die Möglichkeit der Selbstauflösung des Bundestags geschaffen werden soll. Ich halte es jetzt für sinnvoll, wenn Mitglieder aller im Bundestag vertretenen Parteien sich mit dieser Frage beschäftigen. Und zwar mit aller Ruhe, ohne Zeitdruck und nicht aus einem aktuellen Anlaß heraus.

**WELT:** Denken Sie an die Einsetzung eines Ausschusses?

**Stücklen:** Nein. Die Prüfung kann in interfraktionellen Gesprächen erfolgen. Zunächst sollten sich die Fraktionsvorsitzenden, vielleicht unter Hinzuziehung von besonders sachverständigen Verfassungs- und Staatsrechtlern, zusammensetzen. Erst dann kann man abwägen, ob überhaupt eine Änderung des Grundgesetzes erfolgen soll.

**WELT:** Sie, Herr Bundestagspräsident, gehören dem Parlament als „Mann der ersten Stunde" an. Sind Sie persönlich aus Ihren Erfahrungen heraus dafür, daß sich der Bundestag leichter als bisher auflösen kann?

**Stücklen:** Ich habe das Grundgesetz immer auch danach bewertet, welche Fehler der Weimarer Verfassung man mit ihm vermieden hat. Ich gehöre zu denen, die für eine möglichst große Stabilität des Parlaments eintreten. Ich bin also kein Anhänger einer Erleichterung der Auflösung des Bundestags, sondern der Erschwerung. Aber es kann Situationen geben, in denen eine Auflösung des Bundestags aus allgemeinen politischen Erwägungen begründet ist. Auf jeden Fall ist mein Ziel aber, daß eine begonnene Wahlperiode bis zum Ende durchgeführt wird.

**WELT:** Befürchten Sie in der heißen Wahlkampfphase eine „Schlammschlacht" zwischen den Parteien, da ja die Schiedskommission nicht zustande gekommen ist?

**Stücklen:** Ich glaube nicht. Ich habe den Eindruck, alle Parteien haben erkannt, daß die sachbezogene Auseinandersetzung für den Wähler wichtiger ist als eine „Schlammschlacht". Das bedeutet aber nicht, daß man auf eine deutliche und nichts verwischende Sprache verzichtet. Der Wähler muß wissen, wo die Unterschiede liegen. Das ist für die demokratische Auseinandersetzung unentbehrlich.

Seite 2: Zwischen Angst und Mut

## Schweigen der Kirche in Jena kritisiert

dpa, Berlin

Junge Christen aus Saalfeld und Rudolfstadt haben in einem Brief die Leitung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen zu einem entschiedeneren Kurs zugunsten der christlichen Friedensbewegung aufgefordert.

Die 18 Unterzeichner des Schreibens äußern sich „beschämt" über die Reaktion der Kirchenleitung auf die von „DDR"-Sicherheitskräften gewaltsam unterbundene „Friedens-Schweigeminute" am Heiligabend 1982. Die Folge waren ein verschärftes Vorgehen der Behörden gegen junge kritische Künstler und Arbeiter sowie die Verhaftung von mindestens 13 jungen Leuten, die in der Untersuchungshaftanstalt Gera einsitzen. Die Reaktion der Kirchenleitung in einem Brief an westliche Korrespondenten in Ost-Berlin bestand aus dem Satz, es habe damals „im Bereich der Stadt Jena keinerlei Aktivitäten außerhalb von Kirchen und Gemeinderäumen gegeben, die von der Kirche zu verantworten wären".

Diese Stellungnahme ist inzwischen in der thüringischen Kirche außerordentlich umstritten. Die jungen Christen schrieben dazu jetzt: „In Jena war für sie (die Verhafteten) innerhalb der Kirche kein Raum, so ist ihr Platz jetzt die Untersuchungshaft der Staatssicherheit." Auch andere Jenaer, darunter ein Pfarrer, seien verhört, mindestens 30 Wohnungen durchsucht worden: Es gebe eine Grenze, von der an Christen durch Schweigen mitschuldig würden. Daran angeschlossen werden die Fragen: „Warum sagte die Kirchenleitung im Februar 1982 einen Friedensgottesdienst in der Stadtkirche ab? Warum gab es keine deutlichen Friedenskundgebungen innerhalb der Friedensdekade?"

Seite 4: Schießen lernen fürs Abitur

## Sowjetspion suchte Pläne für „Tornado"

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Die römische Staatsanwaltschaft hat gegen den unter Spionageverdacht in Polizeigewahrsam genommenen „Aeroflot"-Funktionär Viktor Pronin Haftbefehl wegen vermuteter „politisch-militärischer Spionage" erlassen. Sein ebenfalls verhafteter mutmaßlicher Verbindungsmann, der italienische Ingenieur Azelio Negrino, hat inzwischen gestanden, etwa ein Jahr lang Geheimdokumente und Mikrofilm-Material gegen Geld an den sowjetischen KGB geliefert zu haben.

Nach italienischen Presseberichten soll Negrino, Geschäftsführer der bei Genua ansässigen Mikrofilm-Firma „Microlito", angeblich ausgesagt haben, daß sich die Sowjets unter anderem für die Konstruktionspläne des NATO-Mehrzweckflugzeuges „Tornado" interessiert hätten. Dieses Flugzeug, eine englisch-deutsch-italienische Gemeinschaftsproduktion, wird in Italien von der Firma „Aeritalia" montiert. Die italienischen Luftstreitkräfte sollen davon insgesamt 100 Stück erhalten.

Pronin war Vizedirektor der Handelsabteilung bei der „Aeroflot"-Niederlassung in Rom. Sein wirklicher Beruf soll aber der eines KGB-Offiziers sein. Angeblich ist Pronin Oberst im sowjetischen Geheimdienst. Er war – ebenso wie Negrino – am Montag unter vorläufig noch geheimgehaltenen Umständen festgenommen worden. Nach unbestätigten Berichten wollte ihm Negrino gerade eine Rolle mit Mikrofilm-Material überbringen. Pronin ist der erste in Italien unter Spionageverdacht verhaftete Sowjetbürger. Bisher waren nur einige der Spionage verdächtigte Sowjets des Landes verwiesen worden.

# Genscher widerspricht dem Kanzler

### Gegen Grundgesetz-Änderung / Benda: Im Urteil können noch Minen vergraben sein

DW. Bonn

Die Ankündigung von Bundeskanzler *Helmut Kohl (CDU)*, noch in diesem Jahr eine Grundgesetzänderung anzustreben, um künftig die Auflösung des Bundestages zu erleichtern, hat den Widerspruch des Koalitionspartners FDP herausgefordert: Der FDP-Vorsitzende Genscher warnte eindringlich vor „voreiligen Absichten".

In einem Interview der „Neuen Osnabrücker Zeitung" richtete Genscher seine Kritik sowohl an die Seite der CDU/CSU als auch an die SPD. Der FDP-Vorsitzende bekräftigte, er sehe keinen Anlaß, sich solchen Initiativen anzuschließen. Gesamtstruktur und Konzeption der Verfassung dürften nicht angetastet werden. Genscher empfahl, zunächst die Begründung für das Urteil des Bundesverfassungsgerichts genau auszuwerten.

Erst die sorgfältige Untersuchung des Urteils, mit dem die Bundestagswahl am 6. März freigegeben wurde, kann auch nach Einschätzung des Gerichtspräsidenten Professor Ernst Benda alle Fragen abschließend beantworten. Benda sagte im Deutschen Fernsehen: „Es bedarf einer sehr sorgfältigen Lektüre. Es könnte sein – wie es in manchen anderen Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts auch ist –, daß noch einige Minen vergraben sind, die vielleicht bei erster Durchsicht noch nicht gefunden worden sind, bei denen man aber eine Überraschung erleben kann, wenn man auf sie drauftreten sollte."

Und an anderer Stelle: „Das allgemein Bedeutsame über den konkreten *Fall hinaus* scheint mir darin zu liegen, daß die Zuordnung der einzelnen Verfassungsorgane zueinander in der Tat in einer höchst bemerkenswerten Weise untersucht worden ist. Mir scheint bei einer ersten Durchsicht, daß die Stellung des Bundeskanzlers eher gestärkt worden ist. Auch die Stellung des Bundespräsidenten ist in einer bemerkenswerten Weise herausgehoben. Und das Bundesverfassungsgericht behält sich das Prüfungsrecht und die Prüfungspflicht – so, wie es seine Aufgabe nach dem Grundgesetz ist – selbstverständlich vor, läßt aber auch den anderen den ihnen gebührenden Anteil, wie es an einer Stelle heißt, auch in der Ermittlung des Inhalts des Grundgesetzes."

Seite 6: Widersprüchliches im Karlsruher Urteil

# „DDR" will Häftlinge gegen Spion Lutze austauschen

### Gespräche Bonns mit Ost-Berlin über Modalitäten

WERNER KAHL, Bonn

Nach der Verbüßung von sechs Jahren und acht Monaten seiner zwölfjährigen Freiheitsstrafe wegen Spionage soll der ehemalige Mitarbeiter des Bundesverteidigungsministeriums Lothar-Erwin Lutze vorzeitig entlassen und nach Ost-Berlin ausgetauscht werden. Über die Modalitäten des Tausches haben Bonner und Ostberliner Bevollmächtigte bereits Gespräche geführt. Von der östlichen Seite wurde die vorzeitige Entlassung westlicher Bürger angekündigt, die wegen – angeblicher – Spionage hohe Haftstrafen verbüßen.

In dem Agentenring, den die Sicherheitsbehörden im Frühsommer 1976 im Bundesverteidigungsministerium aufgedeckt hatten, spielte der damals 35jährige Mitarbeiter des Referats für Rüstungsfragen eine besondere Rolle. Der Schaden, den Lutze anrichtete, so Bonner Abwehrexperten, sei höher zu bewerten als die Spionage Günter Guillaumes im Bundeskanzleramt.

Die ebenfalls wegen Spionage verurteilte Ehefrau Lutzes war zusammen mit Guillaume am 1. Oktober 1981 im Wege des Austauschs nach Ost-Berlin entlassen worden. Demgegenüber sperrten sich die Sicherheitsbehörden bisher gegen eine zu frühe Begnadigung ihres Mannes.

Renate Lutze arbeitete bis zu ihrer Verhaftung als Sekretärin im sogenannten Leitungsstab des damaligen Verteidigungsministers Helmut Schmidt. Durch das Ehepaar Lutze erfuhr Ost-Berlin Bonns Verteidigungspläne und Einzelheiten neuer Waffensysteme. Dazu gehörte der damals entwickelte Leopard 2.

Ursprünglich hatte sich Lutze aufgrund von Versprechungen des „DDR"-Geheimdienstes Hoffnungen gemacht, bereits 1977 ausgetauscht zu werden. Dies wurde jedoch sowohl wegen seines Detailwissens als auch wegen der in der „DDR" praktizierten langen Inhaftierung westlicher Agenten abgelehnt.

Bei dem vorerst letzten Agentenaustausch im Dezember vergangenen Jahres waren die als „Briefkasten-Spione" bekannt gewordenen Eheleute Magdeburg sowie zwei in Berlin inhaftierte „DDR"-Geheimdienstler vorzeitig entlassen. Lutze ist gegenwärtig der letzte hochkarätige „DDR"-Agent aus den siebziger Jahren, der noch in Haft ist.

# USA um Sicherheit Sudans besorgt

### Plant Libyen Angriff auf das Nachbarland? / AWACS-Maschinen nach Ägypten verlegt

dpa/AFP/RS. Washington/Bonn

Die Vereinigten Staaten haben, offenbar als Reaktion auf libysche Truppenverstärkungen an der Grenze zu Sudan vier Maschinen ihres fliegenden Frühwarnsystems Awacs nach Ägypten entsandt.

Ob der atomgetriebene Flugzeugträger „Nimitz" Befehl hat, in den Golf von Sirte, den Libyen als Hoheitsgewässer ansieht, einzulaufen, blieb gestern zunächst unklar. Im Golf von Sirte hatten US-Kampfflugzeuge im August 1981 zwei libysche Düsenjäger abgeschossen, nachdem sie zuvor angegriffen worden waren.

Präsident Reagan bestätigte die Anwesenheit der US-Maschinen in Ägypten in einer landesweit übertragenen Pressekonferenz. Er erklärte aber, es handele sich um normale Militärübungen. Der amerikanischen Regierung seien die Versuche, Libyens Nachbarländer zu stabilisieren, bekannt.

Die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC berichtete unter Berufung auf Geheimdienststellen, die Entsendung der Awacs-Flugzeuge sei eine vorsorgliche Maßnahme, da Libyen im Südosten seines Landes, an der Grenze zu Tschad, beträchtliche Truppen zusammengezogen habe. Im Pentagon hieß es, Ägypten habe selbst Einheiten seiner Luftwaffe im Süden des Landes stationiert, um einem möglichen libyschen Angriff auf Sudan begegnen zu können.

Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, Versuche des libyschen Staatschefs Khadhafi zu verhindern, die gemäßigten prowestlichen Regime in Sudan, Tunesien und Mauretanien durch Subversion und Umsturz zu beseitigen.

Sudan wird seit Jahren durch innenpolitische Unruhen und Gegensätze zwischen dem islamischen Norden und dem meist christlichen, von negroiden Stämmen bewohnten Süden erschüttert. Vor zwei Jahren hatte sich die Situation verschärft. Staatspräsident Numeiri hatte vorgeschlagen, den Süden des Landes, so wie den Norden, in regional verwaltete Provinzen aufzuteilen. Die Situation verschlimmerte sich durch die Auflösung des von Mitgliedern des größten Südstammes der Dinkas beherrschten Regional-Parlaments. Viele sahen darin Versuche, die Autonomie des Südens zu beschneiden. Der Süden leidet unter chronischen Wirtschaftsproblemen.

Angriffe auf Polizeistationen, systematische Raubüberfälle und die Ermordung von Händlern an der Grenze zu Zaire sowie ständige Überfälle auf Arbeiter des US-Ölkonzerns Chevron erscheinen nun als von Libyen gesteuerte Subversionsmaßnahmen.

## Heute in der WELT

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

## *Ivens Scharmützel*

Von Rüdiger Moniac

Der Streit um die von der christlich-liberalen Koalition mit großer Entschlußkraft durchgesetzte Veränderung des Kriegsdienstverweigerungsrechts treibt inzwischen groteske Blüten. Hans Iven, formal der „Bundesbeauftragte für den Zivildienst", hat sich nun vorgenommen, ein ganz persönliches Scharmützel gegen die Mehrheit des Bundestages und auch die des Bundesrates zu eröffnen. Beide Verfassungsorgane halten die entsprechende Gesetzesnovelle für vereinbar mit dem Karlsruher Urteil vom April 1978. Iven nennt sie verfassungswidrig.

Iven hat Gründe, die auch der Bremer Bürgermeister Hans Koschnick im Bundesrat vortrug. Bremen erwägt sogar, den Gang nach Karlsruhe anzutreten – der richtige Weg im Rechtsstaat, und daran ist nichts auszusetzen. Ivens Kampagne allerdings verdient eine solche Beurteilung nicht. Warum? Als Bundesbeauftragter ist Iven Beamter im Range eines Ministerialdirigenten und damit den beamtenrechtlichen Vorschriften unterworfen. Beamte aber haben sich bei politischen Äußerungen Zurückhaltung aufzuerlegen, und gegen diesen wohllöblichen Grundsatz hat Iven verstoßen. Dies gilt auch dann, wenn man in Rechnung stellt, daß Iven als Bundesbeauftragtem im Gesetz für den Zivildienst, obwohl er nicht Ministerialdirektor ist, der Status des „politischen Beamten" zugestanden wurde.

Das erlaubt, dem jeweilig verantwortlichen Ressortminister – in Ivens Fall Geißler –, den Beamten ohne Angabe von Gründen in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Wie es scheint, will sich der Minister jedoch durch das offenkundig vom Wahlkampf geprägte Verhalten Ivens nicht zu einer vorschnellen Entscheidung hinreißen lassen.

Geißler ist wohlberaten. Iven legt es geradezu darauf an, als SPD-Mitglied von einem CDU-Minister entlassen zu werden. Mehr öffentliche Aufmerksamkeit könnte er für seinen Wahlkampf kaum erhalten. So mag ihn jeder bedauern – *seine Rechnung geht nicht auf.*

## *Lauter Dreier*

Von Peter R. Hofstätter

Die achtjährige Gabi erwartete ihr Zeugnis mit Spannung; diesmal – in der dritten Klasse – sollten es nämlich richtige Noten sein, nicht bloß vage Beschreibungen. Angst hatte sie nicht, aber ganz besonders neugierig war sie auf die Noten in „Musik" und „Sport". Wie sie meinte, hatte sie in diesen beiden Fächern wirklich etwas geleistet. Sie war in den Schulchor aufgenommen worden und hatte als einzige in der Klasse das silberne Schwimmer-Abzeichen geschafft.

Zu Gabis fassungsloser Überraschung gab es lauter Dreier. In sämtlichen Fächern; und nahezu dasselbe bei allen Kindern der Klasse. Lauter Dreier, nichts als Durchschnitt; nirgends ein Ansporn, nirgends eine Bestätigung für Begabung oder Einsatz, nirgends ein Hinweis auf Schwächen, die es auszugleichen galt.

Darauf angesprochen, daß Noten, die keine Unterschiede erkennen lassen, als Orientierungshilfen nichts taugen und niemanden motivieren, verwies die Lehrerin auf „die moderne Pädagogik" und die Notwendigkeit, den Leistungsdruck auf ein Minimum zu reduzieren. Lob und Tadel, repräsentiert durch gute bzw. schlechte Noten, erzeugten bloß Strebertum.

Was sich da in Buxtehude abspielte, greift in der Republik um sich. Lauter Dreier, nichts als Durchschnitt – bei jedem und für alles; das ist ein probates Mittel, nicht nur um jedes Genie, sondern ganz allgemein jede Freude an der eigenen Leistung im Keim zu ersticken. Zudem vermittelt man den Kindern das Bild einer Scheinwelt, das sich früher oder später als falsch erweist. Das ist der Moment, wo sich viele, die das Erlebnis unvorbereitet trifft, durch Angst und Streß überfordert fühlen. Die Freude hat man ihnen schon vorher vergällt.

## *Diesmal friedlich*

Von Manfred Neuber

Der nächste „Falkland-Krieg" wird auf dem argentinischen Festland ausgetragen – mit politischen Mitteln. Argentiniens Streitkräfte geben dabei nur noch eine Zielscheibe ab. So wie man hierzulande jemanden dorthin wünscht, wo der Pfeffer wächst, schicken heute Bonarenser – kess wie Berliner – ihren Militärs die Verwünschung nach: „Haut ab! Auf die Malvinas mit Euch!"

Ausgerechnet Raúl Alfonsin, der als aussichtsreichster Kandidat für die im November geplante Präsidentenwahl gehandelt wird, zieht mit der Parole von der „Rückgewinnung der Malvinas" in den Wahlkampf. Sein Versprechen auf Erfolg klingt simpel: Sobald die Junta abgetreten und eine demokratisch legitimierte Regierung in Buenos Aires „dran ist", könne London Verhandlungen nicht mehr ausweichen, müsse schließlich Argentinien die seit 150 Jahren reklamierte Souveränität über die Inseln erlangen.

Señor Alfonsin, daran sei erinnert, war der einzige argentinische Politiker von Rang, der die Falkland-Invasion vom 2. April 1982 von Anfang an verurteilt hat und sich von der nationalen Euphorie über diesen Gewaltakt distanzierte. An dem im argentinischen Volk tiefverwurzelten Verlangen nach der „Heimkehr der Malvinas" hat sich durch die militärische Niederlage nichts geändert, wohl an der Einsicht in die Möglichkeiten, also nur auf friedlichem Wege.

Der Bewerber des linken Bürgertums muß es mit sich selbst abmachen, ob er mit seinem Wahlslogan falsche Hoffnungen weckt und irrationale Kräfte für andere Volkstribune freisetzt. Wenn er eines Tages recht behalten will, müßte – fast zur selben Zeit – Alfonsin gewählt und Frau Thatcher abgewählt werden.

Der „Festung Falkland", nach der Kabinettsorder der wiedergeborenen „Britannia", ist mit Nervenkrieg nicht beizukommen. Die Fülle vermutlich lancierter Meldungen über neue Operationspläne der Argentinier, die ihre Arsenale wieder auffüllen, dient wohl hauptsächlich dem Zweck, die Aufhebung des amerikanischen Waffenembargos zu hintertreiben. Raúl Alfonsin wäre der letzte Argentinier, der darüber nicht glücklich wäre. Er möchte das Militär ein für allemal in die Schranken verweisen.




Erstes Ahnen, süßes Hoffen . . .

ZEICHNUNG HICKS / COPYRIGHT DIE WELT

# Zwischen Angst und Mut

Von Herbert Kremp

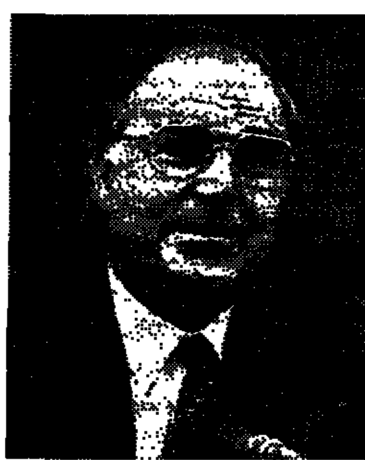
Bis Aschermittwoch lagen über der Zielgeraden zum 6. März noch Nebelstreifen. Die Organklage der vier Abgeordneten gegen die Auflösung des Bundestages hatte, wie die umfängliche Argumentation der Mehrheit und der Minderheit unter den Karlsruher Richtern zeigt, mehr Gewicht als zunächst vermutet. Die Diskussion des Gerichts über Urteil und Begründung entließ während der tollen Tage Gerüchte. Der Spruch hat sie verweht. Nun wird in den Wahlkampf vielleicht der Schwung kommen, der seinem Gegenstand angemessen ist.

Wenn jemand unmittelbar Gewinn aus dem Karlsruher Urteil zieht, dann Bundeskanzler Kohl. Denn die Wahl am 6. März, deren Rechtmäßigkeit in Zweifel gezogen schien, beruht auf seiner politischen Entscheidung. Ihr wurde höchstrichterlich Augenmaß bescheinigt. Gestärkt wurde die Institution des Bundeskanzlers. Und bestätigt wurde schließlich der Kanzler der „Wende" durch konstruktives Mißtrauensvotum. Die bekannte These, der Bürger habe per Stimmzettel über das zu befinden, was am 1. Oktober, dem Tag der Wahl Helmut Kohls, ins Werk gesetzt worden war, wurde durch das Karlsruher Urteil vollends zertrümmert. Kohl ist legal und legitim Kanzler; und sein Entschluß, am 6. März Bestätigung zu suchen, steht mithin einzig im Zeichen des Willens, der Bundesrepublik für (mindestens) vier Jahre eine stabile und voll handlungsfähige Regierung zu geben.

So glänzend bestätigt sich Helmut Kohl sehen darf, so ungewiß ist es jedoch, ob das strategische Ziel der Stabilisierung tatsächlich erreicht werden kann. Mächtige, schwer einschätzbare Kräfte und Einflüsse von außen und im Inneren wirken auf den Gang der Politik in Deutschland ein. Wir sind nicht einfach begehrt wie eine Braut – obzwar manchmal ähnlich verwirrt –, sondern gefordert als einer der entscheidenden Faktoren in der Weltpolitik. Westliche Staatsmänner wie Reagan, der Engländer Pym und der Franzose Mitterrand sehen in der Mitte Europas Gefahren für das atlantische Bündnis heraufziehen, zu dessen tragenden Pfeilern die Bundesrepublik gehört. Auf der anderen Seite zerren und locken die Sowjets, einzig mit dem Ziel, dem Gebäude des Westens die unersetzliche deutsche Stütze zu entziehen. Sie erheben den Anspruch auf kontinentale Hegemonie.

Darauf, sich in dieser schwierigen Situation mit kluger Einsicht in die eigene Position, Rolle und Kraft zu behaupten, sind die Bürger des Landes in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten nur unzureichend vorbereitet worden. Die Regierungen und die Politiker sprachen von Verteilung, Gerechtigkeit und innerer Reform, und sie vernachlässigten darüber teils bewußt, teils aus Kenntnislosigkeit das – sicher tragische – Prinzip der Politik, das nach den Worten des Rechtslehrers Carl Schmitt in der Unterscheidung zwischen Freund und Feind besteht. Der eine Kanzler, Willy Brandt, unterschätzte die sowjetische Macht-Intention, der andere, Helmut Schmidt, neigte, bevor er fiel, zur Selbstüberschätzung. In jeder Hinsicht fehlte es an Augenmaß.

Deshalb fragte Helmut Kohl jüngst im persönlichen Gespräch, welche Wege die Angst in Deutschland noch gehen werde. Angst existiert, so deutlich in den letzten Wochen der Zeiger des Gemüts von der dunklen Hälfte des Pessimismus in die hellere der Hoffnung rückt. Und Angst wird bewußt erzeugt. Vogel hat um die Weihnachtszeit zum „Raketen-Wahlkampf" angesetzt, um dessen Vermeiden sein Berater Carl-Friedrich von Weizsäcker den Bundeskanzler gerade noch handschriftlich und inständig, auf Hotel-Briefpapier aus Amerika, gebeten hatte. Zwar wirkt das Thema heute abgenutzt, im internationalen Stimmengewirr versunken, zwar wenden sich die Bürger von den Abstraktionen der Strategen den greifbaren Themen der Wirtschaft, der Beschäftigung, des Aufschwungs zu – aber die einmal gemachte Angst läßt sich durch die „Mut-Mut"-Rufe Helmut Kohls nicht vertreiben.



Von Karlsruhe glänzend bestätigt: Bundeskanzler Helmut Kohl
FOTO: EGON STEINER/DPA

Es kann deshalb sein, meint der Kanzler, daß im nächsten Parlament vier Parteien sitzen, auch die Grünen, die Angst und Verdruß zusammenhält. Mit ihnen will Hans-Jochen Vogel zwar nicht „zusammenarbeiten", aber der Kandidat der SPD ist nach seinen letzten Worten jetzt bereit, sich von ihnen zum deutschen Bundeskanzler wählen zu lassen. Getrübtes oder flüchtiges Urteil, zu hoch gespannter Ehrgeiz?

Was wäre ein Bundeskanzler von der Grünen Gnaden? Würde er die „Hausbesetzung" des Deutschen Bundestages zulassen, wie er in kurzer Regierungszeit einhundert Hausbesetzungen in Berlin zuließ? Wir wissen es nicht, was geschähe, man soll nicht unziemlich unterstellen. Aber es erregt berechtigtes Mißtrauen, wenn sich ein Kanzlerkandidat in dem Amt, dessen zentrale politische Rolle in Karlsruhe hervorgehoben wurde, willentlich und wissentlich zur Verfügungsmasse einer extremen Randgruppe machen lassen will.

Stabilität oder Entstabilisierung, Mut oder Angst, Bündnis oder Selbstisolation sind die realen Alternativen, zwischen denen die Wahl besteht. Gegensätze, nicht im Denken, in Gedanken allein, sondern in Wirklichkeit und Zukunft. Denn die Wahl, die getroffen wird, muß ihrer Natur nach große Wirkung nach innen und außen entfalten. Für sie gilt das Bild des Scheidewegs.

## IM GESPRÄCH Norbert Herkenrath

# Hilfe dank „Misereor"

Von Georg Bauer

Zweifelsohne ein Praktiker. Nicht die Schule eines Theologieprofessors mit ausgeprägtem Hang zur Theorie hat sein Leben bestimmt, sondern die Arbeit vor Ort. Vor seiner Berufung zum Hauptgeschäftsführer des Bischöflichen Hilfswerkes „Misereor" war Prälat Norbert Herkenrath zehn Jahre lang Pfarrer einer Gemeinde im armen Nordosten Brasiliens. Ausreichende Visitenkarte für die Deutsche Bischofskonferenz, die vor genau einem Jahr in dem hageren Rheinländer den geeigneten Mann für die Position des größten nicht-staatlich organisierten Hilfswerkes sah.

Herkenrath steht damit in einer Linie mit Gottfried Dossing, der vor einem Vierteljahrhundert das bereits existierende Missionswerk der katholischen Kirche in Deutschland wegen wachsender Aufgaben in die Werke „Missio" und die „Aktion Misereor gegen Hunger und Krankheit in der Welt" aufteilte. Unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe" sollten die Staaten der Dritten Welt Schritt für Schritt ins 20. Jahrhundert geführt werden. Milliarden wurden bisher für erfolgreiche Projekte in wirtschaftlich unterentwickelten Ländern aufgewandt, ohne daß dabei jedoch, und das ist für Herkenrath entscheidend, staatliche Stellen eingeschaltet worden wären. „Wir arbeiten nicht mit den Regierungen zusammen, sondern mit Genossenschaften, Gewerkschaften und anderen nicht-staatlichen Organisationen", erklärt der Prälat.

Der 53jährige, der sein Temperament zu zügeln versteht, empfing 1955 die Priesterweihe. Nach zweijähriger Tätigkeit als Kaplan wurde er Rektor des Erzbischöflichen Konvikts in Bad Münstereifel und war von 1965 bis 1972 Diözesanjugendseelsorger in Köln, ehe er nach Brasilien ging. Dort, in der



Lehrjahre in Brasilien: Prälat Herkenrath FOTO: KNA

Gemeinde Pedor Segundo, deren Gebiet dreimal so groß ist wie das Bistum Essen, wußten die 50 000 Katholiken seine zupackende Art zu schätzen.

Während seiner brasilianischen Lehrjahre hat Herkenrath gelernt, daß Entwicklungshilfe Politik ist. Die Solidarität der Kirche mit den Armen in Lateinamerika, Afrika und Asien dürfe die Priester aber nicht dazu verleiten, angesichts nackter Not den Kampf um sozialen Ausgleich mit der Waffe in der Hand zu führen. „Der Priester in seiner Funktion als Brücke verliert seine Glaubwürdigkeit, wenn er sich parteipolitisch bindet", gibt der Prälat klipp und klar zu verstehen.

Das gilt auch für die 25. Fastenaktion von Misereor, die am Sonntag in Fulda eröffnet wird und deren Ertrag vornehmlich für Südafrika bestimmt ist. Herkenrath: Missionare sollten nicht öfter auf dem Traktor sitzen als am Altar stehen. „*Der pastorale Ansatz von Misereor darf nicht vergessen werden.*"

## DIE MEINUNG DER ANDEREN

**Die Billigung der vorzeitigen Bundestagsauflösung durch das Bundesverfassungsgericht steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit:**

### Frankfurter Rundschau

Ein gegenteiliges Votum, wie es eine Minderheit der Karlsruher Richter wünschte, hätte zwar nicht die Bundesrepublik aus den Angeln gehoben, aber doch ein mittleres politisches Erdbeben verursacht; und das nicht nur, weil der Bundespräsident, der Bundeskanzler und das Parlament Mühe gehabt hätten, damit fertig zu werden. Neuwahlen sind auch nötig, um politische Ordnung oder Sauberkeit an anderer Stelle wieder herzustellen.

### BERLINER MORGENPOST

Es wäre wohl ein Treppenwitz in der Geschichte der Bundesrepublik, wenn die zerstrittenen Liberalen, die den umstrittenen Weg zu Neuwahlen gangbar machten, nach dem 6. März aus dem Bundestag verschwänden. Ein zweites Mal wird dieses Procedere aber wohl kaum angewandt werden können; selbst wenn alle Parteien, wie im Herbst 1982, wieder einmal unisono nach vorgezogenen Neuwahlen rufen sollten. Also wird sich der Bundestag nun wohl mit den Möglichkeiten einer zulässigen Selbstauflösung beschäftigen müssen. Daß sich Helmut Kohl unverzüglich an die Spitze einer entsprechenden Bewegung gesetzt hat, zeigt, daß er sich in den letzten Wochen auch nicht allzuwohl in seiner Haut gefühlt hat.

### Frankfurter Neue Presse

Die Frage bleibt, ob nun ein unseliger Präzedenzfall geschaffen ist, ob die umständliche Selbstauflösung zur automatischen Wiederholung anregt, zur Regel entartet. Die Antwort lautet „nein", es gibt keinerlei Anzeichen, daß wir Zustände wie in der Weimarer Republik oder in der Vierten Französischen Republik bekommen müssen. In 34 Jahren sind zweimal Wahlen vorgezogen worden, das ist kein Zeichen von Instabilität, die verfassungsmäßigen Hindernisse bleiben. Die Instabilität könnte freilich nach dem 6. März auf eine ganz andere, aber ebenfalls legale Weise zustande kommen, indem es nämlich keine regierungsfähige Mehrheit gibt. Gäbe es also so etwas wie ein hessisches Ergebnis, wären die Folgen viel fataler, weil eine nicht regierte Bundesrepublik ein Verhängnis für sich selbst und ihre Umgebung wäre, es sei denn, die großen Parteien besännen sich auf ihre Verantwortung und ließen sich von einer Minderheit nicht lahmlegen.

### RHEINISCHE POST

**Hier heißt es über den neuen IG-Metall-Vize Franz Steinkühler:**

Der Vorschlag, den Stuttgarter Bezirksleiter Steinkühler im Herbst zum zweiten Vorsitzenden zu wählen, kann sicherlich als eine gewisse Sensation bezeichnet werden. Zwar hat sich der 45jährige gelernte Werkzeugmacher in den vergangenen zehn Jahren an der Spitze des Tarifbezirks Baden-Württemberg durch zum Teil spektakuläre Verhandlungsrunden sowohl hohe Publizität als auch eine respektable Hausmacht zu verschaffen gewußt. In der Frankfurter IG-Metall-Zentrale sitzen jedoch nicht nur Freunde des ehrgeizigen Aufsteigers. Franz Steinkühler ist damit fast am Ziel. Die Arbeit des geschäftsführenden Vorstandes dürfte anschließend allerdings nicht leichter werden. Die anstehenden Entscheidungen über die Form der Arbeitszeitverkürzung oder die inhaltliche Ausgestaltung der Tarifpolitik werden alte Wunden wieder aufreißen. Dies sowohl im Verhältnis Steinkühlers zum Tarifexperten Janssen wie auch zu Mayr selbst. Wiederholt – und so auch in dieser Tarifrunde – ist Steinkühler nur durch Vorstandsbeschlüsse zu disziplinieren gewesen. Im Zentrum der Macht wird er seine drei Lehrjahre als Chef der Organisation zu nutzen wissen.

# Franz Steinkühler: Ein Selbstdarsteller auf dem Weg nach oben

Der Vorstand der IG Metall hat die Weichen für die Zeit nach Eugen Loderer gestellt / Von Günther Bading

Überrascht hat bei der Weichenstellung für den Führungswechsel in der IG Metall nicht das Faktum, sondern allenfalls der Zeitpunkt. Schon seit geraumer Zeit ist in der größten deutschen Einzelgewerkschaft bekannt gewesen, daß der zweite Vorsitzende, Hans Mayr, seinen Frieden mit dem unbequemen Stuttgarter Bezirksleiter Franz Steinkühler gemacht hatte. Und damit stand dann der Empfehlung der Mitglieder des geschäftsführenden IG-Metall-Vorstandes nichts mehr entgegen, Steinkühler auf dem Gewerkschaftstag im Oktober zum zweiten Vorsitzenden zu wählen.

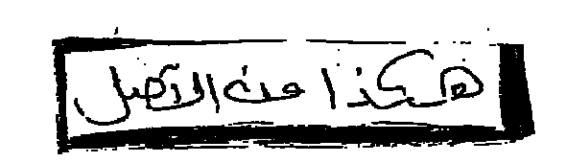
Daß Hans Mayr Nachfolger des aus Altersgründen ausscheidenden Eugen Loderer werden würde, das stand schon seit dem letzten Gewerkschaftstag 1980 in Berlin fest. Ein Antrag auf Satzungsänderung, der die Amtszeit des Vorsitzenden von bisher drei auf vier Jahre verlängert hätte, wurde abgeblockt. Der Grund: Nur so ist es Hans Mayr möglich, für eine Wahlperiode Vorsitzender der IG Metall zu werden, denn er ist nur knapp zwei Jahre jünger als Loderer; und das gewerkschaftsinterne Gesetz – Funktionäre haben mit 65 Jahren in den Ruhestand zu gehen – ist unerbittlich.

Mayr wird die IG Metall ganz sicher auf dem Kurs halten, auf den Loderer sie in den vergangenen Jahren geführt hat. Beide bilden in ihrer Übereinstimmung ein im Gewerkschaftsbereich ansonsten seltenes Bild. Und von beiden ist bekannt, daß sie sich auch persönlich sehr gut verstehen. Das Verhältnis von Mayr und Steinkühler allerdings scheint derzeit ausschließlich rational bestimmt zu sein. In der IG Metall gelten beide als hervorragende Analytiker, die in der Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern die eigenen und fremden Bataillone sehr genau einzuschätzen wissen. Erst nach dieser realistischen Einschätzung wird die jeweilige Taktik in der konkreten Auseinandersetzung, etwa der Tarifrunde, festgelegt. Beide Funktionäre haben diese Art des Vorgehens gemein, und beide haben damit in ihren Bereichen eine Reihe von Erfolgen vorzuweisen.

Bei Steinkühler kommt eine offenkundige natürliche Begabung zur Selbstdarstellung hinzu, die ihn über seinen eigentlichen Wirkungskreis in Baden-Württemberg hinaus bundesweit bekannt gemacht hat. Er hat sicherlich einen höheren Bekanntheitsgrad als manches Mitglied des Gewerkschaftsvorstandes, obwohl er doch eigentlich nur ein „kleiner" Bezirksleiter ist. Dies und die Popularität Steinkühlers in den eigenen südwestdeutschen Reihen haben ihm nicht nur Freunde in der IG Metall eingebracht. Zum Teil gibt es unter anderen Bezirksleitern regelrechte Neidkomplexe auf den smarten Mann aus Stuttgart, der im Auftreten eher dem mittleren Management eines Automobilkonzerns denn dem kantigen Arbeiterführer vom Zuschnitt eines Eugen Loderer ähnelt. Zum anderen hat sich Steinkühler mit seinen tarifpolitischen Erfolgen, wie etwa dem jetzt in Krisenzeiten besonders wichtigen Abgruppierungsschutz, den er 1978 mit einem Streik durchsetzte, auch einen intimen Feind im Vorstand geschaffen: Hans Janßen, im Vorstand zuständig für die Tarifpolitik. Janßen stimmte denn auch am Montag bei der Beratung der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder als einziger gegen die Benennung des Kandidaten Steinkühler.

Ursprünglich sollte die Kandidaten-Empfehlung, die jetzt am 7. März vom Vorstand der IG Metall bestätigt werden muß, erst im Laufe des März nach der Tarifrunde ausgesprochen werden. Allerdings hatte sich, trotz laufender Tarifrunde, das Gerüchte-Dickicht um die Personalentscheidungen in den letzten Wochen in einem Ausmaß ausgeweitet, daß sich der Vorstand schon jetzt zum Handeln genötigt fühlte.

Mit einer Wahl Steinkühlers zum 2. Vorsitzenden wären traditionsgemäß auch schon die Weichen dafür gestellt, daß er nach dem Ausscheiden von Hans Mayr Vorsitzender der IG Metall wird. Die Prophezeiung, daß auch unter seiner Führung der Kurs der größten Einzelgewerkschaft der Welt sich nicht wesentlich ändern würde, mag überraschen, da Steinkühler für seinen Verbal-Radikalismus bekannt ist. Vergleicht man aber einmal das Verhalten des jungen Eugen Loderer vor seiner Wahl zum zweiten und dann als Nachfolger Otto Brenners zum ersten Vorsitzenden, so sind schon Parallelen erkennbar. Auch Loderer war – und ist es manchmal auch heute noch – ein Mann der starken Worte. Das hat ihn aber nicht gehindert, in der täglichen Arbeit Realist zu bleiben und eine, auch gesamtwirtschaftlich gesehen, letztlich doch vernünftige Politik zu betreiben.



# Für Bauherren und Bastler führen viele Wege zum Heim

Von HANS BAUMANN

Da hat doch jemand die Tür zum Finanzierungsparadies aufgestoßen: keine Einkom- nsteuer, keine Mehrwertsteuer, ine Vermögenssteuer, keine Erb- aftssteuer, keine Mieterschutz- etze! Doch wie immer, wenn es schön klingt, um wahr zu sein, . auch diese Offerte ihren Ha- : Man muß sein Geld nach An- ra tragen, um in den Genuß all ser Privilegien zu kommen. Da- gibt es dann aber Villen und hnungen, die man selbst be- hnen oder aber vermieten kann. gen eine gute Rendite natürlich. läheres hält die achte Interna- nale Immobilien-Messe in Essen at, die vom 18. bis 21. Februar user, Grundstücke, Ladenzeilen l Industrieobjekte aus sieben ndern anbietet.

Ver aber nicht eine Villa in An- ra, sondern großen Landbesitz Ausland erwerben will, den nt es auch nach Essen. Grund- cke in Kanada bis zu 7500 Qua- tkilometer werden dort zum uf angeboten. Und damit man ht eine so riesige Katze im Sack ift, kann man sich an Ort und lle acht Tage lang über die Güte Objekte informieren.

Aber auch die kleinere Briefta- e wird in Essen berücksichtigt. r will, der kauft sich eine Woh- ng für eine oder mehrere Wo- n im Jahr – auf Lebenszeit na- ich und vererbbar. Dieses er- wingliche Eigentum (einmalige lung ab 1400 Mark) gibt es zum spiel auf der Insel Föhr – in em Appartementhaus fünf Mi- en vom Strand entfernt. Es ist etwas wie der kleine Pfad zur entumsbildung in dem immer h sichersten Anlagenbereich en die Inflation. In Essen findet Interessent diese Anlagemög- ikeit unter dem Stichwort me-sharing".

Venn es nicht ganz so billig sein , darf es vielleicht ein „Ausbau- s Hobby 100" sein. Das Haus ist außen zu 100 Prozent ein Haus. r innen fehlt alles. Der Bastler hier Gelegenheit, kräftig Hand ulegen. Wenn es etwas schnel- bezugfertig sein soll, dann ste- als „Ausbaupakete" Keller, nornstein und Treppenhaus ko- ngünstig parat.

Nun ist aber auch der Fall denk- , daß jemand ein Grundstück itzt, er aber dort, wo es nun ade liegt, nicht bauen möchte. n Problem mehr: Da wird in en der Bau eines Hauses – wo h immer – im Tausch gegen ein undstück angeboten. So wird ost der Immobilienmarkt mobil. Möchten Sie auf der „Sonnenter- se der Schweiz" wohnen, auf n Plateau von Crans Montana? Essen finden sie mit Sicherheit che Angebote. Aber vielleicht t eher das futuristische Halbku- haus eines amerikanischen Ar- tekten zu? Es wird aus Fertigtei- zusammengesetzt und bietet e Möglichkeiten der Innenge- ltung. Obwohl das Halbkugel- s zweistöckig ist, kann man n Wohnraum aus in die Kuppel auen, gegen das eigene Firma- nt sozusagen – ein neues Wohn- ebnis. Dieses Haus läßt sich nfalls selbst errichten. Es soll seinen 110 Quadratmetern hnfläche rund 150 000 Mark ko- n – ohne Grund und Boden.

Trotz mancher Exotik darf man n nicht dazu verleiten lassen, die ernationale Immobilien-Messe ein Disneyland des Wohnens zu ten. Auch wer eine stocksolide mobilie sucht, findet hier ein ites Angebot. Und das gilt ein- l für jene, die nicht auf ihr Häus- warten wollen, bis sich ihr Haar u meliert. Für diese Starter am mobilienmarkt winkt eine gute ance: Eigentumswohnungen, im sogenannten Ersterwerber- dell für Kapitalanleger heute Markt sind – für 1200 bis 2000 rk je Quadratmeter Wohnfläche. i konsequenter Nutzung der steuerlichen Möglichkeiten (dabei ist der Ring Deutscher Makler behilflich) ist der Erwerb solcher Wohnungen schon mit Eigenkapital von 5000 bis 10 000 Mark möglich. Die Folgelasten werden dann fast voll von der zu erwartenden Miete getragen. Oder aber man nutzt die Wohnung selbst – und gibt sie nach zwei oder drei Jahren (guten Rat gibt jeweils die Marktlage) mit guter Rendite wieder ab.

Nicht nur für solche Eigentumswohnungen ist der Markt zur Zeit günstig. Der Höhenflug der Preise bei den freifinanzierten Eigentumswohnungen (1981 verteuerten sie sich um 18,5 Prozent) ist in einen Sturzflug übergegangen (minus 4 Prozent im vergangenen Jahr). In den Großstädten werden sie heute für 2800 Mark je Quadratmeter angeboten. Spitzenpreise für besonders gute Lagen und Ausstattungen liegen bei 3500 Mark.

Für alle jene, die zwar vom Häusle träumen, sich aber noch mit gemieten vier Wänden bescheiden müssen, hält Essen auch eine frohe Botschaft bereit: Trotz des Wahlgeschreis um Mietenlüge und Mietenbetrug steht fest, daß die Mieten im frei finanzierten Wohnungsbau (und die sind auf Sichtweite an die des sozialen Wohnungsbaus herangerückt) ihre Obergrenze erreicht haben. 1981 kletterten sie schon mühselig um 6 Prozent, 1982 kamen sie nur noch um 2 Prozent voran.

Nun wird aus den Städten, in denen die Bauherrenmodelle für ein relativ großes Angebot an Neubauwohnungen gesorgt hatten, gemeldet, daß die Mieten sogar leicht fallen. Betroffen sind vornehmlich: München, Berlin, Karlsruhe und Bonn. Die höchsten Neubaumieten werden mit 15 Mark je Quadratmeter zur Zeit in Frankfurt, Stuttgart und München erreicht. 14 Mark müssen in Berlin, Düsseldorf und Wiesbaden auf den Tisch gelegt werden. Wem die kleinere Großstadt gefällt, der kann in Bremerhaven, in Mannheim, Kaiserslautern und Oldenburg schon für 8 Mark je Quadratmeter mit gutem Komfort leben und wohnen.

Die Königin unter den Immobilien aber ist und bleibt das Einfamilienhaus. Und in ihrem Reich läßt sich seit November vorigen Jahres wieder kostengünstiger leben. Während noch vor einem Jahr bei einem Objekt von 300 000 Mark mit 20 Prozent Eigenkapitalanteil ein monatlicher Kostenaufwand von 2400 Mark entstand, so rücken die Belastungen jetzt Ende Februar schon nahe an die 1200 Mark heran. Sinkende Zinsen für Überbrückungskredite, fallende Hypothekenlasten und der Schuldzinsenabzug bei Eigenbedarf haben die Kosten innerhalb von Monaten so gedrückt, daß der Immobilienmarkt der Bundesrepublik seine mehr als zwei Jahre währende Depressionsphase überwunden hat und sich im Aufwind befindet.



Die eigenen vier Wände, eine Investition in die Zukunft

So registrieren die Makler und Finanziers auf der Internationalen Immobilien-Messe in Essen „wieder eine größere Abschlußfreudigkeit". Und wenn man weiß, daß ein Bauboom immer mit Verzögerung ausbricht, weil ihm langwierige Genehmigungsverfahren voraufgehen und oft zögerliches Finanzierungsritual, so kann die Schwalbe von Essen noch keinen Sommer für den Einfamilienhausbau der Republik verkünden.

Doch selbst ein kleiner Lichtstrahl wirft schon Schatten. So auch die ersten positiven Nachrichten vom Immobilienmarkt. Wo Makler jubeln, da steigen die Preise. Und siehe da, der Ring Deutscher Makler verkündet, daß sich nach zweijähriger Talfahrt bei den Preisen für Immobilien eine Stabilisierung abzeichnet. „Erste leichte Preisanhebungen werden regional unterschiedlich bereits registriert", heißt es offiziell in Essen.

Spätestens nach Abschluß der Essener Immobilien-Messe sitzen die Bauwilligen zu Hause und deuten die ökonomischen Sterne. Jetzt zugreifen, oder doch noch warten, bis die Bundesbank den Zins weiter zurücknimmt? Nimmt sie ihn zurück? Wenn ja, reicht das Maß, um die inzwischen anziehenden Preise für Häuser wettzumachen?

Unterstellen wir einmal, daß Makler objektiv sein können, dann mögen sie recht haben, wenn sie zum schnellen Zugreifen raten. Denn von den Kreditinstituten ist bekannt, daß großes Kaufinteresse mit erheblichem Eigenkapital vorhanden ist, daß lediglich die Hochzinsphase dieses Kapital auf den Konten an die Kette legte. Doch die Ketten sind gelöst, die Zinsen fallen. Steigt jetzt der Boom beim Einfamilienhaus? Dazu sagt die Fachwelt in Essen ein eindeutiges Nein.

Denn da ist noch etwas neben dem reizvollen Zins und den günstigeren Hypothekenzinsen: die allgemeinen Rahmenbedingungen, mit denen die jetzige Bundesregierung dem Baumarkt die Sporen geben will. Und dann ist da noch der 6. März. Und die Skeptiker unter den Bauherren halten es immerhin für möglich, daß diese allgemeinen Rahmenbedingungen ein rot-grünes Vorzeichen bekommen und sich alsbald in Ideologie auflösen könnten.

Daher wird die Glut, die mit der Internationalen Immobilien-Messe in Essen glimmt, erst dann zu einem kräftigen Konjunkturfeuer angefacht werden, wenn auch der private Anleger überzeugt ist, daß sein eingesetztes Kapital gesichert ist.

Wer es futuristisch mag, kann sich für 150 000 Mark ein Halbkugelhaus kaufen — FOTOS: DIE WELT

# In aller Stille formiert sich der Terrorismus neu

Von WERNER KAHL

In den Thermen von Ischia beobachteten sie Scharen von Touristen. Aber die zierliche Frau um die vierzig, die die Zielfahnder inzwischen schon so gut zu kennen glaubten wie sonst nur enge Verwandte, entdeckten die Beamten des Bundeskriminalamtes in den Heilquellen des Vulkan-Eilandes im Tyrrhenischen Meer nicht.

Ob gezielte Desinformation die Polizei auf die Insel lockte, wo angeblich die führende RAF-Terroristin Inge Viett Zuflucht gesucht hatte, oder der gutgemeinte Tip eines Touristen, sei dahingestellt; bei der Spurensuche seit der Entdeckung von vierzehn Erddepots der „Roten Armee Fraktion" (RAF) im November vergangenen Jahres ist die Fahndung nach untergetauchten Terroristen keinen Schritt weitergekommen.

„Wir gehen davon aus", so Christian Lochte, Präsident des Hamburger Verfassungsschutzes, „daß sich Inge Viett wie Frau Jedermann unter uns bewegt." So wie auch Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt und Adelheid Schulz bis zu ihrer Verhaftung mit Auto und Eisenbahn durch die deutschen Lande reisten. Brigitte Mohnhaupt hielt sich zeitweise sogar in Wiesbaden, dem Sitz des Bundeskriminalamtes, auf und füllte dort in einer Apotheke die bandeneigene Arzneireserve auf.

## Im Führungskern der RAF dominieren die Frauen

Drei Monate nach dem Logistik-Desaster ist in aller Stille die Neuformierung der deutschen Terror-Hydra im Gange. In Städten treffen sich Anhänger zu Beratungen über die weiteren Formen des Kampfes; Logistik-Reserven werden herangeführt und Kräfte für geplante Aktionen koordiniert. Die in der Legalität wirkenden RAF-Anhänger demonstrieren ihre Existenz und bekunden zugleich den Festgenommenen ihre Solidarität. Derzeit geht es um den Zusammenhalt der drei Ebenen des terroristischen Kampfes: die Gruppe der nicht in den Untergrund getauchten RAF-Anhänger, die Häftlinge und schließlich um die eigentlichen Kommandos in der Illegalität, deren Führungskern auf mindestens zwölf Personen geschätzt wird.

Zu dem Dutzend, das heute den Führungskern des RAF-Kommandos bildet, werden außer Inge Viett Helmut und Gisela Pohl, Christa Eckes, Silke Maier-Witt, Sabine Eckle, Monika Helbing, Ralph Baptist Friedrich, Werner Lotze, Sigrid Sternebeck, Ingrid Jakobsmeyer und Henning Beer gerechnet. Vom geistigen Zuschnitt eher bescheiden: frühere Anwaltsgehilfinnen und verkrachte Studenten. Jedoch im illegalen Kampf erfahrene Praktiker. Das bedeutet im Vergleich zu früher eine weitere Verschiebung zugunsten der Rolle der Frauen, die jetzt im Verhältnis 2:1 die Mehrheit bilden. Christa Eckes hatte die RAF bereits nach der Zerschlagung der Baader/Meinhof-Bande im Sommer 1972 reorganisieren helfen.

Bei dem Versuch, die „legale" Ebene durch weitere Helfer zu verstärken, geht die RAF heute geschickter vor. Die Werber bestehen nicht mehr hundertprozentig auf ihrer rigorosen Position, wie die „revolutionäre Front in den Metropolen" zu agieren hat. Ihre Entschlossenheit, den bewaffneten Kampf fortzusetzen, dokumentiert die RAF aber weiterhin mit der von Che Guevara übernommenen Parole, ein Konzept durchzusetzen, „selbst wenn die in einem bestimmten Moment existierenden illegalen bewaffneten Gruppen aufgerieben wären". Das bedeutet, so die RAF in ihrer im Vorjahr verbreiteten Anleitung zum Handeln: „Gewaltsam durchgesetzt, allerdings. In jeder Beziehung. Und isoliert. Nicht nur gegen einen historisch beispiellosen Repressionsapparat. Auch gegen die Vorstellung von Leuten, mit denen wir lieber anders zusammengekommen wären."

Die Auswertung der bisher entdeckten 14 Erddepots hat die Annahme dichter Ameisenpfade der Terroristen zwischen Deutschland und Nachbarstaaten belegt. Im Vordergrund steht die enge Verbindung mit Österreich und den Beneluxstaaten. Skizzen von Schmuggelpfaden über die grüne Grenze mit umfänglichen Lotsentips bestätigen den langgehegten Verdacht, daß Nachbar Österreich nicht nur Zufallsschauplatz der Entführung eines Industriellen durch Inge Viett im Jahre 1977 (Lösegeld 4,2 Millionen D-Mark) war. 105 österreichische Reisepässe und Personalausweise sollten weiterhin die Mobilität der Bande im Alpenraum sichern, außerdem lagen in Erdverstecken TÜV-Plaketten gültig bis 1983.

Der Einblick in die Depot-Asservate verdeutlicht, warum der oft zitierte Fahndungsdruck die Kommandoebene der RAF nicht wie erwartet umzingelt hat. Denn jeweils ein bis drei Autostunden von einem Grenzübergang der Bundesrepublik entfernt – egal in welcher Himmelsrichtung – befand sich ein Versteck, das raschen Identitätswechsel und Munitionierung ermöglichte. Ob die Terroristen über Tirol am Bodensee entlang durch Württemberg nach Westen fuhren oder von Belgien aus ins Ruhrgebiet wechselten – hinter der Grenze konnten sie die Pässe austauschen, und Geldsorgen hatten sie ebenfalls keine, zudem besaßen sie sogar gültige Reisepässe von Südafrika.

Der Novemberschlag ins terroristische Logistik-Kontor hat vermutlich eine bereits geplante Offensive aufgeschoben, nicht aber aufgehoben. Mit den neuen Gewaltanschlägen war eine Welle beabsichtigt, die die Ereignisse des Jahres 1977 (Ermordung Generalbundesanwaltes Buback, Mord an Bankier Ponto und Entführung sowie Ermordung des Arbeitgeber-Präsidenten Hanns Martin Schleyer) übertreffen sollte.

„Wir wollten noch eine grundsätzliche Erklärung zur Strategie ... herausbringen", so eine entschlüsselte Schrift, „das wird nun erst im Zusammenhang mit der nächsten Offensive laufen. Die Theorie bekommt damit erst ihre Brisanz und die militärische Offensive das politisch-propagandistische Gewicht, das sie '77 nicht hatte", verhießen die Verfasser aus der terroristischen Szene.

## Aufruf zum Kampf „in den Metropolen"

In der Annahme, die Rest-RAF bereite für das Frühjahr – womöglich im Zusammenhang mit der Wahl am 6. März – einen großen Schlag vor, warnen die Sicherheitsbehörden vor verdächtigen Vorgängen in der Umgebung gefährdeter Personen, Dienststellen und militärischer Anlagen. Zu den Vorsätzen der Terroristen, die zerstörte Logistik wiederaufzubauen und Aktionen vorzubereiten, gehört vor allem die Ausspähung potentieller Opfer. Als Ulrike Meinhof, Andreas Baader und Gudrun Ensslin schon fast drei Jahre in Haft waren, organisierte Inge Viett die Entführung des Berliner CDU-Vorsitzenden Peter Lorenz, um Komplizen aus der inzwischen aufgelösten „Bewegung 2. Juni" freizupressen. Der ehemaligen Kindergärtnerin trauen Kriminalisten heute am ehesten das Austüfteln einer List zu, mit der niemand rechnet.

Ziele zukünftiger Anschläge werden sich nach Ansicht von Experten weiterhin an dem politischen RAF-Konzept orientieren. Eine Ausnahme bilden Überfälle zur Rekonstruktion der Logistik; Einbrüche in Paßämter, in Waffen-, Sprengmittel- und Munitionslager sowie Raubzüge durch Geldinstitute. Als Konsequenz aus der nach den Morden an Bankier Ponto und Arbeitgeber-Präsident Hanns Martin Schleyer sowie der Niederlage bei der Flugzeugentführung in Mogadischu diskutierten RAF-Strategie wird ein stärkerer Rückgriff auf das ursprüngliche politische Konzept angenommen.

Im Vordergrund der kommenden Monate steht nach Erkenntnissen der Sicherheitsbehörden weiterhin der „antiimperialistische Kampf". Aktionen werden sich an Überfällen wie denen auf Alexander Haig in Brüssel, damals US-Oberbefehlshaber in Europa, auf den Pfälzer US-Stützpunkt Ramstein und US-General Kroesen in Heidelberg orientieren. Unter den laufenden RAF-Parolen hat die Forderung anläßlich des Überfalles in Ramstein (30. 8. 1981) vorrangige Bedeutung: „Den Widerstand gegen die Vernichtung zur Front für die Revolution in Europa entwickeln." Gekoppelt damit der Aufruf: „Den Kampf in den Metropolen gemeinsam mit den Revolutionären in der 3. Welt entwickeln".

## Ständig besteht Gefahr für die Politiker

Heute wissen die Sicherheitsbehörden, daß ein in Belgien existierendes RAF-Depot, das trotz großräumiger Suche bisher nicht aufgespürt werden konnte, die Aufgabe hat, Überfälle und Geiselnahmen hoher Militärs und Militärpolitiker der NATO in den Beneluxstaaten zu ermöglichen. Das geht aus entschlüsselten Hinweisen hervor, die sich in einem deutschen Erddepot befanden. Unter den am meisten gefährdeten Personen befanden sich zum Zeitpunkt dieser Erkenntnisse NATO-Generalsekretär Joseph Luns, sein Stellvertreter Eric da Rin (Italien) sowie NATO-Oberbefehlshaber General Rogers.

Das Ausmaß der Planung für eine Offensive der Gewalt machen weitere aufgefundene Detailpläne und Lageskizzen mehrerer Bundeswehrhauptquartiere, NATO-Stützpunkte und Anlagen amerikanischer, britischer und französischer Streitkräfte deutlich.

Bundeswehreinrichtungen spielen in den Depotfunden eine hervorstechende Rolle. Zu den in den Vorjahren ausgespähten Instituten gehören das Bundesverteidigungsministerium auf der Bonner Hardthöhe, das Amt für Sicherheit der Bundeswehr in Köln, das Luftflottenkommando, das Flottenkommando und die Territorialkommandos Nord in Mönchenglaarh sowie das Kommando Süd in Heidelberg.

Ständig gefährdet sind ebenfalls die politischen Entscheidungsträger der Bundesrepublik, die von den Terroristen „als Garanten des US-Imperialismus" auf die Attentatsliste gesetzt wurden. Dazu werden nach wie vor auch Teilnehmer am Krisenmanagement der Bundesregierung im Fall Schleyer im Herbst 1977 gerechnet. Nach dem Regierungswechsel im Oktober gelangten sozialdemokratische Politiker aus dem Bereich des akuten Gefährdungsfeldes – wobei der Zeitraum je nach Funktion kürzer oder länger sein dürfte. Die Spitzenpolitiker der jetzigen CDU/FDP-Koalition rückten dafür als Symbolfiguren „imperialistischer Unterdrückung" nach.

In der Zielrichtung haben die allianztreuen Politiker aller Parteien den höchsten Gefährdungsgrad bei der RAF-Anschlagsplanung, die trotz der schweren Niederlage im November weitergeführt wird. Nicht nur die bevorstehende Bundestagswahl, sondern vor allem die für den Herbst anstehende Entscheidung über die Nachrüstung dürfte dabei eine wichtige Rolle spielen.

# Hält die SPD Baugelder aus Wahlgründen zurück?

Von WILM HERLYN

Der nordrhein-westfälische Minister für Landes- und Stadtentwicklung, Christoph Zöpel (SPD), der mit heftigen Attacken gegen die Bonner Bundesregierung nicht gerade geizt, muß sich schwere Vorwürfe gefallen lassen. Denn der Gelsenkirchener Landtagsabgeordnete Wolfgang Jäger (CDU) übte gestern heftige Kritik. Er sagte, die Düsseldorfer SPD-Landesregierung unterlaufe die Bemühungen der Regierung Kohl, den Wohnungsbau weiter zu beleben. Obwohl der Landeshaushalt 1983 schon seit dem 18. Januar in Kraft sei, stünden die Gelder für den sozialen Wohnungsbau einen Monat später immer noch nicht zur Verfügung. Jäger, der Vorsitzender der CDU-Fraktion im Bezirksplanungsamt des Regierungspräsidenten in Münster ist, warf dem Kabinett deshalb vor, es sei nicht bereit, mit zur Ankurbelung der Baukonjunktur beizutragen: „Offensichtlich ist die Landesregierung aus wahltaktischen Gründen eher gewillt, unnötige Arbeitslo-




sigkeit im Baugewerbe hinzunehmen, als den schwerfälligen Verwaltungsbetrieb in Gang zu bringen."

Der CDU-Parlamentarier hatte den Regierungspräsidenten in Münster schriftlich gebeten, die Wohnungsbaumittel sofort an die Bewilligungsbehörden weiterzuleiten. Durch die Antwort aber erfuhr er, daß Mitte dieses Monats die entsprechenden Entscheidungen des Ministers für Landes- und Stadtentwicklung, Christoph Zöpel, noch nicht vorlagen. „Und dies, obwohl die Wohnungswirtschaft zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Baugewerbe dringend auf die Freigabe der Landesmittel angewiesen ist", ärgert sich Jäger.

Jäger sieht dabei auch die Ziele des Bonner Wohnungsbauministeriums und dessen Sofortprogramm in Gefahr. Der parlamentarische Staatssekretär Friedrich-Adolf Jahn (CDU): „Ein wirksamer Mieterschutz ist auf Dauer im Ergebnis nur dann gewährleistet, wenn ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Markt besteht." Darum habe die CDU/FDP-Bundesregierung die Mittel für den sozialen Wohnungsbau um zwei Milliarden Mark aufgestockt und damit nahezu verdoppelt. Außerdem stelle sie zusätzlich 60 Millionen Mark – insgesamt 280 Millionen Mark – für das Städtebau-Förderungsprogramm zur Verfügung.

Wie sensibel diese Problematik im mit 17 Millionen Bürgern bevölkerungsreichsten Bundesland aufgenommen wird, zeigt ein anderer bemerkenswerter Vorgang in dieser Woche. Diese Empfindlichkeit ist verständlich, denn immerhin hat Nordrhein-Westfalen einen Bestand von sieben Millionen Wohnungen, 2 000 000 Sozialmieter und krankt daran, daß in den Ballungszentren an Rhein und Ruhr fast 40 Prozent des Wohnungsbestandes Sozialwohnungen sind. Kaum war aus Bonn das Gerücht in Düsseldorf angekommen, wonach das Schneider-Ministerium plane, Mieterhöhungen im sozialen Wohnungsbau nicht mehr nur aufgrund von Kostensteigerungen, sondern entsprechend der Mietpreisentwicklung auf dem frei finanzierten Wohnungsmarkt zuzulassen: Christoph Zöpel reagierte prompt, nicht ahnend, daß er einer Falschmeldung aufgesessen war. In einem geharnischten „offenen Brief" forderte er seinen Bonner Kollegen auf, „umgehend und verbindlich" für die Bundesregierung zu erklären, daß am Prinzip der Kostenmiete im sozialen Wohnungsbau nicht gerüttelt werden dürfe. Die sozialdemokratisch geführte Landesregierung in Düsseldorf werde gegen derartige Pläne „entschiedenen Widerstand" leisten.

Zöpel erklärte, eine Freigabe der Kostenmieten im öffentlich geförderten Wohnungsbau wäre der bisher massivste „Anschlag auf den sozialen Frieden in unseren Städten". Es sei ihm unerfindlich, wie bei 2,5 Millionen Arbeitslosen und real zurückgehenden Einkommen erwogen werden könne, den einkommensschwachen Schichten nicht kontrollierbare Mieterhöhungen dadurch aufzubürden, daß die Kostenmiete aufgegeben werde. Sollten doch entsprechend Überlegungen realisiert werden, untermauere dies seinen Verdacht, „daß ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Situation der betroffenen Sozialmieter das fortgesetzt werden soll, was die Bundesregierung mit dem neuen Mietrecht begonnen hat".

Mit dieser Formulierung machte sich Zöpel die These seiner Partei zu eigen, die schon vor Beginn des Wahlkampfes versucht, die Mieter mit einer Kampagne von Falschinformationen zu verunsichern. Dabei unterlassen es die SPD-Politiker wohlweislich zu erwähnen, daß die Mieten im sozialen Wohnungsbau durch das neue Mietrecht, das seit dem 1. Januar 1983 gilt, in keiner Weise verändert werden.

Die Mietrechtsänderungen beschränken sich auf die 8,8 Millionen Mietwohnungen im frei finanzierten Wohnungsbau. Aber auch dort bleibt der soziale Schutz der Mieter unangetastet.

# Schießen lernen fürs Abitur

## Dialog zwischen Jugend und Kirche in Dresden / Fragen und Antworten im Wortlaut

hrk. Berlin

Junge „DDR"-Bürger, die eine Facharbeiter-Ausbildung mit Abitur und damit Hochschulreife absolvieren, müssen schießen lernen. Wer sich weigert, wird nicht zum Abitur zugelassen, kann folglich nicht studieren und die Hoffnung auf eine berufliche Karriere weitgehend aufgeben, weil das Nein in der Personalakte bleibt. Diese Tatsachen wurden den Jugendlichen vor Augen geführt, die am vergangenen Sonntag in vier Dresdener Kirchen ihre Fragen an führende Vertreter der evangelischen Kirche richteten.

Die WELT stellt eine Reihe von Fragen und Antworten im Wortlaut vor, weil sie das alltägliche Umfeld der privaten und beruflichen Existenz junger Menschen drüben konkret sichtbar machen.

**Frage:** Ist die Teilnahme an einem Wehrlager für Lehrlinge Pflicht?

**Antwort** (durch die Oberkirchenrätin Leuthold): Es empfiehlt sich in diesen Fällen immer, am vormilitärischen Lager als solchem teilzunehmen, aber dort nur den Dienst an der Waffe abzulehnen. Für diese Fälle hat der Staatssekretär für Kirchenfragen (Klaus Gysi, SED, d. Red.) zugesagt, daß die Lehrverträge bestehen bleiben könnten. Dagegen hat er die Lehrausbildung mit Abitur ausgenommen, also eine Ausbildung, die das Abitur zum Ziel hat, und auch die Spezialschulen. Das ist noch ein Problem, das immer wieder angesprochen werden muß.

**Frage:** *Mir ist das zuwenig,* Bausoldat zu werden – was kann ich noch für den Frieden tun?

**Antwort** (durch den sächsischen Landesjugendpfarrer Harald Bretschneider, der vor einem Jahr nach dem schon historischen Friedensforum der 5000 in der Kreuzkirche teilnahm): Wenn ich die Frage höre, mir ist das zuwenig ... da kann ich eigentlich aus meiner eigenen Erfahrung nur sagen: Geh hin, dann wird sich zeigen, was du tun kannst. Diese Realistik ... sich zu eigen zu machen, so ein bißchen Realitätssinn wünsche ich mir für viele, die hier Fragen gestellt haben. Dieser Realitätssinn, der sowohl sieht, was gesetzlich machbar ist, als auch nach Wegen sucht, wie Zeichen gesetzt werden können.

**Frage:** Riskieren wir nicht, daß in einigen Jahren keine christliche Intelligenz mehr existiert, wenn man hört, was es mit der Schießausbildung auf sich hat?

**Antwort:** Konsistorialpräsident Manfred Stolpe (Ost-Berlin), zugleich einer der beiden Stellvertreter von Bischof Johannes Hempel als Vorsitzender des gesamten „DDR"-Kirchenbundes, entgegnete darauf sinngemäß: Er könne sich nicht vorstellen, daß junge Menschen aufgrund von Gewissensentscheidungen von Bildungswegen ausgeschlossen würden.

Stolpe gilt innerhalb der evangelischen Kirche als einer der Väter des Modus vivendi zwischen Staat und Kirche, das im Gipfeltreffen zwischen Erich Honecker und der Kirchenführung am 6. März 1978 seinen Höhepunkt fand. Stolpe ist zugleich ein Befürworter des Kurses, die „DDR"-Spitze immer wieder nachdrücklich an die von ihr selbst unterschriebenen Helsinki-Vereinbarungen zu erinnern.

In Dresden teilte Stolpe auf demselben Informationsabend mit, daß es Anzeichen dafür gebe, noch in diesem Jahr Seelsorger in die Militärstrafanstalten der „DDR" schicken zu dürfen. Dies ist bisher nicht gestattet worden. Stolpe ging auch auf die Frage ein, ob es noch Chancen für die Einführung eines „sozialen Friedensdienstes" außerhalb der NVA-Baueinheiten gebe. Stolpe erklärte, die Diskussion darüber werde in der Kirche fortgeführt.

Eine sehr bestimmte und fundierte Stellungnahme zum Verhalten der *staatlichen* Seite gab der frühere Vorsitzende des Kirchenbundes und Ex-Bischof von Berlin-Brandenburg (Ost), Albrecht Schönherr, in der Martin-Luther-Kirche ab. Seine Worte spiegeln unpathetisch, aber eindrucksvoll die auch die Staatsführung im Prinzip beunruhigende *Erkenntnis* wider, daß das scharfe Vorgehen der SED große Teile der „DDR"-Jugend ihrem Staat auf Dauer entfremdet und ein erhebliches Unmuts-Potential zur Folge hat. Schönherr, ein Schüler Dietrich Bonhoeffers, sagte:

„Es ist deutlich, daß die Frustrationen, der Unwille gerade bei jungen Menschen damit zusammenhängt, daß unsere Kreativität, unser selbständiges Mitdenken und Mittun nur in Grenzen abgerufen und gefragt ist. Wir werden nicht ablassen, und wir können nicht ablassen, unsere *Mitverantwortung* und die Möglichkeiten unserer Mitverantwortung zu überdenken. Letzten Endes ist jeder Staat darauf angewiesen, daß viele sich mitverantwortlich wissen und daß nicht nur eine geplante Mitverantwortung stattfindet, sondern auch eine kreative. Die Macht eines Staates liegt ja nicht in der äußeren Gewalt, in seinen Sicherheitskräften, sondern in der inneren Zustimmung oder Mitarbeit seiner Bürger."

Welche erhebliche Rechtsunsicherheit bezüglich der Bausoldaten-Frage unter den Jugendlichen zwangsläufig herrschen muß, ergibt sich aus der Tatsache, daß selbst erklärte Bausoldaten-Bewerber schließlich zu bewaffneten Einheiten eingezogen werden.

Nach Informationen, die der Kirche in West-Berlin vorliegen, wurde in derartigen Fällen von den Wehrkreiskommandos der NVA erklärt, das „vorhandene Kontingent" an Bausoldaten sei bereits „ausgeschöpft" gewesen. Pro Jahrgang läßt die „DDR" allenfalls 300 bis 500 waffenlose Soldaten zu, die ein Spatensymbol auf den Kragenspiegeln tragen. Nach der Verschärfung des Wehrdienstgesetzes im April 1982 (längere Reservistenzeit, grundsätzliche Möglichkeit der Einberufung von Frauen) machte im Blatt der Ost-CDU, „Neue Zeit", der NVA-Oberstleutnant Horst Schulze die undurchsichtige Verfahrensweise bei den Bausoldaten deutlich. Auf die Frage „Was besagt das Wehrdienstgesetz über waffenlosen Dienst?" antwortete der Offizier unter anderem:

„Auf ihrer Grundlage (einer Anordnung vom 7. September 1964) können in begründeten Ausnahmefällen Wehrpflichtige, die aus religiösen oder ähnlichen Gründen den Wehrdienst mit der Waffe ablehnen, in Übereinstimmung *mit Artikel 20, Absatz 1* der Verfassung, zum Dienst in den Baueinheiten des Ministeriums für Nationale Verteidigung herangezogen werden." Die Formel „begründete Ausnahmefälle" besagt, daß sich Armee und SED vorbehalten, einen Antrag zu akzeptieren oder zu verwerfen. Der NVA-Oberstleutnant verwies in seiner Antwort zugleich auf Artikel 23 der „DDR"-Verfassung, der jedem Bürger „Leistungen" für die Verteidigung zur Pflicht macht.

Wer den Wunsch nach Frieden als Ablehnungsgrund für den Wehrdienst vorträgt, gilt nach der Staatsdoktrin quasi als Friedensfeind. In der „Neuen Zeit" las sich dies vor einem Jahr unmißverständlich und ganz im Sinne der Linie, von der Zehntausende von Jugendlichen betroffen sind:

„Diese Festlegungen (grund*sätzliche Dienstpflicht, d. Red.*) tragen den geschichtlichen Erfahrungen Rechnung, die besagen, daß allein der Wunsch nach Frieden, das passive Verhalten gegenüber aggressiven Kräften oder die pazifistische Ablehnung jedes Waffendienstes Kriege nicht verhindern, sondern der aktiven Friedenssicherung entgegenwirken."

Nach Ostberliner Lesart ist ein aktiver Friedensfreund in der „DDR" zugleich ein aktiver Friedensfeind.

# Geißler: Fallende Zinsen und stabilere Preise

## CDU-Dokumentation: Der Aufschwung beginnt

GÜNTHER BADING, Bonn

Fallende Zinsen, steigender Wert der Mark, stabilere Preise und die Sicherung der Renten- und Sozialversicherungsfinanzen werden in einer von CDU-Generalsekretär Geißler vorgelegten Dokumentation „Der Aufschwung beginnt" als Beispiel dafür genannt, daß die Maßnahmen der Regierung Kohl zu greifen beginnen. Als konkretes Beispiel wird angeführt, daß durch die Zinssenkung um zwei Prozent ein starker Anstieg der Hypothekenzusagen durch Pfandbriefinstitute und Sparkassen zu verzeichnen sei. Besonders lebhaft sei diese Entwicklung in den vergangenen drei Monaten mit Steigerungsraten von bis zu 92 Prozent (bei den Sparkassen) gewesen. Die niedrigen Zinsen bedeuteten, daß für fast 400 000 Sozialmieter die Mieten bis zu 80 Pfennig pro Quadratmeter sinken. Beim Bau eines Eigenheims mit Gesamtkosten von 350 000 Mark betrage die jährliche Kostenentlastung 5600 Mark; bei Gesamtkosten von 500 000 Mark seien dies jährlich 8000 Mark.

Die Steigerung des Außenwertes der DM in den vier Monaten seit Regierungsantritt der Koalition der Mitte um gut drei Prozent mache sich konkret, beispielsweise beim Ölpreis, bemerkbar. Das Heizöl sei im Januar 1983 um 6,1 Prozent billiger gewesen als vor einem Jahr; außerdem sinke der Benzinpreis.

Zum ersten Mal seit Juni 1979 liege die Preissteigerungsrate wieder unter vier Prozent, heißt es in der Dokumentation. Die Vergleichszahlen: Oktober 1982: 4,9 Prozent. November: 4,7 Prozent, Dezember: 4,6 Prozent, Januar 1983: 3,9 Prozent.

Als Beispiel für den einsetzenden Aufwärtskurs in der Wirtschaft nennt Geißler einen Anstieg der Nachfrage im Straßenfahrzeugbau im Dezember 1982 gegenüber dem Vorjahr um 63,5 Prozent. Die inländischen Bestellungen im Maschinenbau haben demnach um 61,5 Prozent zugenommen. Im Gebrauchsgüterbereich gingen Impulse vor allem vom Automobilbau und von den Herstellern elektrotechnischer Gebrauchsgüter aus. Ein Vergleich der Auftragseingänge der Monate November und Dezember 1981 mit den letzten beiden Monaten 1982 ergebe folgendes Bild: verarbeitendes Gewerbe: plus 7,5 Prozent, Investitionsgütergewerbe: plus 15 Prozent. Verbrauchsgütergewerbe: plus drei Prozent.

Eine geradezu „stürmische Nachfrage" sei nach der staatlichen Zinsverbilligung von 2,5 Prozent für Bauspar-Zwischenkredite zu verzeichnen. Mitte Januar seien in Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz die verfügbaren Mittel zu jeweils 100 Prozent, im rein SPD-regierten Nordrhein-Westfalen dagegen zu 40 bis 50 Prozent ausgeschöpft gewesen. Insgesamt seien seit Anfang Dezember Anträge für 55 000 neue Wohnungen gestellt worden. Die Zahl der Bauanträge sei in den Großstädten um durchschnittlich 70 Prozent, in Extremfällen um 121 Prozent (Aachen) und in ländlichen Bereichen um 100 Prozent (Landkreis Göttingen 105 Prozent, Kreis Fulda 145 Prozent) gestiegen.

Trotz der besorgniserregenden Zahl von Arbeitslosen seien erste Signale für eine Trendwende erkennbar. *Die* Zunahme der Arbeitslosigkeit habe sich verlangsamt. Im letzten Quartal 1981 habe diese Zahl (saisonbereinigt) um 185 000 zugenommen. Das Bild für 1982: 1. Quartal: plus 127 000, 2. Quartal: plus 107 000, 3. Quartal: plus 175 000, 4. Quartal: plus 85 000.

*Geißlers Fazit: Die Erblast aus 13* Jahren SPD-Politik lasse sich nicht in fünf Monaten in Ordnung bringen, die Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Aufschwung aber seien geschaffen.

# Richard Löwenthal gegen den „Geist totaler Kritik"

## Aschermittwoch-Gespräch im Kloster Walberberg

PETER GILLIES, Walberberg

Sie sind bekannt für ihre Wehleidigkeit, lieben aber stabile Institutionen, sie wirken manchmal verdrossen, sind es aber nicht, und Politik notiert bei ihnen „unter Nennwert". So umschrieb Richard Löwenthal beim Aschermittwochsgespräch im Kloster Walberberg die Modevokabel von des Deutschen Verdrossenheit an Staat und Politik.

Die Diskussion, zu der der Deutsche Presseclub seit zwölf Jahren von den Dominikanern nach Walberberg eingeladen wird, führte zwei recht unterschiedliche Weltsichten zusammen: Löwenthal macht für die Verdrossenheits-Debatte vor allem das Treibhausklima Bonner Politiker und Journalisten verantwortlich. Sein Gegenüber, der Kölner Staatsrechtler Martin Kriele, sieht die Basis des Rechtsbewußtseins der Bürger dagegen zutiefst erschüttert.

Unter der Gesprächsleitung von Pater Basilius Streithofen diskutierte man zwar am Thema vorbei, aber die Teilnehmer des Gesprächs gewannen gleichwohl Einsichten. Löwenthal meinte, die Bürger erwarteten stets weniger, als die Politiker ihnen versprächen. Trotz angeblicher Verdrossenheit steige die Wahlbeteiligung immer weiter.

Die Existenz der Grünen beispielsweise sei zwar die Folge eines Vertrauensschwundes, aber in nationalen Fragen rückten die Bürger dann doch wieder an die großen Parteien heran. „Bonner Politiker und Journalisten überschätzen die Unzufriedenheit und unterschätzen die Zufriedenheit der Bürger", resümiert Löwenthal.

Kriele ging das Thema von anderer Seite an. Das Rechtsbewußtsein breitester Schichten sei gestört, und zwar so schwer, daß kaum noch jemand das Engagement für den Rechtsstaat als lohnend empfinde. Er habe Schwierigkeiten, seinen Studenten das Mehrheitsprinzip, das freie Mandat oder die Legitimität zu erklären.

Schon heute habe vor Gericht Privilegien, „wer jung, grün und links ist", meinte Kriele. Das Gewaltmonopol des Staates sei ausgehöhlt, bereits in den Ruch der Illegitimität geraten. Man wolle offenbar den Widerstand von 1933 nachholen.

Die Jugendbewegung von 1968, hypertroph selbstbewußt, sei heute in die Institutionen eingerückt. Sie tue sich bereits schwer, anderen Bürgern das Recht auf freie Meinung zuzubilligen. Duldung von Rechtsbrüchen gilt ihnen als Pädagogik.

Die Sicherheitspolitik sei ein Beispiel: Nachrüstung bedeute Atomkrieg, ihre Verweigerung also Frieden. Günter Grass habe die Nachrüstung ein „Konzept des Völkermordes" genannt und zum Widerstand aufgerufen.

Löwenthal bestritt, daß der Bürger vom Recht entfremdet sei, räumte aber eine Erschütterung des Rechtsbewußtseins ein. Seit 1968 habe sich der „Geist totaler Kritik" breitgemacht. Die Neomarxisten seien zwar bei der Verbreitung ihrer Lehre gescheitert, hätten aber die „Kritik der Geringschätzung" erfolgreich in Umlauf gesetzt.

„Versäumnisse der Erziehung" und mangelndes Grundwissen verwische bei vielen den Systemunterschied von Demokratie und Parteiendiktatur. Die Sehnsucht nach Äquidistanz und die Mißachtung des Rechts seien Versäumnisse der Erziehung, nicht die Folge sowjetischer Hochrüstung. „Da ist viel bei den jungen Leuten versunken", meinte Löwenthal. Krieles Gegenfrage „Warum versagt der Filter des Verstandes heute?" blieb unbeantwortet.

# *Nobel und konkret: Weizsäcker als Wahlkämpfer*

Von L. SCHMIDT-MÜHLISCH

Als der große Mercedes mit Berlins Regierendem Bürgermeister Richard von Weizsäcker sich dem Stadtrand von Velbert nähert, erscheint am Himmel ein bunter Ballon. Weizsäcker schaut interessiert zu ihm empor, dann breitet sich ein Lächeln auf seinem Gesicht aus: „Ist das die neue Art von Hans-Jochen Vogel, sich dem Wahlvolk zu nähern?" Entspannt, gelassen, mehr denn je auch mal zu Scherzen aufgelegt, nähert sich Berlins Regierender selbst dem Wahlvolk, das diesmal gar nicht seines ist.

Zwei Auftritte hat er zu dieser Mittagsstunde schon hinter sich. Pressegespräch in Bielefeld, Besuch einer Computer-Fabrik in Paderborn – und doch wirkt Richard von Weizsäcker, als sei das für ihn eher eine Erholung.

Ob ihn sechs Wahlkampfauftritte am Tag nicht arg strapazieren? „Meine Arbeit am Schreibtisch in Berlin ist oft weit anstrengender."

Bei aller Terminnot vermittelt er jedem Gesprächspartner das Gefühl, ausgiebig Zeit für ihn zu haben, obwohl der Terminplan bis auf die Minute berechnet ist. Als ihn sein Referent beim Empfang im Velberter Rathaus daran erinnert, daß er gleich eine Rede in Ratingen zu halten habe, nimmt ihm Richard von Weizsäcker mit einer Anekdote den Wind aus den Segeln: „Sie kennen doch die Antwort des Duellanten, den sein Sekundant daran erinnert, daß der Gegner schon auf ihn warte. ‚Sagen Sie ihm, er soll schon mal anfangen!' Sagen Sie's denen in Ratingen auch."

Nein, ein Wahlkämpfer herkömmlichen Typs ist Weizsäcker ganz und gar nicht. Keine Parolen, keine Worthülsen, keine sachferne Polemik. Und er sagt auch von sich selbst: „Als Wahlkämpfer bin ich nicht repräsentativ." Wo er hinkommt, betont er zunächst einmal das Verbindende: „Weimar ist nicht dran zugrunde gegangen, daß es zu viele Nazis gab, sondern daran, daß da zu wenige Demokraten waren, die ihre gemeinsame Basis verteidigen wollten."

Weizsäcker, der nie ein Manuskript benutzt, der sich – überraschend bei seiner äußerlich eher kühl wirkenden Art – durchaus wegtragen läßt vom Schwunge der eigenen Gedanken, ist dennoch nicht etwa sanft. Empörung packt ihn (und er beherrscht sie nicht), wenn er auf Hans-Jochen Vogels Unterstellung zu sprechen kommt, Kanzler Kohl sei ein Freund von Raketen. „Das ist eine Infamie, die den disqualifiziert, der sich mit solchen Argumenten um das wichtigste Amt im Staate bewirbt. Was ist denn das für eine Politik, die es den Sowjets erlaubt, die Verhandlungen in Genf im deutschen Wahlkampf für sich zu entscheiden?"

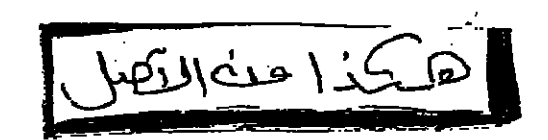
Doch solche Ausbrüche sind bei von Weizsäcker selten. Er hält sich ans Faktische, Perspektivische. Von Weizsäcker hat handfeste Beispiele zur Hand, aus Berlin für den Bund. Soziale Gerechtigkeit zum Beispiel. Was das für eine Gerechtigkeit sei, wenn Kindertagesstätten zum Nulltarif angeboten würden, so daß viele von denen, die es sozial nötig hätten, aus Platzmangel vor der Tür stehen müßten? „Sollen die, die sich selbst helfen können, dazu erzogen werden, das zu verlernen?"

Am meisten liegt von Weizsäcker daran, das Selbstbewußtsein des Mittelstandes, des Facharbeiters, des Handwerkers, der kleinen Händler zu stärken. „Wir haben keine Rohstoffe, die wir exportieren können. Was uns noch immer einen Vorsprung vor anderen Industrienationen schafft, ist die Qualität unserer Facharbeiter. Und gerade in der Hochtechnologie sind die Facharbeiter diejenigen, die weitaus besser als jeder theoretisch Ausgebildete die komplizierten Prozesse beherrschen."

Ohne daß von Weizsäcker es ausspricht, merkt jeder, wohin das zielt: Der Bildungswerbung neue Akzente geben, Selbstwertdefizite abbauen bei denen, die nicht Abitur und Studium absolvierten. Das kommt an, hier am Rande des Ruhrgebiets, auch bei denen, die eigentlich gekommen waren, ihn ein wenig in die Mangel zu nehmen. Ebenso die Jugendproblematik: „Selbstverständlich kritische Jugend. Aber doch nicht vor den Karren von Gruppen gespannt, die sich selbst dieser Kritik entziehen. Selbstverständlich soll die Jugend ihre Finger auf unsere Fehler legen, aber wenn wir versäumen, ihr die Grenzen solcher Unmutsbekundungen zu vermitteln, dann machen wir sie auch unfähig, miteinander leben zu können." Hat die CDU hier nicht auch jahrzehntelang versagt? „Gewiß, ich habe immer der Meinung widersprochen, die Parteien hätten sich pluralistisch aus Diskussionen um Werte und Perspektiven herauszuhalten. Jede Gesetzgebung ist eine Wertvermittlung."

Richard von Weizsäcker hat sich in Solingen mitreißen lassen. Der Terminplan ist überschritten. In Köln verpaßt er sein Flugzeug.





## ettland: 'erfolgungen ehmen zu

gko. Kiel

Jnter dem neuen sowjetischen ·-Chef Jurij Andropow sind in tland die Unterdrückungsmaß- ımen erheblich verstärkt wor- ı. Oppositionelle in Lettland muten, daß vor allem der seit ıren wieder erstarkende Wille zu ionaler Selbständigkeit und abhängigkeit der drei balti- ıen Völker gebrochen werden l. Besondere Bedeutung dürfte ɔei haben, daß das Baltikum für sowjetische Armee eine immer ißere strategische Bedeutung nimmt.

eit Wochen gehen die sowjeti- ıen Behörden in Lettland mas- gegen auch nur geringfügige temkritische Äußerungen und ionale Bekundungen vor.

ıus Riga wird berichtet, unter Leitung des KGB-Hauptmanns eris Strautmanis seien seit An- g Januar mehr als 50 Wohnun- ı durchsucht worden. Der KGB ɔe eine bisher noch unbekannte zahl von Personen verhaftet. einer der Verhaftungen starb z nach Eintreffen des sowjeti- en Staatssicherheitsdienstes, sieben Uhr, der 69jährige letti- e Dreher Alfreds Levalds an rzversagen. Die Mitarbeiter des B setzten in seiner Wohnung Durchsuchung unbeirrt bis 18 r fort. Levalds Frau Austra wur- unter medizinischer Aufsicht l Verabreichung von Medika- nten bis 23 Uhr verhört. Aus n Kreis der mehrfach zu Verhö- abgeholten Personen wird be- ınt, Strautmanis habe während Verhöre vom Beginn einer uen Ära der sowjetischen Ord- ıg" gesprochen.

## S-Senat blockiert erufung Adelmans

AFP/AP, Washington

ɔer außenpolitische Ausschuß US-Senats hat sich geweigert, Ernennung des 36jährigen ıneth Adelman zum Chef der -Abrüstungsbehörde durch sident Reagan zuzustimmen. Damit bereiteten die Senatoren agan eine Niederlage. Adelmans gänger Eugene Rostow war n Präsidenten zum Rücktritt ge- ıngen worden. Hingegen billig- ler Senatsausschuß die Ernen- g von Richard Burt zum Staats- retär im US-Außenministe- n.

n Weißen Haus erklärte Presse- echer Lyndon Allin, Adelmans minierung werde nicht zurück- ommen. „Wir stellen keine neu- Überlegungen an. Wir halten auf n Fall an ihm fest", sagte der echer. Die Senatoren bemän- en an Adelman Unerfahrenheit l verschiedene Artikel über Ab- ungsfragen.

## ompromiß mit rael umstritten

AP/rtr/AFP, Algier

ıuf der Tagung des Palästinensi- en Nationalrates (PNC) in Al- r hat sich der Streit zwischen ürwortern und Gegnern eines glichen Kompromisses mit Isra- ınd damit die Gefahr einer Spal- g dieses Exilparlaments weiter schärft.

ıer zu den Führern des radika- PLO-Flügels zählende General- retär der Volksfront für die Be- ıung Palästinas, Achmed Dschi- l, drohte für den Fall einer „aus- prochenen oder unausgespro- nen" Anerkennung Israels ch den PNC mit dem Austritt ıer Organisation aus der PLO. gab zu verstehen, daß er in der ligung des Nahostplanes der ıbischen Liga von Fez durch ı PNC eine solche Anerkennung licken würde.

PNC-Präsident Khalid el Fa- ım erklärte, der angestrebte Pa- tinenser-Staat solle sich auf st-Jordanien und den Gaza- eifen beschränken. Zwar bean- uchte er Jerusalem als Haupt- dt eines solchen Staates, sagte och, die PLO wolle keinen an- en Staat „zerstören und nie- ınden ins Meer treiben". Aber h die Palästinenser wollten cht vernichtet und nicht in die iste getrieben werden". Fahoum h jedoch der Frage eines Repor- s aus, ob der Fez-Plan eine arabi- ıe Anerkennung Israels bedeute. Erstmals ergriff vor dem Natio- ıat auch ein Vertreter des jüdi- ıen Glaubens das Wort. Gail essberg, Mitglied der amerikani- ıen Stiftung für Frieden in Nah- , forderte die US-Regierung zu ortigen Verhandlungen mit der O auf. Solange die PLO nicht erkannt werde, könne von Frie- ı im Nahen Osten keine Rede n, sagte sie.

## eue Zeitung: Bild der Frau"

DW. Hamburg

Eine neue Frauenzeitung mit dem men „Bild der Frau" wird der el Springer Verlag vom 14. März auf den Markt bringen. Die im rfarbigen Offsetdruck herge- llte Schwesterzeitung von „Bild" Format von „Bild am Sonntag" cheint einmal wöchentlich, ko- t bei einem Umfang von 24 Seiten Pfennig und wird über den ge- nten deutschen Zeitungs- und itschriftenhandel angeboten. Die Juni und November erschiene- n drei Testausgaben von „Bild r Frau" waren mit durchschnitt- h 900 000 Exemplaren verkauft orden.

WELT (usps 603-590) is published daily ept sundays and holidays. The subscrip- price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 annum. Second class postage is paid at lewood, N.J. 07631 and at additional mai- offices. Postmaster: Send address chan- to German Language Publications, Inc., Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 32.

# *Die Gastarbeiter bangen um ihre Existenz*

PETER M. RANKE, Maskat

Finanzminister Hamdan Ben Raschid hat die Monatsausgaben aller Ministerien in den „Vereinigten Arabischen Emiraten" drastisch um fünfzig Prozent gekürzt, Gehälter ausgenommen. Die große Erdöl-Raffinerie in Bahrain hat ihre Tagesproduktion auf 90 000 Barrel gesenkt, obwohl täglich 250 000 Barrel verarbeitet werden könnten. Kuwait zählt zum erstenmal größere Einnahmen aus seinen Auslandsinvestitionen als aus seinen Ölexporten, die auf 350 000 Barrel pro Tag geschrumpft sind.

In allen arabischen Ölstaaten werden die Ausgaben gekürzt, wird neu gerechnet. Die Ölpreise für den freien Markt sind schon auf unter 30 Dollar pro Barrel zurückgenommen worden. Ein Regierungssprecher in Bahrain klagte die Sowjets eines „mörderischen Preiskampfes" auf den Spotmärkten an. Nicht nur Oman und die Emirate müssen ihre Entwicklungspläne neu berechnen und von fünf auf sieben Jahre strecken, sondern auch der Ölgigant Saudi-Arabien mit Finanzreserven von 160 Milliarden Dollar sieht sich zu ähnlichem Vorgehen gezwungen. „Am Golf stehen wahrscheinlich Umwälzungen bevor, die den Golfkrieg oder das Palästinenser-Problem in den Schatten stellen werden", meint ein ausländischer Diplomat in Bahrain.

Arabische Freunde sprechen mit Schrecken davon, was aus den Millionen von „Gastarbeitern" am Golf werden wird, wenn die Baukonjunktur zurückgeht und auch Dienstleistungen gekürzt werden müssen. Denn der „Arabische Golf" ist längst nicht mehr arabisch. Asiaten wie Pakistani, Inder, Südkoreaner, Filipinos oder Arbeiter aus Sri-Lanka und Bangladesch sind in der Mehrzahl. In den Emiraten stellen sie mehr als 50 Prozent der Bevölkerung, in Saudi-Arabien dürften es mit den Arbeitern aus Jemen und Ägypten kaum weniger als zwei Millionen sein bei einer Eigenbevölkerung von etwa fünf Millionen.

Die Massen-Ausweisungen aus Nigeria haben dieses Heer von ausländischen Arbeitern und Fachkräften aufgeschreckt, sie fürchten um ihre Arbeitsexistenz und um die monatlichen Überweisungen an die Familien. Diese Beträge gehen in die Milliarden von Dollar. Länder wie Ägypten, Pakistan, Jemen, Somalia oder auch Südkorea setzen diese Überweisungen als feste Größe in ihren Devisen-Haushalt ein. Die Araber am Golf wiederum fragen sich: Werden die Asiaten jemals freiwillig gehen, wenn wir sie dazu auffordern? Oder machen sie dann einen Aufstand? Und was wird aus uns ohne philippinisches Hausmädchen, ohne die Südkoreaner, die die Straßen reinigen, oder den ägyptischen Lehrer?

**GOLF-REGION**

In Maskat, Doha und Bahrain besteht das ganze Hotelpersonal aus Pakistani, die Manager sind meist Europäer. Bauarbeiter kommen aus Indien, Bangladesch und von den Philippinen. Die Vermessungsingenieure sind Inder, die Architekten Engländer. Rundfunkansager sind Ägypter, ebenso die Masse der Lehrer an den Oberschulen. Ärzte kommen aus Indien und Jordanien, Verwaltungs- und Bankangestellte sind Palästinenser oder Pakistani und Inder. Ja, der Sultan von Oman hat in seiner Armee drei Bataillone von insgesamt 4185 Belutschen, also Soldaten aus Pakistan auf „Leihbasis".

Während Fachkräfte wie Lehrer oder Hotelpersonal meist einen Vertrag für zwei bis vier Jahre erhalten, ist die Masse der Bau-Straßenarbeiter aus Asien ihren „Vermittlern" und „Sponsors" ausgeliefert und fristet ein Sklavendasein. Frauen und Familien dürfen nicht nachgeholt werden, bei kleinsten Vergehen oder bei politischer Betätigung droht sofortige Entlassung und Ausweisung. Um eine Integrierung der Asiaten kümmert sich niemand am Golf, nur reich gewordene Händler erhalten manchmal einen Paß – wenn sie Moslems sind. Die Bestechungssumme für ein neues Aufenthaltsvisum oder überhaupt für die Einreise ist hoch und liegt nicht unter tausend Dollar. Das führt zu ständiger Abhängigkeit von den lokalen „Vermittlern", die Millioneneinkommen haben und selten von Regierungsstellen überwacht werden.

Ein uns bekannter indischer Angestellter in Doha, als Schreibkraft in einer arabischen Firma arbeitend, muß von seinem Monatseinkommen von rund 240 Mark schon sechzig Mark an den „Vermittler" zahlen, der ihm zusammen mit fünf anderen auch fünfzig Mark für die Schlafstelle abknöpft. Bei den hohen Preisen am Golf hat der Mann gerade genug zum Leben.

Von Schulen ausgenommen, bestehen keine privaten Kontakte zwischen der einheimischen arabischen Bevölkerung und den „Gastarbeitern", die oft genug in abgelegenen Camps untergebracht sind. Inder und Pakistani haben ihre eigenen Kinos, Gaststätten und auch Schulen, die Südkoreaner leben wie Soldaten in Barackenlagern. Das hat die Zeitung „Al Khaleej" in Abu Dhabi bereits zu dem Verdacht veranlaßt, daß „US-Imperialismus und Zionismus bei uns eine Geheimarmee für den Tag X unterhalten."

Das revolutionäre Potential der modernen „Sklaven" wird oft überschätzt. Die Polizei überwacht rigoros alle Ausländer: Arbeitsplätze sind kostbar, so daß niemand aufmuckt. Die Botschaften und Regierungen sagen auch nichts, weil sie an Aufträge und Devisen denken. Außerdem spielen die arabischen Regierungen und Geschäftsleute die ausländischen Arbeitskräfte geschickt gegeneinander aus. Aber ob das so bleibt, wenn die ersten zehntausend Pakistani oder Filipinos abgeschoben werden? (SAD)

# In Schwarzafrika genießt Israel wieder hohes Ansehen

**Enttäuschung über die Araber / Mobutus Beispiel**

HANS GERMANI, Nairobi

„Die Araber haben uns Schwarze nur betrogen und mit ihrem Öl ausgenützt. Verbünden wir uns mit Israel. Sperren wir doch den Arabern das Nilwasser aus dem Victoriasee. Leiten wir es um, um die dürren Gebiete Nordkenias und Nordugandas zu bewässern. Jeden Tropfen, den wir nach dem Sudan und nach Ägypten abfließen lassen, sollen uns die Araber ebenso teuer bezahlen, wie wir ihr Öl bezahlen müssen."

Das schreiben empörte schwarze Leser an Zeitungen in Nairobi. Ihre Briefe sind symptomatisch für die Stimmung in weiten Teilen Schwarzafrikas gegenüber den Arabern. Das um so mehr, nachdem auch der zweite Versuch, eine Gipfelkonferenz der OAU (Organisation der Afrikanischen Einheit) zustande zu bringen, am Starrsinn des Libyers und Arabers Khadhafi gescheitert war. Andere Briefeschreiber gehen noch weiter. Sie verlangen, daß Kenia im Bündnis mit Israel die Öltanker aus dem Golf blockiert und die Araber zwingt, ihre Preise herabzusetzen.

Eine tiefe Enttäuschung über arabische Staaten wird hier kund. Man hatte 1973 den Schwarzen Öl und Hilfe versprochen, wenn diese mit Israel brechen würden. Ein OAU-Beschluß nach dem Yom-Kippur-Krieg vollzog dann auch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen. In den gemäßigten Staaten Schwarzafrikas bereut man heute den Beschluß, und die Tendenz nimmt zu, ihn wieder rückgängig zu machen. Sie wird sich verstärken, wenn der Ölpreis weiter fällt und nicht mehr in derselben Weise wie vorher als Druckmittel für politisches Wohlverhalten eingesetzt werden kann. Radikalere Staaten wie Zimbabwe erhielten das Öl zu Präferenzpreisen – aus Algerien – während die gemäßigten Staaten wie Kenia oder Zaire hohe Preise zahlen mußten. Sie sehen darin den Hauptgrund für ihre derzeitige Wirtschaftskrise. Noch nie seit 1973 war das Klima in diesen Staaten deshalb so günstig für die Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen zu Israel wie heute.

Zaire machte den ersten Schritt. Es brach vor wenigen Wochen den OAU-Beschluß und nahm die diplomatischen Beziehungen wieder auf. Auch der Präsident der Elfenbeinküste, Houphouet-Boigny, ein alter Freund Israels, spielt mit diesem Gedanken. Er fühlt sich durch die Intrigen Khadhafis in den westafrikanischen Staaten bedroht. Nach zuverlässigen Informationen denkt er daran, bald dem Beispiel Mobutus zu folgen.

Das hätte Folgen auch in Ostafrika. Kenia hatte traditionell immer gute Beziehungen zu Israel, auch nach dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen. Bei der Geiselbefreiung am Flugplatz Entebbe durch ein israelisches Kommando stellte Nairobi die notwendigen Pisten als Zwischenstation zur Verfügung. In Kenia residiert, akkreditiert bei der UNO, der einzige israelische Botschafter in Ostafrika. Es ist der Botschafter bei der UNEP, der UNO-Umweltorganisation, die in Nairobi ihren Sitz hat.

In Nairobi gehen israelische Kaufleute ein und aus. Von ihnen ist zu erfahren, daß man sich in Jerusalem begründete Hoffnungen macht, Kenias Präsident Arap Moi werde ganz offiziell die diplomatischen Beziehungen wiederaufnehmen, wenn er erst einmal befreit ist von der Rücksichtnahme auf sein derzeitiges Amt als OAU-Präsident und wenn andere angesehene Staatsoberhäupter wie Houphouet-Boigny mitmachen. Zum Beispiel könnte auch der Israel freundlich gesinnte Präsident von Malawi, Hastings Band, mitziehen.

Hingegen scheinen Gerüchte über eine Annäherung Israels an Äthiopien keine andere Grundlage zu haben, als die natürliche israelische Bemühung, die Kontakte zu den „Falaschas", den „schwarzen Juden Äthiopiens" aufrechtzuerhalten. Die „Falaschas" leben in großem Elend. Ein israelischer Kaufmann sagt dazu: „Wir haben freilich ein gemeinsames strategisches Interesse mit Äthiopien, nämlich zu verhindern, daß das *Rote Meer kein arabischer See* wird. Aber bei der heutigen Lage ist eine Annäherung an das prosowjetische und mit Khadhafi verbündete Äthiopien nur ein Traum."

Kenianische Politiker sagen deutlich, was sie sich von einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Israel erhoffen: man möchte von Israel lernen, wie man mit bescheidenen Mitteln die Entwicklung in der Landwirtschaft vorantreiben kann. Das ist genau die Fähigkeit, die in Schwarzafrika fehlt.

# Mit Ceuta und Melilla übt Rabat Druck auf Madrid aus

**Freundschaft mit Amerika gibt Hassan mehr Spielraum**

ROLF GÖRTZ, Madrid

In dem Maße, in dem sich die Vereinigten Staaten und Frankreich um die marokkanische Freundschaft bemühen, bekommt Spanien seine Abhängigkeit von Marokko in wichtigen bilateralen Fragen zu spüren. Der Hammer, mit dem Rabat wiederholt nach der Aufgabe der beiden spanischen Enklaven an der marokkanischen Mittelmeerküste, Ceuta und Melilla droht, kommt dann nur noch als Nachschlag obendrauf. Für die Marokkaner besteht ein Junktim: Wenn Spanien Gibraltar (seit 1704 englisch) wiederbekommt, dann muß Marokko die beiden spanischen Hafenstädte Ceuta (seit 1415 portugiesisch und ab 1581 spanisch) und Melilla (seit 1497 spanisch) zurückgeben.

Logik ist nicht immer die Basis der Politik. Dennoch spürt man an den beiden spanischen Plätzen den marokkanischen Druck, seit nach dem Zweiten Weltkrieg die Kolonialreiche verschwanden. So haben manche der seit Jahrhunderten in Ceuta oder Melilla ansässigen spanischen Familien ihre Geschäfte in den letzten 30 Jahren auf Spanien übertragen. Der arabisch-berberische Bevölkerungsteil entdeckte in dieser Zeit den islamisch-marokkanischen Nationalismus. Der Madrider Regierungschef Felipe Gonzales sagte unter Anspielung auf Rabat: „An der Hispanität der beiden Plätze wird nichts geändert."

Er kann sich auf die Stärke der dort stationierten Garnisonen verlassen. Aber der marokkanische Staatsminister Aherdan beruhigte die Madrider Zeitung „Ya": „Wir werden die beiden Plätze nicht angreifen. Wir suchen Wege zur Einigung, denn wir wollen Spanien als Verbündeten nicht verlieren."

Anlaß zu dem jüngsten Wortabtausch bot eine Ausschuß-Sitzung von Parlamentariern aus 13 arabischen Staaten in Marrakesch, die ihren Gastgebern ohne besonderen Nachdruck ihre Schützenhilfe anboten. Spaniens Außenminister Moran beruhigte deshalb seine Landsleute: In den arabischen Staaten spielen die Parlamente keine repräsentative Rolle. So beschränkt man sich in Spanien auf einen Sturm im Wasserglas der Pressekommentatoren. Denn zuviel hängt vom marokkanischen Wohlwollen ab: Mehr als 100 000 spanische Familien leben vom Lohn der Fischer in marokkanischen Gewässern. Fast alles Phosphat bezieht Spanien aus Marokko, dessen Zahlungsbilanz außerdem Spanien gegenüber negativ bleibt.

Schon bevor die Parlamentarier sich zu Ceuta und Melilla äußerten, hatte die spanische Marine Manöver in Ceuta geplant. Der Flugzeugträger Dedalo und einige Kriegsschiffe liefen vor zwei Tagen aus. Mehr als 2000 Marinesoldaten gehen in Ceuta an Land. Vor dem Hintergrund der marokkanischen Forderungen gewinnt dieses Manöver nun besondere Bedeutung.

Als die sozialistische Partei Spaniens in der Opposition war, unterstützte sie lebhaft die vom sozialistischen Algerien aus gegen die marokkanischen Garnisonen in der West-Sahara operierende Polisario-Front. Seit Felipe Gonzalez regiert, ist davon aber nicht mehr die Rede. König Hassan konnte inzwischen seinen Anspruch auf den Nordteil der ehemals spanischen Sahara auf militärischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Ebene absichern. Militärisch: Marokko umgab das bewohnte Sahara-Gebiet an der Atlantik-Küste einschließlich des größten Phosphat-Vorkommens der Welt mit einem 650 Kilometer langen Erdwall. Politisch: Bei zwei Reisen nach Washington bestärkte König Hassan Präsident Reagan, das amerikanisch-marokkanische Verhältnis zu einem Musterbeispiel von amerikanisch-arabischer Freundschaft auszubauen.

So schickte Reagan 100 Panzer M-48, ein paar Düsenjäger-Geschwader und verschiedene Raketenbatterien sowie modernste Radarstationen zur Überwachung des Erdwalls. Sie sichern den marokkanischen Teil der West-Sahara gegen Angriffe der Polisario-Front erfolgreich ab.

Gleichzeitig werden die algerisch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen intensiviert. Washington kauft viel Flüssiggas und hilft mit Know-how bei der Erschließung und der Verflüssigung des Gases. Auf diese Weise reduziert sich die Unterstützung der sozialistischen Länder Nordafrikas für die Polisario-Front auf Libyen. Hassan hat sich andererseits auch mit guten Wirtschafts- und Kulturbeziehungen zur Sowjetunion gegenüber Moskau abgesichert. (SAD)

# Ruf nach einer pazifischen Kooperation wird lauter

**Engere Wirtschaftsbeziehungen sollen Rezession auffangen / Noch immer herrscht Mißtrauen gegenüber Japan**

CHRISTEL PILZ, Bangkok

Japan hat schlechte Nachrichten für die Dritte Welt. Dem vor zwei Jahren stolz verkündeten Plan, die Entwicklungshilfe bis 1986 zu verdoppeln, gibt die Regierung von Ministerpräsident Nakasone wegen hoher Staatsverschuldung und der Verlagerung auf die Rüstung inzwischen kaum noch Chancen. Japan wollte mit seinem Vorhaben internationaler Kritik begegnen, daß seine Entwicklungshilfe in keinem Verhältnis zu seiner Wirtschaftskraft stehe.

Im Fernen Osten gleicht die Bilanz des abgelaufenen „Jahres des Hundes" einem Hundejahr. Exporte sanken, Weltmarktpreise für Rohstoffe fielen, Handels- und Zahlungsbilanzen rutschten weiter ins Soll, und die Staatsschulden wuchsen. Die Regierungen mußten Maßnahmen zur Umstrukturierung und Konsolidierung ihrer Wirtschaft ergreifen. Festzuhalten ist auch, daß sich das Weltwirtschaftszentrum vom Atlantik zum Pazifik hinbewegte; Europa wird dabei ins Abseits gedrängt, die USA und Japan spielen die maßgebliche Rolle.

Die Mitglieder der Asean-Staaten (Indonesien, Thailand, Philippinen, Malaysia, Singapur) sowie Taiwan, Südkorea und Hongkong konnten trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge ihren Ruf festigen, die Wachstumszone par excellence in der Welt zu sein. Sie registrierten 1982 ein immer noch ansehnliches reales Wachstum ihres Bruttosozialprodukts, mit den Philippinen an unterster Stelle (2,6 Prozent) und Singapur als Spitzenreiter (6 Prozent).

In zwei von Aufschwung und Stabilität gekennzeichneten Jahrzehnten haben die Asean-Länder ihre Privat- und Staatswirtschaft nach marktwirtschaftlichen Kriterien aufgebaut, eine Entwicklungsdynamik erzeugt, die Produkte ihrer Exportwirtschaft diversifiziert und deren Märkte expandiert. Der Ausfuhranteil nach Amerika und Europa sank, der in den asiatischen Raum stieg. 60 Prozent der gesamten indonesischen Exporte entfallen auf die Region des Pazifik, für Malaysia sind es 51 Prozent. Das zeigt die Richtung der Entwicklung an. Japan ist Hauptkunde, zugleich der größte Auslandsinvestor und großzügigste Finanzier. Japanische Delegationen mit Spitzenvertretern aus Politik und Wirtschaft reisen zur Überprüfung der Wirtschaftslage durch die Region. Die asiatische Industrienation baut ihre Zukunftsrolle systematisch auf. Zwar herrscht weiterhin ein tiefwurzelndes Mißtrauen gegen Japans politische Ambitionen und damit ein Unbehagen hinsichtlich seines militärischen Wiederaufstiegs.

Aber für Ost- und Südostasien gibt es nur eine Lösung: Mit Japan leben oder ohne Japan darben. Seine Nachbarn sind sich aber im klaren, daß sie um so besser und reibungsloser mit ihrem großen Bruder leben werden, je stärker sie selbst zusammenstehen. Das Lösungswort heißt: „pazifische Kooperation". Über Ideen zu einer formellen Gemeinschaft der pazifischen Länder, Japan miteingeschlossen, wird schon seit Jahren diskutiert. Daß sie bisher nicht zustande kam, scheiterte an den Konzeptionen.

Südkoreas Präsident Chun Doo Hwan hat eine neue Initiative ergriffen. Mitte Januar schickte er seinen Außenminister, Lee Bum Suk, auf Reisen, um für einen pazifischen Gipfel zu werben. Hinter dem Bemühen zur Aktivierung des bereits dem Namen nach bestehenden „Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft" (PEC) steckt zweierlei: einmal die Absicht, Japan in eine solche Gemeinschaft einzubeziehen, zum anderen die Erkenntnis, daß es der Wirtschaftsaustausch der pazifischen Länder untereinander war, der sie die Rezession relativ gut überleben ließ.

Die Chancen zur Realisierung einer formellen pazifischen Kooperation werden um so größer sein, je länger die Rezession in den Industrienationen des Westens anhält. Die jüngste Opec-Studie, die ihren 24 Mitgliedsländern ein Wirtschaftswachstum von nicht mehr als 1,5 Prozent für dieses Jahr voraussagt, läßt auf eine Ausdehnung der rezessiven Phase schließen.

Noch basieren die Länder dieser Region ihre eigenen Wachstumsraten auf denen Amerikas und Europas. Vielleicht werden sie sich schon im nächsten Jahr an Japan orientieren. Tokio erwartet für 1983 ein Wirtschaftswachstum von 3,4 Prozent.

Der Westen betrachtet die Länder dieser Region aus der eigenen Sicht und Situation heraus. Doch was Europa als selbstverständlich ansieht, aus seiner Geschichte und seiner Kultur akzeptiert zu werden, muß auch für Ost- und Südostasien gelten. Man wird sonst nicht verstehen, daß ideologische Konfrontation einer pragmatischen und flexiblen Haltung gewichen ist, die die politische und wirtschaftliche Entwicklung bestimmt.

# Widersprüchliches im Karlsruher Urteil

Von BRUNO WALTERT

Am späten Vormittag des Aschermittwoch hatte der 2. Senat des Bundesverfassungsgerichts sein Neuwahl-Urteil verkündet; das Ergebnis der Entscheidung überraschte die meisten nicht, ihre Begründung dagegen erregte bei vielen Aufsehen.

Doch dann geschah am Abend des gleichen Tages etwas absolut Außergewöhnliches: Der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Ernst Benda, der Vorsitzende des 1. Karlsruher Senats, äußerte sich im Fernsehen zu dem Urteil der Richterkollegen vom 2. Senat.

Formal tat er das zwar mit Zurückhaltung. Aber er brachte vor den Fernsehkameras einen Begriff ins Spiel, der es in sich hat: Benda sprach von „Minen", die da in der Entscheidung der Kollegen vom 2. Senat verborgen sein könnten. Was er konkret damit meinte, blieb offen. Aber die Tatsache, daß sich der Gerichtspräsident überhaupt zu einer Fernseherklärung bereit fand, und zusätzlich dieser Hinweis auf versteckte „Minen" im Urteil – das gab und gibt Anlaß zu Spekulationen.

## Das Wort von den „Minen" enthält viel Sprengstoff

Beispielsweise: Wollte Benda nur davor warnen, das Neuwahl-Urteil allzu vordergründig allein unter dem Aspekt zu sehen: Am 6. März kann gewählt werden? Wollte er dem Eindruck entgegenwirken, seine Richterkollegen hätten mit der Begründung ihrer Entscheidung (mehrheitlich jedenfalls) die Schleusen der Interpretationsfähigkeit des Grundgesetzes sehr weit, wenn nicht allzu weit geöffnet? Wollte er, im Blick auf die Zukunft, Raum schaffen für einengende Auslegungen? Verbarg sich hinter dem Wort von den „Minen" gar harte Kritik des Gerichtspräsidenten an den Urteilsgründen?

Wie dem auch sei – und nicht nur im Bundesverfassungsgericht wurde gestern lebhaft darüber gerätselt –, das Wort von den „Minen" läßt sich vielfältig deuten. Und es enthält, wie das Minen eigen ist, viel Sprengstoff.

Ob Benda damit nun tatsächlich einengender Interpretation der Entscheidungsgründe das Wort reden wollte oder nicht – im Ergebnis hat er vermutlich jedenfalls ein Signal in diese Richtung gesetzt. In der Tat dürfte die Urteilsbegründung der fünf Richter, die das Urteil voll tragen (der Senat hat acht Richter) im Blick auf die Zukunft in vielen Punkten auslegender „Auffüllung" bedürfen.

Aus der Fülle der Einzelaspekte, die auf 75 Seiten Urteilsbegründung abgehandelt sind (die drei abweichenden Richtervoten füllen weitere 62 Seiten) seien hier nur einige herausgegriffen:

Erstens. Da heißt es beispielsweise: „Eine Auslegung dahin, daß Artikel 68 einem Bundeskanzler, dessen ausreichende Mehrheit im Bundestag außer Zweifel steht, gestatte, sich zum geeignet erscheinenden Zeitpunkt die Vertrauensfrage negativ beantworten zu lassen mit dem Ziel, die Auflösung des Bundestages zu betreiben, würde dem Sinn des Artikels 68 nicht gerecht. Desgleichen rechtfertigen besondere Schwierigkeiten der in der laufenden Wahlperiode sich stellenden Aufgaben die Auflösung nicht."

Und andererseits heißt es: „Der Bundeskanzler, der die Auflösung des Bundestags auf dem Wege des Artikels 68 anstrebt, soll dieses Verfahren nur anstrengen dürfen, wenn es politisch für ihn nicht mehr gewährleistet ist, mit den im Bundestag bestehenden Kräfteverhältnissen weiter zu regieren. Die politischen Kräfteverhältnisse im Bundestag müssen seine Handlungsfähigkeit so beeinträchtigen oder lähmen, daß er eine vom stetigen Vertrauen der Mehrheit getragene Politik nicht sinnvoll zu verfolgen vermag."

Wer sich aber die Realität praktischer Politik vergegenwärtigt, wird nicht um folgenden Einwand herumkommen: Politische Kräfteverhältnisse im Bundestag, die die Handlungsfähigkeit des Kanzlers so beeinträchtigen oder lähmen, daß er eine vom stetigen Vertrauen der Mehrheit getragene Politik nicht sinnvoll zu verfolgen vermag, lassen sich – wenn eine Parlamentsmehrheit das will – mit einigem Geschick nach interner Absprache jederzeit arrangieren.

Ohne eingehende Interpretation der genannten Gerichtsargumentation wäre der Artikel 68 folglich eben doch ein Freibrief für die beliebige Auflösung jedes Bundestags. Zumal da die Ausführungen der Richter zum Begriff „Vertrauen" (es könne, so das Gericht, mit jeder neuen politischen Entwicklung in Frage gestellt werden; es könne erst entzogen und später wieder gegeben werden) noch zusätzlich in diese Richtung wirken. Was bliebe da in der Praxis von dem Grundsatz des Artikels 68, der, wie das Gericht selbst ausführt, beliebige Bundestagsauflösungen eben nicht zuläßt?

Zweitens. Ein anderes Beispiel: Das Gericht argumentiert, der Bundespräsident habe „bei der Prüfung, ob der Antrag und der Vorschlag des Bundeskanzlers nach Artikel 68 Grundgesetz mit der Verfassung vereinbar sind", andere Maßstäbe als jene, die der Bundeskanzler ihm vorträgt, „nicht anzulegen; er hat insoweit die Einschätzungs- und Beurteilungskompetenz des Bundeskanzlers zu beachten".

## Stehen am Ende wieder die Verfassungsrichter?

Zugleich aber sagen die Richter, dies gelte hinsichtlich der Prüfungspflichten des Bundespräsidenten nicht, wenn – aus der Sicht des Präsidenten – „eine andere, die Auflösung verwehrende Einschätzung der politischen Lage der Einschätzung des Bundeskanzlers eindeutig vorzuziehen ist".

Hier stellt sich zumindest die Frage, wer denn bestimmt, was eindeutig ist. Am Ende doch wieder die Verfassungsrichter? Und dies, obwohl es in dem Aschermittwochs-Urteil heißt, in Artikel 68 habe „das Grundgesetz selbst durch Einräumung von Einschätzungs- und Beurteilungsspielräumen sowie von Ermessen zu politischen Leitentscheidungen an drei oberste Verfassungsorgane die verfassungsgerichtlichen Überprüfungsmöglichkeiten weiter zurückgenommen als in den Bereichen von Rechtsetzung und Normvollzug". Und obwohl die Richter hinzufügen: „Allein dort, wo verfassungsrechtliche Maßstäbe für politisches Verhalten normiert sind, kann das Bundesverfassungsgericht ihrer Verletzung entgegentreten."

Hier könnten, das läßt sich jedenfalls nicht ausschließen, die Karlsruher Richter sich selbst eine Mine gelegt haben. Es gehört nicht viel dazu vorherzusagen, daß sich die fünf Mehrheitsrichter bald vielen kritischen Fragen der Rechtswissenschaft konfrontiert sehen werden. Hat auch deshalb der Senatsvorsitzende, Vizepräsident Wolfgang Zeidler, eine völlig abweichende Begründung gegeben? Ein Sondervotum, das freilich zum selben Ergebnis führte.

Bei der nun sicher bald einsetzenden Urteilskritik wird es jedenfalls wichtig sein, immer genau zwischen Kritik am Ergebnis und solcher an der Begründung zu unterscheiden. Mutmaßlich hätte es immerhin eine ganze Reihe von Begründungsmöglichkeiten gegeben, die zu dem Ergebnis hätten führen können: Am 6. März darf gewählt werden.

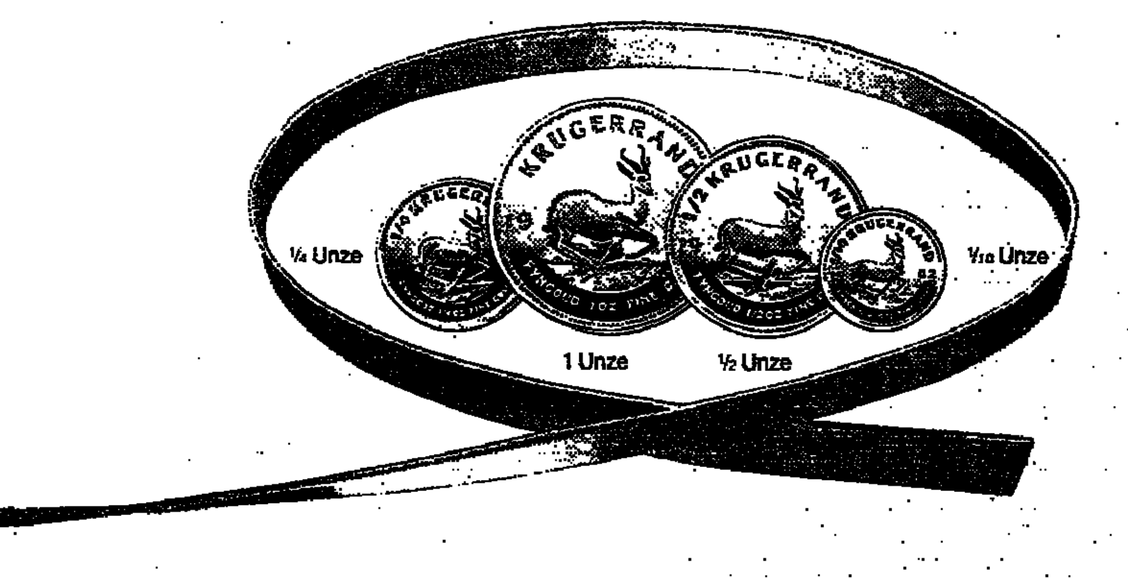
Senatspräsident Wolfgang Zeidler beispielsweise argumentierte so: Artikel 68 räume dem Bundespräsidenten weite Befugnisse ein. Seine Entscheidungen können vom Gericht nur daraufhin überprüft werden, ob der Präsident die im Einzelfall relevanten Gesichtspunkte „evident falsch gewertet hat".

Für den konkreten Fall kommt Zeidler zu dem Ergebnis: Carstens durfte auflösen. Zeidler meinte zwar, aus den von Kanzler und Parteien vorgebrachten Argumenten hätte eine Bundestagsauflösung nicht erfolgen dürfen, wohl aber aus anderen. Dazu führt er aus: Seit Schaffung des Grundgesetzes hätten „Rolle und Funktion des Bundeskanzlers einen Bedeutungswandel erfahren". In der „Wirklichkeit des politischen Lebens" habe sich „eine immer stärker wirksame personalisierte plebiszitäre Komponente durchgesetzt".

Und weiter: „Der Bundespräsident stand vor der Wahl des geringeren Übels: auf der einen Seite eine manipulierte Selbstauflösung des Bundestags", andererseits die Amtsführung durch einen Kanzler, „der zwar im Rechtssinne vollwertige Amtsgewalt innehat, dessen zur vollen politischen Handlungsfähigkeit erforderliche Glaubwürdigkeit im weitesten Sinne aber in Frage gestellt wird". Wenn sich angesichts dessen der Bundespräsident für die Auflösung entschieden habe, sei dies „verfassungsgerichtlich nicht zu beanstanden".

Die Verfassungsrichter Rinck und Rottmann waren, wie gestern schon berichtet, in ihren Minderheitsvoten mit differenzierter Begründung zu dem Ergebnis gekommen, der Bundestag hätte nicht aufgelöst werden dürfen.








# Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

## Was schon Liebknecht wußte

„Mitschuldiger": WELT vom 10. Februar

Mit Recht betont Dr. Kremp, daß heute „unter den tatsächlich obwaltenden Umständen" Deutschland nicht „Mitte" zwischen den Weltmächten moralisch so unterschiedlicher Art sein kann, wie es die SPD immer wieder anklingen läßt und in ihren sicherheitspolitischen Vorstellungen stets deutlich macht. Die heutige SPD und ihr Kanzlerkandidat leben fernab selbst jenes Minimums außenpolitischen Machtdenkens, wie es für die Sicherheit eines Staates erforderlich ist, in einem Wolkenkuckucksheim politischer Wunschvorstellungen.

Wie sehr die roten Nachfolger der imperialistischen Zaren geradlinige Fortsetzer russischer Expansionspolitik sind und wie unfähig, dieser Bedrohung zu begegnen, die heutige Sozialdemokratie ist, zeigt die Rede eines noch nüchtern und realitätsbezogen urteilenden Sozialdemokraten des vorigen Jahrhunderts. Angesichts des auf Konstantinopel zielenden Vordringens der Russen auf dem Balkan erklärte Wilhelm Liebknecht am 19. Februar 1878 im Reichstag: „Es ist merkwürdig, daß man überhaupt an die russischen Versprechungen hat glauben können. Wenn jemand, der hundertmal geraubt hat, der hundertmal gelogen hat, sein Wort gibt, daß er nicht wieder rauben will, dann ist es nicht mehr möglich, zu glauben, daß er sein Wort halten werde; wenn man es glaubt, dann ist man nicht mehr ein Dupe (Betrogener), dann ist man Mitschuldiger ... Daheim die Völker knechten, die Nationalitäten unterdrücken und in der Ferne den Champion der Freiheit und Humanität spielen ... Wahrlich, eine solche Politik ist ein Verbrechen an der Menschheit ... Es wird ... bald eine Zeit eintreten, wo ... Rußland seine Krallen auch gegen Deutschland richten wird. Die deutsche Kultur, das Deutsche Reich wird den verderblichen Einfluß der durch die deutsche Neutralität geschaffenen Präponderanz Rußlands zu ertragen haben." Kluge Worte eines Realitätspolitikers.

*Hansheinrich Darsow, Itzehoe*

## Analyse der Gegenwart

„Joseph Schumpeter – Renaissance eines Nationalökonomen": WELT vom 8. Februar

Die eindrucksvolle Darstellung von Person und Werk des Sozialökonomen Joseph Alois Schumpeter durch Heinz Pentzlin veranlaßt mich darauf hinzuweisen, wie faszinierend gerade Schumpeters umstrittenstes Buch „Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie" noch heute auf den Leser besonders dort wirken muß, wo die vielfältigen Gründe aufgezeigt werden, weshalb der Kapitalismus nicht durch ökonomische Mängel, sondern durch seine Erfolge seine dauerhafte Existenz selbst gefährdet. Obwohl schon 1942 veröffentlicht, erweckt das Buch den Eindruck, als analysiere es unsere Gegenwart, ganz gleich, ob die mangelnde politische Begabung der Unternehmer, die Bürokratisierung des öffentlichen Lebens, der Zerfall der Familien mit dem Dissens der Generationen oder Charakter und meinungswandelnde Funktion der Linksintellektuellen plastisch geschildert werden.

Die Qualität seiner Diagnose und Prognose entstammt vor allem einem Menschenbild als Untergrund seiner Argumentation, das weit realistischer ist als das von Marxisten und Liberalisten gepflegte. Auch neigt er nicht wie diese dazu, nur einige Gruppen zu hinterfragen, aber deren Gegner in ihren Absichtsbekundungen bierernst zu nehmen. Obwohl selbst Intellektueller im Sinne der eigenen Definition, zeigt er nicht die verbreitete Neigung dieses Typus, sich mit seinesgleichen als dem „Salz der Erde" zu solidarisieren und die fortschrittliche Wirkung der kritischen Dispute einer vermeintlich „freischwebenden Intelligenz" zu überschätzen. So bringt er es fertig, um ein Menschenalter vorwegzunehmen, was in den westlichen Wohlstandsgesellschaften erst seit Mitte der 60er Jahre, von den USA ausgehend, für alle sichtbare Konturen gewann.

*Prof. Dr. H.-D. Ortlieb, Hamburg 36*

## Kein geheimes Thema mehr

„Fall Franke: Untersuchung geht weiter": WELT vom 11. Februar

Es ist gut, daß die Amtsführung des früheren Ministers Egon Franke und die Arbeit des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen endlich durch einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß, den Bundesdisziplinarausschuß und die Staatsanwaltschaft untersucht werden. Bundesminister Franke hatte die Auffassung der DDR übernommen, daß der Freikauf politischer Gefangener und die Barzahlung für Familienzusammenführung und Ausreise aus der DDR „geheim" vonstatten gehen müsse. Warum eigentlich?

Warum soll Herr Honecker in Ost-Berlin keine Quittungen ausstellen? Dieser Menschenhandel wird durch Geheimhaltung nicht sauberer. Die vereinbarte „Vertraulichkeit" wird zur Komplizenschaft. Die von Herrn Franke als Erfolg angegebenen Zahlen – in 13 Jahren 16 786 Häftlinge und 46 199 Ausreisewillige freigekauft – zeigen, wie wenig erreicht wurde.

Was hat der Minister denn ohne Geld für die Deutschen in der DDR erreicht? Bei der UNO-Menschenrechtskommission oder den KSZE-Folgetreffen z. B. wurde er noch nicht vorstellig. Das Übergeben von Geldkoffern an Herrn Honecker ist zweifellos bequemer, aber eben kein Kunststück mit frei verfügbaren Millionen Steuergeldern. Dazu wurde dem Parlament und der Öffentlichkeit eingeredet, daß humanitäre Erleichterungen gegenüber der DDR ausschließlich auf diesem Wege zu erreichen seien.

Jetzt fehlen Millionen, die 5,5 Millionen der letzten drei Jahre sind wohl nur die Spitze des Eisberges. Das Vertrauen von Parlament und Öffentlichkeit wurde unter dem Vorwand von „Humanität" und „Geheimhaltung" enttäuscht. Man wundert sich nun nicht mehr, warum der Bundesminister alle Beteiligten am Freikaufgeschäft zum Schweigen aufforderte und die Freigekauften über ihr Schicksal nicht öffentlich Zeugnis ablegen sollten.

Auch die IGFM wurde wiederholt in grober Form bedrängt, bei ihrer weltweiten Öffentlichkeitsarbeit die DDR auszusparen. Jedwede Zusammenarbeit im Interesse der Menschen und einem effektiven Einsatz der öffentlichen Mittel wurde abgelehnt.

Aus dem Fall Franke ergeben sich bereits jetzt grundsätzliche Erkenntnisse für die weitere Arbeit des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen: Bemühungen des Bundesministers für die Verwirklichung der Menschenrechte brauchen Offenheit, ständige Kontrolle durch das Parlament und die Mitwirkung der Öffentlichkeit. Geheimhaltung ist nur in Ausnahmefällen notwendig und nützlich, etwa bei der Abschiebung von Agenten. Der Freikauf politischer Gefangener, die Bezahlung für Familienzusammenführung und Ausreise aus der DDR sind schon seit langem kein geheimes Thema mehr. Man schadet den Menschen, wenn man diesen Handel vor den Augen der Öffentlichkeit verbirgt. Menschenrechtsverletzungen in der DDR müssen genauso wie die in Chile oder der Türkei öffentlich diskutiert, angeklagt und mit allen Mitteln bekämpft werden, die hierfür zur Verfügung stehen. Geheime Geldübergaben sind kein Ersatz für eine konstruktive Menschenrechtspolitik.

*Dr. Reinhard Gnauck, Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Frankfurt am Main*

## Wahlschwindel

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

die Bonner Opposition wiederholt oft und gern die Behauptung, die gesetzgeberischen Maßnahmen der neuen Bundesregierung träfen vor allem die sozial Schwächeren. Sie tut so, als wenn s i e, wenn sie im Amt geblieben wäre, die inzwischen als unvermeidlich erkannten schmerzlichen Einschnitte n i c h t vorgenommen hätte. Der Bundeskanzlerkandidat Vogel verspricht sogar im Wahlkampf, dieses und jenes neue Gesetz wieder aufheben zu lassen, wenn die SPD am 6. März siegen sollte.

Da ist es angebracht, sich einer Stelle in dem Bericht des seinerzeitigen Pressesprechers der Bundesregierung, Klaus Bölling, „Die letzten 30 Tage des Kanzlers" (unter dem 17. September) zu erinnern: „Auch wir müssen manche Wohltat zurücknehmen. Schmerzlos wird das aber sicher nicht sein."

Davon wollen die Kritiker der Sozialgesetze der neuen Bonner Regierung natürlich heute nichts mehr wissen.

*Mit freundlichen Grüßen*
*Ehrfried Siewers, Bendestorf*

## Ein Vorbild?

„Und was, wenn der Sicherheitsberater selber unsicher ist?"; WELT vom 8. Februar

C. F. von Weizsäcker ist im eigenen Sicherheitsbereich durchaus im Bilde. Als echter Philosoph und Friedensforscher ließ er für seine Familie in Starnberg einen atomsicheren Bunker errichten.

Nachdem die Baumaßnahmen durch eine Indiskretion publik wurde und Schlagzeilen machte, begründete er, er habe als Vorbild für die Bevölkerung wirken wollen. Denn: handele so, daß die Maxime deines Tun allgemeines Gut werden kann. Hier scheiterte das vorbildliche Tun vielleicht an den Finanzen der anderen. Denn in der Leserbriefdiskussion teilte der Bauunternehmer mit, daß nicht Fertigteile, sondern bestes Material verbaut worden sei.

*Karl Jedele, Starnberg*

## Der Unterschied

„‚Bulle' kein Schimpfwort?": WELT vom 15. Januar und „Leserbrief: Reiz verloren"; WELT vom 3. Februar

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

der Ausdruck „Bulle" für Polizisten stammt aus der Sprache der Verbrecher, und diese fühlten sich von den „Bullen" selbstverständlich *drangsaliert. Aus dem Munde* eines soeben gestellten Verbrechers kann die Bezeichnung „Bulle" unter Umständen sogar so etwas wie Anerkennung sein.

Nur sollte sich ein Richter und eine Dame mit Verbrechern nicht auf eine Stufe stellen. Richter sollten Verbrecher aburteilen, sich nicht mit ihnen solidarisch erklären. Die Justiz sollte die Polizei als Partner, nicht als Gegenspieler ansehen.

Daß das Fernsehen die Staatsgewalt als Gegner ansieht, machen nicht nur die Krimis deutlich. Sieht der Richter zu viel fern, daß er den Maßstab für die Nähe nicht mehr hat?

Würde die Dame, öffentlich eine Sau genannt, die Beschimpfung auch dadurch nicht „aufwerten", daß sie sie ignoriert? Möglicherweise ist sie noch nie öffentlich zu etwas aufgefordert, „dem sie nicht nachzukommen braucht", daß sie darin keine Beleidigung sieht.

*Mit freundlichen Grüßen*
*Hans Heine, Neuenkirchen*

## Wort des Tages

„Die Menschen leben nicht davon, daß sie für sich selbst sorgen. Sie leben von der Liebe, die in dem Menschen ist. In wem Liebe ist, in dem ist Gott. Gott ist in ihm, weil er die Liebe ist."

Leo Tolstoij, russ. Autor (1828–1910)

# Personalien

## GEBURTSTAG

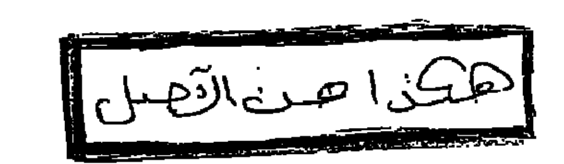
**Joseph Kardinal Schröffer**, dienstältester deutscher Kurienprälat, feiert am 20. Februar in Rom seinen 80. Geburtstag. Nach der Priesterweihe 1928 widmete sich Joseph Schröffer der Seelsorge und der Lehrtätigkeit an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Eichstätt. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand Bischof Schröffer mehr als 19 Jahre dem Eichstätter Bistum vor. Nach den Wirren des deutschen Zusammenbruchs gehörte zu seinen vielen Aufgaben die Eingliederung vieler Tausend Heimatvertriebener und Flüchtlinge. Er kümmerte sich um den Aufbau von mehr als hundert Kirchen und um eine zeitgemäße Priesterausbildung. Papst Pius XII. beauftragte ihn außerdem mit der apostolischen Visitation der süddeutschen Seminarien und Konvikte und mit der Errichtung einer kirchlichen Hochschule für die akademische Lehrerausbildung. Ein besonderes Anliegen war für Kardinal Schröffer die deutsch-französische Verständigung, der er sich in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Zweiges der Pax-Christi-Bewegung annahm. In den sechziger Jahren wurde er auch zu einem der Vorkämpfer der deutsch-polnischen Aussöhnung. 1967 ging Joseph Schröffer als Sekretär an die „Kongregation für das Katholische Bildungswesen" nach Rom. Daneben wurde er noch zum Konsultor der Kongregation für die Glaubenslehre, für die Bischöfe, für die Ordensleute und für das Sekretariat für die Einheit der Christen bestellt. Kardinal wurde er 1976. Im engsten Mitarbeiterstab des Papstes gehört Kardinal Schröffer dem „Rat für öffentliche Angelegenheiten", der Kongregation für die Bischöfe, der Kommission für die Neuordnung des Kirchenrechts und als Vizepräsident dem „Laienrat" an. Entscheidend hatte er sich auch für die Wahl von **Carol Wojtyla**, des ehemaligen Erzbischofs von Krakau, zum Papst eingesetzt.

## EHRUNGEN

**Helmut Elliger**, Direktor und Vorsitzender der Geschäftsführung der Westfälischen Verkehrsgesellschaft und Präsident des Bundesverbandes Deutscher Eisenbahnen, ist von Bundespräsident **Karl Carstens** mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Elliger ist außerdem im Vorstand und im Ausschuß für Regionalverkehr des Internationalen Verbandes für öffentliches Verkehrswesen tätig. Das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse erhielt auch **Gerd vom Hövel**, Geschäftsführer der Münchener Messe- und Ausstellungsgesellschaft. Vom Hövel hat sich große Verdienste erworben um den Ausbau der internationalen Münchner Messe- und Kongreßveranstaltungen.

## VERÄNDERUNG

FDP-Bundesgeschäftsführer **Fritz Fliszar** wird in absehbarer Zeit sein Amt niederlegen. Er will sich dann voll der Geschäftsführung der Friedrich-Naumann-Stiftung widmen, mit der er im Dezember beauftragt worden war. Fliszar gehört dem Thomas-Dehler-Haus seit 1974 an. 1978 wurde er Geschäftsführer der FDP. Wie verlautet, erfolgt sein Schritt nicht aus politischen Gründen.





JSSBALL

## lamage für die eams von Holland nd Portugal

sid/dpa, Bonn

Iollands Fußball-Nationalmannaft, schon bei der Weltmeisteraft in Spanien nicht an der Endide beteiligt, muß befürchten, h nicht für die Europameisteraft 1984 qualifizieren zu könı. Die Holländer unterlagen in Gruppe 7 Spanien mit 0:1. Die anier sind mit 5:1 Punkten (Hold 5:3) in dieser Gruppe allein ch unbesiegt.

Die spanische Zeitung „El Pais" nmentierte den Sieg der eigeı Mannschaft in Sevilla so: „Weı seines Spiels und Bisses vernte Spanien einen höheren g. Holland kam, um den Feierzu heiligen. Am Aschermittch praktizierten die Holländer Fasten und die Enthaltsamkeit. sind nicht mehr die orangefarıe Kampfmaschine und Spanien ht mehr die Auswahl, die wähd der Weltmeisterschaft Blei in ı Füßen hatte."

Ein Debakel gab es auch für die ionalmannschaft von Portugal, am 23. Februar in Lissabon gner des deutschen Teams ist. nkreich besiegte die Portugiein Guimaraes mit 3:0. Die franische Sportzeitung „L'Equipe": e naiven Portugiesen rannten ein Massaker. Wenn Portugals wehr gegen Deutschland wieder weit aufrückt, schießen die tschen noch mehr Tore." nkreichs Nationaltrainer Mil Hidalgo wollte den klaren Erg nicht überbewerten: „Was das wirklich wert ist, wissen wir t, wenn wir Deutschland in Lison erlebt haben."

Als Entschuldigung nannten die tugiesischen Spieler die für sie gewohnten Platzverhältnisse. dem Spiel waren in Guimaraes Zentimeter Schnee gefallen. In sabon brauchen die Deutschen nen Schnee zu befürchten, aber können sich für den nächsten twoch auf Temperaturen einlen, die sie zur Zeit auch in der mat gewohnt sind – unter dem rierpunkt.

STAND PUNKT

## *Wo bleibt das klare Wort von Felix Magath?*

Felix, der Glückliche, Magath hat zu Weihnachten einen Flipper-Automaten geschenkt bekommen. Da läßt er nun die Kugel rollen und übt seine Reflexe. Einen Schachcomputer besaß er schon vorher, da versucht er, tiefgründige Züge zu entwickeln. An die fußballerischen Spielzüge aus der Tiefe des Raumes denkt er, so dachte jedenfalls bisher alle Welt, nur noch für den Hamburger SV nach.

Felix Magath, der im Juni 30 Jahre alt wird, hat es gerade wieder in der neusten Ausgabe des Vereins-Journals bestätigt: „Der Verzicht auf weitere Länderspiele bringt mir rund 50 freie Tage pro Jahr, an denen ich mich schonen, pflegen und ausruhen kann."

Nur ein paar Zeilen weiter klingt der Originalton Magath ganz anders: „Ich will ein Comeback im Nationaltrikot nicht ausschließen." Und: „Ich bin bereit, meine damalige Entscheidung zu revidieren." Damals, das war nach der Weltmeisterschaft in Spanien, bei der er auf alle möglichen Posten kommandiert wurde, nur nicht auf den des Spielgestalters.

Die Widersprüche in den Aussagen des Hamburgers – er ist eben ein Mensch, der es sich nicht leicht macht – zeigen zumindest auf, daß hier einer über sein mögliches Comeback nachdenkt und vielleicht nur noch einen Anstoß von außen braucht, um doch wieder im Nationaltrikot zu erscheinen. Die großen Künstler am Ball waren und sind allemal Sensibelchen, manchmal tut es ihnen wohl, gebeten zu werden.

Die Frage, ob Magath gebraucht wird, erübrigt sich angesichts eines möglichen deutschen Mittelfeldes in den nächsten Länderspielen mit Dremmler, Engels, Matthäus und Rolff. Das hat Magath wohl selbst gemerkt. Was jetzt fehlt, ist nur noch ein klares Wort. Von ihm selbst und auch von Bundestrainer Jupp Derwall. que



### *Immer wieder Gerüchte und verwischte Spuren*

Das Foto von Bobby Fischer (oben) ist zehn Jahre alt, es wurde in Reykjavik aufgenommen. 1975 verschwand er aus der Öffentlichkeit und verwischte seine Spuren. Er sei Alkoholiker, hieß es, er leide unter Verfolgungswahn und käme nur nachts aus seinem Zimmer. Zeitweise war er Mitglied der alttestamentarischen Sekte „Worldwide Church of God", dann tauchten antisemitische Flugblätter mit seinem Namen auf. Vor zwei Jahren versuchte Spasskij ihn zu finden. Hat es jetzt der holländische „Telegraaf" geschafft, wird Jan Timman (links) tatsächlich gegen ihn spielen?
FOTOS: ACTIONPRESS/CAMERA PRESS

SCHACH / Ein verschwundenes Genie läßt plötzlich Briefe schreiben

## Bobby Fischer fordert für ein Spiel gegen Timman 5,5 Millionen Mark . . .

KLAUS BLUME, Bonn

„Ich muß mir noch darüber klar werden: Spiele ich gegen ein Denkmal oder gegen einen Menschen aus Fleisch und Blut?" Die Überlegungen, die der Holländer Jan Timman (32) anstellt, betreffen eine Schachpartie mit einer Legende: Er soll gegen den früheren amerikanischen Weltmeister Robert („Bobby") Fischer (39) antreten. Timman, seit 1974 der dritte holländische Großmeister nach Euwe und Donner, sagt von sich selbst: „Ich bin der stärkste Spieler der westlichen Welt."

In diesen Tagen spielt er bei einem sehr gut besetzten Turnier – auch Weltmeister Karpow ist dabei – im andalusischen Linares. Es ist auch als Timmans Vorbereitung auf den möglichen Kampf gegen Fischer gedacht. Jan Timman im Gespräch mit der WELT: „Es ist eine sehr gute Idee, gegen Fischer anzutreten. Ich würde sehr gern gegen ihn spielen. Offenbar steht sein Spiel immer noch auf einem sehr hohen technischen Niveau. Schließlich hat er kürzlich 17 Blitzpartien gegen einen mir nicht bekannten Amerikaner hintereinander jeweils klar gewonnen. Ich weiß nun wirklich nicht, ob man die These noch aufrechterhalten kann, daß man viel an Spielfähigkeit verliert, wenn man zehn Jahre lang an keinem öffentlichen Turnier teilgenommen hat."

In der Tat hat Fischer gegen den Amerikaner Biyiasas 17 Blitzpartien gespielt – mit Handicap: Fischer hatte pro Partie jeweils drei Minuten Bedenkzeit, Biyiasas fünf. Als es dennoch nach 17 Partien 17:0 für den Weltmeister von 1972 stand, Biyiasas aber um eine weitere Partie bat, soll ihm Fischer geantwortet haben: „Das ist mir alles zu langweilig, ich wollte eigentlich Schach spielen."

Ansonsten sind nur noch zwei öffentliche Auftritte Fischers seit dessen Weltmeisterschaftsturnier gegen den Sowjetrussen Boris Spasskij im Jahre 1972 in Reykjavik bekannt: Da gab es drei Blitzpartien gegen den Schachexperten der „New York Times", den amerikanischen Großmeister Robert Byrne, und einen Schaukampf im Jahre 1973 gegen den philippinischen Staatspräsidenten Marcos. Seitdem Fischer 1975 seinen Titel kampflos an Karpow abtrat, versuchen Schach-Enthusiasten aus aller Welt, Robert James Fischer aufzuspüren, um ihn zu überreden, wieder Turniere zu spielen.

Auch der holländische Journalist Henk de Mari, Reporter beim „Telegraaf" in Amsterdam, kam vor einem halben Jahr auf diese Idee. Es war, wie sich seine Redaktionskollegen erinnern, eine regelrechte Schnapsidee, geboren nach Feierabend bei Bier und Genever in einer Amsterdamer Kneipe.

Inzwischen geht es Henk de Mari so wie Goethes Zauberlehrling: Er wird die Geister, die er rief, nicht mehr los. Den letzten Kontakt zu Fischer gab es vor vierzehn Tagen. In einem Schreiben mit dem gedruckten Briefkopf „Robert James Fischer, Schach-Weltmeister" bekundete das versteckt lebende Schach-Genie erneut, gegen Jan Timman öffentlich antreten zu wollen – gleichgültig wo, es müsse nicht unbedingt in einer Stadt in Holland sein.

Henk de Mari und seine Freunde – darunter auch mögliche Sponsoren, die wegen eines eventuellen Fehlschlags ihre Namen noch nicht nennen wollen – haben nach intensiven Recherchen Fischers Lebensgefährtin Claudia Morakow ausfindig gemacht. Sie führt als Privatsekretärin Fischers bisher alle Verhandlungen mit der Amsterdamer Gruppe.

Vor vier Monaten kam die erste Antwort von Frau Morakow – auf Fischer-Briefbogen. Fischer erklärte sich bereit, über eine Partie gegen Timman zu verhandeln. Daraus entwickelte sich mittlerweile eine rege Korrespondenz, in der Fischer seine Bedingungen stellte. Erstens müsse alles an „Herrn Weltmeister Robert J. Fischer" adressiert sein, sogar im Flugticket für eine Reise nach Amsterdam habe diese Anrede zu stehen. Wenn nicht, gäbe es keine weiteren Verhandlungen und erst recht kein Match. Schließlich habe er seinen Titel nicht im direkten Kampf mit Karpow verloren. Die Holländer akzeptierten.

Zweitens: Vor allen direkten Gesprächen mit Bobby Fischer selber müßten zuvor 5000 Dollar in bar und in einem verschlossenen Umschlag überreicht werden. Dies gelte auch für Gespräche über Fragen der Organisation, zum Beispiel über Hotelquartiere. Fischer werde es sich vorbehalten, den jeweiligen Anfang einer neuen Gesprächsrunde zu bestimmen und damit auch die erneuten Zahlungen von jeweils 5000 Dollar. Die Holländer akzeptierten wiederum.

Drittens: Fischer fordert eine Gage von rund sechs Millionen Gulden (etwa 5,5 Millionen Mark), wovon die erste Hälfte als Antrittsgarantie zu zahlen sei. Die Holländer überlegten, denn nun sollten in den USA die direkten Verhandlungen mit Fischer folgen. Allerdings gab Claudia Morakow keine Garantien ab, ob es zu solchen Gesprächen wirklich kommen könnte. Daraufhin vertagten die Holländer vorerst die Reise.

Ein Sprecher des „Telegraaf" zur WELT: „Es ist sehr schwer, der Öffentlichkeit klarzumachen, daß die Verhandlungen tatsächlich stattfinden und seriös sind, ohne dabei Geheimnisse auszuplaudern, die das ganze Unternehmen wieder gefährden könnten." Timman zur WELT: „Noch ist nicht ganz klar, ob es klappt, weil Fischers finanzielle Bedingungen sehr hoch sind und man noch nicht das Geld dafür zusammenhat." Doch was Timman jetzt auch immer tut – es sind Vorbereitungen auf die Begegnung mit der Legende Bobby Fischer.

SHOCKEY / Heute beginnt das Halbfinale der deutschen Meisterschaft

## Iolger Meitinger schießt wieder Tore

MARCUS BERG, Bonn

och hat die Play-off-Runde um 63. Deutsche Eishockey-Meischaft nicht gehalten, was sich Fans gewünscht haben, Nerkitzel, Dramatik, Überraschunn fehlten. Mit Landshut gegen n und Mannheim gegen Rosenm beginnen heute jene vier nnschaften die Spiele im Halbfie, die von den Experten auch t erwartet wurden. Was im Vierinale noch nach Trainingsspieaussah, wird ab heute eine sthafte Angelegenheit.

mmer stärker in den Blickpunkt kt zum Ende der Saison der lner EC. Mit weitem Abstand ndeten die Kölner, das Team den meisten Nationalspielern, Vorrunde. „Doch das ist alles nee vom letzten Jahr", sagt Geäftsführer Helmut Bauer, „ab t gilt es."

Daß es bei den Kölnern derzeit eder so gut läuft, liegt an den ren von Holger Meitinger. Beim -Erfolg über Schwenningen war r Nationalspieler gleich dreimal olgreich – und jedes seiner Tore r sehenswert. Noch heute grüt man im Verein, wie die Saison hl verlaufen wäre, hätte man ht schon frühzeitig auf Holger itinger verzichten müssen.

Der Torschützenkönig der Weltmeisterschaft von Schweden 1981 war nämlich mit dem Kölner EC gestartet, als würde es in dieser Saison keinen ernsthaften Konkurrenten geben. 10:0 Punkte und ein Holger Meitinger, der mit 14 Treffern einsam die Torschützenliste anführte. Doch ausgerechnet gegen seinen alten Klub, den Mannheimer ERC, passierte es. Nach einem Foul des Verteidigers Schmidt zog sich Holger Meitinger einen Kreuzbandriß am linken Knie zu. Er humpelte vom Eis, für ihn begann ein langer Leidensweg. Er ließ eine Arthoskopie vornehmen – der sich auch Nationalspieler Hansi Müller vor der Fußball-Weltmeisterschaft unterzog –, ließ auch gleich noch die Innenbänder und den Meniskus behandeln und fiel damit für drei Monate aus. Noch heute wundert er sich darüber, daß er noch wochenlang die Torschützenliste anführte, ohne überhaupt zu spielen.

Ein Tor von Holger Meitinger gab es für die Kölner erst wieder im Dezember beim Spengler-Cup in Davos. Professor Karpf, Mannschaftsarzt der Nationalmannschaft, hatte ihm zwar noch Spielverbot erteilt, doch der Ehrgeiz war zu groß. Meitinger: „Ich hatte keine Schmerzen mehr und fühlte mich sauwohl. Da habe ich den Rat des Arztes ignoriert und gespielt."

Selbstverständlich fehlte noch die Kraft und das Durchsetzungsvermögen. Inzwischen aber hat er wieder genügend Spielpraxis, um an seine alte Torgefährlichkeit anknüpfen zu können.

Die Landshuter fürchten sich heute nicht vor einem Kölner EC, der einen wiedererstarkten Torjäger mitbringt. Erich Kühnhackl sagt: „Köln kann kommen. Solch einen EV Landshut haben die Kölner noch nie erlebt." Doch hier macht sich nur jemand selbst Mut. Denn immerhin gelang es der Kölner Mannschaft als einzigem Team, die Landshuter in der eigenen Halle mit 8:4 zu besiegen. Deshalb sagt KEC-Geschäftsführer Helmut Bauer: „Die Landshuter haben Angst vor uns."

Zum Modus: Im Halbfinale wird nach der Regel „best of five" gespielt. Die Mannschaft, die zuerst drei Spiele gewonnen hat, erreicht das Finale. Bei der Ausgeglichenheit der vier Teams ist mit jeweils fünf Spielen zu rechnen. Auch das Fernsehen schaltet sich wieder ein. Vom Spiel Köln gegen Landshut (Sonntag, 16 Uhr) sind in der ARD-Sportschau ab 18.33 Ausschnitte zu sehen.

KI ALPIN

## Iaria vor rene Epple

sid/dpa, Bayrischzell

Zur Familienangelegenheit wurdie erste Entscheidung der Innationalen Deutschen Ski-Meirschaften am Sudelfeld bei Baychzell. Wie im Vorjahr gewann ria Epple aus Seeg vor ihrer nwester Irene den Riesentorlauf. t großem Abstand – 3,27 Sekunı – wurde die 18jährige Aburts-Weltmeisterin der Junioren, rina Kiehl (München), Dritte.

„Das freut mich besonders, daß ein erster Saisonsieg gleich mein tter deutscher Meistertitel wur", sagte Maria Epple. Ihre hwester Irene: „Maria muß perkt gefahren sein." Mit ihrer Roue wehrten die beiden Schwern den erwarteten Ansturm der ıgen Läuferinnen deutlich ab. „Dazu sage ich nichts, dazu denke ı mir etwas", kommentierte Ire Epple den klaren Vorsprung genüber der Konkurrenz.

„Natürlich waren wir besonders otiviert", gab die zweimalige Juoren-Weltmeisterin Michaela erg (Lenggries) zu, die nach einm miserablen ersten Durchgang ır Fünfte wurde. „Mädchen, bist ı heute dein erstes Rennen gefahn?" wurde sie von Bundestrainer illi Lesch ironisch gefragt. Dann chte Lesch nach den Ursachen r den Erfolg der Epples und den iederlagen der jungen Läuferinn: „Die Jungen machen noch zu ele Fehler. Maria und Irene können sich auf ein Rennen einstelın."

## SPORT-NACHRICHTEN

### DFB-Jugend spielte 1:1

**Caceres** (dpa) – Die Jugendauswahl des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) kam in ihrem 15. Länderspiel gegen Spanien über ein 1:1 nicht hinaus. In Caceres erzielte Pomo (Bayer Leverkusen) den deutschen Treffer.

### Erster CSSR-Spieler

**Bayreuth** (sid) – Erstmals wird in der nächsten Saison ein Spieler aus Osteuropa in der Tischtennis-Bundesliga spielen. Der Zweitligaklub TTC Bayreuth verpflichtete den ehemaligen Europameister Milan Orlowski aus der CSSR.

### Testspiel gewonnen

**Bergkamen** (dpa) – In ihrem vorletzten Testspiel zur B-Weltmeisterschaft in Holland kam die deutsche Handball-Nationalmannschaft beim Zweitligaclub TuRa Bergkamen zu einem 18:12-Sieg. Bundestrainer Simon Schobel mußte auf die an Grippe erkrankten Dammann und Freisler sowie auf den am Knie verletzten Krokowski verzichten.

### Bremen ohne Fichtel

**Bremen** (dpa) – Erstmals seit zweieinhalb Jahren wird Werder Bremen beim Fußball-Bundesligaspiel gegen den VfB Stuttgart am Samstag auf seinen 38 Jahre alten Spieler Klaus Fichtel verzichten müssen. Fichtel leidet unter einer Achillessehnenreizung.

### Karpow abgeschlagen

**Madrid** (dpa) – Durch seinen Sieg über den amerikanischen Meister Jassir Seirawan hat der britische Großmeister Tony Miles beim Schach-Meisterturnier in Linares (Spanien) die Führung (vor Boris Spasskij/UdSSR) übernommen. Der sowjetische Weltmeister Anatoli Karpow steht gegen den Schweden Ulf Andersson erneut auf Verlust und liegt abgeschlagen auf Platz sieben.

## ZAHLEN

**TENNIS**

**Grand-Prix-Turnier** in Chicago (150 000 Dollar), Damen-Einzel, zweite Runde: Bunge (Deutschland) – Fairbank (Südafrika) 6:2, 6:0, Jaeger (USA) – Sukova (CSSR) 6:1, 6:2, Turnbull (Australien) – Reynolds (USA) 6:3, 3:2 – Aufgabesieg. – **Amerikanische Hallenmeisterschaften** in Memphis (315 000 Dollar), Herren-Einzel, zweite Runde: Bühning (USA) – Wilander (Schweden) 7:5, 7:5, Depalmer (USA) – Denton (USA) 6:4, 6:3, Gene Mayer (USA) – Dibbs (USA) 6:3, 6:2, Noah (Frankreich) – Dickson (USA) 7:6, 6:3, Teltscher (USA) – Giammalva (USA) 6:3, 7:6. – **Grand-Prix-Turnier** in Vina del Mar/Chile (88 500 Dollar), Herren-Einzel, zweite Runde: Keretic (Deutschland) – Damiani (Uruguay) 6:4, 6:2, Fillol (Chile) – Roverano (Uruguay) 6:3, 7:5.

**FUSSBALL**

**EM-Qualifikation, Gruppe 7:** Spanien – Holland 1:0 (1:0)

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Spanien | 3 | 2 | 1 | 0 | 5:3 | 5:1 |
| 2. Holland | 4 | 2 | 1 | 1 | 9:3 | 5:3 |
| 3. Irland | 3 | 1 | 1 | 1 | 6:5 | 3:3 |
| 4. Malta | 2 | 1 | 0 | 1 | 2:7 | 2:2 |
| 5. Island | 4 | 0 | 1 | 3 | 2:6 | 1:7 |

**EISHOCKEY**

**Play-off-Runde,** Viertelfinale, Entscheidungsspiele: Köln – Schwenningen 5:1, Rosenheim – Kaufbeuren 6:1, Mannheim – Rießersee 7:3.

**GEWINNZAHLEN**

**Mittwochslotto** „7 aus 38": 4, 6, 7, 13, 22, 30, 32, Zusatzzahl: 17. – Spiel 77: 6 1 5 8 3 4 4. (Ohne Gewähr)

**GEWINNQUOTEN**

**Mittwochslotto** „7 aus 38": Klasse 1: 513 465,40, 2: 40 536,70, 3: 4460,60, 4: 86,00, 5: 6,90. (Ohne Gewähr)

# Reagan sorgt sich um Ausgang der Bonner Wahl

● Fortsetzung von Seite 1

min erst einmal abwartet, ehe es seine nächsten Schritte in Genf einleitet.

Von einem „Stillstand" der Gespräche, einer „Sackgasse", wollte Reagan dennoch auf seiner Pressekonferenz nichts wissen. Man habe noch gar nicht den Punkt erreicht, bei dem man von den Russen sagen könnte, sie gäben endgültig nicht mehr nach, meinte der Präsident.

Damit spielte er auf den wichtigsten Verhandlungshebel an, den die NATO in Genf zu besitzen glaubt: die bei näherrückendem Nachrüstungstermin Ende 1983 immer deutlicher werdende Entschlossenheit des Westens, mit der geplanten Waffen-Dislozierung wirklich Ernst zu machen. Im Grunde erwartet man in Washington auch nach der Bundestagswahl in Deutschland noch keinen Durchbruch in Genf. Vielmehr sei damit, wenn überhaupt, erst im weiteren Verlauf des Jahres 1983 zu rechnen.

Der britische Außenminister Francis Pym forderte allerdings während eines USA-Besuchs ebenso wie Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff am Vortag Kompromißbereitschaft des Westens bei den Genfer INF-Verhandlungen. Während eines Essens in Houston warnte er die Allianz vor einer „Alles-Oder-Nichts-Lösung".

*Die NATO solle bereit sein*, „falls die Russen nur auf einen (Abrüstungs-)Schritt vorbereitet sind, wo wir sechs angeboten haben, heute diesen Schritt anzunehmen und morgen auf den nächsten hinzuarbeiten". Moskau dürfe den Verhandlungstisch in Genf erst verlassen, „wenn wir mindestens einen großen Schritt in Richtung auf eine niedrigere und ausgewogenere *Zahl von Atomwaffen* getan haben".

*

dpa, **Washington**

US-Außenminister George Shultz hält „persönlich" die Null-Lösung bei den Genfer INF-Verhandlungen für erreichbar. Vor dem außenpolitischen Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses betonte er gestern, daß Präsident Reagan gegenwärtig nicht vorhabe, dieses Ziel aufzugeben. Moskau werde eher zu Zugeständnisssen bereit sein, wenn es davon überzeugt werde, daß die amerikanischen Mittelstreckenwaffen in Europa stationiert werden.

# SPD setzt Raketen-Thema an die erste Stelle

## Vogel legt Zwischenbilanz des Wahlkampfes vor

GÜNTHER BADING, **Bonn**

Die Sozialdemokraten wollen die Endphase ihres Wahlkampfes mit dem Slogan „Deutschland darf nicht nach rechts kippen" bestreiten. Das kündigte SPD-Kanzlerkandidat Hans-Jochen Vogel gestern in Bonn an. Es gehe um „unterschiedliche Grundauffassungen von politischer Kultur. Die SPD strebe eine solidarische Gesellschaft an, die CDU/CSU steuere in Richtung „Rückkehr zu einer autoritär-konservativen Ellenbogengesellschaft".

Vogel nannte vier Themenbereiche, die die Endphase seines Wahlkampfes bestimmen werden. An erster Stelle nannte er das Raketenthema. „Bleibt Helmut Kohl Bundeskanzler – dann wird es zur automatischen Stationierung neuer Raketen kommen." Kohl sei „gutwillig, aber schwach". Er werde sich denen, die auf jeden Fall stationieren wollen – Vogel erwähnt dabei die Genfer Verhandlungen mit keinem Wort – nicht widersetzen können.

Zweites Hauptthema soll die Arbeitslosigkeit sein, mit dem Vorwurf an Kohl, daß er deren Bekämpfung allein auf die Selbstheilungskräfte des Marktes abschiebe. Dritter Vorwurf Vogels: Bleibe Kohl Bundeskanzler, so werde das soziale Mietrecht noch weiter verschlechtert. Zum Schluß sagte Vogel, daß Kohl die Reform des Abtreibungsparagraphen 218 stückweise rückgängig machen werde.

Der SPD-Kandidat teilte mit, daß er bisher auf 90 Kundgebungen bundesweit gesprochen habe und ihm noch rund 50 solche Veranstaltungen bis zum 6. März bevorstünden. Die SPD sei heute in gleicher Weise mobilisiert wie 1972, als sie stärkste Partei im Bundestag geworden sei. Er versprach, drei Frauen in ein von ihm geführtes Kabinett aufzunehmen: Herta Däubler-Gmelin als Justizministerin, Anke Fuchs als Familienministerin und Eva Rühmkorf als Staatssekretärin in einer „Gleichstellungsstelle" für die Frau. Mindestens drei Frauen würden Parlamentarische Staatssekretärinnen – Renate Lepsius, Heide Simonis und Brigitte Traupe – und Anke Brunn und Inge Wettig-Danielmaier beamtete Staatssekretärinnen.

Zu Berichten, er habe eine Gegenposition zu den Friedensthesen seines Beraters Carl-Friedrich von Weizsäcker angenommen, sagte Vogel gestern, der strittige Punkt – die Diskussion um die Seestützung von Mittelstreckenwaffen – „sollte in jedem Fall in der Diskussion bleiben". Er teile nicht alle Thesen von Weizsäckers, sehe aber keinen grundlegenden Dissens.

# Kompromiß in Mainz?

## Landtag entscheidet über eine Änderung der Wahlperiode

Nea. **Mainz**

Überraschend zeichnet sich im rheinland-pfälzischen Landtag jetzt doch ein Kompromiß über eine Verlängerung der Landtagswahlperiode ab.

Nach einem vertraulichen Gespräch, zu dem Ministerpräsident Bernhard Vogel (CDU) die drei Fraktionsvorsitzenden eingeladen hatte, wurde der Regierungsentwurf für eine Verfassungsänderung in der 2. Lesung ohne Aussprache erneut an den Rechtsausschuß überwiesen. In einer Sondersitzung noch vor der Bundes- und Landtagswahl am 6. März soll das Parlament endgültig entscheiden.

Vogels Vorschlag, der als Verfassungsänderung eine Zweidrittelmehrheit erfordert, lief auf eine generelle Verlängerung der Landtagswahlperiode auf fünf Jahre hinaus. Damit soll ein erneutes Zusammenfallen von Bundes- und Landtagswahl verhindert werden. Als Alternative hatte der Regierungschef eine Verlängerung nur der nächsten Periode zur Diskussion gestellt. Sein neuester Kompromißvorschlag: einmalige Verlängerung auf 4½ Jahre.

SPD und FDP haben bisher Vogels Vorschläge strikt abgelehnt. Die SPD verlangt zusätzliche Änderungen des Wahlsystems. Die FDP wäre allenfalls damit einverstanden, durch eine Übereinkunft der Fraktionen das am 6. März zu wählende Landesparlament schon nach 3½ Jahren wieder aufzulösen, was nach der Landesverfassung möglich ist. In beiden Fällen gibt es für diese ablehnende Haltung Fraktionsbeschlüsse.

Bisher ist nicht deutlich geworden, ob Vogels neuer Kompromißvorschlag bei den Oppositionsparteien Mehrheitschancen besitzt. Aber die Bereitschaft für eine Sondersitzung des Landtags könnte darauf hindeuten.

# Westen nimmt Moskau beim Wort

## Abrüstungskonferenz: Inspektionen in der Sowjetunion unerläßlich

MANFRED NEUBER, **Madrid**

Die Westmächte halten eine Konferenz über Abrüstung in Europa für sinnvoll, wenn durch neue vertrauensbildende Maßnahmen die Gefahr von Überraschungsangriffen vermindert und das gesamte europäische Territorium der Sowjetunion für verläßliche Kontrollen geöffnet werden kann. An einer solchen Überwachung hat die Bundesrepublik ein besonderes Interesse.

Auf dem KSZE-Folgetreffen in Madrid sollen die Voraussetzungen für eine gesamteuropäische Abrüstungskonferenz (KAE) geklärt werden. Wenn die 35 Teilnehmerstaaten bis Ostern eine Einigung über das Schlußdokument erreichen, können die Außenminister bei einer abschließenden Zusammenkunft das KSZE-Mandat für die Abrüstungskonferenz noch in diesem Jahr erteilen.

Ursprünglich ein französischer Vorschlag, der vor vier Jahren im Osten kühl aufgenommen worden war, versuchte die Sowjetunion dann 1981, mit einer eigenen Initiative für eine europäische Abrüstungskonferenz propagandistische Vorteile zu erzielen. Darauf reagierten die Westmächte – vor allem die USA – zunächst zurückhaltend. Die Skepsis ist jedoch inzwischen der Überlegung gewichen, Moskau beim Wort zu nehmen und auf verifizierbare Kontrollen zu dringen.

Die Frage der Überwachung, und dazu gehören Inspektionen vor Ort, bleibt für den Westen das wichtigste Kriterium. Ohne sowjetische Zustimmung im Vorfeld einer KAE verfehlte eine neue Abrüstungskonferenz unter Beteiligung der neutralen und nicht paktgebundenen Länder Europas ihren Zweck. Mit deren Einbeziehung wird dem Auftrag der Helsinkier KSZE-Schlußakte entsprochen, über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa nicht zwischen den Blöcken, sondern im Kreise aller Signatarstaaten zu beraten.

### Unverzichtbare Zusätze

Das westliche Plazet für eine KAE hat freilich einen Preis: Bei dem Madrider Ringen um die Abschlußerklärung des KSZE-Folgetreffens, das über die Einhaltung der Helsinkier Beschlüsse befinden soll, muß der Ostblock in einigen Punkten nachgeben. Konkret geht es darum, ob dem Kompromißvorschlag der Neutralen und Nicht-Paktgebundenen unverzichtbare Zusätze des Westens hinzugefügt werden, in denen die Selbstbestimmung der Völker, freie Gewerkschaften, freie Religionsausübung und ungehinderter Informationenaustausch postuliert sind. Hierbei hat der Westen vor allem die Lage in Polen im Blick.

An einer Konferenz über Abrüstung in Europa, die neben Genfer Abrüstungs- und Rüstungsbegrenzungsgespräche der Großmächte sowie neben die Wiener Verhandlungen über einen beiderseitigen abgewogenen Truppenabbau in *Mitteleuropa (MBFR) treten soll*, ist Bonn „aus unserem eigenen Interesse" sehr gelegen. Ein maßgeblicher Diplomat erklärte der WELT in Madrid: „Die Wahrscheinlichkeit der Gefahr von Überraschungsangriffen würde durch eine Öffnung des bisher verschlossenen Territoriums der Sowjetunion verringert."

„Wir haben darüber hinaus ein *Interesse an der KAE bei einer* Einbeziehung des gesamten europäischen Gebietes der Sowjetunion, weil dadurch die Grenzen der Anwendung vertrauensbildender oder begleitender Maßnahmen, die in den MBFR-Verhandlungen in Wien nur einen kleineren Teil Europas erfassen, ausgeweitet würden und weil damit der potentielle Sonderstatus der Bundesrepublik *in einer Sonderzone* abgeschwächt und neutralisiert würde", erläuterte der deutsche Diplomat.

Die Amerikaner hätten zweifellos ein geringeres Interesse an einer Ausdehnung des Überwachungsraumes nach Osten; denn durch den Einsatz ihrer Satelliten bleibe für sie das Territorium des Warschauer Paktes „nicht verschlossen", meinte der Gewährsmann. Diese *Erkenntnisse* erreichten die westeuropäischen NATO-Verbündeten „nicht frisch und natürlich gefiltert". Insofern hätten die Europäer den Wunsch, „mehr Einblick in die militärische Ost-West-Realität" bei einer Ausweitung des Kontrollgebietes zu gewinnen.

Die 1975 in Helsinki beschlossenen vertrauensbildenden Maßnahmen beruhen auf freiwilliger Basis; sie sind nicht nachprüfbar und deshalb militärisch nicht sehr bedeutsam.

In der Sowjetunion wird davon nur ein Gebietsstreifen bis zu 250 Kilometer östlich der Westgrenze erfaßt. Nach Ansicht westlicher Konferenzkreise in Madrid besteht bei der KAE die Chance, das gesamte europäische Territorium der Sowjetunion („bis zum Ural") einzubinden, über Kontrollen zu sprechen und politisch verbindliche Abmachungen zu treffen.

Unter die Meldepflicht müßten dann auch Truppenbewegungen fallen, wie sie zur Einschüchterung des Freiheitsstrebens in Polen und vor der Verhängung des Kriegsrechtes durch Warschau in Gang gesetzt wurden. „Dadurch wurde das östliche Militärpotential näher zu unserer Grenze erhöht, ohne daß der Westen davon unterrichtet wurde", stellte der deutsche Experte fest.

Obwohl das blockfreie Jugoslawien seine Sicherheit durch eine vorherige Notifizierung östlicher *Manöver auf dem Balkan erhöht* sehen könnte, verfolgt gerade Belgrad die KAE-Pläne mißtrauisch. Zum einen sieht man darin eine unzulässige Verlagerung des KSZE-Prozesses auf die Ebene der Militärblöcke, zum anderen könne die gesamteuropäische Abrüstungskonferenz als Ablenkungsmanöver beider Seiten für die Fortsetzung ihres Raketenrüstens benutzt werden. *An einer Täuschung* der öffentlichen Meinung in Europa, so der jugoslawische Standpunkt, wolle man nicht mitwirken.

### Zur Stellungnahme drängen

Auf die Frage, ob die Forderung nach einer Verifizierung bei vertrauensbildenden Maßnahmen angesichts der hartnäckigen Weigerung des Ostens, Kontrollen vor Ort zuzulassen, nicht illusionär sei, erwiderte der deutsche Diplomat: „Dann soll es die andere Seite klipp und klar sagen, wenn sie es nicht will. Dann wissen unsere Träumer der Friedensbewegung wenigstens, wie die Russen wirklich denken." Der Westen könne daraus taktischen Nutzen ziehen, wenn er den Warschauer Pakt zur *Stellungnahme* dränge.

In der Euphorie nach Helsinki sei der Ruf nach militärischer Entspannung angeschwollen, erinnerte der Gesprächspartner. Zuerst sei Frankreich mit seinem Vorschlag für eine europäische Abrüstungskonferenz vorgeprellt, dann habe die Sowjetunion ihn für ihre Ziele eingespannt. Doch der Westen habe vermocht, den KAE-Plan „umzudrehen" und jetzt auch mit amerikanischer Unterstützung gegen den Osten einzusetzen.

„Es kommt doch darauf an, die Sowjets in die Defensive zu bringen und ihnen nicht propagandistisch das Feld zu überlassen", betonte der deutsche Diplomat, „das ist allemal die bessere Taktik." Wenige Tage nach dem Wiederbeginn des Madrider Treffens verstärkte sich in westlichen Konferenzkreisen der Eindruck, die Sowjets würden ihrerseits nicht auf einer Überwachungszone im Westen bis nahe der US-Ostküste bestehen, um eine baldige Einberufung der europäischen Sicherheitskonferenz nicht zu torpedieren.

# Arbeitslager erstmals im Film gezeigt

SAD, **Moskau**

In Scharen strömt das sowjetische Kinopublikum gegenwärtig in die Vorstellungen des Films „Bahnhof für Zwei", der erstmals die Zustände in einem Arbeitslager auf die sowjetische Leinwand bringt.

Die Zuschauer lachen zwar, wenn in dieser „Filmkomödie" von Sex, Spekulation, Mangel an Gebrauchsgütern und schlechtem Restaurant-Service die Rede ist, reagieren aber still und sichtlich geschockt, wenn der Film die andere Seite der sowjetischen Wirklichkeit – das Netz von schätzungsweise 1100 Arbeitslagern – zeigt. Im Westen nimmt man an, daß es in diesen Lagern drei bis vier Millionen Häftlinge gibt, unter ihnen rund 10 000 politische Gefangene.

„Bahnhof für Zwei" beginnt in einem nordsibirischen Arbeitslager: Bei eiskaltem Winterwetter müssen mehrere hundert Häftlinge unter der riesigen Losung „Ruhm der Arbeit und dem guten Gewissen" zum Appell antreten. Das Lager ist mit elektrisch geladenem Stacheldraht gesichert, alle 50 Meter stehen Wachtürme mit schwerbewaffneten Wächtern und grellen Scheinwerfern.

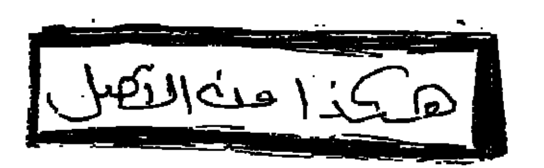
# Lokalsender sollen Medienmarkt beleben

Rei. **Bonn**

Als „ersten pragmatischen Schritt zur Liberalisierung" der Rundfunklandschaft in der Bundesrepublik Deutschland haben Medienexperten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die baldige Zulassung von Lokalsendern empfohlen. Der Abgeordnete Dieter Weirich sprach gestern von dem Ziel, den publizistischen Wettbewerb zu beleben. Wenn mit der SPD keine Einigung über die Beteiligung Privater an Funk und Fernsehen erzielt werden könne, sollten die unionsregierten Länder allein initiativ werden. Zwar habe das Bundesverfassungsgericht „den Korb für Private ziemlich hoch gehängt", doch werde vermutlich die Technik der Rechtssprechung zu Korrekturen zwingen.

Die „Low-Power-Sender", von denen Weirich sprach, sind Lokalsender mit geringer Reichweite von etwa zwanzig Kilometern, billig zu betreiben und im europäischen Ausland (Italien) bereits üblich. Der Sachverständige Dietrich Ratzke: Publizistisch seien sie zwar keine Konkurrenz für Zeitungen, aber als Werbeträger. Deshalb sei es notwendig, die Verleger zu beteiligen.





## Trügerische Devisenruhe

d. – An der internationalen …hrungsfront und ganz besonders im Europäischen Währungssystem geht es zur Zeit ziemlich ruhig zu. Das ist zu begrüßen. …nn starke Wechselkursschwankungen erschweren die unternehmerische Kalkulation im Außenhandel. Aber diese Ruhe an den Währungsmärkten dürfte trügerisch sein. Schon in Kürze muß …hl mit heftigen Eruptionen gerechnet werden.

…er 6. März – und in Frankreich …ätzlich auch der 13. März – sind …ießlich Daten, an denen für die …visenmärkte die Weichen neu …stellt werden. Unter Experten …s schon seit geraumer Zeit kein …heimnis mehr, daß es dann eine …rrektur der Wechselkurse im …ropäischen Währungssystem …VS) geben muß, die sich auf eine …wertung des französischen …nc und eine Aufwertung der …Mark konzentrieren wird, vor…gesetzt, die bürgerlichen Par…n gewinnen am 6. März die …ndestagswahl.

…och sind die Devisenkurse der …S-Währungen nicht nennens…rt von der Spekulation auf eine …dige Korrektur geprägt. Die …minabschläge für die EWS-De…en bewegen sich noch in einem …men, der eine Absicherung … Währungsforderungen nicht …ngemessen teuer erscheinen … Aber je dichter der Wahlter… heranrückt, um so … ht sie zu werden. Es gilt also …h zu handeln, bevor sich die …ekulation überschlägt.

Die D-Mark wird, wenn nicht alles täuscht, nach einem „richtigen" Wahlergebnis auch gegenüber dem Dollar an Attraktivität gewinnen. Nicht wenige Experten sehen den Dollarkurs nach der Wahl eher bei 2,20 als bei 2,40 Mark.

Wenn alle diese Erwartungen Realität werden, darf man nicht nur auf eine weitere Preisberuhigung hoffen, sondern auch auf einen neuen Zinsrutsch.

## Einsicht

**Sbt. (Washington)** – Die Gläubiger in der Ersten und Schuldner in der Dritten Welt können aufatmen. Nach dem ersten Anhörverfahren sieht es so aus, daß er in der vergangenen Woche vom Interimsausschuß gefaßten Beschluß, die Kassen des Internationalen Währungsfonds (IWF) durch eine Anhebung der Mitgliederquoten und der Allgemeinen Kreditvereinbarungen aufzufüllen, zustimmen wird. Für die Feuerwehraktion müssen allein die USA 8,4 Milliarden Dollar bereitstellen. Den Stimmungsumschwung herbeigeführt hat die Administration. Sie operierte sehr geschickt, indem sie die Forderung des Kapitols nach einer strengeren Kontrolle der Ausleihpraktiken der Privatbanken im Ausland unterstützte. Offensichtlich zog das Argument, daß diese Aufgabe vom Federal Reserve Board und den anderen Aufsichtsbehörden wahrgenommen werden kann und ein neues Gesetz nicht erforderlich ist. Vermutlich werden die Länder-Ausleihlimite heraufgesetzt. Ohne diese Einsicht hätten die 22 Finanzminister in Washington vergeblich getagt.

STEUERPOLITIK / Steuergewerkschaft fordert Verwaltungsvereinfachungen

## „Mangel an Finanzbeamten führt zu erheblichen Einnahmeausfällen"

HEINZ HECK, **Bonn**

„Allen Steuererhöhungen ist die moralische Grundlage entzogen, solange die vorhandenen Steuerquellen nicht ausgeschöpft werden und eine funktionsgestörte Steuerverwaltung ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen kann." Das ist die Position der Deutschen Steuergewerkschaft (DStG), deren Vorsitzender Werner Hagedorn in einem Gespräch mit der WELT Vorschläge zur Verwaltungsvereinfachung erläuterte.

Hagedorn und DStG-Bundesgeschäftsführer Paul Courth schätzen die jährlichen Einnahmeausfälle der öffentlichen Hände allein durch zu späte Betriebsprüfungen auf mindestens sechs Milliarden Mark. Denn normalerweise erstrecke sich die Prüfung auf die letzten drei Jahre, wenn keine Steuerhinterziehung festgestellt werde.

Angesichts eines Personalfehlbestands bei den Betriebsprüferstellen bis zu 50 Prozent seien die Abstände zwischen den Prüfungen jedoch wesentlich länger, im Bundesdurchschnitt bei Großbetrieben rund vier Jahre, bei Mittel-, Klein- und Kleinstbetrieben erreichten sie rund acht, achtzehn und 58 Jahre. Während zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen noch recht zeitnah geprüft werde, läge Hessen „ganz hinten" (Hagedorn), bei Kleinstbetrieben bei 155 Jahren. Finde aber etwa nur alle 15 Jahre eine Betriebsprüfung statt, so blieben die zuvorliegenden zwölf Jahre ungeprüft. Selbst ohne Steuerhinterziehung oder -verkürzung gingen allein durch unterschiedliche Bewertungsauffassung oder anders angesetzte Betriebsausgaben, aber auch Verjährung, dem Staat diese Milliardenbeträge unwiederbringlich verloren.

Hagedorn erinnert daran, daß die knapp 10 000 Betriebsprüfer in der Bundesrepublik zusätzlich rund sieben Milliarden Mark im Jahr hereingeholt hätten. Dies vermittele einen Anhaltspunkt für die Verluste, die durch eine zu geringe Dichte der Betriebsprüfungen entstünden.

1981 hätten die Steuerrückstände die Rekordsumme von rund 14,6 Milliarden Mark erreicht. Selbst wenn man für Stundungen und andere uneinbringliche Forderungen die Hälfte abrechne, blieben immer noch sieben Milliarden Mark, die bei entsprechender personeller Ausstattung der Finanzbehörden hereinzuholen wären.

Da zusätzliche Planstellen derzeit kaum zu erwarten seien, sei schon allein deshalb die Vereinfachung und nicht die Ausweitung von Verwaltungsaufgaben das Gebot der Stunde. Dem neuen Finanzminister Gerhard Stoltenberg bescheinigt Hagedorn, daß er dieser Notwendigkeit „weitaus aufgeschlossener als seine Vorgänger" gegenüberstehe, weist aber kritisch darauf hin, daß einige Beschlüsse der neuen Bundesregierung wie die Investitionshilfe „keine Vereinfachung verheißen".

Als Beispiel für die Vereinfachung nennt er die seit langem geforderte Reform der Kraftfahrzeugsteuer mit einem Jahresaufkommen von rund sieben Milliarden Mark. Zwar sei der Einbau in die Mineralölsteuer das beste Verfahren; er ist allerdings auch für andere Verfahren (Plaketten) offen. Diese Reform brächte gleichsam einen Personalgewinn von über 6000 Steuerbeamten. Denn allein rund 4000 könnten in den Finanzämtern mit anderen Aufgaben betraut werden. Außerdem seien die Beamten in den Vollstreckungsstellen zu fast zwei Dritteln damit beschäftigt, „hinter den Kleckerbeträgen der Kfz-Steuer herzulaufen".

Die Grunderwerbsteuerreform hat für ihn „Modellcharakter", da eine Tarifentlastung mit dem Abbau von Vergünstigungen einherginge.

Hagedorn plädiert für die „Finanzamtlösung" bei der Kindergeldauszahlung. Dort könnte mit weit weniger als der Hälfte des in den Arbeitsämtern hierfür eingesetzten Personals diese Aufgabe bewältigt werden. Seit der einkommensabhängigen Kürzung zum Jahresbeginn müßten die Finanzämter ohnehin den Arbeitsämtern die entsprechenden Besteuerungsgrundlagen zuliefern, „ein unmögliches, nicht zu verantwortendes Verfahren". Erst recht, wenn es nach der Wiedereinführung der Kinderfreibeträge in diesem Jahr und der mutmaßlichen weiteren Erhöhung zu einem Wahlrecht komme (Kindergeld oder Freibetrag), „bleibt nur die Finanzamtslösung".

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

## Wirksamere Mittel gegen unlautere Handelspraktiken

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Ein neues Instrument zum Schutz der europäischen Handelsinteressen will die EG-Kommission schaffen. Es soll der Gemeinschaft erlauben, künftig schneller, wirksamer und differenzierter auf unlautere Handelspraktiken von Drittländern zu reagieren. Der Verordnungsentwurf wird im Ministerrat voraussichtlich lebhafte Kontroversen zwischen „Protektionisten" und „Freihändlern" auslösen. Er geht vor allem auf eine französische Initiative zurück. Auch die Staats- und Regierungschefs haben sich allerdings bereits für eine Verstärkung des handelspolitischen Schutzes ausgesprochen. Im Juni 1982 forderten sie, daß die EG „mit derselben Schnelligkeit und Effizienz" wie die Handelspartner bei der Vertretung legitimer Interessen vorgehen.

Das bisherige Instrumentarium der Brüsseler Handelspolitiker beschränkt sich auf Antidumping- und Subventionsverfahren, Einfuhrüberwachungen und Schutzklauseln. Es ermöglicht indes keine unmittelbaren Abwehrmaßnahmen in solchen Fällen, in denen nach den Gatt-Regeln eindeutig andere unzulässige Handelspraktiken nachzuweisen sind.

Gedacht ist dabei zum Beispiel an administrative Handelshemmnisse durch Importverbote für Waren, die international anerkannten Normen entsprechen, Exportverbote für Rohstoffe oder Bestimmungen, die Einfuhren von der Hinterlegung von Bankdepots abhängig machen. Auf eine Definition des Begriffes „unlautere Praktiken" verzichtet die Kommission jedoch in ihrem Verordnungstext.

Neben den Mitgliedstaaten sollen künftig alle Unternehmen in der EG ein Untersuchungsverfahren in Brüssel beantragen können, wenn sie sich mit derartigen „unfairen" Handelsregelungen konfrontiert sehen. Die Kommission prüft die Anträge, konsultiert die Betroffenen und setzt gegebenenfalls den vermutlichen Schaden fest, der durch die beanstandeten Maßnahmen für die Handelsinteressen der Gemeinschaft entstanden ist. Dabei müssen jeweils präzise Fristen eingehalten werden.

Nach dem Vorschlag soll es dann Sache der Kommission sein, die im Gatt-Vertrag vorgesehenen Gegenmaßnahmen festzulegen, unter anderem die Aussetzung oder Aufhebung von Zollkonzessionen aus der „Tokio-Runde", die Erhebung von Ausgleichszöllen oder mengenmäßige Importbeschränkungen. Dem Rat wird lediglich ein Einspruchsrecht zugebilligt. Macht er von dieser Möglichkeit nicht innerhalb eines Monats Gebrauch, soll die Maßnahme endgültig Geltungskraft erhalten.

Der Kommissionsvorschlag würde bei einer Annahme durch den Rat der Gemeinschaft die gleichen unmittelbaren Einwirkungsmöglichkeiten schaffen, wie sie die US-Administration besitzt. In der Vergangenheit war vor allem von Frankreich immer wieder bemängelt worden, daß die EG sich auf dritten Märkten nur unzureichend gegen Abschottungsmaßnahmen zur Wehr setzen könne.

## Handels-Entflechtung

Von HANS-JÜRGEN MAHNKE

… die Furcht vor Handelskrie…n bremst gegenwärtig noch …rotektionistische Eskalation. …ieser Einschätzung hat Bun…rtschaftsminister Otto Graf …sdorff sicherlich recht. Seit …Ministerratstagung des Allge…en Zoll- und Handelsabkom… (Gatt) vom November, auf …igentlich die Flucht zu Han…emmnissen gestoppt werden …, hat sich der Trend zum Bila…smus in den internationalen …chaftsbeziehungen bestimmt …abgeschwächt.

… jüngste Vereinbarung zwi… der Europäischen Gemein…t und Japan, nach der das …stliche Inselreich seine Liefe…n von Farbfernsehröhren, Vi…kordern und einigen anderen …kten nach Europa für einige …beschränken will, ist nur ein …iel dafür. Gleichzeitig wird …xportselbstbeschränkung der …er bei Automobilen verlän… Im Sommer hatten die USA …ie EG ein ähnliches Arrange… für gemeinschaftliche Stahl…ungen getroffen.

… Latte der Sündenfälle ist …viel länger. Vor allem jedoch: …ohen weitere. So fordern die … Beschränkungen bei Edel… von den Europäern. Wann …re Branchen über die japani… Konkurrenz klagen, ist so… diesseits als auch jenseits des …tiks nur eine Frage der Zeit. …Trend der Nachkriegszeit zu … immer stärkeren Verflech… der Volkswirtschaften kehrt …um.

…bst im Kräftedreieck USA, … und EG wird nach Lösun…mmer weniger im multilatera…ahmen des Gatt gesucht, son…es werden zweiseitige Arran…nts vereinbart – ab und zu … zu Lasten Dritter. Der dro…e Freistilkampf zwischen den … und der EG im Agrarbereich …t da keine Ausnahme. Eine …iedung" wird auch hier nur … zweiseitige Absprachen …ich sein.

…bei haben die Handelsexper…n des Gatt bereits vor einem … eindringlich vor den Folgen …achsenden Bilateralismus ge…t. Die Reziprozitätsüberlegun…gehen bei einigen Staaten so … daß der Ausgleich der Waren…e mit einzelnen Ländern ge…rt wird. Und das, obwohl …, wenn der Handel zwischen … Ländern sich stets im Lot …den soll, der schwächere Part…len Umfang des Austausches …mmt. Dadurch wird der Welthandel stranguliert und eine Quelle des Wohlstandes zugeschüttet.

Exportselbstbeschränkungsabkommen wirken in die gleiche Richtung und standen daher noch vor einigen Jahren auf der EG-Verbotsliste. Angesichts der anhaltenden Wachstumsschwäche und der steigenden Arbeitslosenzahlen hat sich dieses entscheidend geändert. Dabei haben diese Selbstbeschränkungsabkommen den zusätzlichen „Charme", daß bei ihnen der Lieferant zum Handeln veranlaßt wird, der Bezieher seine Grenzen offiziell nicht schließen muß.

Sicherlich lassen sich die Argumente für solche Maßnahmen finden, so wird immer wieder erklärt, daß sie der europäischen Industrie eine Atempause zur Anpassung verschaffen. Bisher haben solche Hoffnungen meist getrogen. Aus der Anpassung der Textilindustrie wurde ebensowenig etwas wie aus der amerikanischen Automobilindustrie. Auch bei Stahl oder Schiffen wirkt derjenige, der die Fahne des Freihandels hochhält, eher lächerlich.

Bei den Befürwortern solcher Beschränkungen liegt auch ein Denkfehler vor. Der Druck zur Anpassung wird nicht verstärkt, sondern abgefedert. Der Wettbewerb und damit der Motor für den Fortschritt werden behindert. Warum sich Unternehmen oder ganze Branchen umstellen sollen, wenn sie dazu nicht durch den Markt gezwungen werden, läßt sich nur schwer begründen. Immerhin fließen doch Subventionen weiter, und der Schutzzoll läßt sich auch noch verlängern.

Es sind sicherlich nicht nur Pessimisten, die meinen, nachdem sich in der Seeschiffahrt eine Politik, die sich an der Freiheit der Meere orientierte, als Illusion erwiesen hat, jetzt auch dem Freihandel ein ähnliches Schicksal droht. Nach der Ladungslenkung also auch noch die Lenkung der Warenströme. Diese Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, und sie wird zudem noch durch den Erfindungsreichtum von Regierungen und Bürokraten bekräftigt, wenn es darum geht, durch noch so subtile und gefährliche Methoden Importe fernzuhalten.

Der Freihandel als Ausnahme wird in Frankreich sogar schon offen propagiert. Das Fatale ist nur, daß alle diese Ausflüchte zu Ergebnissen führen, die im Endeffekt schlechter sind als der Zustand, der sich unter Wettbewerb einstellen würde.

## AUF EIN WORT



„Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß solche Unternehmen die Krise am besten meistern, die durch rechtzeitige Modernisierung ihrer Unternehmenspolitik neues schöpferisches Geistespotential schaffen und gleichsam neue innere Märkte erschließen."

Dr. Alfred Herrhausen, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank AG, Frankfurt

FOTO: JUPP DARCHINGER

## Keine Anzeichen für Fortschritte

dpa/VWD, **Bonn**

Nach dem ersten Gespräch der Vorstandsvorsitzenden von Hoesch, Salzgitter, und den Klöckner-Werken mit Bundeswirtschaftsminister Graf Lambsdorff über den Vorschlag der Stahl-Moderatoren zur Bildung einer „Gruppe Ruhr" gab es gestern noch keine Anzeichen für Fortschritte. Ein Hoesch-Sprecher erklärte, für Hoesch habe es bei diesem Gespräch keine Übereinstimmung in der Sache gegeben. In Bonn wurde nachdrücklich dementiert, daß die Gespräche zwischen der Bundesregierung, den Ländern und der Stahlindustrie über eine Neugliederung der Branche gescheitert seien.

VEREINIGTE STAATEN

## Reagan: 4 Milliarden Dollar für Beschäftigungsprogramm

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Der amerikanische Kongreß wird in Kürze ein Beschäftigungsprogramm verabschieden, mit dessen Hilfe mindestens 470 000 Arbeitsplätze geschaffen werden sollen. Wie es im einzelnen aussieht, ist noch offen, weil es der Reagan-Administration bisher nicht gelungen ist, mit den Demokraten, die im Repräsentantenhaus über eine solide Mehrheit verfügen, einen Kompromiß zu schließen. Vor allem die Liberalen fordern mehr Geld, als das Weiße Haus bereitstellen will.

Nach Reagans Plänen sollen rund vier Milliarden Dollar für Projekte des Bundes – zum Beispiel Massentransport, Hochwasserschutz oder Modernisierung von Krankenhäusern und Gefängnissen – freigegeben werden. In der Hauptsache handelt es sich um Mittel, die im Haushalt für 1984 schon enthalten sind und vorgezogen werden.

Außerdem soll die Arbeitslosenunterstützung in den US-Bundesstaaten mit der höchsten Unterbeschäftigung bis Ende dieses Jahres verlängert werden. Die Kosten werden auf 2,95 Milliarden Dollar veranschlagt. Mit etwa 250 Millionen Dollar möchte Reagan den ärmsten Familien helfen, die weder eine Wohnung haben noch regelmäßig verpflegt werden. Die Demokraten verlangen hier eine Aufstockung um mindestens eine Milliarde Dollar.

Reagan hat lange von einem Beschäftigungsprogramm nichts wissen wollen. Namhafte Republikaner, darunter Alan Greenspan, warnen davor, daß solche Maßnahmen kaum Entlastung bringen. Vielmehr erhöhe sich das Haushaltsdefizit und damit die Zinsen, was zu einer noch höheren Arbeitslosigkeit führe. Mit einer Verabschiedung des Programms rechnet der Präsident im März.

ARBEITSMARKT

## Bonn will die Einstellung Schwerbehinderter fördern

GISELA REINERS, **Bonn**

Arbeitgeber, die verpflichtet sind, Schwerbehinderte zu beschäftigen, dies aber nicht im geforderten Umfang tun (sechs Prozent), sollen künftig doch Fördermittel erhalten, wenn sie Behinderte einstellen. Das sind Pläne, die das Bundesarbeitsministerium und der Beirat für die Rehabilitation der Behinderten miteinander abgestimmt haben. Mittel aus dem laufenden Vierten Schwerbehinderten-Sonderprogramm sollen auch Arbeitgeber erhalten können, die Schwerbehinderte einstellen, die mindestens sechs Monate arbeitslos sind und das 45. Lebensjahr erreicht haben. Einstweilen gilt die Voraussetzung nur für Menschen von 55 Jahren an.

Weiter ist vorgesehen, daß auch befristete Einstellungen Schwerbehinderter auf Probe schon in die Förderung einbezogen werden sollen. Kommt es nach der Probezeit jedoch nicht zur Einstellung, müssen die Fördergelder zurückgezahlt werden. Auch soll es künftig möglich sein, die Lohnkostenzuschüsse zu kapitalisieren, „wenn dies aus betrieblichen Gründen zweckmäßig ist und damit die Voraussetzung für die Beschäftigung Schwerbehinderter geschaffen wird". Arbeitgeber, die Schwerbehinderte zur Erstausbildung einstellen, sollen mehr Zuschüsse erhalten als bisher (bis zu 100 Prozent der Lohnkosten; sie sollen nicht entsprechend den Ausbildungsjahren degressiv abnehmen).

Hintergrund dieser Maßnahmen ist, wie Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU) gestern in Bonn mitteilte, eine auf 130 000 gestiegene Zahl von arbeitslosen Schwerbehinderten. Nach Angaben des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, Stingl, beträgt die Zahl der Schwerbehinderten, die ein Jahr und länger auf Arbeit warten, 43 Prozent, bei Nichtbehinderten nur 21,3 Prozent.

## WIRTSCHAFTS JOURNAL

### Staatsbeteiligung an der Maxhütte?

**München** (dpa) – Bayerns Wirtschaftsminister Anton Jaumann schließt eine Beteiligung des Freistaats Bayern an der Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte (Maxhütte) in Sulzbach-Rosenberg nicht aus. Jaumann sagte in München, die Diskussion um die zum Klöckner-Konzern gehörende Maxhütte sei „nach allen Seiten offen". Nach Ansicht Bayerns gefährdet das Konzept der „Stahlmoderatoren" den Oberpfälzer Standort, wo 6200 Menschen arbeiten. Jaumann betonte erneut, der österreichische Stahlkonzern Voest-Alpine zeige „großes Interesse" an der Maxhütte. Von dem Linzer Unternehmen waren Kaufabsichten dagegen dementiert worden. Voraussetzung für weitere Gespräche über mögliche neue Partner für die Maxhütte ist nach Jaumann eine Loslösung von Klöckner.

### Leitzinsen unverändert

**Frankfurt** (rtr) – Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat – wie erwartet – keine Zinsbeschlüsse gefaßt. Dies teilte ein Sprecher der Bundesbank am Donnerstag nach der Sitzung des höchsten währungspolitischen Gremiums der Bundesrepublik unter Vorsitz von Bundesbank-Präsident Karl Otto Pöhl mit. Damit bleiben die Leitzinsen der Bundesbank unverändert – der Diskontsatz, zu dem sich die Banken Bundesbankmittel gegen Wechsel besorgen können, bei fünf Prozent und der Lombardsatz, der für Notenbankgeld gegen Wertpapiere berechnet wird, bei sechs Prozent.

### Probleme bei Girardet?

**Essen** (DW.) – Das Essener Druck- und Verlagshaus Girardet ist offensichtlich in Schwierigkeiten. So sollen, wie aus den Unternehmen zu hören ist, zwei Hausbanken Kreditlinien von zehn Millionen Mark gesperrt haben. Weiterhin wird sich der größte Auftraggeber Girardets, das Hamburger Verlagshaus Bauer, von 1984/85 stufenweise zurückziehen, weil Bauer in Köln ein eigenes Druckhaus mit einer Investitionssumme von 80 Millionen Mark baut und die „Quick" und „Neue Revue" selbst drucken wird. Bisher garantierte Bauer einen Jahresumsatz von 70 Millionen Mark für Girardet, 1983 sollen es noch 50 Millionen sein. Girardet hat im Druckbereich bisher 350 von 1700 Arbeitsplätzen abbauen müssen.

### Überbrückungskredit

**New York** (dpa/VWD) – Mexiko verhandelt mit dem Steuerungsausschuß seiner 1400 Gläubigerbanken über einen sofortigen Überbrückungskredit von 400 bis 500 Millionen Dollar, da sich die Bewilligung eines Fünf-Milliarden-Dollar-Kreditpakets verzögert hat und voraussichtlich erst Mitte März endgültig über die Bühne geht. Für das Kreditpaket über fünf Milliarden Dollar (mehr als zwölf Milliarden Mark) sind bisher rund 4,825 Milliarden Dollar an Zusagen eingegangen, doch sträuben sich noch zahlreiche kleine Banken gegen die Kreditgewährung.

### Nigeria will Darlehen

**New York** (VWD) – Nigeria will nach Angaben von Bankiers in New York in Kürze mit seinen ausländischen Kreditgebern Verhandlungen über einen neuen kurzfristigen Kredit von einer Milliarde Dollar aufnehmen. Damit sollen überfällige Zahlungen für kurzfristige Kredite von insgesamt drei Milliarden Dollar – davon eine Milliarde bei Banken – ermöglicht werden. Wegen der sinkenden Öleinnahmen, die nach einer Schätzung der Bank of Amerira etwa 93 Prozent der gesamten Exporterlöse ausmachen, ist Nigeria in finanzielle Schwierigkeiten geraten.

### Siemens-Optionsanleihe

**Frankfurt** (cd.) – Die Siemens Western Finance NV begibt eine von der Siemens AG garantierte 7¾prozentige Optionsanleihe über 250 Millionen Dollar mit siebenjähriger Festlaufzeit zu pari. Zu jeder Teilschuldverschreibung über 1000 Dollar gehören selbständig verbriefte Optionsrechte, die bis zum 31. Mai 1990 zum Erwerb von neun Siemens-Aktien zum Kurs von 265 Mark je Stück berechtigen. Konsortialführer für die Optionsanleihe ist die Deutsche Bank.

…HNUNGSBAU

## …WA warnt vor …ssiver Förderung

AP, **Hamburg**

… massive Förderung des Woh…sbaus ist nach Auffassung des …uts für Wirtschaftsforschung, …burg (HWWA), unter wachs…politischen Gesichtspunkten …ch zu beurteilen. Wie das Insti… seinem jüngsten Konjunktur…ht erklärt, sind höhere Woh…sbauinvestitionen „aus…eßlich kurzfristig beschäfti…swirksam; sie erhöhen nicht …künftige Wachstum". Steuer… finanzpolitische Maßnahmen …n zwar möglichst auch kurzfri…die Konjunktur stützen, dürften … keineswegs das Ziel einer Ver…erung der fundamentalen …stumsbedingungen vernach…gen oder gar behindern.

…er schwerwiegende Nachteil der …nungsbauförderung bestehe …, daß sie in „derart großem …ang Mittel" beanspruche, die … zur Verbesserung der Bedin…gen für produktive Investitio… verwendet werden könnten.

USA / Volcker vor dem Bankenausschuß des Senats: Kampf gegen die Inflation noch nicht gewonnen

## Notenbank steuert weiter einen vorsichtigen Kurs

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Die US-Notenbank will sich nicht auf waghalsige Experimente einlassen; vielmehr hält sie an den im Juli verkündeten Prinzipien fest. Danach wird sie auch in diesem Jahr einen Geldkurs steuern, der zwar wirtschaftliches Wachstum unterstützt, die bisher erreichte größere Preisstabilität aber nicht gefährdet.

Vor dem Bankenausschuß des Senats erklärte der Vorsitzende des Federal Reserve Board, Paul Volcker, es mache keinen Sinn, auf das Gaspedal zu treten. Einmal sei die Schlacht gegen die Teuerung noch nicht gewonnen, weil eine erfolgreiche Stabilitätspolitik nicht auf einer fortgesetzten Rezession basieren könne. Früher oder später erweise sich „eine exzessive Zunahme von Geld und Kredit als Feind niedriger Zinsen". Bei der Geldversorgung lasse sich die „richtige Balance" jedoch nur mit Hilfe eines fiskalpolitischen Flankenschutzes erreichen.

Erstmals hat das „Fed" bei der Festlegung der monetären Zielrahmen die neuen Geldanlage-Instrumente (Money Market Deposit Accounts, Super-NOW-Accounts) der Privatbanken berücksichtigt. Sie führten 1982 zu einer Verzerrung der entsprechenden Geldaggregate. Laut Volcker erlaubte die Währungsbehörde ein „Überschießen, weil sonst die Geldpolitik der USA zu restriktiv ausgefallen wäre".

Geeinigt hat sich das Offen-Markt-Komitee des „Fed" auf diese Zielgrößen: M1 wächst um vier bis acht Prozent vom vierten Quartal 1982 bis zum vierten Quartal 1983, verglichen mit tatsächlich 8,5 Prozent in der Vorjahrsperiode. M2 nimmt um sechs bis neun (9,2), M3 um 6,5 bis 9,5 (10,1) und der Gesamtkredit um 8,5 bis 11,5 (7,1) Prozent zu. Angestrebt wird mithin bei den Aggregaten ein sogar leicht gebremstes Wachstum. Korrekturen schloß Volcker nicht aus, der mit einer Wiederkehr des Problems der Umlaufgeschwindigkeit rechnet, was zu einer neuen Aufblähung der Geldziele führen kann.

Folgt man den Währungshütern in Washington, dann steht der US-Wirtschaft 1983 eine bescheidene Erholung ins Haus. Sie rechnen mit einem realen Wirtschaftswachstum von 3,5 bis vier Prozent; weiter nachlassen oder sich stabilisieren wird der Inflationsdruck. Nach Volcker entscheiden in der Hauptsache das Ausmaß der Teuerung und der Umfang der Haushaltsdefizite über das Zinsniveau.

„Trotz des Rückgangs im vergangenen Jahr sind die Zinsen nominal und real immer noch zu hoch", meinte Volcker. Er machte dafür die Inflationserwartungen und die enorme Defizitfinanzierung durch das US-Finanzministerium verantwortlich. Wenn der amerikanische Bund die roten Zahlen nicht abbaue, drohe nach Beginn des Konjunkturaufschwungs ein erneutes Anziehen der Geldpreise, betonte er. An der Wall Street geht man davon aus, daß die „Fed"-Strategie zunächst zu einem Zinsrutsch führen wird. So soll sich Notenbankgeld bis Mitte April von 8,5 auf 7,5 Prozent verbilligen. Nach einer Umfrage des Conference Board in New York nimmt in den USA die private Kreditnachfrage 1983 nur um 6,5 Prozent zu. Im zweiten Halbjahr 1982 sank sie, verglichen mit der vorausgegangenen Sechsmonatsperiode, um 80 Milliarden Dollar.

Daß die ersten zarten Knospen der langerwarteten Konjunkturerholung kräftiger werden, signalisierte jetzt ebenfalls das Federal Reserve Board. So erhöhte sich in Amerika die Industrieproduktion im Januar um 0,9 Prozent, gegenüber mageren 0,1 Prozent im Dezember. Langsam wirkt sich der Zwang zur Auffüllung der leergeräumten Lager aus; die Autoindustrie steigerte ihre Erzeugung um zehn, die Hersteller von Investitionsgütern um 0,6 Prozent. Im Januar lag die US-Industrieproduktion um 3,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats und um 11,5 Prozent unter dem letzten Höchststand von Juli 1981.

AUSSENHANDEL

# EG-Länder werden immer wichtiger

dpa/VWD, **Wiesbaden**

Die Bedeutung der Länder der Europäischen Gemeinschaft als weitaus wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik hat sich 1982 weiter erhöht. Mit ihnen wurden im vergangenen Jahr nahezu die Hälfte (48 Prozent) des gesamten bundesdeutschen Außenhandels – 376,6 Milliarden Mark Einfuhren und 427,8 Milliarden Mark Ausfuhren – abgewickelt. Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes über die regionale Gliederung des deutschen Außenhandels wiesen die Exporte in den EG-Raum mit einer Zunahme von elf Prozent gegenüber 1981 (auf 205,9 Milliarden Mark) den höchsten Zuwachs aller Exportregionen auf. Die Einfuhren stiegen allerdings nur um vier Prozent auf 181,3 Milliarden Mark.

Im Warenverkehr mit den anderen industrialisierten westlichen Ländern in Europa nahmen die deutschen Bezüge ebenfalls nur um gut vier Prozent auf 56,1 Milliarden Mark zu, die Lieferungen um sieben Prozent auf 781,4 Milliarden Mark. Der Anteil dieser Länder am gesamten Außenhandel lag unverändert bei 15 Prozent der Einfuhr und 19 Prozent der Ausfuhr.

Die Einfuhren aus den USA und Kanada blieben mit 31,6 Milliarden Mark nahezu unverändert (minus 0,3 Prozent); die Exporte stiegen um sieben Prozent auf 30,7 Milliarden Mark. Aus den übrigen industrialisierten westlichen Ländern (Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland) bezog die Bundesrepublik mit 17,5 Milliarden Mark zwei Prozent weniger Waren als 1981. Dagegen stiegen die deutschen Lieferungen um sieben Prozent auf 15 Milliarden Mark.

Der zurückgehende deutsche Ölverbrauch führte im Warenverkehr mit den zur Gruppe der Entwicklungsländer zählenden Opec-Staaten zu einem Importrückgang von zwölf Prozent auf 32,8 Milliarden Mark. Dagegen verzeichnete die Ausfuhr in diese Länder mit einem Plus von neun Prozent auf 38 Milliarden Mark 1982 die zweithöchste Steigerungsrate. Die übrigen Entwicklungsländer konnten vier Prozent mehr liefern (insgesamt 35,7 Milliarden Mark), nahmen aber – vor allem infolge Devisenmangels – drei Prozent weniger deutsche Waren ab (34,6 Milliarden Mark).



## NAMEN

**Dr. Ernst F. Beuler** (50), bisher Volkswagen of America, wurde per 1. Januar 1983 zum ordentlichen Vorstandsmitglied für den Geschäftsbereich Qualitätssicherung bei der Audi NSU Auto Union AG bestellt. Er ist Nachfolger von **Rudolf Gerich.**

**Henri Brechenmacher** wurde zum Geschäftsführer der deutschen Centronics Data Computer GmbH, Frankfurt, als Nachfolger von **Helmut Auffermann** berufen.

**Dr. Rüdiger Franke** (46) wurde zum Vorstandsmitglied der Mannesmann Demag AG für den Geschäftsbereich Fördertechnik bestellt. Er ist Nachfolger von Dr. Klaus Czeguhn.

**Peter J. Dolan** ist seit 1. Februar als Berater der Geschäftsleitung für internationale Aktivitäten des Springer-Verlags Berlin/Heidelberg/New York/Tokio tätig.

## KONKURSE

**Konkurs eröffnet: Berlin-Charlottenburg:** Edith Pittioni, Inh. d. Hosen-Vertrieb Franz Pittioni; **Dortmund:** Fotolabor Rogall GmbH, Selm; Nona Kleider GmbH; **Düren:** Hecking-Cremer GmbH, Kreuzau-Stockheim; **Heilbronn:** Rollko GmbH & Co., Bauunternehmung, Nordheim; **Lübeck:** Jan-Peter Meyer Hakolb-Werke KG; **Peine:** Michalides GmbH & Co. Bauelemente KG, Hohenhameln; **Uelzen:** Tabo – Tapeten-, Bodenbeläge-, Farben-Verkaufsges. mbH; **Wiesbaden:** Nachl. d. Erika Anna Faatz geb. Horne.

**Vergleich eröffnet: Mönchengladbach:** Carl Nießen GmbH & Co. KG.

**Vergleich beantragt: Kempten:** Fritz Ewecker; **Wiesbaden:** Funkcenter Kuckein GmbH.

MINERALÖLMARKT / Raffineriekapazität wird auf unter 100 Millionen Tonnen abgebaut

# Der Strukturwandel führt durch das Tal der Tränen

HANS BAUMANN, **Essen**

Während der Strukturwandel in der Landwirtschaft, im Kohlebergbau und in der Stahlindustrie immer gleich mittleren Erdbeben gleicht, wandelt die deutsche Raffineriewirtschaft ihre Konturen beinahe lautlos. Tankstellen werden reihenweise geschlossen, Raffinerien geschleift. Tausende von Ölhandelsgesellschaften kapitulierten – doch es gibt keine Proteste, keine schwarzen Fahnen.

Die neue Statur ist noch längst nicht gemeißelt. Die Raffineriekapazität wird bis Ende des Jahrzehnts auf unter 100 Mill. Tonnen fallen. Die Branche ist sicher, daß sie dieses Ziel bereits 1985 erreicht haben wird. Dem Vertriebsapparat droht im Gefolge das gleiche Schicksal. Rund 17 000 Tankstellen haben im letzten Jahrzehnt bereits aufgeben müssen. Weitere 7000 werden in nicht allzu langer Zeit auf der Strecke bleiben. Dann wird es in dieser Republik statt der einst gut 46 000 Stationen noch 18 000 geben. Der Ölhandel wirft ebenfalls das Handtuch. Seit dem Ölschock von 1973/74 haben sich bereits 34 000 Betriebe verabschiedet. 13 000 existieren – noch.

Ein Blick auf die Tabelle beweist, daß mehr als ein Viertel Raffineriekapazität abgeworfen wurde. Weitere 20 Prozent der Ausgangskapazität werden in den kommenden Jahren aus dem Markt genommen werden. Unverkennbar ist aber auch, welche Gesellschaften sich in der Verarbeitung vom deutschen Markt verabschieden werden – Chevron hat bereits Valet gesagt. Bis 1982 haben sich die Verarbeitungsverluste seit 1974 – saldiert gegen die vorübergehenden Gewinne – auf 15,5 Milliarden DM aufgetürmt. Zur Zeit belaufen sich die Verluste noch auf 50 bis 80 DM je Tonne eingesetzes Rohöl – je nach Gesellschaft.

Daran wird sich nicht viel ändern, wenn die Engländer und Norweger am Freitag ihren Rohölpreis zurücknehmen werden. Auf dem Spotmarkt in Rotterdam liegt der Preis bei rund 29 Dollar je Barrel (159 Liter). In London ist zu hören, daß man kaum unter die 30 Dollar gehen wird. Im Markt wird das ohne Auswirkung bleiben, denn hier rücken nur offizielle Listenpreise in die längst geltenden Preise am Spotmarkt ein.

Da der Dollar sich befestigt hat, ist der Ölpreis frei deutscher Grenze sogar seit Dezember von 625 auf rund 630 DM je Tonne gestiegen. Statt gut 100 Mill. Tonnen Rohöl führt die Bundesrepublik nur noch 72 Mill. Tonnen Rohöl ein – und davon bereits rund 25 Prozent (Shell sogar 40 Prozent) vom Spotmarkt.

Wenn auch die Konversionskapazität in der Bundesrepublik kräftig ausgebaut wurde (siehe Tabelle), so sind damit längst nicht alle Gefahren gebannt. Hier wird zwar schwerverkäufliches Schweröl in leichte Produkte verwandelt. Die Sorge drängt sich jedoch auf, ob diese teuren Crackanlagen noch wirtschaftlich arbeiten können, wenn die schnell wachsenden Destillationsanlagen rund um den Golf große Mengen leichte Ware nach Europa bringen und hier auf die freien Märkte werfen.

Dann könnte theoretisch jene Phase bei den Crackern eintreten, die wir zur Zeit bei der Destillation erleben. Es lohnt der Durchsatz von Rohöl nicht mehr, warum sollte bei Billigangeboten aus den Ölförderländern das Cracken von Schwerölen ein Geschäft sein? Auch wenn zur Zeit der Benzinpreis in der Bundesrepublik noch zur Schwäche neigt, zur Verewigung ihrer Verluste wird die Raffineriewirtschaft nicht bereit sein. „Umstrukturierung" heißt die Vokabel aus der Büchse der Pandora. Sie läßt sich nur mit „Tal der Tränen" übersetzen.

**Die Raffineriekapazitäten der Bundesrepublik**
(Rohöldurchsatz in Millionen Tonnen im Jahr)

| Gesellschaft | 1978 | 1979 | 1982 | 1983 | 1983: 1978 (in %) | Konversionsanteil (in %) |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Veba Oel | 22,7 | 22,8 | 18,8 | 16,3 | –39,6 | 34,2 |
| Esso | 25,3 | 25,3 | 25,3 | 19,6 | –22,5 | 19,7 |
| BP | 20,5 | 26,0 | 17,7 | 11,7 | –42,9 | 15,5 |
| Shell | 17,7 | 17,7 | 17,7 | 14,9 | –15,8 | 18,4 |
| Mobil Oil | 15,0 | 15,0 | 15,0 | 12,0 | –30,0 | 10,1 |
| Texaco | 10,8 | 10,8 | 10,8 | 8,1 | –24,6 | 21,2 |
| Wintershall | 10,4 | 10,4 | 10,4 | 10,4 | – | 17,8 |
| UK Wesseling | 6,0 | 6,0 | 6,0 | 4,5 | –25,0 | 43,5 |
| Agip | 3,5 | 3,5 | 2,0 | 2,0 | –42,9 | 27,0 |
| Elf | 3,3 | 7,2 | 4,9 | 4,9 | +50,5 | – |
| Marathon | 3,2 | 3,4 | 3,4 | 3,4 | + 6,3 | 32,9 |
| Bomin (Frisia) | 2,4 | 2,4 | 2,4 | 0,3 | –87,5 | – |
| Chevron | 2,3 | 2,3 | 2,3 | ausgeschieden | | |
| Petrofina | 2,1 | 1,6 | 1,6 | 1,6 | –23,8 | – |
| Saarbergwerke | 1,8 | 1,8 | 1,8 | 1,8 | – | – |
| Conoco | 1,7 | 1,7 | 1,7 | 1,7 | – | 43,9 |
| Total | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | – | – |
| Société Chimique | 0,4 | 0,4 | 0,4 | 0,4 | – | – |
| Insgesamt | 154,5 | 159,4 | 143,4 | 114,9 | –25,7 | 28,0 |

MOBIL OIL / Kein Ausgleich durch Windfall Profits – Marktposition gehalten

# Das seit Jahren schlechteste Ergebnis

JAN BRECH, **Hamburg**

Die Mobil Oil AG, Hamburg, weist für das Geschäftsjahr 1982 das bislang schlechteste Ergebnis seit Kriegsende aus. Bei einem leicht auf 11,8 Mrd. DM gestiegenen Umsatz schließt der Konzern nach vorläufigen Zahlen mit einem Gesamtverlust von rund 170 Mill. DM ab. Im Jahr 1981 hatte Mobil noch 225 Mill. DM Gewinn erzielt.

Die Verluste sind vor allem im Bereich Mineralölverarbeitung und -verkauf entstanden. In diesem Bereich sei das finanzielle Ergebnis noch wesentlich negativer als im Vorjahr gewesen, heißt es. Auf Basis von Wiederbeschaffungskosten habe Mobil durchschnittlich 60 DM pro Tonne zugesetzt. Entscheidend für diese hohen Verluste seien einmal der gegenüber der D-Mark stärker gewordene Dollar und zum anderen der hohe Anteil teuren Rohöls aus dem Persischen Golf gewesen. Gemeint ist vor allem Saudi-Arabien, von wo Mobil Oil als Aramco-Partner nach wie vor den überwiegenden Teil des Rohöls bezieht. Langfristige Abnahmeverträge seien honoriert worden unter Verzicht auf die Ausnutzung kurzfristiger Preisschwankungen an den Spotmärkten. Negativ auf das Ergebnis hätten sich ferner die völlig unzureichenden Produkterlöse ausgewirkt.

Gehalten hat Mobil die Marktpositionen. Der Rohöldurchsatz erhöhte sich leicht auf 10,4 Mill. t, der Absatz stieg aufgrund zusätzlicher Exportlieferungen an den Konzernverbund auf 10,9 Mill. t. Der Inlandsabsatz blieb mit 8,5 Mill. t nahezu unverändert. Die durchschnittliche Kapazitätserweiterung gibt Mobil mit 70 Prozent an.

Die Verluste im Mineralölgeschäft konnte Mobil zum ersten Mal auch nicht mehr durch Erträge aus dem ansonsten lukrativen Bereich der heimischen Erdöl- und Erdgasförderung ausgleichen. Infolge der Förderzinserhöhung von 22 auf 32 Prozent zum Jahresbeginn 1982 sowie eines stark verringerten Absatzes von heimischem Erdgas habe es in dieser Sparte erhebliche Gewinneinbrüche gegeben, schreibt der Vorstand. Die Erdgasförderung von Mobil ging um rund 20 Prozent auf 3,2 Mrd. cbm zurück, die Rohölförderung verringerte sich von 0,58 auf 0,55 Mill. t.

Trotz der insgesamt negativen Geschäftsentwicklung hat Mobil Oil das hohe Investitionsniveau gehalten. Nach 385 Mill. DM im Jahr 1981 wurden im Berichtsjahr 417 Mill. DM eingesetzt. Rund 80 Prozent dieses Betrags entfielen auf die Suche und die Erschließung von Erdgas und Erdöl.

# Reorganisation bei der WestLB

cd. **Frankfurt**

Das Ausscheiden zweier Direktoren der WestLB aus der Bank, nämlich des Leiters der Abteilung Internationales Wertpapier-Marketing und des Chefs des internationalen Rentenhandels bedeutet, wie vom Sprecher der WestLB versichert wird, keine Drosselung der Aktivitäten der Bank im internationalen Wertpapiergeschäft. Absolut unsinnig seien Spekulationen, das Spitzeninstitut der Sparkassen in Nordrhein-Westfalen wolle sich künftig auf seine Funktion als Landesbank und Girozentrale zurückziehen und sich auf das Großgeschäft mit der regionalen Kundschaft konzentrieren. Das Ausscheiden der beiden leitenden Mitarbeiter hängt mittelbar mit der Reorganisation der Bank zusammen, die unter Mithilfe von McKinsey & Co durchgeführt wird. Für die WestLB sind allerdings ebenso wie für andere Banken die Zeiten stürmischer Expansion vorbei. Rentabilität hat Vorrang.

FRANKREICH / Bankenreform in kleinen Schritten

# Stärkere Dezentralisierung

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Nach der spektakulären sozialistischen Verstaatlichung des Kreditsystems sollen die französischen Banken einschließlich der wenigen privat gebliebenen Institute „demokratisiert" werden. Dies ist das wichtigste Ziel der von Wirtschafts- und Finanzminister Delors vorbereiteten „Bankenreform", die im nächsten Herbst vom Parlament verabschiedet werden soll. Der Gesetzentwurf der Regierung liegt noch nicht vor.

Nachdem Delors, wie bereits kurz berichtet, die wichtigsten Grundsätze seines Projekts dem letzten Ministerrat unterbreitet hatte, will er zunächst die Vertreter der Banken und Finanzinstitute sowie der Kreditnehmer, insbesondere der mittleren und kleinen Unternehmen, konsultieren, die an dem Demokratisierungsprozeß im Rahmen eines reformierten Nationalen Kreditrats, der obersten französischen Kreditbehörde, beteiligt werden sollen. Delors Devise lautet: Keine Hast und Eile.

Sie gilt auch, wie er jetzt erklärte, für die spätere Durchführung der Reform, die „in kleinen Schritten" erfolgen soll. Schon heute allerdings fragt man sich in Pariser Finanzkreisen, wie die Regierung die Demokratisierung in Übereinstimmung damit bringen will, daß sie durch die Verstaatlichung die kapitalmäßige Kontrolle über die Banken ausübt. Zwar betonte Delors, daß die Entscheidungsautonomie der verstaatlichten Banken voll erhalten bleibe. Andererseits aber beklagte er sich darüber, daß die französischen Bankiers zu wenig risikofreudig seien und den in Schwierigkeiten befindlichen Unternehmen nicht genügend Kredite bereitstellen würden.

Auch will Delors bessere Konkurrenzverhältnisse zwischen den Banken herstellen. Dabei sollen die Privilegien verschiedener Bankengruppen abgebaut werden, wobei allerdings der Identität der besonderen Traditionen der verschiedenen Institute Rechnung zu tragen sei.

Außerdem wird durch die Reform eine verstärkte Dezentralisierung des französischen Bankensystems angestrebt. Dadurch soll, wie es in Delors Statement heißt, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den verschiedenen Regionen gefördert werden. Jedoch fragt man sich, wie dies mit dem sich aus der Verstaatlichung ergebenden Zentralisierungstrend in Einklang zu bringen ist.

Schließlich sind eine Reihe von Umorganisationen bei den verstaatlichten Banken vorgesehen. Nachdem inzwischen bereits die Suez-Gruppe die industriellen Beteiligungen der Rothschild-Bank übernommen hat, sollen sich jetzt die Banque de L'Union Europeenne (BUE) und der Credit Industriel et Commercial (CIC) einander annähern.

SCHWEDEN / Generalklausel gegen Steuerumgehung

# Mehr Befugnisse für Beamte

R. GATERMANN, **Stockholm**

Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der Kommunisten beschloß das schwedische Parlament ein „Ermächtigungsgesetz" gegen die Steuerflucht, das am 1. März in Kraft tritt. Demnach wird jede Transaktion ungesetzlich, die das alleinige Ziel hat, die Steuer zu senken. In der sogenannten Generalklausel vermeiden es Regierung und die Parlamentsmehrheit jedoch bewußt, konkrete Beispiele oder Transaktionswege anzuführen, die heute vielleicht durchaus üblich, nach dem 1. März nicht mehr möglich sind. Hier wird die Entscheidung künftig bei den Steuergerichten liegen. Finanzminister Kjell-Olof Feldt schloß allerdings nicht aus, daß später auch die Finanzämter mit dieser Problematik beschäftigt werden könnten.

1981 führten bereits die bürgerlichen Parteien ein Ermächtigungsgesetz gegen die Steuerflucht ein. Es sollte hauptsächlich verhindern, daß mit Hilfe komplizierter Manipulationen die fällige Steuer reduziert wird. Nach den neuen Bestimmungen bedarf es aber nicht einmal der Umwege, um mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten. Ein Schwede wird zum Steuerflüchtling, wenn er sich durch eine Transaktion, die eventuell mit dem Buchstaben, aber nicht mit dem „Geist des Gesetzes" übereinstimmt, einen nicht unwesentlichen Steuervorteil verschafft. Den „Geist des Gesetzes" und die mangelnde Übereinstimmung werden jedoch nicht vom Parlament definiert, sondern von den Gerichten, an die sich auch jeder Steuerpflichtige wenden kann, um im Zweifelsfall einen Vorhandbescheid (Präluminarbescheid) einzuholen.

Während Sozialdemokraten und Kommunisten in diesem Gesetz einen weiteren Schritt im Kampf gegen die Steuerunterschlagung und einen Schutz des weit überwiegenden „ehrlichen" Teils der Bevölkerung sehen, kritisieren sämtliche nichtsozialistischen Parteien diesen Beschluß als eine gefährliche Verwässerung der Gesetzgebung und als einen Schritt in Richtung einer wachsenden Rechtsunsicherheit. Die Konservativen sehen in ihm sogar einen Verstoß gegen die Verfassung. Die Oppositionsparteien greifen die Regierung insbesondere für ihre Weigerung an, den Geltungsbereich der Ermächtigung zu präzisieren. So ist zum Beispiel nicht klar, ob sie auch für die Wirtschafts- und Steuerplanung innerhalb einer Familie gilt. Ein wichtiger Punkt, nachdem man in Schweden nur die Individualbesteuerung kennt. In der fünfstündigen Parlamentsdebatte erklärte der Vorsitzende der Konservativen, Ulf Adelsohn: „Im Grunde beschließt der Reichstag heute gar kein neues Gesetz. Er ist statt dessen dabei, sein Recht, Gesetze zu erlassen, abzugeben. Nicht das Volk bestimmt künftig, sondern die Beamten."

# Paris für Video 2000

J. SCH. **Paris**

Frankreichs Industrieminister Jean-Pierre Chevènement hätte nichts dagegen einzuwenden, daß der staatliche Thomson-Konzern Videorekorder nach dem von der holländischen Philips von der deutschen Grundig gemeinsam entwickelten Verfahren „Video 2000" produziert. Entsprechende Andeutungen machte der Minister gegenüber dem „Journal de Finances" und dem Rundfunksender Radio Monte Carlo.

Wenn sich Thomson, Philips und Grundig einigen, so würde das (für Thomson) die Übernahme der Video 2000-Normen bedeuten, erklärte der Minister wörtlich. Chevènement unterstellte dabei, daß sich Thomson mit 75,5 Prozent am Grundig-Kapital beteiligen kann, während Philips seine 24,5prozentige Grundigbeteiligung aufrecht erhält. Bei Thomson selbst war bisher darauf hingewiesen worden, daß man Grundig nach Übernahme der qualifizierten Kapitalmehrheit in die Lage versetzen wolle, sein Videorekordersystem weiterzuentwickeln. Der französische Konzern produziert Videorekorder nach dem japanischen JVC-Verfahren.

WELTBÖRSEN / Konjunkturhoffnungen in den USA beflügeln Aktienmärkte, aber:

# Höchstkurse ließen sich nicht halten

**New York** (VWD/DW.) – Trotz der positiven und ermutigenden Konjunkturmeldungen aus Washington, die auf ein Ende der Rezession hindeuten, war die New Yorker Effektenbörse zur Wochenmitte fast während der gesamten Sitzung durch einen uneinheitlichen Verlauf gekennzeichnet. Verantwortlich hierfür war vorwiegend die Kaufzurückhaltung der Großanleger. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte, der noch am Vortag die Barriere von 1100 Punkten kurz durchbrochen hatte, schloß bei 1075,33, fast zwölf Punkte unter dem Schlußkurs des Vortages. Gegenüber der Vorwoche verblieb ein Plus von rund acht Punkten. Die Großanleger wollten offensichtlich erst die für Mittwoch abend angesetzte Pressekonferenz Präsident Reagans abwarten, bevor sie wieder neue Engagements eingehen. Als gute Nachricht wurde vom Markt der 0,9prozentige Anstieg der US-Industrieproduktion im Januar aufgenommen. Dieser Anstieg wurde von vielen Wertpapierfachleuten als ein klares Anzeichen dafür angesehen, daß die Rezession jetzt zu Ende sei. Auch die Mitteilung des Handelsministeriums, wonach die Inangriffnahme von Wohnbauvorhaben im Januar gegenüber dem Dezember um 35,9 Prozent gestiegen ist, wurde als ein Anzeichen für eine Konjunkturbelebung angesehen.

**London** (DW.) – Nachdem der Financial-Times-Aktienindex in den beiden letzten Wochen jeweils den alten Höchststand vom November 1982 überboten hatte, wartete London auch in den letzten fünf Börsentagen mit einem neuen Höchstniveau auf. Allerdings konnte der Financial-Times-Index seinen Rekordstand von 661,9 Punkten, den er zwischenzeitlich erreichte, nicht behaupten. Zum Schluß der Berichtszeit lag das Kursbarometer bei 656,0 Punkten. Gegenüber der Vorwoche ergibt sich ein Gewinn von nicht einmal zwei Punkten.

**Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.**

**Tokio** (dlt) – Die Aufwärtsbewegung der Kurse wurde erst gegen Ende der Berichtszeit unterbrochen. Der Dow-Jones-Index erhöhte sich im Wochenvergleich um 88,7 Punkte auf 8106,3. Die Tagesumsätze lagen zwischen 470 und 676 Millionen Aktien. Der festere Yen-Kurs, die fallenden Ölpreise und die Hausse an der Wall Street wirkten sich auf die Entwicklung günstig aus. Die mit der EG vereinbarten Beschränkungen für einige japanische Export-Positionen blieben dagegen ohne Einfluß.

**Paris** (J. Sch.) – Obwohl in Frankreich nach den jüngsten Konjunkturprognosen der Notenbank und des INSEE die Industrie-Erzeugung zurückzugehen und das Bruttosozialprodukt zu stagnieren droht, blieb die Kursentwicklung an der Pariser Börse weiter noch oben gerichtet. Dies überraschte auch deshalb, weil sich die Notenbank zu einer erneuten Erhöhung des Geldmarktzinses – auf 13% Prozent – entschließen mußte, um den verstärkten Abwertungsdruck auf den Franc abzuwehren.

REWE / Einschränkung bei Preiswerbung gefordert

# Erfolg mit Niedrig-Preisen

HARALD POSNY, **Köln**

Für eine freiwillige Selbstkontrolle und wohlüberlegte Einschränkung in der Preiswerbung des Einzelhandels hat sich der Vorstandsvorsitzende der Rewe Zentral AG, Köln, Hans Reischl, ausgesprochen. Immer stärker um sich greifende Verkäufe unter Einstandspreis seien eine der „übelsten Methoden des Verdrängungs- und Vernichtungswettbewerbs". Er schwäche die Hersteller von Markenartikeln ebenso wie den Einzelhandel insgesamt.

Der zweitgrößten Handelsgruppe Europas wurden von Reischl für 1982 in den einzelnen Handelsstufen Zensuren von „mangelhaft" über „ausreichend" bis „glänzend" vergeben. Das Ergebnis im klassischen Einzelhandel – den insgesamt etwa 6130, überweigend wohl zu kleinen Läden – bereite nach wie vor die meisten Sorgen. Wie der übrige Einzelhandelsbereich verzeichnete auch er flächen- und preisbereinigt ein Umsatzminus von 4,5 bis 5,5 Prozent. Bereits das nominale Minus von 0,6 (1981: plus 3) Prozent entstand durch das Ausscheiden von annähernd 600 (500) kleineren Geschäften aus Rentabilitäts- oder Altersgründen der Eigentümer oder durch Wechsel in andere Handelsgruppen.

Die kleinsten – etwa ein Drittel der kleinen Reweläden – müßten eigentlich schließen, weil nach den Worten Reischls die Belieferung durch Rewe unwirtschaftlich ist. Das „Rewe-(Franchise-)Partnerschaftsmodell", deren 360 (325) Betriebe (durchschnittlich 770 qm Verkaufsfläche) mit 1,85 Mrd. DM 9 Prozent mehr umsetzten, war 1982 ein „Glanzlicht" im Verbun… Reischl: „Hier wird auch überwi… gend recht ordentlich verdien…. Die Standort-, Betriebs- und Ve… kaufsberatung läßt sich Rewe e… hebliche Förder- und Finanzi… rungsmittel kosten, 1982 allein (66) Mill. DM.

Die für Handelsgruppen auße… gewöhnlichen Umsatz-Zuwachs… ten der Rewe wurden stark dur… die 50-Prozent-Beteiligung Lei… brand OHG (HL, Penny, toom) b… einflußt. Einschließlich jeweils [illegible] Mill. DM Asko- und Hertie-Leben… mittelumsatz stieg der Umsatz d… Rewe-Einzelhandels auf 19,3 Mi… DM.

„Bestens bewährt" haben si… die erst im Mai 1982 eingeführt… „Ja"-Niedrigpreisprodukte, die … nen Umsatz von 156 Mill. DM (… Prozent davon Zigaretten) … bracht haben. Dazu kamen … Mill. DM an Umsätzen aus „weiß… Ware". Für 1983 rechnet Rewe … einem Handelsmarkenumsatz … etwa 450 Mill. DM.

| Rewe-Gruppe | 1982 |
|---|---|
| Umsatz (Mill. DM) | |
| Einzelhandel ¹) | 18 000 |
| davon klass. Einzelh. ²) | 7 950 |
| Großhandel ³) | 5 840 |
| Rewe-Zentrale ³) | 9 700 |
| Verkaufsfläche (Mill. qm) | |
| Rewe-Gruppe ¹) | 2,41 |
| klass. Einzelh. ²) | 1,16 |

¹) inkl. Leibbrand und Für Sie; ²) … Leibbrand und Für Sie; ³) Re… rungsumsatz inkl. Stüssgen (2 Mon…), Hertie (7 Monate) und Asko (8 Mon…) insgesamt 470 Mill. DM.

CONTIGAS / Wieder 7,50 DM Dividende in Aussicht

# Höhere Beteiligungserträge

HARALD POSNY, **Düsseldorf**

Die von der Contigas Deutsche Energie AG, Düsseldorf, um 2,4 auf 41,2 Mill. DM gestiegenen Erträge aus dem Beteiligungsbereich werden für 1982 eine „an das Vorjahr anknüpfende Dividende" (7,50 DM je 50-DM-Aktie) für die 9000 Aktionäre und eine „angemessene Verstärkung der Rücklagen ermöglichen". Dabei sind die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1981 erstmals voll zu bedienen.

Wie aus einem Aktionärsbrief der Contigas hervorgeht, wurde das Betriebsergebnis der Bayerische Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft AG (BELG) dank der Umsatzsteigerung um 12 Prozent auf 427 Mill. DM verbessert. Aus dem in Vorjahreshöhe zu erwartenden Jahresüberschuß soll der Dividendensatz von 12 Prozent beibehalten werden.

Im Contigas-Kreis (bezogen auf Beteiligungsquoten) ist 1982 der Umsatz um 8 Prozent auf 2,31 Mrd. DM gewachsen. Im Konzern (eigene Betriebe und konsolidierte Gesellschaften einschl. BELG) stiegen sie um 14 Prozent auf 702 … DM. Die Stromabgabe des K… zerns stieg um 6 Prozent … Mrd. kWh, „wesentliche und … re Beteiligungen" steuerten … (39,78) Mrd. kWh bei. Die Ga… be erhöhte sich im Konzern … Prozent auf 2,18 Mrd. kWh, … dem Beteiligungsbereich kam weitere 34,5 (28,1) Mrd. kWh.

Die Investitionen des Jahr… 1982 wurden planmäßig abgew… kelt, rund 68 (85) Mill. DM entfiel… auf den Konzern, weitere 1,17 (1,…) Mrd. DM wurden in Sachanlag… im Beteiligungsbereich investie….

Ende letzten Jahres ist ein V… schmelzungsvertrag zwischen … BELG und der benachbar… Überlandwerk Oberfranken … (ÜWO), Bamberg, von den A… sichtsräten genehmigt worden… bedarf jedoch noch der Zusti… mung der Hauptversammlung. Am 177-Mill.-DM-Grundkapital … neuen „Energieversorgung Ob… franken AG" wird Contigas 45 P… zent halten. Elf ÜWO-Aktien soll… in 10 BELG-Aktien umgetaus… werden.

CHARLES HOSIE / Ergebnis ist „grundsolide"

# Talfahrt nicht mitgemacht

JAN BRECH, **Hamburg**

Das Hamburger Spirituosen-Importhaus Charles Hosie GmbH hat den starken Absatzeinbruch am deutschen Spirituosenmarkt, der 1982 durchschnittlich bei 15 Prozent lag, nahezu unbeschadet überstanden. Nach Angaben des Geschäftsführers Joachim H. Peycke blieb der Absatz mit 13,5 (13,8) Mill. Flaschen fast unverändert. Der Umsatz stieg aufgrund fiskalisch bedingter Preiserhöhungen um 6 Prozent auf 188 Mill. DM. Das nicht näher erläuterte Ergebnis nennt Peycke „grundsolide".

Profitiert habe das Haus einmal, so Peycke, von den anhaltenden Polarisierungstendenzen zu Billigprodukten und hochwertigen Markenartikeln. Zum anderen mache sich gerade in schwierigen Zeiten die Pflege der Marken durch hohe Marktinvestitionen bezahlt. Die Werbeaufwendungen, die jeweils zur Hälfte von Hosie und den Herstellerfirmen getragen werden, gibt Peycke für 1982 mit netto 18 Mill. DM an.

Marktanteile zugewonnen … Hosie vor allem bei den groß… Marken des Sortiments. Bei Bar… di-Rum war der Absatzrückga… mit 3 Prozent auf 7,7 Mill. Flasch… unterdurchschnittlich, so daß … Marktanteil auf mehr als 75 P… zent stieg. Bei Gordons Gin ve… Hosie zwar 10 Prozent an Abs… (knapp 1,7 Mill. Flaschen), wei… den wertmäßigen Marktanteil … doch auf rund 43 Prozent aus.

Für 1983 nennt Peycke einen A… satz von 12,7 Mill. Flaschen als r… listisches Ziel. Das Werbebud… soll auf 20 Mill. DM aufgesto… werden. An Umsatz erwartet Ho… 198 Mill. DM. Ersatz für die 3,2 M… Flaschen Sherry und Port aus d… Hause Sandeman will Hosie du… die Einführung von vier neu… Produkten sowie die Übernah… des Sortiments der spanischen F… ma Gonzales Byass (Tio Pepe) … den. Den Vertrieb dieser Mark… hat Hosie neu übernommen (b… lang Roland Markenimport, B… men), nachdem man sich Ende … vergangenen Jahres von der Ma… Sandeman im gegenseitigen E… vernehmen getrennt hatte.

THOMAS COOK / Breites Reisescheck-Programm

# Einstieg bei Mastercard

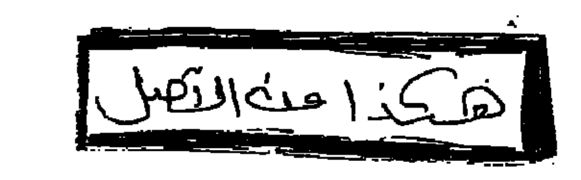
INGE ADHAM, **Frankfurt**

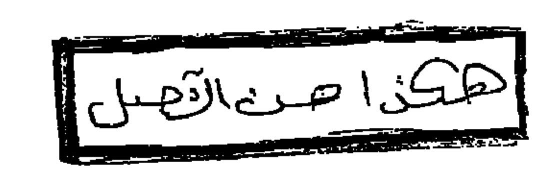
Thomas Cook, die Reisetochter der britischen Midland Bank, wird künftig Mastercard-Reiseschecks ausgeben. Mit dem Beitritt zum weltweiten Verrechnungs- und Kreditkarten-Unternehmen Mastercard International werde Thomas Cook mit seinen 6 Mrd. Dollar Jahresumsatz die bei weitem größte Organisation für die Ausgabe von Mastercard-Reiseschecks, heißt es in einer Mitteilung des Unternehmens. Bei den von Thomas Cook ausgegebenen Euro Traveller Cheques werde das „ETC"-Symbol unverändert beibehalten.

Um den European Traveller Cheque hatte es vor zwei Jahren im Kreditgewerbe Wirbel gegeben, als der vor allem von einigen deutschen Banken forcierte Versuch, das Nebeneinander verschiedener Reiseschecks zu ordnen, platzte: Die deutsche Sparkassenorganisation wollte damals nicht mitziehen; ihr war der von Thomas Cook geforderte Betrag von 70 Mill. DM für die Übernahme des Reisescheck-Systems zu hoch. Die Sparkassen entschlossen sich damals zur Zusammenarbeit mit dem weltwei… Marktführer American Express.

Das Zusammengehen von Th… mas Cook mit Mastercard Inter… tional unter der Ägide der Midla… Bank eröffnet nach Ansicht a… beteiligten Partner ein „bedeu… des Potential zur Entwicklung … Reisescheck-Geschäfts". Die M… stercard-Organisatin, die ohne… bereits eng mit Midland selbst u… ihren Bank-Partnern innerhalb … Euro-Travellers-Cheques-Orga… sation zusammenarbeite, wer… durch die Vereinbarung zur zwe… größten Reisescheck-Organisati… der Welt. Das ermögliche au… Thomas Cook, die Serviceleistu… gen weiter zu verbessern.

Ausdrücklich weist Thom… Cook in diesem Zusammenha… auf seine weltweit mehr als 40 … Erstattungsbüros hin. Im Rahm… des Mastercard-Programms ste… allen Mitgliedern und Verkau… agenturen jetzt die Palette der T… mas-Cook-Reiseschecks zur Ver… gung und damit – in zehn führ… den Währungen – das breite… weltweit angebotene Reisescheck-Programm.







# Rentenmarkt etwas freundlicher

**Am Rentenmarkt hat sich die Stimmung deutlich gebessert, auch wenn die Geschäftstüchtigkeit in weiten Bereichen recht ruhig blieb. Die Notierungen für öffentliche Anleihen wurden um etwa 0,25, in der Spitze auch bis um 0,4 Prozentpunkte heraufgesetzt, wobei Papiere mit längeren Restlaufzeiten bevorzugt waren. DM-Auslandsanleihen lagen bei begrenzten Umsätzen nicht unfreundlich. Pfandbriefe tendierten ohne Belebung des Handels überwiegend etwas freundlicher.**

## Bundesanleihen

## Bundespost

## Länder – Städte

| | | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|---|
| 7¾ dgl. 72 | 87 | 99,5 | 99,25G |
| 8½ dgl. 75 | 85 | 105 | 105 |
| 7 Essen 72 | 85 | 100,4bG | 100,4 |
| 7½ Köln 71 | 83 | 100bG | 100 |
| 6 München 65 | 85 | 99,9G | 99,9G |
| 6 dgl. 64 | 84 | 99,75 | 99,75G |
| 6 Stuttgart 65 | 83 | 100G | 100G |
| 7½ dgl. 71 | 86 | 101,25G | 101,25G |
| 7¾ dgl. 72 | 87 | 101,5bG | 101,5bG |

## Bundesbahn

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| 10/83 | 99,9 | 99,9 |
| 5/85 | 100,4 | 100,4 |
| 11/83 | 102,7 | 102,7 |
| 2/84 | 101,35 | 101,3 |
| 9/84 | 102,2 | 102,2 |
| 9/84 | 102,5 | 102,5G |
| 11/84 | 99,4 | 99,3 |
| 2/85 | 99,8 | 99,9 |
| 2/85 | 105,7 | 105,7 |
| 2/87 | 99,5 | 99,25 |

## Sonderinstitute

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| 5 DSLB Pf 35 | 74,5 | 74,5 |
| 6 dgl. Pf 37 | 85 | 85 |
| 7 dgl. Pf 63 | 92bG | 92 |
| 8 dgl. Pf 118 | 102 | 102 |
| 5 dgl. KO 36 | 97 | 97 |
| 5½ dgl. KO 45 | 96,5 | 96,5 |
| 7 dgl. KO 58 | 110 | 110 |
| 6½ dgl. KO 67 | 100 | 100 |
| 8½ dgl. KO 94 | 100,75 | 100,75 |
| 8 dgl. KO 119 | 102 | 102 |
| 7½ D. GiroKO 101 | 101,25 | 101,10 |
| 10 dgl. KO 125 | 104,20G | 104,20G |
| 9 dgl. KO 179 | 105,9G | 105,5 |
| 9¾ dgl. KO 180 | 109G | 108,6G |
| 9½ dgl. KO 181 | 108,9G | 108,5G |
| 9 dgl. IS/K | 101,15G | 101,15G |
| 6 D.Hyp.Brem.Pf118 | 82G | 82G |
| 7 dgl. Pf 123 | 98,15G | 98,15G |
| 6½ dgl. KO 125 | 95,3G | 95,3G |
| 6 Dt. Pfbr. A. Pf 92 | 84G | 84G |
| 7 dgl. Pf 130 | 95 | 95 |
| 8¾ dgl. Pf 174 | 101,85 | 101,85 |
| 8½ dgl. Pf 175 | 102,5 | 102,3 |
| 9½ dgl. Pf 178 | 104,25 | 104,25 |
| 6 dgl. KO 39 | 82 | 82 |
| 7¾ dgl. KO 170 | 97 | 97 |
| 9 dgl. KO 180 | 103,35 | 103,35 |
| 6½ Mü.Hyp. Pf. 100 | 87,5bG | 87,5bG |
| 7½ dgl. Pf 111 | 97,5 | 97,5 |
| 7 dgl. KO 25 | 94,5 | 94,5 |
| 7 Nd.Hyp.W. Pf 28 | 96,5 | 96,5 |
| 6½ dgl. Pf 34 | 88 | 88 |
| 6 dgl. KO 27 | 85,25 | 85,25 |

## Bankschuldverschreib.

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| 9 dgl. KO 113 | 100 | 100 |
| 6 DG HYP Pf 48 | 82G | 82G |
| 5½ dgl. Pf 50 | 76G | 76G |
| 7 dgl. Pf 69 | 100,5 | 100,5G |
| 5½ D. Gen. Bk. IS 70 | 91,5G | 91,5G |
| 6 dgl. IS 71 | 98,65G | 98,65G |
| 6½ dgl. IS 73 | 95,75G | 95,75G |
| 6½ dgl. IS 74 | 94,1G | 94,1G |
| 6½ dgl. IS 75 | 99G | 99G |

## Industrieanleihen

## Optionsanleihen

## Währungsanleihen

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| 6¾ Weltbank 83 | – | – |
| 6½ dgl. 85 | 98G | 98G |
| 7½ dgl. 87 | 98,5 | 99G |
| 7¾ dgl. 90 | 99,5G | 99,5G |
| 9 dgl. 88 | 102G | 102G |
| 8½ dgl. 88 | 101,25G | 101,25G |
| 7¾ dgl. 88 | 100,75G | 100,75G |
| 9¾ dgl. 89 | 103,5G | 103,5G |
| 8 dgl. 90 | 99/100,5 | 99/100,5 |
| 11 dgl. 91 | 112G | 112G |

## Optionsscheine

## Wandelanleihen

Anmerkungen: * Zinsen steuerfrei; Pf = Pfandbriefe; KO = Kommunalobligationen; KS = Kommunalschatzanweisungen; IS = Inhaberschuldverschreibungen; RS = Rentenschuldverschreibungen; S = Schuldverschreibungen (Kurse ohne Gewähr)

## Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

# Ausländische Aktien

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| F Kawasaki Kisen | 1,5G | 1,5G |
| F Kawasaki Steel | 1,45 | 1,4bG |
| M Kloof Gold Min. | 123,8 | 126,5 |
| F Komatsu | 4,95 | 5,15 |
| D KLM | 138G | 139 |
| F Kubota | 5,05bG | 5,05bG |
| D Lafarge | – | – |
| D Litton Ind. | 144 | 146,5 |
| M M.I.M. Hold. | 19,9 | 19,2 |
| F Magneti Marelli | – | 1,7 |
| D Marubeni | 3G | 3G |
| F Marudai Food | 6T | 6,1G |
| F Veitscher Magn. | – | – |
| D Ver-Stork | 59T | 59T |
| D Volvo A | 112T | 108T |
| D dgl. Nam B | 112T | 108T |
| F Warner Commun. | 72 | 76,8 |
| F Warner Lambert | 73 | 74bG |
| F Wells Fargo | 68 | 68 |
| M Western Deep L. | 152,4 | 155,5 |
| M Western Mining | 10,9 | 9,5 |
| F West.-Utrecht H. | 80,8 | 79,1 |
| D Xerox Corp. | 89,5 | 90 |

# Aktienkurse „mit Angst“ nach oben

## Nach Plusankündigung Klöckner-Notierung stark heraufgesetzt

**DW. – Der Berufshandel stieg an der Donnerstag-Börse wieder vorsichtig ein. Da die Märkte leer waren, zogen die Notierungen dabei an. Der Gesamteindruck: mit Angst vor erneuten Kursrückschlägen vorsichtig nach oben. „Angefaßt“ wurden vor allem – als Vorkäufe auf eventuelle weitere Auslandsengagements in den nächsten Tagen – stark zurückgefallene Aktien und die vermutlichen Favoriten ausländischer Anleger.**

Nach dem starken Kursverfall vom Vortag wurde die Klöckner-Aktie nach Plusankündigung bis auf 37 DM (plus 4,50 DM) heraufgesetzt. Thyssen und Hoesch konnten sich etwa halten. Bremer Vulkan gaben zeitweise weiter auf 27,10 DM (minus 1,40 DM), später auf 28 DM nach und haben damit fast das Niveau der Zeit vor Kapitalschnitt- und -wiederaufstockung erreicht. Der Berufshandel engagierte sich vor allem in BMW, die nach leichterem Beginn bis auf etwa 158 DM (plus 3 DM) anzogen.

Gut behauptet auch VW. Unter den Farbennachfolgern Hoechst freundlicher. Siemens mit kleinem Gewinn. Banken wegen Stahl- und Werft-Misere knapp gehalten. Maschinenbauer uneinheitlich.

**Düsseldorf:** Isenbeck erhöhten um 8,50 DM auf 390 DM und DAT um 4 DM auf 340 DM. Huta stockten um 2,50 DM auf 144,50 DM auf und Mauser verbesserten sich um 2,10 DM auf 98,50 DM. Nachgeben mußten Bilfinger um 8 DM auf 250 DM und Kromschröder um 4,50 DM auf 180,50 DM. Bei den Versicherungen verloren Allianz Leben 25 DM auf 1820 DM und Allianz Vers. 6 DM auf 499 DM.

**Frankfurt:** Stolberger Zink blieben 1350 DM (plus 50 DM), Kupferberg 620 DM (plus 20 DM), Braun-Vorzüge 302 DM (plus 12 DM), Holzmann 493 DM (minus 11 DM), Berger & Bilfinger 245 DM (minus 10 DM) und Kalichemie 270 DM (minus 9,5o DM).

**Hamburg:** Triton schwächten sich um 4 DM auf 145,50 DM und Doag Warenhandel um 2,50 DM auf 185,50 DM ab. Flensburger Schiffbau begannen mit 125,50 DM und lagen später bei 127,50 DM (minus 1,50 DM). Holsten Brauerei gingen zu 244 DM um, HEW gaben um 1 DM auf 198,50 DM nach. Hapag Lloyd waren mit 41,80 DM etwa gehalten.

**München:** Agrob St. verbesserten sich um 14 DM auf 345 DM und Agrob Vorzüge um 6 DM auf 343 DM. Audi NSU gaben um 7 DM auf 146 DM nach und Bayer. Lloyd stockten um 7 DM auf 198 DM auf. Hacker Pschorr legten 110 DM auf 1310 DM zu und Paulaner Salvator Bräu stockten um 120 DM auf 1820 DM auf.

**Berlin:** Berthold schwächten sich um 14 DM ab. BHF-Bank büßten 3,50 DM, Herlitz Stämme und Vorzüge je 3 DM, Schering 2,50 DM, DeTeWe und Siemens je 2 DM, Berliner Kindl, DUB-Schultheiss und Kempinski je 1 DM ein. Im geregelten Freiverkehr mußten Spinne Zehlendorf um 40 DM zurückgenommen werden.

Nachbörse: abwartend

# Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf / Frankfurt / Hamburg / München / Aktien-Umsätze

AEG, BASF, Bayer, Bayer. Hypo, Bayer. Vbk., BMW, Commerzb., Conti Gummi, Daimler, Dt. Bank, Dresdner Bk, DUB, GHH, Harpener*, Hoechst, Hoesch, Holzmann, Horten, Kali + Salz, Karstadt, Kaufhof, KHD, Klöckner-W.*, Linde, Lufthansa St., Lufthansa VA, Mannesmann*, MAN, Mercedes-H, Metallges., Preussag*, RWE St., RWE VA, Rütgers, Schering, Siemens, Thyssen, Veba, VEW, VW, Philips**, Royal D.**, Unilever**

Kurswert in 1000 DM

Freiverkehr

Ungeregelt. Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate

Fremde Währungen

Junge Aktien

WELT-Aktienindex

Ausländische

# DM-Anleihen

# Ausland

## New York

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Coca Cola | 47,625 | 47,375 | Monsanto | 85,125 | 86,50 |
| Colgate | 19,75 | 19,75 | National Gypsum | 26,75 | 27,375 |
| Comm. Edison | 26,625 | 26,50 | Nat. Semiconductor | 32,125 | 32,625 |
| Comm. Satellite | 67,75 | 68,25 | National Steel | 20 | 20,375 |
| Continental Group | 36,25 | 36,125 | NCR | 102 | 102,37 |
| Control Data | 47,50 | 47,50 | PanAm World | 4,875 | 4,75 |
| CPC Int. | 37,75 | 38 | Pfizer | 70 | 71,25 |
| Curtiss Wright | 46,125 | 46,25 | Philips Petroleum | 30,625 | 32,125 |
| Deere | 33,125 | 34 | Philip Morris | 58 | 58,125 |
| Digital Equipm. | 125,75 | 125,75 | Pittston | 14,375 | 14,375 |
| Dow Chemical | 29,25 | 29,50 | Polaroid | 28,875 | 29,625 |
| Du Pont | 40 | 40,125 | Prime Computer | 44,25 | 44,625 |
| Eastern Airlines | 8,75 | 9 | Procter & Gamble | 113,37 | 113,25 |
| Eastern Gas-Fuel | 20,50 | 20,625 | RCA | 22,75 | 22,25 |
| Eastman Kodak | 85,625 | 87,375 | Revlon | 32 | 32,50 |
| Exxon | 29,50 | 29,75 | Reynolds Ind. | 47 | 46,875 |
| Fabergé | 19,875 | 19 | Rockwell Int. | 48,25 | 49,25 |
| Firestone | 17,75 | 18,50 | Rorer Group | 23,875 | 24,125 |
| Fluor | 23,25 | 23,25 | Schlumberger | 44 | 44,375 |
| Ford | 41,25 | 41,75 | Sears, Roebuck | 30 | 30,75 |
| Foster Wheeler | 14,125 | 14,25 | Shell Oil | 39 | 39,75 |
| Fruehauf | 31 | 31,875 | Singer | 22,25 | 22,125 |

## Toronto

| | | |
|---|---|---|
| Abitibi Paper | 22 | 20,875 |
| Alcan Alu. | 37,125 | 36,75 |
| Bk. of Montreal | 26,75 | 26,50 |
| Bk. of Nova Scotia | 36 | 35,25 |
| Bell Canada | 23,875 | 23,875 |
| BP Canada | 44 | 44,25 |
| Bluesky Oil | 3 | 2,76 |
| Brenda Mines | 15,25 | 15,125 |
| Brunswick M. & Sm. | 17,375 | 17,50 |
| Can. Cement | 14,875 | 14,875 |
| Cdn. Imperial Bk. | 33,375 | 32,75 |
| Cdn. Pacific Ltd. | 42,875 | 43 |
| Cdn. Pacif. Enterpr. | 21,75 | 21,75 |
| Cominco | 54 | 55,75 |
| Coseca Res. | 4,40 | 4,15 |
| Denison Mines | 32,25 | 32,375 |
| Dome Petroleum | 4 | 3,90 |
| Domtar | 23,50 | 23,375 |
| Falconbridge Nickel | 60,25 | 59,75 |
| Great Lakes Paper | 75,50 | 72 |
| Gulf Canada | 14,875 | 15 |

## London

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| All. Breweries | 154 | 154 |
| Anglo Am. Corp. $ | 20,8 | 20,13 |
| Anglo Am. Gold $ | 131,5 | 129 |
| Babcock Int. | 151 | 150 |
| Barclays Bank | 433 | 436 |
| Beecham | 368 | 368 |
| Bowater | 185 | 184 |
| B. A. T. Industries | 705 | 710 |
| Br. Leyland | 20 | 20 |
| British Petroleum | 320 | 322 |
| Burmah Oil | 131 | 134 |
| Cadbury Schweppes | 122 | 126 |
| Charter Cons. | 246 | 250 |
| Cons. Gold. Fields | 554 | 569 |
| Cons. Murchison | – | 485 |
| Courtaulds | 88 | 88 |
| De Beers $ | 7,9 | 8 |
| Distillers | 251 | 255 |
| Driefontein $ | 38,13 | 38,63 a |
| Dunlop | 47 | 47 |

## Mailand

| | | |
|---|---|---|
| Fiat | 2255 | 2340 |
| Fiat Vz. | 1680 | 1740 |
| Finsider A | 64 | 66 |
| Generali | 123500 | 125800 |
| IFI Vz. | 4330 | 4469 |
| Italcementi | 37800 | 38600 |
| Italgas | 1151 | 1250 |
| Lepetit St. | 30700 | 31600 |
| Magneti Marelli | 760 | 770 |
| Mediobanca | 64700 | 67300 |
| Mondadori | 3790 | 4020 |
| Montedison | 131,5 | 135,75 |
| Olivetti Vz. | 2785 | 2846 |
| dgl. St. | 2685 | 2850 |
| Pirelli SpA | 1520 | 1575 |
| Rinascente | 345 | 358,75 |
| RAS | 131000 | 134500 |
| S. A. I. | 15800 | 16300 |
| SIP | 1789 | 1890 |
| Snia Viscosa | 965 | 950 |
| STET | 1686 | 1750 |
| Index | – | 205,95 |

## Amsterdam

| | | |
|---|---|---|
| Volker Stevin | 33 | 33,6 |
| Westland Utr. Hyp. | 89,4 | 89 |
| Index: ANP/CBS | 97,50 | 98,8 |

## Wien

| | | |
|---|---|---|
| Creditanstalt-Bkv.Vz. | 208 | 208 |
| Gösser-Brauerei | 192 | 190 |
| Länderbank Vz. | 205 | 204 |
| Österr. Brau AG | – | 196 |
| Perlmooser | 265 | 262 |
| Reininghaus | 247 | 246 |
| Schwechater Br. | 131 | – |
| Semperit | – | – |
| Steyr-Daimler-P. | 147 | 147 |
| Universale HochTief | 194 | – |
| Veitscher Magnesit | 178 | 178 |
| Index | 48,69 | 48,71 |

## Tokio

| | | |
|---|---|---|
| Sharp El. | 1160 | 1180 |
| Sony | 3260 | 3300 |
| Sumitomo Bank | 500 | 500 |
| Sumitomo Marine | 215 | 214 |
| Takeda | 874 | 879 |
| Teijin | 233 | 230 |
| Tokyo Marine | 491 | 488 |
| Tokyo El. Power | 1150 | 1100 |
| Toray | 353 | 356 |
| Toyota Motor | 976 | 976 |
| Index | 589,35 | 590,23 |

## Kopenhagen

| | | |
|---|---|---|
| Den Danske Bank | 216 | 214,75 |
| Jyske Bank | 340 | 320 |
| Kopenh. Handelsbk. | 216 | 215,25 |
| Novo Industri | 2080 | 2060 |
| Privatbanken | 196,5 | 196,5 |
| Ostasiat. Komp. | 107,5 | 103 |
| Dan. Sukkerfabr. | 432,5 | 426 |
| För. Bryggerier St. | 688 | 688 |
| Kgl. Porc. Fabr. | 722 | 722 |

## Zürich

| | | |
|---|---|---|
| dgl. NA | 642 | 643 |
| Winterthur Inh. | 3260 | 3235 |
| Winterthur Part | 2850 | 2760 |
| Zür. Vers. Inh. | 17575 | 17600 |
| Ind.: Schw. Kred. | 265,9 | 265,5 |

## Brüssel

| | | |
|---|---|---|
| Arbed | 1100 | 1110 |
| Brux. Lambert | 1645 | 1645 |
| Cockerill Ougrée | 95 | 95 |
| Ebes | 2050 | 2050 |
| Gevaert | 1880 | 1890 |
| Kreditbank | 4500 | 4500 |
| Petrofina | 4695 | 4705 |
| Soc. Gén. d. Belg. | 1354 | 1348 |
| Sofina | 4025 | 4005 |
| Solvay | 2300 | 2265 |
| UCB | 2885 | 2885 |
| Index | 104,11 | 104,17 |

## Hongkong

| | | |
|---|---|---|
| Hongk.-Sh. Bk. | 8,90 | 8,65 |
| Hongk. Teleph. | 34,00 | 32,00 |
| Hutch. Whampoa | 13,70 | 13,40 |
| Jard. Matheson | 15,20 | 14,70 |
| Swire Pac. + A + | – | – |
| Wheelock + A + | 3,75 | – |

## Singapur

| | | |
|---|---|---|
| Cycle + Car. | 3,98 | 4,00 |
| Cold Storage | 5,00 | 4,96 |
| Dev. Bk. of Sing. | 8,10 | 8,10 |
| Fraser + Neave | 7,45 | 7,50 |
| Kl. Kepong | 2,50 | 2,51 |
| Mal. Banking | 7,00 | 7,00 |
| Nat. Iron | 7,85 | 7,75 |
| OCBC | 9,25 | 9,20 |
| Sime Darby | 2,45 | 2,49 |
| Singapur Land | 7,45 | 7,40 |
| Un. Overs. Bank | 4,00 | 4,00 |

## Sydney

| | |
|---|---|
| ACI | 1,14 |
| Ampol. Explor. | 1,55 |
| Bk. New S. Wales | – |
| Brok. Hill. South | – |
| Brok. Hill. Prop. | 4,60 |
| Coles | 2,48 |
| CRA | 4,00 |
| CSR (Thales) | – |
| Metals Expl. | 0,89 |
| MIM-Holdings | 4,25 |
| Myer Emporium | 1,55 |
| North Broken Hill | 2,45 |
| Oakbridge | 1,20 |
| Peko Wallsend | 6,40 |
| Poseidon | 6,34 |
| Thomas Nat. Tr. | 1,50 |
| Waltons | – |
| Western Mining | 4,00 |
| Woodside Petr. | 0,71 |
| Index | 518,4 |

## Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 17. 2.: Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

| | US-$ | DM | sfr |
|---|---|---|---|
| 1 Monat | 8⁷/₈–9¹/₈ | 5¹/₂–5⁵/₈ | 2³/₈–2⁵/₈ |
| 3 Monate | 9 –9¹/₄ | 5¹/₂–5³/₄ | 2³/₄–3¹/₈ |
| 6 Monate | 9¹/₄–9¹/₂ | 5⁵/₈–5⁷/₈ | 3¹/₈–3³/₈ |
| 12 Monate | 9¹/₂–9⁷/₈ | 5⁵/₈–6 | 3⁵/₈–4 |

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

## Geldmarktsätze

**Geldmarktsätze** im Handel unter Banken am 17. 2.: Tagesgeld 5,45–5,6 Prozent; Monatsgeld 5,5–5,6 Prozent; Dreimonatsgeld 5,7–5,85 Prozent.

**Privatdiskontsätze** am 17. 2.: 10 bis 29 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,80 G / 4,65 B Prozent.

**Diskontsatz** der Bundesbank am 17. 2.: 5 Prozent; Lombardsatz: 6 Prozent.

**Ostmarkkurs** am 17. 2. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,50 Verkauf 25,50 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,00 Verkauf 25,00 DM West.

## Goldmünzen

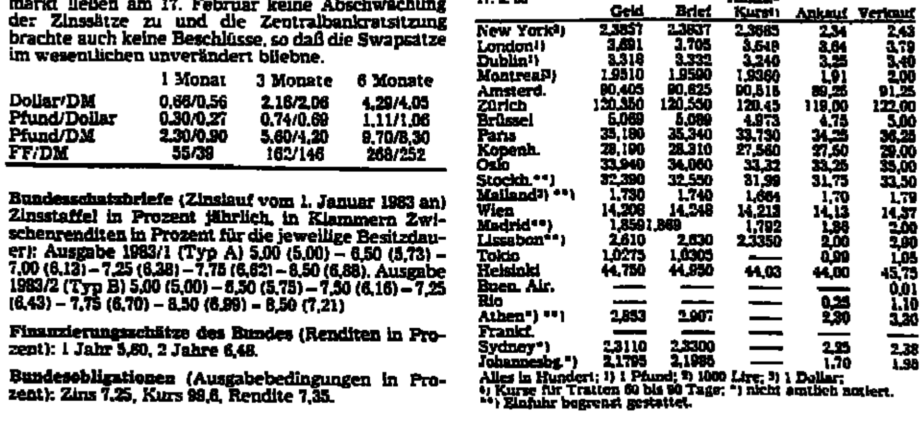
In Frankfurt wurdem am 17. Februar folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

| Gesetzliche Zahlungsmittel*) | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|
| 20 US-Dollar | 1440,00 | 1745,85 |
| 10 US-Dollar (Indian)**) | 998,00 | 1283,34 |
| 5 US-Dollar (Liberty) | 428,00 | 579,69 |
| 1 £ Sovereign alt | 278,00 | 336,74 |
| 1 £ Sovereign Elizabeth II | 276,00 | 334,48 |
| 20 belgische Franken | 211,00 | 272,33 |
| 10 Rubel Tscherwonez | 295,00 | 361,00 |
| 2 südafrikanische Rand | 277,00 | 335,61 |
| Krüger Rand, neu | 1228,00 | 1432,84 |
| Maple Leaf | 1226,00 | 1430,58 |
| Außer Kurs gesetzte Münzen *) | | |
| 20 Goldmark | 283,00 | 353,69 |
| 20 schweiz. Franken „Vreneli" | 243,00 | 302,84 |
| 20 franz. Franken „Napoléon" | 242,00 | 301,71 |
| 100 österr. Kronen (Neuprägung) | 1140,00 | 1356,00 |
| 20 österr. Kronen (Neuprägung) | 231,00 | 283,63 |
| 10 österr. Kronen (Neuprägung) | 121,00 | 153,68 |
| 4 österr. Dukaten (Neuprägung) | 530,00 | 638,42 |
| 1 österr. Dukaten (Neuprägung) | 127,00 | 166,11 |

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

## Devisen

Der Dollar geriet in den Vereinigten Staaten am Vortag unter Druck nach der Ankündigung der FED, etwas höhere Zielgrößen in der Bestimmung der Geldmenge zuzulassen. Nach niedrigsten Preisen von 2,3790 in Hongkong stabilisierte sich der US-Dollar in Europa zwischen 2,3840 und 2,3910 gegen Geschäftsschluß. Der überraschend starke Anstieg der Neubaubeginne in USA um 35,9 Prozent dürfte dafür mit ausschlaggebend gewesen sein. Die amtliche Notierung kam am 17. 2. mit 2,3897 ohne Mitwirkung der Bundesbank zustande. Die Ankündigung, den eigenen Ölpreis zu senken, wirkte sich negativ auf das englische Pfund aus, das mit 2,698 erstmals in diesem Monat die Marke von 3,70 unterschritt. Auch bei den anderen Währungen fanden größtenteils Kurskorrekturen zu Gunsten der DM statt. US-Dollar in: Amsterdam 2,6420; Brüssel 47,0950; Paris 6,7775; Mailand 1378,30; Wien 16,8030; Zürich 1,9840. Pfund/Dollar 1,5475.



## Devisenterminmarkt

Die hohen Sätze am amerikanischen Tagesgeldmarkt ließen am 17. Februar keine Abschwächung der Zinssätze zu und die Zentralbankratsitzung brachte auch keine Beschlüsse, so daß die Swapsätze im wesentlichen unverändert bliebne.

| | 1 Monat | 3 Monate | 6 Monate |
|---|---|---|---|
| Dollar/DM | 0,66/0,56 | 2,16/2,06 | 4,29/4,05 |
| Pfund/Dollar | 0,30/0,27 | 0,74/0,69 | 1,11/1,06 |
| Pfund/DM | 2,30/0,90 | 5,60/4,20 | 9,70/8,30 |
| FF/DM | 55/38 | 162/146 | 268/252 |

**Bundesschatzbriefe** (Zinslauf vom 1. Januar 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/1 (Typ A) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,73) – 7,00 (6,13) – 7,25 (6,38) – 7,75 (6,62) – 8,50 (6,88). Ausgabe 1983/2 (Typ B) 5,00 (5,00) – 6,50 (5,75) – 7,50 (6,16) – 7,25 (6,43) – 7,75 (6,70) – 8,50 (6,99) – 8,50 (7,21)

**Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,60, 2 Jahre 6,48.

**Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 99,6, Rendite 7,35.

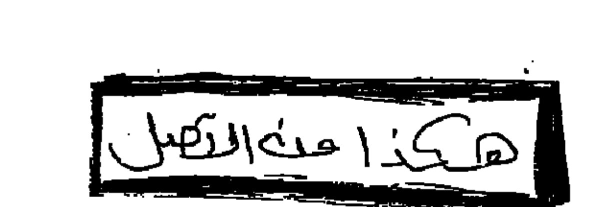
## Devisen und Sorten

| 17. 2. 83 | Frankfurt. Devisen Geld | Frankfurt. Devisen Brief | Wechs. Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurs⁴) | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|---|---|---|
| New York³) | 2,3857 | 2,3937 | 2,3685 | 2,34 | 2,43 |
| London¹) | 3,691 | 3,705 | 3,649 | 3,64 | 3,79 |
| Dublin¹) | 3,318 | 3,332 | 3,240 | 3,25 | 3,40 |
| Montreal³) | 1,9510 | 1,9590 | 1,9360 | 1,91 | 2,00 |
| Amsterd. | 90,405 | 90,625 | 90,515 | 89,25 | 91,25 |
| Zürich | 120,350 | 120,550 | 120,45 | 119,00 | 122,00 |
| Brüssel | 5,069 | 5,089 | 4,973 | 4,75 | 5,00 |
| Paris | 35,190 | 35,340 | 33,730 | 34,25 | 36,25 |
| Kopenh. | 28,190 | 28,310 | 27,560 | 27,50 | 29,00 |
| Oslo | 33,940 | 34,060 | 33,32 | 33,25 | 35,00 |
| Stockh.**) | 32,390 | 32,550 | 31,99 | 31,75 | 33,50 |
| Mailand²) **) | 1,730 | 1,740 | 1,684 | 1,70 | 1,79 |
| Wien | 14,208 | 14,248 | 14,212 | 14,13 | 14,37 |
| Madrid**) | 1,859 | 1,869 | 1,792 | 1,88 | 2,00 |
| Lissabon**) | 2,610 | 2,630 | 2,3350 | 2,00 | 2,90 |
| Tokio | 1,0275 | 1,0305 | — | 0,99 | 1,05 |
| Helsinki | 44,750 | 44,850 | 44,03 | 44,00 | 45,75 |
| Buen. Air. | — | — | — | — | 0,01 |
| Rio | — | — | — | 0,25 | 1,10 |
| Athen*) **) | 2,853 | 2,907 | — | 2,30 | 3,20 |
| Frankf. | — | — | — | — | — |
| Sydney*) | 2,3110 | 2,3300 | — | 2,25 | 2,38 |
| Johannesbg.*) | 2,1795 | 2,1985 | — | 1,70 | 1,98 |

Alles in Hundert; ¹) 1 Pfund; ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert. **) Einfuhr begrenzt gestattet.

## Optionshandel

**Frankfurt:** 17. 2.: 641 Optionen, 34 750 (34 900) [illegible] **Kaufoptionen:** AEG 6-4,90, 3-3, 2-2,80, BASF [illegible] 3-6, 2-5, Bayer 6-8,60, 3-6,60, 2-4,50, BMW [illegible] 3-15,20, 2-10, Conti 3-5,60, Daimler 6-29, De[illegible] Babcock 3-9,40, 2-6,50, Hoechst 6-9, 3-6,60, [illegible] Hoesch 6-6, 3-4, -3 und3,30, Karstadt 2-11, K[illegible] Kloeckner 6-9, 3,6,50, 2-5, Lufthansa 2-4, Luf[illegible] Vorzüge 3-7, 2-5, Mannesmann 6-12,40, 3-9, 2-6,5[illegible] 3-10,40, 2-8,80, RWE Vorzüge 3-10,30, Siemens [illegible] 3-12,50, 2-11,40, Thyssen 6-6,40, 3-4, 2-3,30, VEBA [illegible] VW 6-16, 3-11, 2-9,30, Bay. Hypo 6-20, Comme[illegible] 6-12,30, 2-5,90, Deutsche Bank 2-11, Dresdner [illegible] 6-14, 3-10, 2-6,40, Alcan 6-8,50, Chrysler 6-6,50, IBM 6-25, 2-14,80, Xerox 6-10,90, 2-6,30, Philips 2-1,30, Norsk hydro 6-11. **Verkaufsoptionen:** [illegible] 6-3,20, Bayer 3-3,30, BMW 2-7,50, BBC 6-12,30, D[illegible] 2-10,20, 6-17,50, Deutsche Babcock 2-7, 3-10, De[illegible] Babdcock vorzüge 6-6, Harpener 2-7, Hoesch [illegible] Kali + Salz 3-6, Kaufhof 3-8, Kloeckner 2-3,90, Mannesmann 2-5, 3-6, Metallgesellschaft 6-10, [illegible] sag 2-6, 3-6,60, RWE 2-4, RWE Vorzüge 2-3,60, S[illegible] 2-7,20, VEBA 2-3,50, 6-4,20, VW 3-8, Commerzba[illegible] Deutsche Bank 2-5, Dresdner Bank 2-3,50, [illegible] Chrysler 6-4,20, IBM 6-13, Litton 2-5,50, 3-8,20, [illegible] Rand 2-4,50, Xerox 6-6, Philips 6-2,35.



# Warenpreise – Termine

**Bruchteilig schwächer schlossen die Goldnotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Fester notierte Silber. Größere Abschläge mußte Kupfer hinnehmen, schwächer wurde auch Koffee bewertet.**

## Getreide und Getreideprodukte

| | | |
|---|---|---|
| Weizen Chicago (c/bush) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 345,00 | 349,50 |
| Mai | 356,50 | 358,50 |
| Juli | 364,50 | 368,25 |
| Weizen Winnipeg (can. $/t) | | |
| Wheat Board cif | 16. 2. | 15. 2. |
| St. Lawrence 1 CW | 234,11 | 231,36 |
| Amber Durum | 210,96 | 209,71 |
| Roggen Winnipeg (can. $/t) | | |
| März | 118,90 | 119,20 |
| Mai | 122,50 | 122,50 |
| Juli | 125,90 | 126,40 |
| Hafer Winnipeg (can. $/t) | | |
| März | 100,00 | 101,50 |
| Mai | 97,80 | 98,80 |
| Juli | 98,40 | 98,70 |
| Hafer Chicago (c/bush) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 151,50 | 158,50 |
| Mai | 164,25 | 168,25 |
| Juli | 171,50 | 175,50 |
| Mais Chicago (c/bush) | | |
| März | 275,50 | 278,25 |
| Mai | 285,50 | 288,25 |
| Juli | 292,50 | 295,25 |
| Gerste Winnipeg (can. $/t) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 108,70 | 107,80 |
| Mai | 107,80 | 108,80 |
| Juli | 109,00 | 110,90 |
| Reis, roh, New Orleans ($/cwt) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | | 9,69 |
| Mai | | 9,83 |
| Juli | | 9,96 |
| Sept. | | 9,60 |
| Reis, geschält, New Orleans ($/cwt) | | |
| März | | 17,78 |
| Mai | | 18,05 |
| Sept. | | 17,20 |

## Genußmittel

| | | |
|---|---|---|
| **Kaffee** | | |
| New York (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| Terminkontr. März | 125,25 | 126,45 |
| Mai | 119,50 | 120,30 |
| Juli | 117,90 | 118,80 |
| **Kakao** | | |
| New York ($/t) | | |
| Terminkontr. März | | 1815 |
| Mai | | 1873 |
| Juli | | 1895 |
| Umsatz | | 3725 |
| **Zucker** | | |
| New York (c/lb) | | |
| Kontrakt Nr. 11 März | 6,97 | 7,10 |
| Mai | 7,16 | 7,29 |
| Juli | 7,55 | 7,65 |
| Sept. | 7,92 | 8,00 |
| Okt. | 8,16 | 8,28 |
| Umsatz | 21 085 | 10 005 |
| Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| | 6,86 | 6,89 |
| **Kaffee** | | |
| London (£/t) Robusta- | 16. 2. | 15. 2. |
| Kontr. März | 1682–1686 | 1727–1729 |
| Mai | 1633–1634 | 1658–1660 |
| Juli | 1531–1534 | 1556–1559 |
| Umsatz | 3609 | 1978 |
| **Kakao** | | |
| London (£/t) | | |
| Terminkontrakt März | 1306–1308 | 1283–1287 |
| Mai | 1329–1330 | 1308–1309 |
| Juli | 1343–1344 | 1323–1324 |
| Umsatz | 6852 | 8146 |
| **Zucker** | | |
| London (£/t) | | |
| Rohzucker März | 120,75–121,00 | 117,65–117,70 |
| Mai | 122,25–122,35 | 120,80–121,00 |
| Aug. | 130,80–130,90 | 129,30–129,40 |
| Okt. | 136,80–136,90 | 135,55–135,70 |
| Dez. | 141,00–142,90 | 140,10–142,00 |
| März | 151,25–151,75 | 149,75–150,75 |
| Umsatz | 3637 | 2752 |

| | | |
|---|---|---|
| **Pfeffer** | | |
| Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg) | 16. 2. | 15. 2. |
| schw. Sarawak spez. | 272,50 | – |
| weißer Sarawak | 340,00 | – |
| weißer Muntok | 345,00 | – |
| **Orangensaft** | | |
| New York (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | | 105,60 |
| Mai | | 106,00 |
| Juli | | 107,20 |
| Sept. | | 108,35 |
| Nov. | | 108,65 |
| Umsatz | | 800 |

## Öle, Fette, Tierprodukte

| | | |
|---|---|---|
| **Erdnußöl** | | |
| New York (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| Südstaaten fob Werk | 25,50 | 25,50 |
| **Maisöl** | | |
| New York (c/lb) | | |
| US-Mittelweststaaten fob Werk | 24,50 | 24,50 |
| **Sojaöl** | | |
| Chicago (c/lb) März | 17,30 | 17,34 |
| Mai | 17,76 | 17,77 |
| Juli | 18,16 | 18,18 |
| Aug. | 18,30 | 18,35 |
| Sept. | 18,50 | 18,50 |
| Okt. | 18,61 | 18,65 |
| Dez. | 18,60 | 18,96 |
| **Baumwollsaatöl** | | |
| New York (c/lb) | | |
| Mississippi-Tal | 17,75 | 17,75 |
| **Schmalz** | | |
| Chicago (c/lb) | | |
| loco lose | 17,00 | 16,75 |
| Choise white hog 4% fr. F. | 14,50 | 14,50 |
| **Talg** | | |
| New York (c/lb) | | |
| top white | 15,25 | 15,25 |
| fancy | 14,75 | 14,75 |
| bleichfähig | 14,25 | 14,25 |
| yellow max. 10% fr. F. | 11,75 | 11,75 |
| **Schweine** | | |
| Chicago (c/lb) | | |
| Febr. | 59,50 | 60,05 |
| April | 54,15 | 54,75 |
| Juni | 55,80 | 56,15 |
| **Schweinebäuche** | | |
| Chicago (c/lb) | | |
| Febr. | 78,75 | 78,70 |
| März | 77,50 | 77,80 |
| Mai | 78,15 | 78,60 |

| | | |
|---|---|---|
| **Häute** | | |
| Chicago (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| Ochsen einh. schwere River Northern | 38,00 | 38,00 |
| Kühe einh. schwere River Northern | 45,00 | 45,00 |
| **Sojabohnen** | | |
| Chicago (c/bush) | | |
| März | 593,75 | 597,50 |
| Mai | 609,00 | 612,50 |
| Juli | 622,50 | 626,25 |
| Aug. | 626,00 | 629,50 |
| Sept. | 627,00 | 630,00 |
| Nov. | 635,50 | 639,00 |
| Jan. | 648,00 | 652,00 |
| **Sojaschrot** | | |
| Chicago ($/sht) | | |
| März | 178,40 | 179,50 |
| Mai | 182,10 | 183,50 |
| Juli | 185,80 | 187,00 |
| Aug. | 187,00 | 188,00 |
| Sept. | 189,00 | 189,00 |
| Okt. | 189,00 | 190,50 |
| Dez. | 193,80 | 194,50 |
| **Leinsaat** | | |
| Winnip. (can. $/t) | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 289,80 | 290,10 |
| Mai | 296,10 | 297,70 |
| Juli | 303,10 | 303,80 |
| **Kokosöl** | | |
| New York (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| Westküste fob Werk | 20,00 | 20,00 |
| **Erdnußöl** | | |
| Rotterdam ($/t) | 17. 2. | 16. 2. |
| jegl. Herk. cif | 447,50 | 447,50 |
| **Leinöl** | | |
| Rotterdam ($/t) | | |
| jegl. Herk. ex Tank | 400,00 | 390,00 |
| **Palmöl** | | |
| Rotterdam ($/lgt) | | |
| Sumatra cif | 365,00 | 365,00 |
| **Sojaöl** | | |
| Rotterd. (hfl/100 kg) | | |
| roh Niederl. fob Werk | 105,50 | 106,00 |
| **Kopra** | | |
| Rotterdam ($/t) | | |
| Phil./Indon. cif | – | – |
| **Kokosöl** | | |
| Rotterdam ($/lgt) | | |
| Philippinen cif | 460,00 | 460,00 |
| **Leinsaat** | | |
| Rotterdam ($/t) | | |
| Kanada Nr. 1 cif Rotterdam | 258,00 | 258,50 |

## Wolle, Fasern, Kautschuk

| | | |
|---|---|---|
| **Baumwolle** | | |
| New York (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
| Kontrakt Nr. 2: | | |
| März | | 66,25 |
| Mai | | 67,80 |
| Juli | | 68,95 |
| Okt. | | 67,70 |
| Dez. | | 68,00 |
| März | | 69,40 |
| **Kautschuk New York** | | |
| (c/lb), Händlerpreis loco RSS – 1 | 48,50 | – |
| **Wolle** | | |
| Lond. (Neusl. c/kg) | | |
| Kreuzz. Nr. 2: | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 356–358 | 356–358 |
| Mai | 366–375 | 367–369 |
| Aug. | 393–398 | 390–392 |
| Umsatz | 70 | 27 |
| **Wolle** | | |
| Roubaix (F/kg) | | |
| Kammzüge | 16. 2. | 15. 2. |
| Mai | 43,10 | 43,20 |
| Juli | 43,50 | 44,00 |
| Okt. | 44,50 | 44,50 |
| Dez. | 45,20 | 45,20 |
| Umsatz | – | – |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Wolle Sydney** | | |
| (austr. c/kg) | | |
| Merino-Schweißwolle | | |
| Standardtype | 16. 2. | 15. 2. |
| März | 539,0–540,0 | 542,5–543,0 |
| Mai | 560,0 | 561,5–562,0 |
| Juli | 570,0 | 572,5–573,0 |
| Umsatz | 211 | 111 |
| **Sisal London ($/t)** | | |
| cif eur. Haupthäfen | 16. 2. | 15. 2. |
| East African 3 long | 670,00 | 670,00 |
| undergraded | 640,00 | 540,00 |
| Brazilian Type 2 | – | – |
| Brazilian Type 3 | – | – |
| **Seide Yokoh. (Y/kg)** | | |
| AAA, ab Lager | 16. 2. | 15. 2. |
| Febr. | 14 071 | 14 079 |
| März | 14 218 | 14 205 |
| **Kautschuk** | | |
| London (p/kg) | 16. 2. | 15. 2. |
| Nr. 1 RSS loco | 66,50–69,00 | 63,00–65,50 |
| März | 66,00–69,00 | 62,40–62,50 |
| April | 67,60–68,00 | 63,30–63,50 |
| April/Juni | 68,60–68,70 | 64,40–64,60 |
| Tendenz: stetig | | |

| | | |
|---|---|---|
| **Kautschuk** | | |
| Malaysia (mal. c/kg) | 16. 2. | 15. 2. |
| Nr. 1 RSS loco | 217,50–219,50 | geschl. |
| März | 222,50–223,50 | geschl. |
| April | 229,00–229,30 | geschl. |
| Nr. 2 RSS März | 213,75–214,75 | geschl. |
| Nr. 3 RSS März | 212,00–213,00 | geschl. |
| Nr. 4 RSS März | 204,75–205,75 | geschl. |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Jute London (£/lgt)** | 16. 2. | 15. 2. |
| BWC | 414,00 | 414,00 |
| BWD | 350,00 | 350,00 |
| BTC | 390,00 | 390,00 |
| BTD | 350,00 | 350,00 |

## Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 Fl – 76 WD – (–) BTC – (–), BTD – (–)

## Westdeutsche Metallnotierungen

| (DM je 100 kg) | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| **Blei:** Basis London | | |
| laufend. Monat | 110,50–110,65 | 110,68–110,86 |
| drittfolg. Monat | 114,86–115,04 | 115,13–115,32 |
| **Zink:** Basis London | | |
| laufend. Monat | 164,87–165,24 | 163,60–163,79 |
| drittfolg. Monat | 170,06–170,43 | 169,17–169,36 |
| Produz.-Preis | 160,94 | 179,95 |
| **Reinzinn** 99,9% | 3422–3456 | 3419–3452 |

## NE-Metalle

| (DM je 100 kg) | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| **Elektrolytkupfer** für Leitzwecke (DEL-Notiz)* | 407,74–409,96 | 410,59–412,82 |
| **Blei in Kabeln** | 118,25–119,25 | 118,50–119,50 |
| **Aluminium** für Leitzwecke (VAW) | | |
| Rundbarren | 370–372 | 370–372 |
| Vorziehdraht | 387 | 387 |

* Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller

## Messingnotierungen

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| MS 58, 1. Verarbeitungsstufe | 335–345 | 337–347 |
| MS 58, 2. Verarbeitungsstufe | 375–378 | 377–380 |
| MS 63 | 382–384 | 384–386 |

## Zinn-Preis Penang

| | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg) | 29,42 | geschl. |

## Deutsche Alu-Gußlegierungen

| (DM je 100 kg) | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| Leg. 225 | 249–275 | 249–275 |
| Leg. 226 | 252–277 | 252–277 |
| Leg. 231 | 295–321 | 295–321 |
| Leg. 233 | 310–337 | 310–337 |

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

## Edelmetalle

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| Platin (DM je g) | 11,55 | 39,80 |
| **Gold** (DM je kg Feingold) | | |
| Banken-Vkfpr. | 39 300 | 39 700 |
| Rücknahmepr. | 38 500 | 38 900 |
| **Gold** (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing) | | |
| Degussa-Vkfpr. | 39 300 | 39 710 |
| Rücknahmepr. | 38 120 | 38 520 |
| verarbeitet | 41 240 | 41 670 |
| **Gold** (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg) | 38 795 | 39 360 |
| **Silber** (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing) | | |
| Degussa-Vkfpr. | 1105,30 | 1149,60 |
| Rücknahmepr. | 1105,30 | 1109,40 |
| Verarbeitet | 1196,30 | 1300,50 |

## Internationale Edelmetalle

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| **Gold** (US-$/Feinunze) | | |
| London | | |
| 10.30 | 506,00 | 506,75 |
| 15.00 | 504,75 | 508,50 |
| Zürich mittags | 505,00–506,00 | 504,00–505,00 |
| Paris (F/1-kg-Barren) mittags | 110 700 | 111 650 |
| **Silber** (p/Feinunze) | | |
| London Kasse | 947,40 | 947,55 |
| 3 Monate | 971,56 | 973,10 |
| 6 Monate | 994,85 | 996,30 |
| 12 Monate | 1046,80 | 1046,35 |
| **Platin** (£-Feinunze) | 16. 2. | 15. 2. |
| London fr. Markt | 310,15 | – |
| **Palladium** (£-Feinunze) | | |
| London f. Handlerpr. | 81,30 | 82,05 |

| New Yorker Preise | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Gold H & H Ankauf | 509,50 | 505,[illegible] |
| Silber H & H Ankauf | 1474,50 | 1453,0 |
| Platin fr. Händlerpr. | 475,00–481,00 | 475,00–451,0 |
| Produz.-Preis | 475,00 | 475,0 |
| Palladium | | |
| fr. Händlerpr. | 126,50–128,50 | 129,00–131,5 |
| Produz.-Preis | 145,00 | 140,0 |
| **Silber** (c Feinunze) | | |
| Febr. | 1471,50 | 1466,5 |
| März | 1477,00 | 1472,0 |
| April | 1487,00 | 1483,0 |
| Mai | 1520,00 | 1498,0 |
| Juli | 1525,00 | 1524,0 |
| Sept. | 1550,00 | 1545,0 |
| Dez. | 1587,00 | 1585,0 |
| Umsatz | – | 30 [illegible] |

## New Yorker Metallbörse

| Kupfer (c/lb) | 16. 2. | 15. 2. |
|---|---|---|
| Febr. | 76,50 | [illegible] |
| März | 77,40 | [illegible] |
| April | 78,00 | [illegible] |
| Mai | 78,90 | [illegible] |
| Juli | 80,40 | 81,[illegible] |
| Sept. | 81,70 | 82,[illegible] |
| Dez. | 83,20 | [illegible] |
| Umsatz | – | 19 2[illegible] |

## Londoner Metallbörse

| | 17. 2. | 16. 2. |
|---|---|---|
| **Aluminium** (£/t) | | |
| Kasse | 813,00–814,00 | 818,00–819,0 |
| 3 Monate | 839,50–840,00 | 844,50–845,0 |
| **Blei** (£/t) Kasse | 298,20–298,70 | 299,50–29[illegible] |
| 3 Monate | 310,00–310,50 | 311,50–312,0 |
| **Kupfer** | | |
| Highergrade (£/t) | | |
| mittags Kasse | 1096,0–1098,5 | 1093,0–1093 |
| 3 Monate | 1121,0–1121,5 | 1125,0–1126 |
| abends Kasse | – | 1094,0–1095 |
| 3 Monate | – | 1127,0–1129 |
| (Kupfer-Standard) | | |
| Kasse | 1067,0–1068,0 | 1072,0–1074 |
| 3 Monate | 1097,0–1098,0 | 1101,0–1103 |
| **Zink** (£/t) Kasse | 445,00–445,00 | 442,00–443,0 |
| 3 Monate | 459,00–460,00 | 457,50–456,0 |
| **Zinn** (£/t) Kasse | 8495–8505 | 8445–845[illegible] |
| 3 Monate | 8490–8491 | 843[illegible] |
| **Quecksilber** ($/Fl.) | – | 325–34[illegible] |
| **Wolfram-Erz** ($/t Einh.) | – | 73–[illegible] |
















Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn: Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: Klaus Müller; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheke (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

# DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Klare Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich R. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tartjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechel

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Der nette Junge vom „Alten": Michael Ande

# Noch immer der herzige Bub

Noch ehe er sich selbst gehörte, gehörte er schon der Film-Industrie. Ehe er sich selbst ein Bild von sich machen konnte, entwarfen es andere von ihm: Michael Ande, heute 39 Jahre alt, doch diese Jahre stehen ihm noch nicht im Gesicht. Mit seinem braunen Wuschelkopf und den großen melancholischen Augen wirkt er in den Nahaufnahmen, als trauere er seiner Kindheit nach.

Karriere hat er – aufs Ganze gesehen – wohl zu früh gemacht. Bereits mit zehn Jahren war er für

**Der Alte – ZDF, 20.15 Uhr**

den Film entdeckt worden, spielte eine Kinderrolle in „Marianne", war einer der herzigen Buben in Sängerknabenfilmen und der Trapp-Geschichte. Ehrgeizige Mütter sahen in diesem Jungen die eigenen Träume für ihre Sprößlinge Wirklichkeit werden.

Weltweit bekannt wurde Jungstar Ande in dem Fernseh-Vierteiler „Die Schatzinsel" nach Robert Louis Stevensons berühmtem Roman. Wolfgang Liebeneiner führte Regie in dieser romantischen Seefahrergeschichte, Michael Ande spielte den Jim Hawkins – den Helden aller Abenteuer. Diese ZDF-Serie, 1966 ausgestrahlt, ging rund um die Welt – von England bis Kanada. Der Lockenkopf Ande machte Furore.

Das Klischeebild des netten Jungen von nebenan haftet ihm weiterhin an, obwohl sich seitdem vieles, auch in Michael Andes Leben, geändert hat. Er hat mit Vehemenz Theater gespielt in Berlin, Stuttgart, München und Wien mit Partnern wie Günther Pfitzmann und Axel von Ambesser. Und seit ein paar Jahren nun taucht er regelmäßig im Fernsehen auf in der Rolle des Kriminal-Assistenten Gerd Heymann von Kommissar Erwin Köster, alias Siegfried Lowitz. Für Dauergucker und Krimi-Fans gehört Michael Ande zur Serie „Der Alte" längst dazu wie der Radi zur frisch eingeschenkten Maß. Wie weiland als Schiffsjunge in der „Schatzinsel" segelt er jetzt im Kielwasser des Kommissars.

Allerdings – Andes „Abenteuer" wirken in dieser Serie eher dürftig. Seine Hauptaufgabe besteht lediglich im Telefonieren und Chauffieren. Natürlich hat er selber erkannt, daß diese Rolle auf Dauer nicht befriedigen kann. Andererseits verschafft sie ihm die notwendige Popularität für spätere Auftritte. „Wenn ich später nur Boulevard-Theater spiele, kann ich mich besser verkaufen", lautet sein schlagendes Argument. Außerdem kommt er mit dieser Rolle vom Klischeebild des „ewigen" Kinderstars runter, das ihm trotz seines Alters immer noch zäh anhängt.



**Leidet unter dem Klischee des „ewigen Kinderstars": Michael Ande** FOTO: DEFD

Aber nicht nur die Popularität ließ ihn auch für 1983 wieder die Verträge für diese erfolgreiche Kriminalserie unterschreiben, sondern er schätzt (neben der Gage) vor allem auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen. „Wir haben einen guten Teamgeist und ein hervorragendes Arbeitsklima. Wo findet man das noch? Was will man mehr?" Andes ferner Wunschtraum lautet: „Einmal Regie führen." Noch hat er sein Ziel nicht erreicht. Noch scheint er im Wartestand. Aber er hat Geduld. Und alle Anzeichen deuten durchaus darauf hin, daß er es schaffen wird – auf seine, auf die sanfte Art.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER



Um einen ärztlichen Diagnosefehler geht es in dem vom Westdeutschen Rundfunk (WDR) produzierten Fernsehspiel **„Der Kunstfehler"**, das am 23. Februar im ARD-Programm zu sehen sein wird. „Es ist kein Film gegen die Ärzte", betonte Regisseur Peter Beauvais bei einer Pressevorführung in Köln. Das Stück solle vielmehr dazu anregen, Wege zu finden, wie den Betroffenen bei einem ärztlichen Fehler geholfen werden könnte. Man wolle die Problematik nicht aufbauschen oder Patienten verunsichern, aber es gehe darum, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

Der in der Umgebung von Köln gedrehte Film, in dem auch der Kölner Opernchef Michael Hampe mitspielt, beginnt damit, daß eine Mutter von drei Kindern an einer nicht rechtzeitig erkannten Blutung stirbt. Geschildert werden die Konsequenzen für alle Betroffenen.

*

Auskunft über den Hörfunk in 219 Ländern und das Fernsehen in 167 Ländern gibt das **„World Radio TV Handbook"**, das jetzt für 1983 vorliegt. Dieses noch immer konkurrenzlose Nachschlagewerk (608 Seiten, auf Englisch) ist in Deutschland über den Verlag W. Scheunemann, Bonner Str. 328, 5000 Köln 51 zu beziehen.





## ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

**10.00 heute**
**10.03 Zirkus, Zirkus**
**11.30 Es ist angerichtet (3)**
**12.10 Kennzeichen D**
**12.55 Presseschau**
**13.00 heute**

### ARD

**16.15 Tagesschau**
**16.20 Die Braut aus der Kartei**
Ein Heiratsinstitut und seine Kunden
„Ein Partner fürs Leben" durch ein Heiratsinstitut – wer möchte das schon gern? Trotzdem wächst die Zahl derer, die sich bei der Suche nach einem Partner zum Heiraten nicht mehr auf den Zufall verlassen wollen und lieber die Hilfe eines Vermittlungsinstituts in Anspruch nehmen. Sie sind bereit, viel Geld dafür zu zahlen, und gehen auch noch das Risiko ein, einem unseriösen Geschäftemacher in die Hände zu fallen.
**17.05 Kernbeißer**
Achtteilige neue Reihe
Täter gesucht – Spuren im Schnee
**17.50 Tagesschau**
dazw. Regionalprogramme
**20.00 Tagesschau**
Anschließend:
Parteien zur Wahl
**20.15 Die Film-Premiere**
**Geliebte Anna**
Ung. Spielfilm, 1981
Die ungarische Textilingenieurin Anna glaubt, in der jungen Tochter eines Pariser Ehepaars ihr Kind wiedergefunden zu haben, das in den Wirren nach dem Ungarn-Aufstand von 1956 verlorengegangen war. Zwischen den beiden Müttern beginnt daraufhin ein leidenschaftlicher Kampf um das junge Mädchen.
**21.45 Jugend zwischen Auflehnung und Anpassung**
Bericht über die „schweigende" Mehrheit von Frank Krink
**22.30 Tagesthemen**
**23.00 Die Sportschau**
**23.25 Sonderdezernat K 1**
Mord um zwei Ecken. Von Harald Vock
**00.40 Tagesschau**

### ZDF

**16.00 heute**
**16.04 Die kleinen Streiche**
Der reiche Onkel
**16.15 Pfiff**
Sportstudio für junge Zuschauer
**17.00 heute**
**17.08 Tele-Illustrierte**
Zu Gast: Suzi Quatro und Patricia Paay
**18.00 Meisterszenen der Klamotte**
Ein Lümmel im Mädchenpensionat
**18.20 Western von gestern**
Kaviar gegen Weideland
**19.00 heute**
Anschließend:
Parteien zur Wahl
**19.30 auslandsjournal**
Aktueller Bericht aus Ghana / Nord-Jemen: armes Land mit reichen Leuten / Süd-Jemen: armes Land mit armen Leuten / Paris: Ganoven in der Metro
Moderation: Peter Berg
**20.15 Der Alte**
Spuren eines Unsichtbaren
**21.15 Die Pyramide**
**22.00 heute-journal**
Anschließend:
Parteien zur Wahl
**22.20 Aspekte**
Der Hang zum Gesamtkunstwerk: eine Ausstellung, die Harald Szeemann für das Kunsthaus Zürich zusammengestellt hat / Der verborgene Prado: Bericht über die „Unterwelt" des weltberühmten Museums, das dem Publikum nur etwa ein Zehntel seiner Schätze zeigen kann, da der größere Teil im Keller verborgen ist / Filmfestspiele Berlin: Eröffnungskommentar von Peter W. Jansen / 100. Geburtstag von Karl Jaspers
Moderation: Hannes Keil
**23.05 Schwarzer Engel**
Amerik. Spielfilm, 1975
**00.40 heute**



**Cliff Robertson und Geneviève Bujold als seine Tochter in dem Spielfilm „Schwarzer Engel" – ZDF, 23.05 Uhr** FOTO: URSULA RÖHNERT

### III.

**WEST**
**18.00 Telekolleg**
Geschichte (14)
**18.30 Hallo Spencer**
**19.00 Aktuelle Stunde**
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Freitagsforum**
**21.45 Landesspiegel**
Lebensgeschichten:
Drei Frauen aus Ostpreußen
Film von Otto Wagner
**22.15 Poldark (7)**
**23.05 Rockpalast**
Heute mit the Go Go's
**00.05 Letzte Nachrichten**

**NORD**
**18.00 Hallo Spencer**
**18.30 Zug um Zug**
**18.45 Möbel von Abraham Roentgen – neu entdeckt**
**19.00 Sehen statt Hören**
**19.30 Glaube + Hoffnung + Liebe**
**20.00 Tagesschau**
**20.15 III International**
**21.00 2. Münchner Rocktage**
Mit den Gruppen:
Bärchen und die Milchbubis, Abwärts, Der moderne Mann
**21.45 III nach neun**
Live-Sendung mit Gästen
**23.15 Letzte Nachrichten**

**HESSEN**
**18.00 Hallo Spencer!**
**18.30 Hier Studio Kassel**
**19.00 Anstiftung zum Lesen (6)**
**19.30 Das Jahr im Garten**
**20.00 Tagesschau**
**20.15 Auslandsreporter**
Rauschgift
Das Milliardengeschäft (1)
**20.45 Hobbythek**
Töpfern wie im alten China
**21.30 Drei aktuell**
**21.45 III nach neun**
Live-Sendung mit Gästen

**SÜDWEST**
**18.00 Sie kam aus dem All (7)**
**18.25 Quaa Quaa (5)**
**18.30 Telekolleg I**
**19.00 Gesellschaft im Wandel**
Anti-autoritäre Erziehung und die Folgen
**19.50 Tele-Tip**
heute: Sparautos
**20.00 Eine amerikanische Familie**
**20.50 Sonde**
**21.35 Heut' abend**
Zu Gast: Inge Meysel
**22.20 Lehrerprobleme/ Schülerprobleme**

**BAYERN**
**18.15 Follow me (45)**
**18.30 Robinson – 7 Tage auf der Erde (6)**
**18.45 Rundschau**
**19.00 Das Leben auf unserer Erde**
**19.45 Bayern-Report**
**20.15 Der Olsring**
Franz. Fernsehfilm von Jean Bany
**21.15 Die Inselfahrt des Herrn de Maupassant**
**22.00 Rundschau**
**22.15 Sport heute**
**22.30 Z.E.N.**
**22.35 Die Katze kennt den Mörder**
Amerik. Spielfilm, 1977
**00.05 Rundschau**
**00.10 Actualités**

## KRITIK

### *Arbeit als Maloche*

Ein Arbeitstag von zehn, 14, ja 20 Stunden Dauer, das ist heute kaum mehr vorstellbar. Doch im Hamburger Hafen, bei den „nicht ständig Beschäftigten", da gibt es das gelegentlich noch. Der Wunsch, *schnell „Kohle zu machen"* trifft sich da mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten. In einem schnellen Hafen muß eben rund um die Uhr gearbeitet werden. Und dann artet Arbeit in Maloche aus.

Eberhard Möbius und Joachim Hess haben ihre Hafengeschichte **„Mensch Berni . . ."** in diesem Milieu angesiedelt. Ihnen gelang ein faszinierender Einblick in die Arbeitswelt Hafen, in das Dasein jener Menschen, die auf der beruflichen Stufenleiter ganz unten stehen. Ob die binnenländischen Fernsehzuschauer alle Einzelheiten und Zusammenhänge dieser ARD-Sendung mitbekommen haben, mag zweifelhaft sein. Zu komplex sind die Hamburger Hafenspezialitäten – zu stark die lokalen Bezüge.

Doch der Blick auf zwei Tage im Leben von drei Schiffsreinigern, Schietgängern genannt, auf ihre beruflichen und privaten Probleme, konnte wohl auch die *Nicht-Eingeweihten fesseln*. Einige dramaturgische Schwächen gab es freilich. Doch davon einmal abgesehen: Die Atmosphäre des Welthafens Hamburg war hervorragend getroffen. Nicht nur die drei Schiffsreiniger (Christian Kohlund, Hans Richter und Peer Augustinski) waren vorzüglich besetzt, selbst kleine Nebenrollen rochen nach Hafenluft.

Und: Ganz hervorragend eingefangen die Atmosphäre des Umfeldes. Der leicht verschwommene (akustisch wie optisch) Hintergrund bei der Revierfahrt des Frachters „Telnes", der die passive Hauptfigur in der Geschichte spielte, ebenso wie die Ausblicke aus den Fenstern der diversen Hafenbüros – das war dichte Hamburger Wirklichkeit.

DIETER F. HERTEL

### *Sich selbst am Schopfe packen*

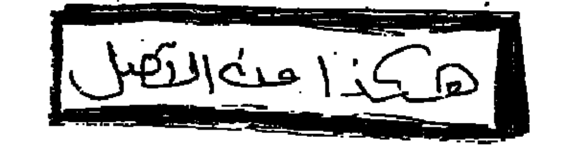
Das bedrückende Thema der Arbeitslosigkeit stand im Mittelpunkt des Jugendmagazins **„Direkt"** (ZDF). Entgegen seiner ansonsten häufig auf skandalträchtige Effekthascherei hinauslaufenden Tendenz wurde diesmal ein bitteres Problem mit all dem Ernst angegangen, den es verdient. Keine falsche Rhetorik störte das Bild von jugendlichen Gruppen, die auf die eine oder andere Weise ihre Abgestumpftheit gegenüber den vom Staat bzw. dem Arbeitsamt angebotenen *Hilfsmaßnahmen* durch Eigeninitiativen zu überwinden suchen. Drei Beispiele wurden gezeigt, die von Erfahrungsaustausch bis zu einer Art von Beschäftigungstherapie reichten.

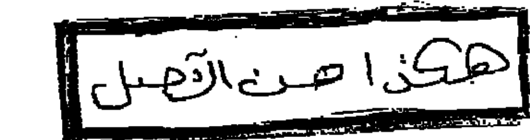
Wo immer es um die Überwindung von psychischem Streß geht, geschieht dies durch Selbstverwaltung, Gruppenformationen oder gültige Initiativen, hat letzten Endes das leidige Geld und mit ihm die staatliche Förderung von derlei Unternehmungen das letzte Wort. Wenn schon – aus der Not geboren – Jugendliche selbständig etwas anzupacken suchen, wo bleiben da zum Beispiel alle die vielen an unseren Hochschulen getrimmten Sozialpädagogen und Sozialarbeiter? *Warum werden sie nicht vom* Staat bezahlt, helfend und leitend eingesetzt? Ein solcher Helfer, wenn er seine Studienzeit mit mehr als Anhäufen theoretischen Wissens verbracht hat, kostet die Gesellschaft geistig und materiell weniger als 20 rat- und arbeitslose Jugendliche.

ALPHONS SILBERMANN











# Platz für die Frustis

RMB – Graffiti sind Kunst. Irgendwer, der sein Herz für die „Unterprivilegierten" entdeckte, hat das verkündet. Und seitdem gibt sich alle Welt Mühe, es zu glauben. Wer da mit alten Volksweisheiten à la „Narrenhände beschmieren Tisch und Wände" kommt, entlarvt sich als finsterer Reaktionär.

Aber der Münchner CSU-Stadtrat Wolfgang Vogelsgesang fürchtet solche Schimpfreden nicht. In einem Brief an Oberbürgermeister Kiesl erlaubt er sich nämlich die Frage, ob es denn sinnvoll sei, „Kinder zu solchen Aktivitäten mit der Farb-Spray-Dose an fremder Leute Wände zu animieren." Anlaß ist das Stück „Rita, Rita" von Münchens Theater der Jugend, wo den Kleinen und etwas Größeren lustvoll vorexerziert wird, wie sich auf diese Weise „progressive Kreativität" selbstverwirklichen kann.

Wolfgang Vogelsgesang fragt also den Oberbürgermeister, ob er dieses Treiben als „künstlerische Meinungsäußerung akzeptieren oder nicht doch ernsthaft mit der Theaterleitung über diese Angelegenheit reden wolle". Der wackere Stadtrat mag dabei an die recht erheblichen Rechnungen der Reinigungsfirmen gedacht haben, die Tag für Tag ausschwärmen, um Strichmännchen oder alberne Sprüche zu beseitigen. Denn längst sind keine Wand, gleichgültig ob glatt oder geriffelt, kein Denkmal und keine geschützte Fassade vor den Sprayern sicher. Und mögen gelegentlich auch „Literaten" ausschwärmen, die diese mehr Farb- als Geistesblitze zwischen zwei Buchdeckeln zu verewigen trachten, die Tatsache, daß Wiederholungen die Regel und Witz Mangelware bleiben, läßt sich nicht übersehen.

„Freiheit für die Häuserwände" sollte deshalb die Parole heißen. Um den armen Frustis Kummer zu ersparen, deren Emanzipation herbe Rückschläge erführe, dürften sie sich künftig nicht mehr an öffentlichen Wänden austoben, sollte man Schiefertafeln oder ähnliche Flächen errichten, wo sie nach Herzenslust mit Kreide rumfuhrwerken können. Das hätte den Vorteil, daß mit einem feuchten Lappen – oder auch mit Spucke – Platz für die nächste Graffiti-Generation zu schaffen wäre.

## Ein Modell-Vorschlag zur Studienfinanzierung

# Laßt die Unis doch konkurrieren!

Die Finanzierung von Universitäten hat sich in ihrer siebenhundertjährigen Geschichte erst in jüngster Zeit dahin gewandelt, daß sie nahezu ausschließlich aus öffentlichen Mitteln erfolgt. Über Jahrhunderte galt, daß die Finanzmittel zu großen Teilen aus Hörergebühren kamen, zu denen sich – nicht immer zum Nutzen der Hohen Schulen – noch die Einnahmen aus Vermögen und die Spenden von Mäzenen gesellten. Noch in den dreißiger Jahren machten für die auch heute noch vom Staat wesentlich unabhängigeren englischen Universitäten Studiengebühren ein Drittel des Universitätsetats aus. Mittlerweile hat sich jedoch dort genauso wie bei uns das Gewicht eindeutig zugunsten der staatlichen Finanzierung verschoben. Die Abhängigkeit von öffentlichen Mitteln auf allen Ebenen – Krankenbehandlung und Drittmittelforschung ausgenommen – ist nahezu vollständig. Stiftungsmittel spielen nur noch eine verschwindend geringe Rolle.

Auch wer sich für die Geschichte der Universität nicht weiter interessiert, sollte stutzig werden bei dem Gedanken, daß Universitäten heute so sehr in die Reichweite der Politik geraten sind. Wäre die Entwicklung der modernen Wissenschaft möglich gewesen, wenn in der Vergangenheit über die Finanzen der Universitäten allein oder auch nur vorrangig von Politikern befunden worden wäre? Ist nicht die frühere marktliche Lösung – die Abgabe der Lehrleistungen gegen Gebühren – eine wesentlich bessere Garantie geistiger Unabhängigkeit als jedes auch noch so gut gemeinte öffentliche Mäzenatentum?

Der übliche Gegeneinwand lautet, daß erst die völlige Loslösung von den Zwängen des Marktes die freie Entfaltung der Wissenschaft garantiere. Dies ist jedoch eine Täuschung. Die Frage kann realistischerweise nur lauten: Ist die Abhängigkeit von *einer* oder von *vielen* Finanzierungsquellen die bessere Voraussetzung für die Entfaltung der Wissenschaft?

Ohne Zweifel sind Hochschulleistungen heute ein teures Gut. Die Universitäten erhielten 1980 15,3 Mrd. DM (ohne Kliniken: 8,6 Mrd.



**Unermüdlicher Streiter für den Pluralismus im Bildungsangebot: Prof. Christian Watrin** FOTO: DIE WELT

DM). Sie legen im Durchschnitt ein Zehntel der Haushaltsmittel der Länder für sich mit Beschlag. In der Zeit der Kassenfülle waren diese Ausgaben – oft fälschlich als „Leistungen" bezeichnet – kein Gegenstand besonderer Reflexion. Wünsche konnten, wenn auch nicht immer sofort, so doch auf mittlere Sicht, meist befriedigt werden. Das hat sich mittlerweile gründlich geändert. Damit wird die Dimension der Abhängigkeit, in der sich Universitäten heute befinden, auf Schritt und Tritt sichtbar.

Unter dem Druck der leeren Kassen legen staatliche Verwaltungen notgedrungen mittlerweile Papiere vor, die alle Züge bürokratischer Lenkung und Reglementierung aufweisen. Welche Stellen besetzt, welche Disziplinen noch gefördert werden, welche schrumpfen und wer, wo, was studieren darf, wird längst durch staatliche Planungen bestimmt.

In dieser Situation bietet der Vorstoß der Freidemokraten, Studiengebühren einzuführen, einen Ansatzpunkt für die Verbesserung der Lage. Daß solche Gebühren sozial geboten sind, dürfte kaum in Zweifel zu ziehen sein. Denn die Studierenden sind die primären Nutznießer der ihnen jetzt zum Nulltarif zufließenden Ausbildungsleistungen.

Wie hoch aber sollten die Gebühren sein? Der Vorschlag, sie einheitlich auf 1000 bis 1600 DM pro Jahr festzusetzen, liefe auf eine neue Steuer hinaus, welche die Universitäten einzutreiben hätten. Ökonomisch richtig wäre es, die Studiengebühren zu einem echten – und damit auch variablen – Preis zur Abgeltung von Lehrleistungen zu machen. Dies könnte ein erster Schritt in Richtung eines Marktes für universitäre Lehrleistungen sein.

Die Gebührenpolitik müßte, wie das bei staatlichen und privaten Universitäten in den Vereinigten Staaten selbstverständlich ist, den Universitäten überlassen werden. Diese wären dann gezwungen, in Wettbewerb um Studenten zu treten. Das hätte die heilsame Folge, daß jene aus der Rolle eines Objektes staatlicher Bildungsplanung in die Position von Kunden der Universitäten gelangten.

Das naheliegende Problem, wie Studenten mit Kaufkraft für Lehrleistungen ausgestattet werden könnten, läßt sich auf vielfältige Weise lösen: durch Kredite, durch staatlich finanzierte Gutscheine (für besonders Leistungsfähige und Bedürftige) und durch Eigenmittel.

Ein Wettbewerb der Universitäten um Studenten würde sehr schnell Ineffizienzen offenlegen. Die mancherorts bestehenden Überkapazitäten würden auf den Preis drücken. Die betreffenden Einrichtungen müßten versuchen, durch günstige Angebote in den Markt zu kommen. Sie könnten das – wenn man die staatlichen Studiengangsvorschriften abbaute – durch spezielle Angebote tun, die den Studienwünschen jenes Teils der Nachfrager entgegenkämen, auf deren Bedürfnisse sie sich dann spezialisieren würden. Der Markt für Lehrleistungen könnte sich auf diese Weise differenziert entwickeln.

Daraus folgt nicht zwangsläufig eine Gewichtsverlagerung zugunsten der Lehre und zu Lasten der Forschung. Gerade letztere wird auch heute noch teilweise über Märkte finanziert. Sie auszubauen, wäre eine Aufgabe staatlicher Hochschulpolitik.

CHRISTIAN WATRIN

Christian Watrin ist Professor für Wirtschaftliche *Staatswissenschaften* an der Universität Köln.

## um 100. Geburtstag von Nikos Kazantzakis

# )er Barde von Hellas

'nd dann beginnt das Verhör. Die Seele fällt Gott zu Füßen. he! schreit sie, ich habe gesünt! Und sie fängt an, ihre Sünden unterzuleiern. Eine Litanei, die n Ende nimmt. Gott hat bald die se voll, er gähnt. Schweig end-! schreit er sie an. Du brüllst ja, 3 mir der Schädel platzt. Und wups, fährt er mit dem wamm durch die Luft und cht alle Sünden aus. Mach, daß weiterkommst. Ins Paradies, t er. Petrus, laß die hier auch ein, das arme Kind!"

a, ist das was? Göttliche Unged, göttliches Erbarmen. Eine ire ist es nicht. Es ist starke, wegene Poesie, was man falsch schätzen könnte, würde das rk des Griechen Nikos Kazantis ausschließlich von solchen tlichen Derbheiten wimmeln. steht aber als ein vereinzelter ter Brocken in dem schäumen- Meer einer Erzählkunst, die r viele Nuancen gebietet, ohne e Vollblütigkeit zu verleugnen. ist die unverwechselbare Epik Griechen, der heute vor hunt Jahren in Heraklion auf Kreta oren wurde. Er starb in utschland, 1957, in Freiburg im eisgau.

-)ieser Sterbeort verrät, daß er, überhaupt Vielgereister, sich und lange in Deutschland aufalten und sich mit der deuten Sprache vertraut gemacht , was ihn instandsetzte, die Pro- Nietzsches und die Verse von ethes „Faust" ins Griechische übersetzen.

Sein Mutterboden aber war sein Hellenentum. Mit seinen Romanen wurde er der Sänger der Geschichte Griechenlands, ein Barde voll ungestümer Glut, der das Drama der neugriechischen Vergangenheit unter der vielhundertjährigen türkischen Tyrannei in Tönen besang, die etwas hinreißend Antikes an sich haben und die dergleichen in der Literatur anderer Völker schwerlich finden.

Das bei uns meistgelesene, lebensstrotzende Kazantzakis-Buch ist der Roman „Alexis Sorbas" (1946), allein schon deshalb, weil der Stoff verfilmt wurde. Daraus stammt auch die Stelle von der zornig-heiteren Gottes-Einfalt, die wir zu Anfang zitiert haben.

Den gelernten Juristen und Professor der Rechte Nikos Kazantzakis vermutet man schwerlich hinter all diesem, und am wenigsten hinter seinem umstrittensten, aufregendsten Buch – kann man es einen Roman nennen? – über Jesus, betitelt „Die letzte Versuchung". Der Rabbi und seine Jünger werden hier in einem flammenden Licht menschlicher Leidenschaften dargestellt und – dies des Dichters eigene Worte dazu – „aus einer tiefen religiösen Erregung heraus geschrieben ... Mein Ziel, einen Menschen in diesem blutigen, unerbittlichen Kampf zwischen Fleisch und Geist zu schildern ..." Das Buch hat Jesus als Menschen zum Gegenstand. Es wurde von der vatikanischen Kongregation auf den Index gesetzt.

M. BEHEIM-SCHWARZBACH

## eute beginnen die 33. Berliner Filmfestspiele

# Jalaabend für Tootsie

)er große Gegenspieler zu Berlinale-Chef Moritz de Hadeln 3t dieses Jahr John Litton, der ter des jungen Manila-Filmstivals, das dem Berliner Filmt heuer unmittelbar vorausging. s in New York erscheinende nchen-Fachblatt „Variety" bentete bereits lang und breit über „Wettlauf" der beiden Festelchefs um die besten Filme, d schenkt man der Zeitung uben, so war de Hadeln selber r erstaunt über die stattliche zahl vor allem amerikanischer me, die, statt nach Berlin, nach nila gingen. Der *Ostblock* prätierte sich dort sogar komplett. Manila hat zwar noch nicht das estige der Berlinale, dafür aber exotisches Ambiente, Sonne d Meer, und es legt eine geradesprichwörtliche Gastfreundaft an den Tag. Außerdem gilt großen Teilen der Filmindustrie ion heute als Fenster zum asiatien und australischen Markt.

Man mag also mutmaßen, Manila der Grund – oder doch einer der ünde – für die wenig spektakulä- amerikanischen Wettbewerbsträge in Berlin (Jason Millers stling „Saison der Meister" und rviz Sayyads „Auftrag"). Mit ei- m amerikanischen Bonbon frei- h kann de Hadeln trotzdem aufrten: Sydney Pollaks „Tootsie". dem Dustin Hoffman eine Frau elt – die Komödie steht seit Woen unangefochten auf der New rker Hitliste –, wird heute abend s Berliner Filmfest eröffnen, aldings außer Konkurrenz.

Mit drei Beiträgen hat Frankch ein gleich starkes Bein im ettbewerb wie die deutschen stgeber. „Deutsch-französische eundschaft auch bei den Filmtspielen", lautet in diesem Jahr s Motto, und Jeanne Moreau eht der Jury vor. Altmeister Eric hmer zeigt seinen jüngsten Film 'auline am Strand", Alain Robbeillet, der Vater des Nouveau Ron, verfilmte seine 1976 erschiene Prosaarbeit „Die schöne Gegene", und der Schauspieler Ju- t Berto ist vor Ort mit „Cap naille".

Die Bundesrepublik selbst liegt Rennen mit Maragarethe von ottas „Heller Wahn", mit „Utoa" des Exil-Iraners Sohrab Saless wie mit Vadim Glownas „Dies gorose Leben". Zwei Beiträge euert die Schweiz bei: Alain Taners „In der weißen Stadt" und aniel Schmids „Hecate", ein lm, der seit Wochen schon durch e Pariser Kinoszene geistert, dort von der Kritik allerdings wenig Lorbeer erhielt.

Vergessen wir nicht die Philippinen! Offenbar müssen John Litton und de Hadeln am Ende ihres Wettlaufs doch noch zu einem freundschaftlichen Abkommen gelangt sein. Manila jedenfalls hat „Himala", das mehrfach preisgekrönte Opus seines Starregisseurs Ishamael Bernal, nach Berlin geschickt; das Werk hat das Filmfestival von Manila – Berlin zuliebe, wie es heißt – nur „außer Konkurrenz" eröffnet.

Mit jeweils einem Film der insgesamt 23 Wettbewerbsbeiträge beteiligen sich in Berlin Brasilien, die Volksrepublik China, Dänemark, Großbritannien, Japan, Spanien, Ungarn, die CSSR und die Türkei. Große Namen fallen hier nicht ins Auge. Aber man läßt sich gern überraschen, um so mehr, als die Wettbewerbe der letzten beiden Jahre flau und spannungslos wie selten dahinflossen. Die diesjährige Berlinale sei – so de Hadeln in einem Interview – seine bislang beste. Kunststück!

Auf dem Forum des jungen Films stehen unabhängige Spielfilme aus den USA im Mittelpunkt. Im deutschen Forumsangebot fallen Namen wie Hans Neuenfels und Tankred Dorst auf, die die Bühne einmal mit dem filmischen Terrain vertauscht haben. Nachdem Ost-Berlin seinen offiziellen Wettbewerbsbeitrag „Der Aufenthalt" überraschend zurückgezogen hat (vergl. die WELT vom 4. Februar), ist es nur noch im Forum (mit dem als sechsteilige Fernsehserie konzipierten Dokumentarstreifen über den Sänger Ernst Busch) vertreten. Der kürzlich verstorbene Konrad Wolf führte hier zum letzten Mal Regie.

Neben den beiden Haupt-Sektionen des Festivals gibt es, wie immer, eine Menge Veranstaltungen am Rande. Das Kernstück der „Informationsschau" '83 bildet, dem diesjährigen Berlinale-Motto getreu, die Französische Woche mit Arbeiten aus der jüngsten Filmproduktion unseres Nachbarlandes. Eine Retrospektive von 46 Filmen unter dem Titel „Exil" ist eine charmante Huldigung an sechs große Schauspieler, die vor fünfzig Jahren Deutschland verließen: Elisabeth Bergner, Curt Bois, Dolly Haas, Franz Lederer, Hertha Thiele, Paul Andor. Alle sechs leben noch und haben die Teilnahme an „ihrer Retro" zugesagt.

DORIS BLUM

## Die erste Kassette mit Werken Wolfgang Rihms

# Mit Haut und Haaren

Nach einer Einzelplatte mit Werken Wolfgang Rihms beim kleinen Stuttgarter Direktschnitt-Label Jeton erschien jetzt auch die erste Rihm-Kassette bei einer Mini-Firma. Nachdem die großen Plattenfirmen in wirtschaftlichen Krisenzeiten von Avantgarde-Produktionen mehr und mehr Abstand nehmen, sprang die kleine „ensemble musikproduktion" im badischen Gaggenau in die Bresche.

Dabei hätten die großen Firmen mit Rihm ihr Risiko noch vergleichsweise niedrig halten können. Rihm, Jahrgang 1952, ist der einzige Komponist seiner Generation, der den Sprung aus elitären Spezialistenzirkeln heraus geschafft hat. Seine 1977/78 entstandene Oper „Jakob Lenz" etwa brachte es bereits auf mehr als zehn Inszenierungen. Diese ungewöhnliche Popularität verdankt Rihm einer Musiksprache, die sich nicht auf kompositionstechnische Kunstgriffe, auch nicht auf die Absicherung durch bestimmte Kompositionsmethoden verläßt. Anleihen beim frühromantisch-tonalen Klaviersatz gibt es bei Rihm genau wie wildeste Klangmassierungen; Werke von mehr als einer Stunde stehen neben Fragmenten, die nur wenige Sekunden dauern.

Doch immer ist Rihms Musik schonungslos und ekstatisch – auch und gerade da, wo sie verhalten klingt. Stets komponiert Rihm mit Haut und Haaren sich selbst. Rihm über seine Musik: „Das Wohlproportionierte geht momentan einfach nicht. Das wäre Rückzug, fade Innerlichkeit. Ich will Innerlichkeit, aber meine, und bei mir innen ist es nicht so gemütlich."

Die Vier-Platten-Kassette enthält gegensätzlichste Beispiele für Rihms ungemütliche Innerlichkeit. Da sind zum einen Werke wie die „Musik für drei Streicher", eine Stunde eruptiver, aufschreiender, explodierender Musik, oder „Tutuguri VI", ein monoton-gewalttätiges Werk für sechs Schlagzeugspieler. In scheinbarem Gegensatz zu diesen groß angelegten Werken stehen die Liederzyklen, die sich über weite Strecken harmloser harmonischer Muster bedienen – aber nur, um am Ende den wild-chaotischen Ausbrüchen zu um so nachdrücklicherer Wirkung zu verhelfen.

In einem repräsentativen Querschnitt durch Rihms Schaffen, wie ihn diese Kassette bietet, dürfen die Klavierstücke nicht fehlen. Auch hier findet sich wieder wildzerklüftetes und pathetisches (Klavierstück 5) neben lyrisch-expressiven Pianissimo-Klängen (Klavierstück 6), die allerdings ständig in Gefahr sind, von ekstatischen Klangausbrüchen um ihre Friedlichkeit gebracht zu werden.

Vom Engagement der Interpreten zu reden, verbietet sich bei einer solchen Platten-Edition fast von selbst. Wer von Rihms Musik nicht restlos überzeugt ist, läßt ohnehin die Finger davon. Daher bleibt nichts als die lapidare Feststellung, daß ausnahmslos alle Interpreten außer höchstem persönlichen Einsatz ein gerüttelt Maß an spieltechnischer Perfektion zu bieten haben.

STEPHAN HOFFMANN



**Präzise Formulierung: „Aufgang" (1964) von Wilhelm Braun-Feldweg, aus der Würzburger Ausstellung** FOTO: T. H. BINENMÜLLER

## Würzburg: Retrospektive von W. Braun-Feldweg

# Am Rande des Daseins

Wem Kunst nicht ein am Rande unseres Daseins angesiedeltes esoterisches Reduit, sondern die unser Schicksal bestimmende Potenz ist, dem bedeutet die Grenze zwischen sogenannter freier und sogenannter angewandter Kunst wenig oder nichts." Für den Maler, Schriftsteller, Designer und Lehrer Wilhelm Braun-Feldweg, der dies schrieb, gab es diese Grenze nie. In diesen Tagen wurde er 75 Jahre alt. Eine umfangreiche Ausstellung in der Würzburger Otto-Richter-Halle will aus diesem Anlaß ein „Spektrum" seines vielgestaltigen Schaffens bieten. Die Malerei wird dabei mit nahezu hundert Gemälden unverhältnismäßig bevorzugt, obwohl sich das internationale Renommee des Künstlers hauptsächlich auf das Industrie-Design gründet.

Braun-Feldweg begann seinen Weg als Zeichner, Stahlgraveur und Silberschmied in verschiedenen Industriebetrieben. Nach kurzem Besuch der Kunstgewerbeschule (Grafik) studierte er an der Stuttgarter Akademie, wurde Meisterschüler des Schweizer Malers Heinrich Altherr, über den er später ein Buch schrieb. Es folgte ein längerer Studienaufenthalt in Paris; danach – inzwischen waren die Nazis ans Ruder gekommen – gab es für den ehemaligen Sezessionisten in Deutschland kaum noch Ausstellungsmöglichkeiten.

Braun-Feldweg wich aus auf andere Gleise; er gründete eine Versuchswerkstatt, in der es um werk- und sachgerechte Formfindung ging. Gleichzeitig studierte er in Tübingen und Stuttgart und promovierte (bei Otto Schmitt) in Kunstgeschichte „mit der utopischen Vorstellung eines ‚Brotberufs' nebenbei".

Nach neun Jahren Krieg und Kriegsgefangenschaft knüpfte der Spätheimkehrer dort wieder an und machte sich einen weithin geachteten Namen als Lehrer und Entwerfer von Industrieprodukten wie als Publizist. Das trug ihm 1958 einen Ruf an die Berliner Hochschule der Künste ein, wo er den Fachbereich Design aufbaute und zu hohem Ansehen führte. Sein erklärtes Ziel war es, „einen schaffenden Nachwuchs von solcher Zahl und solcher Qualität heranzubilden, daß unfruchtbare Opposition gegen das Schlechte und Mangelhafte sich erübrigt".

Lehre und Praxis (Mitarbeit in zahlreichen Industriebetrieben) wurden von einer Reihe von Veröffentlichungen begleitet, von denen einige zu Standardwerken wurden. Dazu gehört der Band „Mit Kindern malen, zeichnen, formen", mit dem Braun-Feldweg bereits 1952 ein Thema aufgriff, das inzwischen in Kindergärten und Museen pädagogisches Allgemeingut ist.

Die Bücher, zum Teil in mehrfachen Übersetzungen, sind in Vitrinen ausgestellt, desgleichen Skizzen, Entwürfe und fertige Proben der Produktgestaltung vom Türgriff bis zum technischen Apparat. Doch beherrscht wird die Ausstellungshalle von der Malerei Braun-Feldwegs, die besonders seit seiner Emeritierung vor zehn Jahren wieder an Bedeutung gewonnen hat. Man sieht Bilder der zwanziger und dreißiger Jahre, auch einige aus der Gefangenschaft und dann, wie eine langehin angestaute malerische Explosion, die Arbeiten des letzten Jahrzehnts, heller, vitaler, freier als die früheren. Es sind heimische und fremde Landschaften, Gärten (ganze Folgen von „Hängenden Gärten") und Blumen (darunter die ebenso fast tropische Folge der „Fleurs du mal"), Stilleben und freie Kompositionen im selbstverständlichen Einklang von abstrakten und naturhaften, realen Bildelementen.

Erinnerungen, Visionen, Ideen spiegeln sich darin wider; faszinierend dabei die Präzision der Formulierungen, die ein Bildgedanke in vielen Variationen erfährt. Kein Schema ist spürbar, keine Schule, kein Vorbild zu erkennen. Jedes Thema erhält in sorgfältiger Abwägung der Ton- und Texturwerte seine eigene eindringliche Klangfarbe, sein eigenes Licht: Natur ins Geistige erhoben, Wirklichkeit in eigener Weise gestaltet und transparent gemacht. Ist dies ein Triumph der Kunst über die zwanghafter Technik, die vom Künstler nicht mehr verlangt und duldet, als „das Nützliche nobel zu formulieren"? (Bis 27. Februar)

EO PLUNIEN

## Jannes Film „Die verrücktesten 90 Minuten . . ."

# So lehrte es Asterix

Die jüngere Generation kennt sie inzwischen ja nur noch vom Fernsehschirm her, die schaurigschönen antiken Schinken von „Cleopatra" bis „Ben Hur", von „Quo vadis" bis „König der Könige", und was da noch alles zu nennen wäre. Aber was kann die Flimmerkiste schon bieten! Wer's damals nicht miterlebt hat, kann sich auch nicht vorstellen, wie erhebend diese Darbietung von Pop-Historie gewesen ist: die getragen feierliche Ouvertüre bei noch geschlossenem Samtvorhang, das bunte Getümmel auf breitester Leinwand, die langen, langen Stunden im Parkettsessel, selbst die Pinkelpause in der Mitte gehörte irgendwie mit zum Ritual. Dahin, wie so manches aus Opas Kino! Geblieben ist nur noch die Parodie darauf.

Nach Monthy Pythons „Das Leben des Brian", nach „Mel Brooks' verrückte Geschichte der Welt" nun also Jean Jannes „Die verrücktesten 90 Minuten vor Christi Geburt", wobei der deutsche Verleih die Steigerungsform des Irreseins in den französischen Originaltitel hineingemogelt hat. Der ist im übrigen wohl auch für eine wenig glückliche Synchronisation verantwortlich, die krampfhaft Bezüge zur deutschen Aktualität herstellt und sich in Kalauern ergeht, die so angejahrt sind, daß man sie kaum mehr hören mag.

Das Ergebnis ist dennoch streckenweise vergnüglich, aber eben nur streckenweise. Schön ist es, wenn die Parodie zu greifen ist. Wenn also der Triumphzug aus „Cleopatra" hier überall aneckt, weil, erstens, die Straßen viel zu eng sind, und, zweitens, die Träger sich bekifft haben. Wenn die Gladiatoren in der Arena sich eigentlich à la „Spartacus" gegenseitig zerfleischen müssen – statt dessen aber Caesar gemeinschaftlich soziale Forderungen stellen und somit beweisen, daß sie „Asterix in Rom" gelesen haben. Oder wenn das große Wagenrennen aus „Ben Hur" ausfällt, weil die Konkurrenten die ganze Sache von vornherein als aussichtslos aufgeben.

Dumm bis langweilig wird es allerdings dann, wenn Jean Janne, Regisseur, Drehbuchautor, Komponist und einer der Darsteller, auf eigene Einfälle kommt. Da erweist sich, daß es durchaus trifft, wenn er im Presseheft vom Verleih als „eine Art Didi Hallervorden in Frankreich" vorgestellt wird – was wahrlich kein Kompliment ist. Den ganzen Mittelteil des Films führt Janne mit der umwerfenden Idee aus, daß Caesar schwul war – gespielt wird er von Michel Serrault, der seit dem „Käfig voller Narren" offenbar auf derlei Rollen spezialisiert ist. Dann artet der Film in einen öden, ausgewalzten Tuntenwitz aus. Aber wenn Rom nicht an einem Tag erbaut wurde, kann es schließlich auch nicht an einem abgerissen werden.

SVEN HANSEN

# JOURNAL

## Jan Jozef Lipski wieder zu Hause

J. G. B., **Warschau**

Der bekannte KOR-Oppositionelle und Schriftsteller Jan Jozef Lipski ist vorerst aus dem Krankenhaus entlassen worden, wo er sein Herzleiden kurierte, und befindet sich zunächst wieder daheim. Ob gegen Lipski der Prozeß gemacht wird, der im November auf unbefristete Zeit verschoben wurde, steht noch nicht fest. Wie jetzt aus Warschau verlautet, sind die Verhöre aller anderen inhaftierten KOR-Führer, wie Jacek Kuron und Adam Michnik, eingestellt und die Untersuchungen abgeschlossen worden. Obwohl sie in letzter Zeit Besuche und Päckchen empfangen dürfen, sollte das keineswegs darüber hinwegtäuschen, daß die Prozeßvorbereitungen in vollem Gange sind. Der Prozeß soll Frühlingsanfang bei verschlossenen Türen stattfinden. Bisher plant die Warschauer Militärregierung, nur Ostblockjournalisten zuzulassen.

## Londons Philharmoniker auf Europatournee

AP, **London**

Das Londoner Philharmonische Orchester tritt eine dreiwöchige Europatournee an, in deren Verlauf es in 14 Städten gastieren wird. Unter der Stabführung ihres Chefdirigenten Sir George Solti und dessen Nachfolger Klaus Tennstedt spielen die Philharmoniker in Brüssel, Paris, Hamburg, Stockholm, Oslo, Berlin, Mannheim, Wien, Budapest, Stuttgart, München, Frankfurt, Barcelona und Madrid. Tennstedt wird hauptsächlich bei den Konzerten in Deutschland am Pult stehen.

## Weltkongreß des Theaterinstituts

dpa, **Berlin**

Zum 20. Weltkongreß des Internationalen Theaterinstituts vom 5. bis 12. Juni werden in Ost-Berlin Teilnehmer aus mehr als 60 Ländern erwartet. Das Thema des Kongresses lautet „Welttheater – Weltverständnis – Weltfrieden". Der Kongreß soll inhaltich an den von 1981 in Madrid anknüpfen, auf dem es um die „Verantwortung des Theaters für die Humanität" ging.

## Maurice-Sendak-Bücher zu Opern vertont

SAD, **London**

Zwei Kinderbücher von Maurice Sendak werden von dem britischen Komponisten Oliver Knussen zu Opern vertont. Die Uraufführung von „Where the wild things are" und „Higgledy Piggledy pop!" findet im Herbst kommenden Jahres in dem Festspielopernhaus in Glyndebourne statt. Die beiden Werke werden auch für das BBC-Fernsehen aufgezeichnet.

## „Musica 83" in Straßburg und Rom

AFP, **Straßburg**

Ein neues Festival zeitgenössischer Musik mit dem Titel „Musica 83" findet in diesem Jahr erstmals gleichzeitig in Rom und Straßburg statt. „Musica 83" ist ausschließlich auf die Neuschöpfung ausgerichtet. In diesem Jahr ist das Programm Edgar Varese gewidmet.

## Karikaturen von Hanns Erich Köhler

DW. **Hamburg**

Karikaturen von H. E. Köhler zeigt die Hermann-Ehlers-Akademie in Hamburg. Damit setzt sie die Reihe der Ausstellungen fort, die Zeitgeschichte in politischen Karikaturen spiegeln. Zuvor war am selben Ort eine Auswahl des WELT-Karikaturisten Hicks (s. WELT v. 8. 11. 82) zu sehen. Die



**„Erich Honecker signalisiert Gesprächsbereitschaft" von H. E. Köhler, aus der Ausstellung in Hamburg** FOTO: HEYNE-VERLAG

Köhler-Auswahl umfaßt die Jahre von 1979 bis 1982. Außerdem erschien ein Taschenbuch: H. E. Köhler, „Ohne Furcht mit Tadel" (Heyne-Verlag, München, 6,80 Mark), das gezeichnete Satiren aus dem letzten Jahrzehnt zusammenfaßt.

## Lübeck hat die meisten Kulturdenkmale

dpa, **Lübeck**

Die alte Hansestadt Lübeck hat mit 962 geschützten Bauten die meisten Kulturdenkmale aller Kommunen in der Bundesrepublik. Allein im vergangenen Jahr sind in Lübeck 29 weitere Bauten, darunter 27 Bürgerhäuser in der Altstadt, unter Denkmalschutz gestellt worden. In der Innenstadt gibt es damit 840 unter Denkmalschutz stehende Bauten. Zwölf von ihnen sind öffentliche Gebäude, drei mittelalterliche Stadtbefestigungen, 16 Kirchen und 807 Bürgerhäuser oder Stiftshöfe. Zu den international bekanntesten Baudenkmalen in der Hansestadt zählen das Holstentor und das historische Rathaus.

# Die Richter blieben bei zweimal „lebenslang"

**Neue Verhandlung brachte Schärmer keine Strafminderung**

PETER SCHMALZ, München

Mit großer Geste zückte Elmar Schärmer seinen Kugelschreiber, rief laut in den Gerichtssaal: „Das ist für den Mülleimer" und strich die erste Seite des Urteils durch, das ihm vor zwei Jahren zweimal lebenslängliche Haft einbrachte. Doch Minuten später wurde der Urteilsspruch wiederholt: Auch die neue Hauptverhandlung weckte bei den Münchner Richtern keinen Zweifel an der Schuldfähigkeit des Angeklagten. Elmar Schärmer wurde erneut wegen Mordes an der Sekretärin Sonhilde Wienold und an der Unternehmerin Karin Schubert-König zur Höchststrafe verurteilt.

Noch in seinem Schlußwort hatte Schärmer seine Unschuld beteuert: „Ich will mein Recht und meinen Freispruch haben. Damit ihr's wißt!" Als habe er zumindest mit einer zeitlich begrenzten Haftstrafe gerechnet, zeigte sich der Angeklagte gestern vormittag sichtlich betroffen von der neuen Verurteilung. Minutenlang blickte er starr vor sich hin auf die gegenüberliegende Wand, die quellenden Augen traten noch stärker aus dem fahlen Gesicht. Dann der Ruf: „Sieg Heil." Und schließlich zeigte sich Schärmer wieder als der Clown, wie ihn die Zuschauer mögen. „Blablabla", rief er in die Urteilsbegründung und schickte Handküßchen zur Tribüne hoch.

Aus Habgier und zur Befriedigung des Geschlechtstriebs habe Schärmer zwei Frauen ermordet, begründete Richter Heinz Alert das Urteil. Schon als Kind sei er sexuell abartig veranlagt gewesen, der „geltungsbedürftige und sich selbst überschätzende" Angeklagte sei hypersexuell veranlagt, von seinen außergewöhnlichen Praktiken sei er jedoch nicht abhängig.

Drei Gutachten untermauerten die Überzeugung des Gerichts, daß bei Schärmer eine schwere seelische Abartigkeit vorliege, seine Steuerfähigkeit dadurch aber nicht beeinträchtigt war. Strafmindernde Gründe seien daher nicht erkennbar.

Der Bundesgerichtshof hatte das Ersturteil soweit bestätigt, als es Schärmer der beiden Morde überführte, jedoch das Strafmaß aufgehoben, um durch neue Gutachten klären zu lassen, ob bei dem Täter eine strafmindernde Progression seiner abartigen Triebhaftigkeit vorliege.

Ausführlich ging Richter Alert auf den Vorwurf ein, das Gericht habe durch die öffentliche Vernehmung der Zeuginnen deren Menschenwürde verletzt. Familienminister Heiner Geißler hatte sich empört darüber, daß Frauen durch diese Aussagen als Sexualobjekte dargestellt würden. Es müsse künftig verhindert werden, daß Frauen an den Pranger gestellt würden, „um die Frage zu entscheiden, ob ein verurteilter Doppelmörder nicht oder nur teilweise zurechnungsfähig ist". Richter Alert wies den Vorwurf als ungerechtfertigt zurück, gab aber dann doch zu erkennen, daß er aus Furcht vor dem Bundesgerichtshof die Öffentlichkeit auch bei den intimsten Fragen nicht ausgeschlossen hatte: Da der BGH „peinlich genau" auf die Einhaltung der Öffentlichkeit achte, habe das Gericht keinen



**Sichtlich betroffen von der neuen Verurteilung: Elmar Schärmer** FOTO: DPA

Fehler riskieren wollen, durch den die Frauen in einer dritten Hauptverhandlung nochmals auftreten müßten.

Gegenüber der WELT sicherte Bundesjustizminister Hans Engelhardt inzwischen zu, eine die Zeugen besser schützende Änderung der Strafprozeßordnung einzuleiten. Der FDP-Minister gab aber zu bedenken, daß die öffentlichen Gerichtsverhandlungen ein hohes demokratisches Gut sind.

Wenn es nach Elmar Schärmer geht, müssen die Zeuginnen ein drittes Mal in den Zeugenstuhl. Nach der Urteilsverkündung rief er in den Saal: „Ich geh' sofort in die Revision, ganz logisch."

# *Wie „Berl's Inn" zu einem großen Namen kam*

WOLFGANG WILL, New York

Ein „Krefeld" hinterließen die ersten deutschen Weberfamilien, die vor 300 Jahren die deutsche Einwandererwoge nach Amerika auslösten, nicht. Sie nannten ihre Siedlung nahe Philadelphia schlicht „Germantown". Aber viele der Deutschen nach ihnen gaben ihren Siedlungen unverfälschte deutsche Städtenamen. Ein Bonn ist zwar nicht darunter, dafür aber gleich zweimal Weimar, wovon das kalifornische freilich nichts mit der Stadt der deutschen Klassik in Thüringen gemein hat. Es entstand nach der phonetischen Schreibweise eines indianischen Häuptlings namens Weimah. Doch das andere Weimar, das texanische, geht wenigstens auf thüringischen Ursprung zurück.

In Mississippi gibt es ein Heidelberg, in Norddakota ein „Munich" geschriebenes München, dazu im ganzen Land neun Hamburgs. Berlin kommt sogar elfmal vor und schießt somit den Vogel ab. Viele Namensvettern haben aber gar nichts mit der alten deutschen Reichshauptstadt zu tun, das Dorf in Maryland etwa, inmitten eines großen landwirtschaftlichen Anbaugebietes gelegen. Dort hatte sich ein irischer Einwanderer namens Berl niedergelassen. Er gründete eine Kneipe, ein im Englischen „Inn" genanntes Gasthaus. Aus „Berl's Inn" wurde dann im Laufe der Zeit dank sprachlicher Erosionserscheinungen Berlin.

Waschechte Berliner gründeten dagegen 1770 das Berlin in Pennsylvania. „20 Familien aus der preußischen Stadt Berlin", wie noch heute in alten Dokumenten nachzulesen ist. Ihre Namen: Jakob Geideler, Jakob Kiefer, Peter Kober, Hans Nickolaus, Valentine Lant, Peter Loeble, Gottfried Knepper, Walter Heil, Jacob Fischer, Franz May, Heinrich Glessner, Friedrich Altvater, Johann Edinger, Peter Schweitzer, Michael Boyer, Michael Belger ... Sie alle hatten damals als Anhänger der Dunkerkirche Deutschland aus religiösen Gründen verlassen.

Dieser Berlin-Ableger im Nordosten der USA hatte im Laufe seiner Geschichte nie mehr als 2000 Einwohner; heute sind es 1700. An Industrie gibt es lediglich eine Fabrik für Kartoffelchips. Noch kleiner ist das benachbarte „East-Berlin", Ost-Berlin – so genannt, weil es an der gleichen Straße östlich von „Groß-Berlin" liegt.

Berlin und „East-Berlin" gibt es auch in Connecticut. Hier trennt ein Eisenbahndamm die Stadt in zwei Hälften. Es ist unklar, wieso dieses 1668 gegründete Anwesen den deutschen Städtenamen erhalten hat. Deutsche Siedler gab es hier jedenfalls nicht. Der ursprüngliche Name Worthington deutet vielmehr auf englische Besiedlung hin. Warum Worthington dann 1785 in den heutigen Namen umgetauft wurde, läßt sich nicht mehr klären. Vielleicht aus reiner Preußenverehrung? Das jedenfalls hält der Historiker Harrison Schmidt „für durchaus denkbar. Preußen war hier sehr beliebt".

Das – mit 17 000 Einwohnern – größte der amerikanischen Berlins liegt im Bundesstaat New Hampshire, fünf Autostunden von Boston entfernt, an der kanadischen




**Berlin in Connecticut: Umgetauft aus reiner Preußenverehrung?** FOTO: ZDF

Grenze. Auch hier Rätselraten um den Ursprung. „Warum wir Berlin genannt wurden", so Stadtarchivar James Choukas-Bradley, „ist unerfindlich." Die Stadt wurde nicht von deutschen Einwanderern gegründet, was auch die Namen auf dem verwitterten Grabstein des alten Friedhofs beweisen: kein deutscher Name darunter; die meisten klingen französisch.

Doch Bürgermeister Lamontagne, der das richtige Berlin kennt, ficht der zweifelhafte Ursprung seiner Stadt nicht an. Seit er auf Einladung der Bundesregierung die geteilte Stadt besucht hat, ist er stolz, „ein Berliner" zu sein. Lamontagne rückblickend: „Die Berliner sind großartige Menschen."

## Neue Anlage durchleuchtet ohne Röntgenstrahlen

AP, Hannover

Als erste Universitätsklinik in der Bundesrepublik erhält die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) eine rund fünf Tonnen schwere Anlage, die Aufnahmen vom Inneren des menschlichen Körpers ohne Röntgenstrahlen ermöglicht. Das mit starken Magnetströmen und Hochfrequenzfeldern arbeitende Gerät unter der Fachbezeichnung „Kernspin-Tomograph" wird zur Zeit aufgestellt und soll in der nächsten Woche in der nuklearmedizinischen Abteilung den Betrieb aufnehmen. Als erster „Patient" wird sich der Rektor der MHH, Professor Heinz Hundeshagen, durchleuchten und von seinem Körperinneren Aufnahmen machen lassen.

Nach Angaben der MHH ist die Untersuchungsmethode „völlig unproblematisch und kann selbst bei Schwangeren beliebig oft wiederholt werden". Die von den Magnet- und Hochfrequenzströmen ermittelten Körperdaten werden von Computern zu einem Bild zusammengefügt. An dem Projekt hatte sich das Bundesforschungsministerium beteiligt.

### Rückschlag für Barney Clark

dpa, Salt Lake City/München

Der 62jährige amerikanische Kunstherz-Patient Barney Clark hat einen neuen Rückschlag erlitten. Lungen- und Nierentätigkeit haben sich verschlechtert. Der Patient muß auf der Intensivstation künstlich beatmet werden. Dem ersten deutschen Herz-Lungen-Empfänger geht es indes zunehmend besser. Der in der Nacht zum Montag in München operierte 27jährige Patient atmet zeitweilig weiter ohne Beatmungsmaschine.

### Rheinschiff gesunken

dpa, Koblenz

Mit 887 Tonnen Rohphosphat an Bord ist gestern auf dem Rhein bei Weißenthurm das Motorschiff „Elizabet K." aus Holland gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Das Phosphatgemisch soll keine schädliche Wirkung haben.

### Raumsonden aus Schrott

dpa, Pasadena

Ganz aus Ersatzteilen alter Raumsonden wird ein neuer amerikanischer Flugkörper bestehen, der 1988 seine Forschungsreise zur Venus antreten soll. Die NASA entschied sich aus Gründen der Sparsamkeit zu diesem ungewöhnlichen Schritt.

### Kampfgas-Entwarnung

rtr, Hamburg

Die am 4. Februar in einem Hamburger Wohnhaus entdeckten Metallbehälter enthielten nicht das gefährliche Kampfgas „Lost", wie ursprünglich vermutet, sondern Benzylalkohol. Dies ergab jetzt eine Untersuchung. Benzylalkohol dient der Parfümherstellung.

### Höhere Kindersterblichkeit?

epd, Washington

Die Kindersterblichkeitsrate hat in den USA zugenommen, seit die Ausgaben für Sozialleistungen gekürzt wurden. Das ist Thema einer Untersuchung des Studienzentrums für Ernährung, die jetzt dem Kongreß vorgelegt wurde. Besonders betroffen sind städtische Ballungszentren mit hoher Arbeitslosenrate.

### Suchaktion im Skiurlaub

K. P. Wien

Tausende von Skiurlaubern suchen seit gestern gemeinsam mit Bergrettungsmännern am Hintertuxer Gletscher (Tirol) in 3000 Meter Höhe nach dem 13jährigen Schüle[r] Philipp Franssen aus Amsterdam. Er ist seit einem Sturz vom Schlepplift am Dienstag verschwunden. Di[e] Gendarmerie hat alle Skiurlauber i[n] Laufzetteln um Hilfe gebeten.

# Der kleine Airbus wirft seine Schatten voraus

**Im März bekommt die Lufthansa die ersten Muster**

dpa, Frankfurt

Der „kleine Airbus" wird endgültig flügge: Im März werden die ersten drei A 310 an die Lufthansa, deren Piloten schon seit Monaten mit dem „Jet der 90er Jahre" trainierten, ausgeliefert. Im April geht der „Flüster-Jet" in den Lufthansa-Liniendienst.

Insgesamt hat die deutsche Fluggesellschaft 25 dieser extrem sparsamen und 207 Passagiere fassenden Maschinen bestellt. Dazu kommen 25 Optionen. Das neue Großraumflugzeug soll bei der Lufthansa auf den Kurz- und Mittelstrekken eingesetzt werden.

50 Dienststellen der Lufthansa sind bereits mit dem neuen Düsenverkehrsflugzeug beschäftigt, das man noch nicht besitzt. Ende September begannen die Lehrgänge für Wartungsingenieure, Flugzeugmechaniker, Elektrik- und Radio-Spezialisten.

*Für die Betreuung der ersten* sechs Jets wurde ein komplettes A-310-Ersatzteillager im Wert von rund 54 Millionen Mark geschaffen. Dazu kommen vier Ersatz-Triebwerke von General Electric, die rund 30 Millionen Mark kosten. In Frankfurt wird für die Umschulung der Piloten ein Simulator für rund 22 Millionen Mark installiert.

So bringt der „Kleine" noch einen zusätzlichen Vorteil: Das aufwendige Umschulungsprogramm in Roswell in New Mexico, das bisher Pflicht für alle Piloten der Lufthansa war, entfällt für den A 310: Zweieinhalb Stunden reines Flugtraining genügen. Alles andere wird künftig im Simulator trainiert und gelernt.

## WETTER: Sonnig und trocken

**Wetterlage:** Ein kräftiges Hochdruckgebiet mit Kern über der Nordsee bestimmt weiterhin das Wetter in Deutschland. An seiner Südflanke fließt in einer östlichen Strömung kalte Festlandsluft nach Nordrhein-Westfalen.

**Vorhersage für Freitag:**

**Ganz Deutschland:** Tagsüber sonnig, nachts klar. Allgemein niederschlagsfrei. Höchste Temperaturen um oder wenig über dem Gefrierpunkt. Im Bergland mäßiger Dauerfrost. Nachts Abkühlung auf minus 3 bis minus 7 Grad. Schwacher bis mäßiger Nordostwind.

**Weitere Aussichten:**

*Andauer des kalten Hochdruckwetters.*

**Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin | –1° | Kairo | 18° |
| Bonn | 1° | Kopenh. | 3° |
| Dresden | –6° | Las Palmas | 18° |
| Essen | –1° | London | 3° |
| Frankfurt | 0° | Madrid | 2° |
| Hamburg | –3° | Mailand | 3° |
| List/Sylt | 1° | Mallorca | 12° |
| München | –4° | Moskau | –8° |
| Stuttgart | –3° | Nizza | 8° |
| Algier | 12° | Oslo | –5° |
| Amsterdam | 1° | Paris | 0° |
| Athen | 8° | Prag | –2° |
| Barcelona | 10° | Rom | 4° |
| Brüssel | 0° | Stockholm | 0° |
| Budapest | –2° | Tel Aviv | 14° |
| Bukarest | 0° | Tunis | 10° |
| Helsinki | 2° | Wien | –3° |
| Istanbul | 1° | Zürich | –5° |

**Sonnenaufgang*** am **Samstag:** 7.30 Uhr, Untergang: 17.43 Uhr, **Mondaufgang:** 10.14 Uhr, Untergang: 0.00 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel

# Buschfeuer tobt über Australien: 80 Tote

DENIS WARNER, Melbourne

Die schwersten Buschfeuer in der Geschichte Australiens haben bereits mindestens achtzig Todesopfer und mehr als 500 Verletzte gefordert. Die Feuerwalzen in den benachbarten Bundesstaaten Südaustralien, Victoria und Neusüdwales vernichteten Hunderte von Häusern und ganze Ortschaften. Tausende Menschen mußten evakuiert werden.

Angefacht von Steppenwinden und Temperaturen von teilweise mehr als 40 Grad Celsius, sind die Feuerstürme schon über hundert Quadratkilometer zundertrockenen Landes getobt und haben jetzt die Vororte von Adelaide und Melbourne erreicht.

Auch gestern waren die Brände in Victoria noch immer nicht unter Kontrolle, während in Südaustralien Regenfälle die Situation etwas entspannten. Beide Bundesstaaten wurden zum Katastrophengebiet erklärt. Inzwischen sind auch Armee-Einheiten im Einsatz, um die 4000 erschöpften Feuerwehrleute zu unterstützen.

Australiens Premierminister Malcolm Fraser brach seine Wahlkampagne ab, um nach Südaustralien zu fliegen. Im Südosten des Bundesstaates vernichtete das Feuer weite Gebiete Busch- und Weidelandes und Tausende Schafe und Rinder. Mehrere der berühmten südaustralischen Weinbaugebiete stehen in Flammen, darunter auch das berühmte Clare-Tal südlich von Adelaide.

Die Piloten von Aufklärungsflugzeugen berichteten, daß sich im Badeort Lorne die Menschen an den Strand und sogar ins Wasser geflüchtet hätten. „Wir können das Feuer einfach nicht aufhalten", klagte ein Feuerwehrmann, „wir wissen nicht, wo wir zuerst sein sollen. Es ist die Hölle auf Erden. Die Leute versuchen ihr Hab und Gut zu schützen und kommen dabei ums Leben."

Rundfunkreporter Murray Nicol mußte während einer Live-Reportage im Hügelland bei Adelaide mit ansehen, wie sein eigenes Haus in Flammen aufging. Millionen hörten mit, wie er mit erstickter Stimme berichtete: „Mein eigenes Haus ... um mich herum steht alles in Flammen ... jetzt brennt auch mein Haus, das Dach bricht zusammen ... es gibt nichts, was ich tun kann – absolut nichts." (SAD)

# Rom holte aus zum Schlag gegen die Mafia

**Neues Gesetz ermöglichte Vorgehen gegen „Buchhalter"**

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Der italienische Staat ist zur landesweiten Offensive gegen das organisierte Verbrechertum der sizilianischen Mafia, der neapolitanischen Camorra und deren Helfershelfer in den Großstädten ganz Italiens angetreten. In einer nächtlichen Blitzaktion, bei der zum ersten Mal die Waffe des neuen Anti-Mafia-Gesetzes voll eingesetzt wurde, nahm die Polizei von Palermo bis Mailand insgesamt 48 Verhaftungen vor, beschlagnahmte Milliardenvermögen, durchsuchte rund 200 Wohnungen und Büros, überprüfte Hunderte von Bankkonten und Sparbüchern. Die Aktion, deren Endziel die Zerschlagung der Finanzmacht der Verbrecherorganisation ist, richtet sich ebenso gegen bekannte „Mafiosi" und „Camorristi" wie gegen zahlreiche Geschäftsleute von bisher untadeligem Ruf in Rom, Mailand und Genua.

Polizei und Justiz setzten ihren Schlag dort an, wo die organisierte Kriminalität heute dank der Bestimmungen des neuen Anti-Mafia-Gesetzes am ehesten verwundbar zu sein scheint: beim Geld. All die immensen Summen „schmutzigen" Geldes, die durch Drogenhandel, Schmuggel, Entführungen und Erpressungen verschiedenster Art zusammenkommen, konnten bisher relativ leicht „reingewaschen" und gewinnbringend angelegt werden. Das geschah über unverdächtige Geschäftsleute und Strohmänner-Firmen vor allem in Norditalien und in Rom. Erst das neue Gesetz gibt den Behörden jetzt die Möglichkeit, im Verdachtsfall die Herkunft unverhältnismäßig großer und schneller Anreicherungen bei Firmen und Privatpersonen zu überprüfen.

### „Seriöse" Geldwäsche

So wurde beispielsweise festgestellt, daß über die Bankkonten des Mailänder Hoteliers Antonio Virgilio und des ebenfalls in Mailand ansässigen Industriellen Luigi Monti in den letzten Monaten insgesamt fast 70 Milliarden Lire (120 Millionen Mark) gelaufen sind. Beide Männer galten bisher als über jeden Verdacht erhaben. Niemand hätte sie mit der Mafia in Verbindung gebracht. Durch die Geldbewegungen auf ihren Konten aufmerksam geworden, stellte die Polizei aber plötzlich fest, daß sie enge Verbindung zu dem berüchtigten „Mafioso" Ugo Martello unterhielten. Während der nächtlichen Blitzaktion wurden sie verhaftet. Virgilios Luxushotel „Plaza" an der Piazza Diaz wurde unter Zwangsverwaltung gestellt – ebenso wie das „Bristol" (1. Kategorie) und das „Napoleon" (2. Kategorie).

### Geschäfte im Norden

Wie Virgilio und Monti wurden in Mailand, Rom und Genua noch viele andere, bisher völlig unverdächtige Hintermänner und Stützpunktfirmen von Mafia und Camorra enttarnt. Es wurde offensichtlich, daß sich alle „Familien" der palermitanischen und der neapolitanischen Unterwelt zur Abwicklung ihrer illegalen Geldgeschäfte unbescholtener Finanziers und Firmen – vor allem der Immobilienbranche – im Norden bedienten. So verfing sich auch in Rom der Juwelier Nicola Capuana, der ein Geschäft an der Piazza di Spagna betreibt, im Fahndungsnetz, und der Rechnungsführer des römischen Textilgeschäftes „Oriental Shop", Raffaele Russomando, wurde unter dem Verdacht verhaftet, einer der Oberbuchhalter beim „Recycling" von Unterweltgeldern zu sein.

Verhaftet wurde auch der mutmaßliche Chef dieses „Recycling"-Unternehmens, der ehemalige „Cosa nostra"-Berater Giuseppe Bono, der seit seiner Rückkehr aus den USA im norditalienischen Novara, das ihm von der Justiz als Zwangsaufenthalt zugewiesen worden war, in einer luxuriös eingerichteten Wohnung lebte. In Palermo wurde im Zuge derselben Polizeiaktion auch sein Bruder Alfredo festgesetzt.

In Portofino schnappten gleichzeitig die Handschellen bei den beiden Pächtern der renommierten Bar „Lo Scafandro" zu. Sergio D'Asta und Giggetto Bacigalupo werden beschuldigt, ihr unter Sequester gestelltes Lokal als Operationsbasis der Camorra zur Verfügung gestellt zu haben. In ihrer Bar trafen sich angeblich am vergangenen Heiligen Abend die Spitzen von Raffaele Cutolos Clan der „Neuen Familien".

# *Essen macht „Grünes" international*

WILM HERLYN, Essen

Auf der Suche nach seltenen Kakteen stieß Axel Dominik, Gärtner und Züchter aus dem westfälischen Hörstel, in Indonesien auf eine merkwürdige Pflanze. Ein rispenartiges Gewächs mit zarten rosa und weißen Blüten. Ideal als Statice – als „Beipackpflanze" –, meinte Dominik, ließ das „Limonium" in Israel veredeln und vermehren und stellt sie nun auf der ersten „Internationalen Pflanzenmesse" in Essen, die heute von NRW-Landwirtschaftsminister Hans-Otto Bäumer eröffnet wird, als Neuheit aus.

Gedacht ist sie als Beiwerk, aber so wie der Asparagus längst nicht mehr nur den Rosenstrauch ergrünen läßt, wird Limonium sicher auch bald die deutschen Wohnzimmer überwuchern. Denn – mit der üblichen Verzögerung – holen die Deutschen die „grüne Welle" nach, die Amerika in den vergangenen Jahren überrollte. Vor allem junge Familien – so scheint es – kaufen sich eher Drachenbaum (Dracaena deremensis), Dieffenbachia, Ficus Benjamina oder den Philodendron erubescens, den „Errötenden Baumfreund", denn ein Bild für die kahlen Wände, klagen die Galeristen und freuen sich die Gärtner.

Nicht selten verwandeln sie ihre Zimmer in blühende und grünende Dschungel. Die Erklärung fällt leicht. Günter Gregg, Ehrenpräsident des Landesverbandes Gartenbau Westfalen-Lippe: „Grün bedeutet ein Stück mehr an Lebensqualität" – und wer sie draußen nicht sieht, holt sie sich ins Heim.

Vor allem Farne und Palmen „gehen": Sie unterstreichen wohl am besten den Trend zum Nostalgischen, zum Grün, zur Häuslichkeit. Und so nimmt es kaum wunder, daß die Bundesbürger auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten für Blumen und Pflanzen tief in die Tasche greifen: Pro Jahr und pro Kopf geben sie immerhin 105 Mark aus – das ist doppelt soviel wie vor zehn Jahren. Dabei müssen sich die deutschen Gärtner starker ausländischer Konkurrenz (der Import liegt bei 55 Prozent) erwehren. Sie tun es erfolgreich – und sei es mit Erfindungsreichtum, wie das Beispiel der Hydrokultur zeigt, die jetzt in Essen auch „frostsicher" vorgestellt wird.

## *ZU GUTER LETZT*

*„Auf den Freikauf hatte sich ei[n] Anwaltsduo spezialisiert. Jürge[n] Stange in West-Berlin und – bis e[r] vor ein paar Monaten starb – d[er] Ostberliner Wolfgang Vogel." D[ie] Münchner „Abendzeitung" üb[er] den Unterhändler des „DDR" Staatsratsvorsitzenden Erich H[o]necker. Vogel erfreut sich bes[ter] Gesundheit und vermittelt weit[er] den Freikauf politischer Häftling[e].*

# REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Harz: Auf den Spuren Heinrich Heines Seite III

Reisen '83 in Hamburg: Originelle Angebote für den Urlaub Seite VII

Kreuzfahrten: Auf der Brücke macht das Meer die Musik Seite X

Ausflugstip: Subtropisches Schwimmparadies Het Meerdal Seite XIV

Tunesien: Kurztrip per Bus zu Oasen und heiligen Städten Seite XIV



TERREICH

## inkenberg: Ein Dorf ·blüht im Gold-Glanz

**Finkenberg**

ıs Betreten und Belagern der ist nur den Kühen gestattet", der erstaunte Wandersmann oben am Astegg, 1173 Meter Das freundlich-unwirsche ıt des Peter Kainzner ist so bezeichnend für die Zillertaentalität und ihren Erwerbs- Denn der Bauer Kainzner auf seine Kühe – und dafür ist it und breit berühmt. Seine Stück Hornvieh bringen es schnittlich auf 5500 Kilo . Die Medaillen der Landwirtskammer, aufgenagelt an der ir, zeugen von der Leistung dem Stolz. Aber der Wirt ner vermietet auch Zimmer uristen. Das ist so üblich seit her, seit Generationen. stens zu der Zeit, als vor jetzt ndert Jahren der Deutsche verein seine erste Schutzhüt- den Zillertaler Bergen, die ner Hütte", errichtete. Sich ıtig entscheiden, ob nun oder Wirt, das wollen die aler nicht.

ergeht es auch den Leuten inkenberg, ein Flecken 200 unter Kainzners Hof. Und dem trugen sie lange Zeit einen Zwist mit sich selbst Wenn sie die Winter-Touristen , die von Mayrhofen zum her nach Hintertux strebten, inkenberg links liegenließen, waren sie einesteils froh. Gäste können lästig sein. Sie ı fließend kaltes und warmes r, Komfort-Zimmer, gar auch alheizung, abends Zerstreu- Auf der anderen Seite: Sie n auch Geld ins Dorf. Wiedas wußten die Finkenberger lange durch „ihre" Hauptsain Sommer, wenn die Bergr kommen und die Wanderer. die sind genügsamer als die ouristen. Dennoch: Neid besonders wenn sie auf die barn schauten, die Lanersbadie Hintertuxer oder Mayrho-

Die nahmen ein: sommers inters. So erlagen sie Anfang ebziger Jahre doch den Übergskünsten des Hermann Hu- Wirt vom Gasthof Jochberg. Lift-Gesellschaft wurde geet und die erste Anlage auf inkenberger Hausberg, den en, gebaut. Sehr zum Ärger anersbacher, die sogleich mit drohten, weil die Ski-Tourian angeblich am Finkenberift „hängenblieben", mit ihutos die Straße nach Lanersverstopften und nur noch ein al von Ski-Begeisterten „ihrge bevölkerten.

### hturmpolitik indert Transferbus

war natürlich maßlos übern, doch mußten sich die Finrger beugen und an der Talo eine Garage für 500 Stell- bauen. Das haben sie gekt verstanden, so daß jetzt Betonungetüm das Tal verdelt. Grün sind sich die Dorfinschaften, wenn auch hmal nur um fünf Kilometer ınt, eber immer noch nicht. durfte es eines zähen Kampır einen gemeinsamen Lift- Doch ist die Kirchturmpolitik so beherrschend, daß ein gesamer, kostenloser Busfer, an vielen Ski-Orten aus üblich, noch immer nicht ie Beine gestellt wurde. Da dörflicher Eigen- und Erssinn vor. Und die Ski-Tourinüssen auf den Post-Bus aussen – und zahlen. Hubers Lifttive, das sah man in Finkenberg recht schnell ein – kam in erster Linie ihm selbst zugute. Denn er besitzt die „Penken-Tenne", den Gasthof neben der Bergstation. Mit Lift eine Goldgrube – ohne ein Zusatzgeschäft.

Immerhin – sie profitierten alle. Sei es die Gasthöfe, die plötzlich erblühten wie das „Persal", 150 Jahre im Familienbesitz. 1976 noch glich es eher einem Gasthaus nur für Einheimische – wenn auch damals schon mit hervorragender Küche und besonderen Wild-Spezialitäten. Jetzt aber erstrahlt es in neuem Glanz, kaum wiederzuerkennen. Doch die Preise sind überraschend günstig, und die gute Küche ist geblieben.

### „Geh in die Hock, fahr wie Stock"

Das zweitwichtigste Ereignis nach dem Liftbau aber überstrahlt noch heute das ganze Dorf mitsamt seinen Einwohnern. Gold-Glanz fiel auf das kleine Dorf, denn einer der ihren, Leonhard Stock, gewann am 14. Februar 1980 in Lake Placid den Abfahrtslauf. Seitdem rufen die Skilehrer auf dem Penken: „Geh in die Hock, fahr wie Stock", und alle Finkenberger sonnen sich im dem Ruhm des Olympia-Siegers. Denn die Stocks sind einer der vier Clans, die im Dorf das Sagen haben, neben den Troppmayrs, den Eberls und den Fankhausers. Und natürlich neben dem Bürgermeister Wilhelm Haak. Dessen Einfluß allerdings rührt nicht nur aus seinem Amt: Er ist auch Schulleiter und kennt seine Pappenheimer von klein auf.

Auch wenn die Zillertaler ihre Gäste manchmal eher als notwendiges Übel ansehen, so sind sie dennoch nicht unfreundlich. Wer auf sie zugeht, wird aufgenommen. Zwar stellen die Deutschen den Hauptanteil der Übernachtungen in Finkenberg (2300 Gästebetten, 130 000 Übernachtungen), aber die Engländer sind ihnen die liebsten Gäste: „Die sind so ruhig, man sieht sie kaum, man braucht sich nicht um sie zu kümmern", erzählt eine Bäuerin und schüttelt die buntkarierten Betten in den Fremdenzimmern auf. Ihr Verständnis von Gastlichkeit ist eine Finkenberger Eigenart. Nicht Ausgehen, sondern lieber daheim sitzen und mit den Gästen reden, mit ihnen trinken oder ein Spielchen machen. Die meisten Touristen sind davon begeistert – Diskotheken gibt's bei ihnen zu Hause ohnehin meist bessere. Und wer sie nicht entbehren kann, braucht nur zwei Kilometer nach Mayrhofen zu fahren.

Finkenberg, das sich trotz Lift und trotz Goldmedaille seine Ursprünglichkeit erhalten hat, lebt von seinem Ruhm, sehr preiswert zu sein. Als Ausgangspunkt scheint es ideal im Winter und im Sommer. Denn das Tuxer Tal gilt als bis in den April hinein als schneesicher (vom Gletscher ohnehin abgesehen). Dazu kommt ein schönes und gut ausgebautes Skiwandergebiet, eine lange Naturrodelbahn für den Winter und im Sommer kilometerweite Wanderwege, 3000er-Gipfel, Seen und Wasserfälle. Übrigens: Leonhard Stock ist nicht der einzige Prominente aus Finkenberg. Er ist sozusagen der Winter-Heilige. Der für den Sommer ist Peter Habeler, der zusammen mit Reinhold Messner als erster Mensch den Mount Everest ohne Sauerstoffgerät bestieg.

WILM HERLYN

*

**Auskunft:** Fremdenverkehrsverband Finkenberg, A-6283 Finkenberg.



Skifreunde können einen Luftsprung machen – nun ist es wider Erwarten doch noch Winter geworden FOTO: BOGNER

ZILLERTAL / Mayrhofen mit neuem Skigebiet im Rücken des Penkenjochs

## Schnurrendes Behagen am Kachelofen

**Mayrhofen**

Mayrhofen im Zillertal, laut Eigenwerbung im „aktivsten" Bergkessel der Welt gelegen, ist vielen Skifahrern in unguter Erinnerung. Legionen von Brettlrutschern zürnten in den vergangenen Hochzeiten der winterlichen Saison lauthals dem Fremdenverkehrsverband und der Bergbahnen AG, schimpften wie Rohrspatzen auf Gott und die Welt und auch auf den völlig unschuldigen Fremdenverkehrsdirektor.

Der Grund für das Grummeln im Tal: Zwei Stunden und mehr mußten die Touristen auf die nächste Gondel warten, die sie auf die Schnee- und Sonnenhänge des Penkenjochgebiets bringen sollte. Das waren zwei Stunden vertane Zeit in den kostbarsten Wochen des Jahres.

Jetzt ist der Zorn der Urlauber in der klaren Bergluft verraucht. Die Gemeinde, der Fremdenverkehrsverband, Banker und gut betuchte Lokalhonoratioren investierten 145 Millionen Schilling und erschlossen mit einer neuen Seilschwebebahn, zwei Sesselliften und einem Schlepper das bisher von Skispuren unberührte Gerent-Gebiet im Rücken des Penkenjochs.

Horbergbahn nannten die Mayrhofener ihre neue Bergbahn, deren Gondeln von Schwendau im Ortsteil Mühlbach aus bergwärts schweben. Wartezeiten sind nun in der Tat ein Fremdwort im Veranstaltungskatalog der Zillertaler Fremdenverkehrswerber, für die Mayrhofens junger Verkehrsamts-Geschäftsführer Bernd Wallmann nachträglich stöhnt: „Die Zuständ' waren wirklich schlimm." Jetzt hat der Skitourist drei Möglichkeiten zur Skifreiheit und Sonne auf dem Penkenjoch zu gelangen: Direkt von Mayrhofen aus mit der alten Penkenbahn, mit der Horbergbahn und vom Nachbarort Finkenberg aus mit der Finkenberger Almbahn. Ein sinnvoll angelegtes Netz von Skischaukeln verbindet dabei die Hänge der jeweiligen Skigebiete und erschließt 25 Kilometer markierte Abfahrtspisten – sieben der leichten (blau markiert), neun der mittleren (rot gekennzeichnet) und vier der schweren (schwarz ausgewiesen) Kategorie. „Bei uns", sagt Franz der Skilehrer, „find'st alles."

Das sagen aber alle Tiroler Skilehrer, und manchmal schwindeln sie dabei, so wie die örtlichen Meteorologen mit den Schneehöhen. Aber Mayrhofens winterliches Angebot kann sich sehen lassen, wenn auch die Superlative mancher Tiroler Skiorte nicht erreicht werden. Das ist gut so. Das Pisten- und Vergnügungsangebot bleibt überschaubar, die familiäre Freundlichkeit des Ortes wird bewußt gepflegt, und die Skizwergerl wissen schon längst, wo es hin und längs geht: auf den Ahornberg zu Riki Mahringer. Seit 1954 leitet die ehemalige Schneeschuh-Rennläuferin die erste Skischule Österreichs. Inzwischen heißt sie Spiess und ist Mutter von zwei Kindern, die selbst im A-Kader der österreichischen Skinationalmannschaft um Sieg und Prämien fuhren und fahren. Der Ahornberg also ein Berg für Kinder; hier werden die Knirpse unterrichtet, verpflegt und unterhalten. Mit Zeichentrickfilmen in der Mittagspause – „Speedy Gonzales" ist der Renner.

Im Wettlauf um den Urlauber haben die Mayrhofener sich unentwegt Gedanken gemacht, was den Skitouristen aus der Bundesrepublik, England und Schweden die Après-Skizeit verschönern könnte. Herausgekommen ist dabei folgendes: Skilanglauf natürlich, Winterwanderwege, selbstverständlich. Pferdeschlittenfahrten, Reiten im Schnee, Eisstockschießen, Curling, Rodeln, Schlittschuhlaufen, Kegeln, Tiroler Abende, Schachabende, Fondueabende, Briefmarkentauschabende, Theaterabende, Skispringen und Skitouren mit dem Mount-Everest-Bezwinger Peter Habeler.

Nirgendwo dagegen ist ein Hinweis auf das „Wirtshaus zum Griena" zu finden, das in seiner Ursprünglichkeit und Originalität selbst im traditionsverwurzelten Tirol Seltenheitswert besitzen dürfte. Ein 400 Jahre altes Bauernhaus wurde ohne modischen Schmiedeeisenfirlefanz und neu aufgelegte Kupferkesselromantik in einen Gasthof umgewandelt. Alles blieb, wie es war. Die Decken sind immer noch niedrig, die alten Kachelöfen dienen der getigerten Hauskatze immer noch als warmwohlige Ruhestätte, und aus der Küche kommen immer noch die Gerichte einer längst vergangenen Bauernkultur. „Schoedablatlang" (Weißbrotauflauf mit Mohn und Zimt) zum Beispiel oder „Ziegarsuepe" (Einbrennsuppe mit Käse) oder „Erdepflwirgar" (Kartoffelschmarren mit Salat und Dörrpflaumen). Greti Koch, die Wirtin, pflegt die „ancienne cuisine" bewußt, und wer am Freitag „Erdepfl a dr' Schoole mit Kaas, Bueta und Kieblmilch" (Kartoffel in der Schale mit Käse, Butter und Milch) ißt, der begreift, warum auf einmal die Vergangenheit Konjunktur hat.

Das gilt auch für die „Neue Post" oder den „Kramerwirt", dessen Dialog mit einem Norddeutschen überliefert ist. Der Preuße: „Sie haben aber eine sehr schöne Wirtsstube. Die war sicher sehr teuer." Der Kramerwirt: „Eigentlich nicht." Der Preuße: „Warum nicht?" Kramerwirt: „Ich habe viel altes Holz verwendet." Die Balken in der Wirtsstube stammen aus dem frühen 19. Jahrhundert, die Kassettendecke auch, die holzverkleideten Wände – nahezu alles. Nur: Originale Zillertaler Arbeit ist es nicht. Der Wirt hat die Raritäten aus ganz Österreich zusammengekauft.

Frotzeln, sich und andere auf den Arm nehmen – daran muß sich der Fremde erst gewöhnen. Böse meinen es die Zillertaler eh' nicht.

Über Nacht war viel Schnee gefallen. Vor dem „Kramerwirt" bauten Kinder einen so gigantischen Schneemann, daß dessen Rote-Möhren-Nase nur Erwachsene setzen konnten. Im Flockenwirbel zogen die Skifahrer zu den Bergbahnen. Keine Wartezeiten, keine Schimpfereien. Mayrhofen, sein vielfältiges Pistenangebot, die Gastronomie und die Zillertaler selbst bleiben in guter Erinnerung.

RAINER SCHAUER

*

**Preise:** Der Superskipaß kann für vier bis 21 Tage Gültigkeit gekauft werden. Zum Beispiel kosten vier Tage für Kinder 410, für Erwachsene 680 Schilling, zehn Tage 810 bzw. 1340 Schilling, 14 Tage 1050 bzw. 1750 Schilling, 21 Tage 1380 bzw. 2260 Schilling. Der Skikindergarten kostet für sechs Tage mit Unterricht, Mittagessen und Betreuung 1180 Schilling. Die Preise für Übernachtung mit Frühstück reichen in der Hochsaison von rund 100 Schilling im Privatzimmer mit Fließwasser bis rund 380 Schilling pro Person im Doppelzimmer mit Bad. Vollpension im Hotel kostet bis 540 Schilling.

**Auskunft:** Fremdenverkehrsverband, Hauptstraße 407, 6290 Mayrhofen. – Österreichische Fremdenverkehrswerbung, Roßmarkt 12, 6000 Frankfurt.

## NACHRICHTEN

### Britisches Bootsrevier

Ein bislang fast unbekanntes Bootsrevier ist nun den deutschen Urlaubern vorgestellt worden. Es handelt sich um Wasserwege aus dem 18. Jahrhundert, die sich von Bristol und London bis Leeds und Liverpool erstrecken. Mehr als zwei Drittel dieses rund 3000 Kilometer langen Netzes hat nur 2,10 Meter breite Schleusen und ist heute allein der Sportschiffahrt vorbehalten. Mit sogenannten „Narrow Boats" aus den alten Tagen der Kanalschiffahrt, deren Laderaum in eine Kajüte verwandelt wurde, kann man diese Wasserwege erobern. Auf Initiative des British Waterways Board haben sich die kleinen Bootswerften und -vermieter zusammengeschlossen und repräsentieren nun als UK Waterway Holiday Ltd. eine Flotte von 120 Booten in 40 Basen. Sie sind ın Deutschland über Caravelle Club Yachtcharter (Heinrich-Heine-Allee 37, 4000 Düsseldorf) zu buchen.

### DB: Rabatt für Skiläufer

Wintersportfans können sich freuen: Speziell für Skiläufer hat die Deutsche Bundesbahn ein bis Monatsende gültiges „Skiticket" geschaffen, das mit 50prozentiger Ermäßigung eine Fahrt in das Wintersportgebiet des Hochschwarzwaldes (Feldberggebiet) ermöglicht. Hinzu kommen Ermäßigungen an verschiedenen Liften in Hinterzarten, Schluchsee, Falkau und Bärental, eine verbilligte Busfahrkarte vom Bahnhof Bärental zum Feldberg sowie die Möglichkeit zum preisgünstigeren Erwerb des neuen Loipenführers Hochschwarzwald. Das Tikket ist erhältlich an allen Bahnhöfen im Bereich der Bundesbahndirektion Karlsruhe.

### Ersatzansprüche

Urlauber können Ersatzansprüche geltend machen, wenn sie am Ferienziel ein schlechteres Quartier vorfinden als zuvor im Reisebüro gebucht. Dies gilt auch noch nach Beendigung der Reise, entschied das Frankfurter Landgericht. Es billigte einem unzufriedenen Urlauber, der für 3228 Mark eine Villa mit Swimming-pool in Spanien gemietet hatte und statt dessen ein Doppelhaus vorfand und das Schwimmbecken mit den Nachbarn teilen mußte, 1200 Mark Schadensersatz zu und hob damit ein gegenteiliges Urteil der Vorinstanz auf.

## WÄHRUNGEN

| | | |
|---|---|---|
| Ägypten | 1 Pfund | 2,55 |
| Belgien | 100 Franc | 4,98 |
| Dänemark | 100 Kronen | 29,25 |
| Finnland | 100 Fmk | 46,00 |
| Frankreich | 100 Franc | 36,25 |
| Griechenland | 100 Drachmen | 3,25 |
| Großbritannien | 1 Pfund | 3,82 |
| Irland | 1 Pfund | 3,40 |
| Israel | 1 Schekel | 0,13 |
| Italien | 1000 Lire | 1,80 |
| Jugoslawien | 100 Dinare | 3,90 |
| Luxemburg | 100 Franc | 4,98 |
| Malta | 1 Pfund | 6,10 |
| Marokko | 100 Dirham | 38,00 |
| Niederlande | 100 Gulden | 91,25 |
| Norwegen | 100 Kronen | 35,00 |
| Österreich | 100 Schilling | 14,38 |
| Portugal | 100 Escudos | 2,85 |
| Rumänien | 100 Lei | 6,00 |
| Schweden | 100 Kronen | 33,50 |
| Schweiz | 100 Franken | 122,25 |
| Spanien | 100 Peseten | 1,93 |
| Türkei | 100 Pfund | 1,45 |
| Tunesien | 1 Dinar | 3,80 |
| USA | 1 Dollar | 2,45 |
| Kanada | 1 Dollar | 2,01 |

Stand vom 15. Februar – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

## TOURISTIK

## NOTIZEN

### …ahnpreise

…as Faltblatt „Harz 1983 – Ur-…ub mit der Bahn", erhältlich …im Harzer Verkehrsverband …arktstraße 45, 3380 Goslar), …rt die Fahrpreise von 28 wichti-…n Bahnhöfen auf. Die Liste ist …gliedert nach Vorzugskarte, Fa-…lien-Paß, Mini-Gruppen-Karte …d Senioren-Paß. Außerdem ent-…lt der Prospekt neben allgemei-…n Informationen über den Harz …Preise für Kurzaufenthalte, …an Bahnschaltern angeboten …rden.

### …nterkunftsverzeichnis

…Über die Preise, die in Harzer …tels, Gaststätten und Pensio-…n zu entrichten sind, informiert …s Unterkunftsverzeichnis „Harz …33/84". Die meisten Häuser ha-…n die Vorjahrespreise beibehal-…, Übernachtung mit Frühstück …t es bereits ab zwölf Mark. Ein …ßer Teil der Angebote kann in …em Reisebüro gebucht werden. …er die Ausstattung und Preise …Harzer Ferienwohnungen, Gä-…bungalows und Ferienparks …t der Prospekt „Harz – Ferien-…ks/Ferienwohnungen" Aus-…nft. Beide Broschüren sind …enfalls kostenlos vom Harzer …rkehrsverband zu beziehen.

### …uer Reiseführer

…er neue Grieben-Reiseführer …arz" ist im Karl Thiemig AG …lag, München, erschienen. Der …Seiten umfassende Band 60 …ormiert in zehn Plänen und …ersichten über den Harz mit …zvorland, Braunschweig und …desheim. Neu ist die mehrfarbi-…Straßenkarte im Anhang. Preis: …0 Mark.

### … im Frühling

…is zum 31. März bietet Bad …zburg einen preisgünstigen …aub an. Übernachtung mit …hstück kosten ab 25 Mark. Alle …ste, die in dieser Zeit Ferien in … angebotenen Pensionen ver-…gen, können ein kostenloses …chenende in Bad Harzburg ge-…nen. Fürs körperliche Wohlbe-…len bietet die Kurverwaltung …usammenarbeit mit dem Insti-… Sanitas „Bioenergetische …nnastik" an. Dieses neu ent-…kelte Gymnastikprogramm …t Körper, Seele und Muskelver-…nnungen entspannen. Die Kur-…inden mittwochs von 20 bis 21 … statt. (Auskunft: Kurverwal-…g 338 Bad Harzburg, Postfach …)

### …n-Lappwald

…ine uralte Kulturlandschaft …sanft ansteigenden Höhenzü-…, mit Kornfeldern und Weide-…hen, in denen schmucke Dör-…und historische Städte liegen, …ist der Naturpark Elm-Lapp-…d. Großgräber aus der jünge-… Steinzeit, Kirchen und Klö-…, romantische Schlösser und …rensitze laden zu einem Spa-…gang durch die Geschichte ein, … die beiden Landkreise Helm-…lt und Wolfenbüttel feiern die-…Jahr 150jähriges Bestehen mit …tem Programm. (Tips und An-…ote beim Amt für Wirtschafts-…derung des Landkreises 3330 …mstedt, Südertor 6.)

### …s „Wanderding"

…as Oberharzer „Wanderding", … Jahren beliebt, lädt ein zu …nstägigen Wanderungen durch … Harz. Die verschiedenen Wan-…routen führen vorbei an den …n Harzstädten und durch das …birge. Unterkünfte werden nur …en zweiten Tag gewechselt – … Pauschalpreis für 13 Über-…htungen beträgt 440 Mark …skunft: „Die Oberharzer", …tfach 1140, 3396 Altenau).

HARZ / Wanderung auf den Spuren von Heine – den Brocken ausgenommen, auf den ihm heute niemand folgen kann

# Sie ist wie geschaffen, das Gemüt aufzutauen . . .

**Goslar**

„Auf die Berge will ich steigen, wo die dunklen Tannen ragen, Bäche rauschen, Vögel singen, und die stolzen Wolken jagen . . ." Mit diesem Vorsatz packte 1824 ein junger Kandidat der Jurisprudenz seinen Rucksack. Der 26jährige Harry Heine verließ die Universitätsstadt Göttingen zu einer Fußreise in den Harz.

„Eine solche Erquickung that noth", schreibt der junge Dichter, der sich erst ein Jahr später auf den Namen Heinrich taufen ließ. Er hatte bereits seine ersten Bücher veröffentlicht und stand nun vor seinem Doktorexamen. „Mein Herz war wie eingeklemmt zwischen den eisernen Paragraphen selbstsüchtiger Rechtssysteme . . ." Eine Harzwanderung ist wie geschaffen, „das Gemüt aufzutauen", wenn der „Geist wie mit einem „grauen Spinnweb überzogen ist".

Viel hat sich seit Heines Zeiten geändert. Schnelle Straßen führen von der Autobahn Kassel–Hannover nach Nörten, Northeim, Osterode und Lerbach, die ersten Stationen auf Heines Fußreise. Dennoch kann man, wenn man nach Clausthal hinauffährt, auch vom Auto aus zurückblicken „hinab in das Tal, wo Osterode mit seinen roten Dächern aus den grünen Tannenwäldern hervorguckt wie eine Moosrose". Dunkle Fichtenwälder, weite Wiesenflächen und mehr als 60 kristallklare Bergseen umgeben heute wie einst die Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld, „dieses nette Bergstädtchen", in dem sich Heine längere Zeit aufhielt. Mittelpunkt und geistiges Zentrum ist die Technische Universität. Die in aller Welt bekannte Ausbildungsstätte für Ingenieure ist mehr als 200 Jahre alt. Ehemals ausschließlich den Berg- und Hüttenleuten vorbehalten, ist sie nun auch für andere Fachrichtungen offen.

Zu Heines Zeiten war die berühmte Alma mater noch Berg- und Forstschule (die Forstschule wurde 1844 nach Münden verlegt). Der Chronik der Technischen Universität ist zu entnehmen, daß damals die Zahl der Bergschüler zwischen 30 und 60 pro Jahr schwankte. Der Studiosus aus Göttingen allerdings nahm sie überhaupt nicht wahr. „Almissima du feine, du bist ja viel zu kleine", singen die Clausthaler Studenten noch heute, obwohl ihre Zahl inzwischen auf 3500 angewachsen ist.

Der spröde Charme des 600 Meter hoch gelegenen Bergstädtchens erschließt sich nicht jedem sogleich – die Studenten behaupten, Clausthal sei die einzige Hochschule mit zwei Wintersemestern. Bei einem Bummel durch Clausthal fallen die spitzgiebligen Holzhäuser auf, die häufig mit Schindeln verkleidet sind: Auch die Oberharzer restaurieren inzwischen und haben viele davon hübsch bunt gestrichen. Die Hauptsehenswürdigkeiten liegen an der Adolf-Römer-Straße, der „Rö", wie sie analog zu der goldenen Meile Düsseldorfs bei den Studenten heißt.

Fast 300 Jahre alt ist das Gasthaus „Zur Goldenen Krone", wo Heine abstieg, und wo es ihm zu Ehren ein Heinrich-Heine-Zimmer gibt. „Ich bekam Frühlingsgrüne Petersiliensuppe, Veilchenblauen Kohl, einen Kalbsbraten so groß wie die Chimbo Rasso en Miniature, sowie auch eine Art geräucherter Heringe, die „Bückinge' heißen." Das Heine-Menü wird heute zu besonderen Anlässen serviert.

Im Hauptgebäude der Technischen Universität ist die Mineraliensammlung zu besichtigen, an der Studenten seit Generationen ihre Studien treiben. Weiter „Rö"-abwärts zieht die rosenrote Fassade des traditionsreichen Oberbergamts alle Blicke auf sich. Die Marktkirche Zum Heiligen Geist, im 17. Jahrhundert gebaut, ist die größte Holzkirche Europas. Fromme Bergleute haben große Stücke heimatlichen Erzes in der Kirche aufgestellt.

Blei, Kupfer, Zink, Silber und Gold wurden jahrhundertelang im Oberharz abgebaut. Heine befuhr die „zwei vorzüglichsten Clausthaler Gruben", „Dorothea" und „Karolina". Im Oberharzer Museum in Zellerfeld, das auch sonst überaus sehenswert ist, gibt es ein Bild davon. Die Standorte der ehemaligen Bergwerke sind im Harz mit Holzschildern bezeichnet, die an ihrer einheitlichen Tannenform schon von weitem zu erkennen sind. Die letzte Clausthaler Grube wurde 1930 stillgelegt. Aber die Bergbautradition wirkt weiter. In Clausthal wird man sogar beim Frisör mit „Glückauf" begrüßt.

Das Wetter ist nur so schlecht wie die eigene Kleidung. Der Merksatz der Wanderer in Nord und Süd gilt auch für den Harz. Für eine Harztour muß man sich gegen plötzliche Regenschauer und kühle Winde wappnen. Die vielen hervorragend markierten Wege führen zu verlockenden Zielen. Berghauptmannskopf, Hanskühnenburg, Achtermann, Wolfswarte . . . Und es gibt Sommertage, die wie Himmelsgeschenke sind; gar nicht so wenige, wie der letzte Sommer gezeigt hat. Vielleicht sollte man einen solchen Tag lieber an einem der spiegelklaren Teiche verbringen, wenn „am blauen Himmel oben die Weißen Wolken schiffen . . . da sind nur eine Sonne, Bäume, Blumen, Wasser und Liebe . . ." Schon manche junge oder auch ältere Dame, die sich fürs abendliche Sommerfest in Clausthal noch schnell ein bißchen Sommerbräune holen wollte, hat die Harzsonne unterschätzt und mußte, statt zu tanzen, einen Sonnenstich kurieren . . . Interessant zu wissen, daß die malerischen Bergseen einst als Wasserspeicher für den Erzbergbau angelegt wurden.

Von Clausthal aus folgen wir Heine auf seinem Weiterweg nach Goslar. Zunächst über moosbewachsene Waldsteige hinauf zur Schaike, dann auf einem Panoramaweg hinab in die alte Kaiserstadt, eine herrliche Tagestour, besonders im Juni, wenn der Knöterich blüht und die Wiesen rosarot leuchten. Das junge, hellgrüne Laub der Buchen, die, je tiefer man kommt, um so häufiger die ernsten Tannen ablösen, scheint selbst an trüben Tagen die Sonnenstrahlen festzuhalten. Die Türme der alten Stadt, die roten Dächer und das schwarz-weiße Fachwerk machen aus Goslar ein Bilderbuchstädtchen, in dem die Kaiserpfalz nur eine von vielen Sehenswürdigkeiten ist. Selbst die Übertageanlagen der seit 1000 Jahren fördernden Erzgrube Rammelsberg, aus der die deutschen Kaiser ehedem ihre Silberschätze bezogen, passen sich gut dem Stadtbild an.

Gern wären wir Heine von Goslar aus auf den Brocken gefolgt. Aber nur ein Stück des Weges ist das heute möglich. Entlang dem silberhellen Flüßchen Ecker steigt man zum Torfhaus auf, zur Linken die „moderne Staatsgrenze" der „DDR", die die einsame grüne Waldlandschaft durchschneidet. Am Torfhaus hat man den höchsten Berg des Harzes ganz nahe gegenüber.

„Auf dem Brocken ergriff mich das Verlangen, zur Verehrung Goethes nach Weimar zu pilgern." Der Geheime Rat empfängt Heine mit der Frage nach seiner Gesundheit. „Ich bin durch den Harz hierhergekommen. Und das ist besser als alle Arzneien und Heilbäder." Besser als Arzneien und Heilbäder haben auch wir unsere Harzwanderung empfunden – auch wenn wir Heine leider nicht bis nach Weimar folgen konnten.

CHRISTIANE SCHENK

*

**Auskunft:** Harzer Verkehrsverband, Marktstraße 45, 3380 Goslar.



Das traditionsreiche Oberbergamt in Clausthal-Zellerfeld beherbergt mit 35 000 Bänden die größte bergmännische Fachbibliothek. FOTO: CHRISTIANE SCHENK

# Noch klappert die Mühle von Max und Moritz

„Steig aus und wandere durchs schöne Harzer Land." Die Sösespatzen singen es überzeugend, ist diese Folkloregruppe doch in Osterode zu Hause. Steigen wir also aus und wandern durch einen Teil des Harzes, den wenig bekannten Südharz, und das vorgelagerte Eichsfeld.

Stand über Jahrhunderte der Bergbau im Vordergrund, ist es heute der Fremdenverkehr, der für den Lebensunterhalt der Harzer sorgt. Die Gebirgslandschaft mit herrlichen Wäldern, die aus Fichten und Buchen bestehen, bietet Erholung und Ruhe. Die mittelalterlichen Städte an den Ausgangstälern, ursprünglich als Schutz-, Versorgungs- und Verwaltungszentren des Bergbaus angelegt, steuern Sehenswürdigkeiten bei. Und wer kuren will, findet in den zahlreichen Bädern vielfältige moderne Einrichtungen.

Der Südharz gilt als Sonnenseite dieses nördlichsten Mittelgebirges Deutschlands. Bad Lauterberg ist dort der traditionsreichste Kur- und Badeort – das älteste Wasserheilbad Deutschlands, seit 1839. Der Stolz der Kurverwaltung ist allerdings eine „neumodische" Wasser-Attraktion: ein Hallenwellenbad, ausgestattet mit Solarium, Fitneß-Raum und dazu ein beheiztes Freibad. Bad Lauterberg, in einen bewaldeten Talabschnitt gebettet, umgibt ein Labyrinth von rund 200 Kilometern Wanderwegen. Und für Wanderer und andere spielt ganzjährig dreimal täglich ein Kurorchester.

Die stark auf den mittelständischen Kurgast ausgerichteten Erholungsorte des Südharzes sind emsig um neue Kunden bemüht. Man lockt sie mit Angeboten für Angler, Behinderte, Radwanderer, Kunstfreunde. Gleichzeitig ist man bestrebt, Preissteigerungen in Grenzen zu halten. Mit Erfolg: Etwa 70 Prozent der Südharzer Anbieter halten für diesen Sommer ihre Vorjahrespreise.

Unter diesen Umständen ist der Urlauber beispielsweise in Bad Sachsa ein besonders liebevoll umhegter Gast. Wer Entspannung mit etwas Bewegung sucht, wird sie in diesem heilklimatischen Kurort finden – auch ohne medizinische Bäder oder Moorpackungen. Der Wald reicht mitten in das idyllische Städtchen, dem Hotel- und Appartementhochhäuser erspart geblieben sind: ein freundliches „Vier-Jahreszeiten-Paradies".

Etwas weiter drinnen im Harz – fast an der deutsch-deutschen Grenze – liegt Zorge, ein drei Kilometer langes typisches Straßendorf mit hübschen Fachwerkhäusern, das zu einem erstaunlichen Fremdenverkehrszentrum angewachsen ist. Wanderwege, ein beheiztes Waldschwimmbad und Grillabende am Lagerfeuer mit Harzer Spezialitäten und Musik gehören zu seinen Annehmlichkeiten. In Zorge bemerkt der Besucher eine Harzer Besonderheit, daß nämlich der Glockenturm getrennt von der Kirche steht. Warum? – Nun, die Kirche gehört zum Dorf im Tal, damit die Gläubigen leicht da hingehen können; der Turm aber steht besser am Hang, damit sein Geläut weithin zu hören ist.

Auch Herzberg am südwestlichen Harzrand bietet Sehenswertes: ein Schloß, einst Residenz der Welfen. Das Renaissancebauwerk bildet einen Innenhof mit Glokkenturm, der zum schönsten der niedersächsischen Fachwerkkunst gehört. Im Innern des Schlosses ist leider aus der großen Vergangenheit fast nichts erhalten geblieben. Dennoch werben die Herzberger stolz für ihren Fremdenverkehr mit Heinrich dem Löwen und seinen Nachkommen, die hier „800 Jahre lang Erholung gesucht und gefunden haben". Zumindest stimmt, daß erst 1636 Herzog Georg die Welfenresidenz nach Hannover verlegt hat. Unweit des vom Schloß überragten Herzberg rauscht die kristallklare Sieber zu Tal – im steilen Siebertal, wo der Harz völlig unberührt geblieben ist. Der Luftkurort Sieber – auf Höhen zwischen 340 und 400 Metern lädt ein zum Tiefdurchatmen, Langeschlafen und Sich-verwöhnen-Lassen . . . Eine Attraktion – allerdings eine in Moll – ist für Südharzbesucher der Blick über die deutsch-deutsche Grenze. In der Nähe von Walkenried – berühmt wegen seines bedeutenden Zisterzienserklosters – kann man beispielsweise zum Bahnhof von Ellrich hinüberschauen und direkt an Bahnlinie und Grenze entlangwandern. Die dem südlichen Harz vorgelagerte Ebene heißt Eichsfeld und stellt einen geschlossenen Kulturraum dar, was darauf zurückzuführen ist, daß das Eichsfeld 1550 aus der Reformation als katholische Enklave hervorging – ein norddeutsches Bayern also. Der größte Teil des Eichsfeldes gehört zur „DDR". Die bekannteste im Westen liegende Stadt ist Duderstadt, ein Ort mittelalterlicher Prägung. Seine 500 Fachwerkhäuser, das ehrwürdige Rathaus mit „Salzkammer" und Folterkammer, Kirchen, Stadtbefestigungen, der Westertorturm, ein Heimatmuseum – Gotik, Renaissance, Barock und Klassizismus – locken Harzurlauber zu Besichtigungen.

Aber in und um Duderstadt kann man auch länger bleiben. Im gesamten Eichsfeld stehen dazu in Hotels, Pensionen und Privatquartieren etwa tausend Betten bereit. Wenig, aber das verheißt individuelle Betreuung. Und Familien mit Kindern sind willkommen. Die Preise liegen niedrig: Vollpension ist schon ab 27 Mark pro Tag zu haben. Das erste touristische Großprojekt im Eichsfeld, das im März 1983 seine Pforten öffnen wird, ist die Kolping-Familienferienstätte am Rande Duderstadts.

Abseits der bekannten Touristenrouten wartet das Eichsfeld mit zwei Attraktionen auf: mit einem von Erlen und Weiden eingerahmten Quellweiher, der Rhumequelle, die mit einer Stundenleistung von rund 5000 Litern zu den ergiebigsten Quellen Europas zählt, und mit dem Seenburger See, einem Dorado für Vogelkundler und Wassersportler.

Hart an der Grenze des Eichsfeldes – Richtung Göttingen – liegt Ebergötzen, das man nicht auslassen sollte. Denn dort steht Wilhelm Buschs Mühle, die durch Max und Moritz weltweit bekannt geworden ist. Auf Wunsch läßt der Museumswärter das alte Wasserrad und die Mühlensteine noch einmal klappern und rumpeln . . .

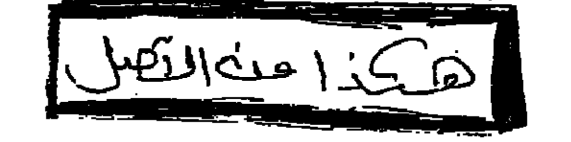
RALF-D. UHLIG

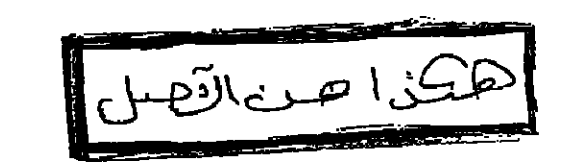
*

**Auskunft:** Harzer Verkehrsverband, Marktstraße 45, 3380 Goslar, und Landschafts-, Heimat- und Verkehrsverband Eichsfeld, Rathaus, 3428 Duderstadt 1.

## TOURISTIK









## VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN

**Ihr idealer Badeurlaub**
in einem der schönsten Hotels am schönsten Strand der ADRIA

**HOTEL GALLIA** I. Kategorie – Tel. 0039/544/994692 Telex 550394 C.O.A.L.C.E. Att. Gallia

**MILANO MARITTIMA (Ravenna) Italien**



GROSSES GEHEIZTES SCHWIMMBAD + EIGENER TENNISPLATZ + WASSERSKI. Direkt am Privatstrand – KLIMA-ANLAGE ☆ Moderner Neubau, 2 Lifte, alle Zim. mit Bad od. Dusche, Balkon u. Telefon (auf Wunsch Kühlschrank). Ruhige Lage im Pinienwald – Eigener geschl. Parkplatz – Gr. Garten mit Tischtennis – Anerkannte Küche mit Menü à la carte. Verlangen Sie unser Angebot und Prospekt mit

**günstigen Spezialpreisen für Vor- und Nachsaison**

---

**Zwei gute Hotels für Ihre Ferien am Meer**
**Hotel Coralbi – Hotel Montecarlo**
**Milano Marittima (Adria-Italien)**
Sehr modern, direkt am Strand. Ausgez. Service u. Küche m. Menüauswahl. VP von L. 22 000 bis L. 36 000. Mai, Juni u. September gratis 1 Kind im Elternzimmer. Besicht. u. Leit.: RAGAZZINI. Ausk. u. Vormerkg.: Beyerle, Tel. 089/714 72 83, Hertlstr. 27, München.

---

**Milano Marittima (Adria)**
**HOTEL ADRIA**
**erstklassig mit 2 Tennisplätzen**
...am Privatstrand ohne Zwischenstraße. Schöne Zimmer mit Meeresblick. ...ck-Büffet. Menu à la carte. Überdachter, bewachter und beleuchteter ...tz. Vollpension ab DM 50,–. Tel. 0039/544/99 34 24. Auskünfte: Tel. 0621/79 24 68, Mannheim.

---

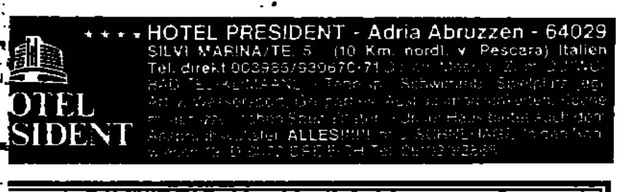
...l Miramare – I-61011 Gabicce Mare (Adria). Mod. Hotel mit jegl. Komf.: ...am Meer, keine Zwischenstraße. Ruhige Lage. Alle Zi. m. Du., WC, Bad, ...on, Tel.; Lift. Aufenthaltsr.; breiter Privatstrand. Autopark. gr. Garten (2000 m²) mit Frühstücksterr. zum Meer; abwechslungsr. Küche. Günst. Preise. Fam. Berti, Telefon 0039541/96 13 03. Geöffnet ab 1. Mai

---

**Gatteo Mare-Adria**
**Hotel Miramare**

Erstklassig, dir. am Strand ohne Zwischenstr., Zimmer m. Bad, WC, Balkon, Meeresbl. u. Tel., 2 Lifte, Bar, Parkplatz. Menüauswahl. Vollpension von L. 21 000 bis L. 31 000, alles inkl. Großer Kinderrabatt. Bes. u. Leit. Tosi, Tel. 0039/547/87313; Winternummer 83636 (9–12 u. 15–18)

---

...MARITTIMA (Adria – Italien)
**...L MICHELANGELO ● HOTEL IMPERIALE**

1.-Kat.-Klasse-Hotels am Meer. Klimaanlage. Restaurant m. internat. Küche. Frühstücksbüfett. Vollpension ab L. 38 000. Transfer gratis mit Auto des Hotels von den Flughäfen Rimini u. Venedig oder vom Bahnhof Cesena. Flieg u. Spar von Deutschland nach Ve... ...it Lufthansa am Wochenend. Leitung: ROSELLI – Tel. 0039/544/99 22 82 –

---

**CESENATICO (Adria) HOTEL ROXY**
...m Privatstrand. Zimmer m. Du/WC, Balkon, Meeresbl., Menüauswahl. VB ...rf-Benutzung inb.: Vor- u. Nachsaison L. 25 500; Mittels. L. 30 500; Hochs. ...000. Vor- u. Nachsais. Strandgeb. gratis. T. 0039/547/82004, priv. 364419

---

**ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 38.**
..., reserv. Strand, alle Zimmer mit Bad od. Du., WC, Balkon zum Meer, Tel., ...mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom ...itzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.

---

Riviera + 18011 **ARMA DI TAGGIA** bei San Remo, **Hotel VITTORIA** – ...at. Luxus – 2 Hallen- u. 2 freie Schwimmbäder mit geh. Meerwasser. ...kt am feinsandigen Strand. Tel. 184/43495 – Telex 271345. Auch Appartem.-Residence für 2–6 Pers. Verlangen Sie Prospekte.

---

★★★★ HOTEL PRESIDENT - Adria Abruzzen - 64029
SILVI MARINA/TE. 5 (10 Km. nördl. v. Pescara) Italien
...OTEL ...SIDENT

---

# Vitalität:

**G**oethe irrte, als er meinte, nichts sei schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Er kannte weder das Augusto noch das Orologio.

...assen Sie sich verwöhnen. ...Kuren Sie sich jung und schön: ...zwei der ganz grossen ...ienischen Kurhotels. ...komfort. Topservice. Erlesenes ...Küche und Keller. Sport und ...erhaltung. Mehrere ...rmalschwimmbäder. ...abteilungen mit dem letzten ...owhow der Thermal- und ...gotherapie.

**H**eilanwendungen: Original-Fangopackungen. Bäder. Inhalationen und andere Kuranwendungen gegen Rheumakreis. Neuralgien. Kreislaufstörungen. Beschwerden der Atemwege. Haut und gynäkologischer Art... oder einfach Ferien vom Ich.
Ischia oder Abano? Treffen Sie nach Prospekterhalt Ihre Wahl.

Die grosse Wohltat für neue Lebenskräfte:



...TEL ...RME DI AUGUSTO
...Campo 128
...0039/81-994.944
...x 710635 AUGUST
...076 LACCO AMENO
...el Ischia)

GRAND HOTEL OROLOGIO
Viale delle Terme 66
Tel. 0039/49-669.111
Telex 430254 ORORDY
I-35031 ABANO TERME
(nahe Padua/Venedig)

---

**Insel Elba – Procchio**
**Hotel Désirée – Lido di Spartaia – I-570039 Procchio**
... 0039/565/907502-3, Telex 590649. I. Kat. In schönster Insel-Lage, im ...nen Tal; dir. am Meer m. herrl. sandig. Privatstrand. Jeder Komf. – ...nis – Amer. Bar – Wasserski – Spielpark – Unterwasserfischfang – Klubhotel des Golfklubs – gr. bed. Parkpl. Verlangen Sie Prospekte!

---

**KUR und FERIEN im Fam. Besitz geführtem Haus – Bes. Mioni**
**HOTEL MIONI TERME – MONTEGROTTO TERME (Padova)**
...chster Komfort – Thermal-, Hallen- u. Freischwimmbad in schönem ...p. Park. Alle Kuren im Haus, 150 Zi. mit BAD/DU/BALKON/TEL., Tanz- ...l Lesesaal. Tennisplatz. Sporthalle. Bewachter Parkplatz – Verl. Sie Prospekte Tel. (49) 793433 Telex 430147 HMIONI-I

---

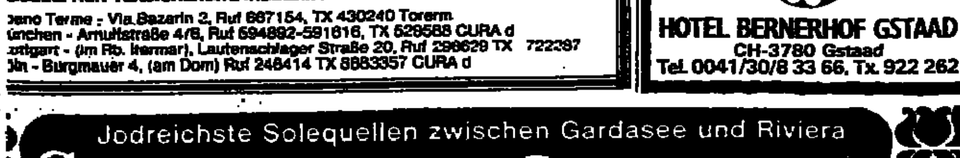
## ...BANO TERME (Italien)

**CURA-WERBUNG**
Auskunft und Anmeldungen für Kur gegen Arthritis - Rheuma - Ischias - Entschlackung - Idealer Urlaub (Thermal-Hallen- und Freibad, Tennis usw.)
**SONDERPREISE MIT KUR für 2 BLAUE WOCHEN**
**BUS-Reise ab München inbegriffen**

| BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE | VP (inkl. MWST) A DM | B DM | C DM |
|---|---|---|---|
| 26.2.-12.3.-4.6.-18.6.-2.7.-16.7. 30.7.-22.10.-5.11. | 1430.- | 1300.- | 1180.- |
| 9.4.-21.5.-13.8.-8.10. | 1500.- | 1380.- | 1260.- |
| 26.3.-23.4.-7.5.-27.8.-10.9.-24.9. | 1570.- | 1450.- | 1340.- |

...ISEGEPÄCK-VERSICHERUNG INBEGRIFFEN
...bano Terme - Via Bazarin 2, Ruf 667154, TX 430240 Torerm
...ünchen - Amulfstraße 4/6, Ruf 594892-591616, TX 529588 CURA d
...uttgart - (im Rb. Hermar), Lautenschlager Straße 20, Ruf 296629 TX 722397
...öln - Burgmauer 4, (am Dom) Ruf 248414 TX 8883357 CURA d

---




...äder, Fango, Inhalationen, Scheidenspülungen: außergewöhnliche Heilerfolge bei Rheuma, Ar..., Bandscheibenschäden, Hals-, Nasen-, Bronchialentzündungen, Frauenleiden. Spezialkur gegen ...gene Schwerhörigkeit. Modernste Thermalanlagen, gepflegte Kurhotels, Hotels und Pensionen, gros...rks, herrliches Thermal-Hallenbad mit Jodsolewasser, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot. ...künfte / Prospekte kostenlos: TERME S.p.A. - I-43039 Salsomaggiore - Tel. 0039524/78201 - Telex 530639

---

**...RLAUB in MONTEGROTTO TERME** (bei Venedig/Italien)
HOTEL **SOLLIEVO** TERME ★★★★
HOTEL **COMMODORE** TERME ★★★★
...rabteilung im Hause gegen Rheuma, Ischias, Arthritis, u.s.w.)
...USCHALPREIS: 14 Tage VP + 12 Kuren + H/R Reise + Transfer
...UG + FANGOKUR ab DM 1.910 (ab Düsseldorf)




Auskünfte u. Reservierungen: FANGOKUR-Reisen GmbH
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 92a (Sparkpassage) Tel. 0211/326613 Telex 8586873

---

## SCHWEIZ



**Erstklassferien zu vernünftigen Preisen.**



Skierlebnisse auf First, Scheidegg, Lauberhorn, Männlichen... Zahlreiche Langlauf-Loipen sowie gepflegte Wanderwege.
Das SUNSTAR Grindelwald liegt an ruhiger und doch zentraler Aussichtslage vis-à-vis der Talstation Firstbahn. Im SUNSTAR geniessen Sie grosszügigen Komfort in ungezwungener, wohnlicher Atmosphäre.

● Jedes Zimmer mit eigenem Bad/Dusche, WC, Radio und Telefon ● Frühstücksbuffet à discrétion – Snack-Bar – hervorragende Küche – Rôtisserie auch für die verwöhntesten Gourmets ● betont gemütliche Aufenthaltsräume · heimelige Hausbar · Dancing mit Nachtbar · komfortables Fernsehzimmer · Garage ● grosses Hallenbad mit Unterwasser-Massage – gratis Sauna und Solarium ● bekannt für freundliche und zuvorkommende Bedienung.

**7 Tage Halbpension im Doppelzimmer/Bad: Fr. 595.–**
(5. 2.-12. 3. 1983 – Fr. 119.–)

**SUNSTAR-HOTEL**
**Grindelwald**

Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber
Fam. W. G. Rölli, 3818 Grindelwald,
Telefon 004136-54 54 17 – Telex 923 250

Weitere SUNSTAR-Hotels in Davos, Lenzerheide, Wengen, Flims (Hotel Surselva), Villars (Hotel Elite).

---



**Die Schweiz.**
**Ein schönes Stück Europa.**
Die Reisepost ist da – für unvergessliche Passfahrten und kurzweilige Ausflüge auf einem Netz von 600 Linien mit über 7500 km.
Auskünfte erhalten Sie beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6000 Frankfurt am Main, Telefon 0611/23 60 61.

---




---




5 Skilifte
2 Sesselbahnen
keine Wartezeiten
Bündner Oberland

**Preisgünstige Ski- und Langlauf-Pauschalen**
**„WEISSE WOCHEN": 8. – 22. Januar + 12. – 26. März 1983**
inklusive verschiedene Leistungen, pro Woche:

| | Hotels / Aparthotels | Ferienwohnungen |
|---|---|---|
| SKI ALPIN | ab Fr. 370.– bis 420.– (HP) ab Fr. 310.– bis 360.– (Zi/Fr.) | Fr. 210.– |
| LANGLAUF | ab Fr. 325.– bis 375.– (HP) ab Fr. 265.– bis 315.– (Zi/Fr.) | Fr. 165.– |

Obersaxen - eines der schönsten, unberührtesten Wintersportgebiete mitten im Bündner Oberland, 45 Autominuten von Chur. Bekannt für seine äusserst vorteilhaften Preise. Familienfreundlich.
Auskünfte/Anmeldungen: Verkehrsbüro, CH-7134 Obersaxen/Meierhof Tel. 004186-3 13 56

---




Das ★★★★★Haus mit persönlicher Note + Tradition
Lassen auch Sie sich bei uns verwöhnen.
Wintersaison: 18.12.82 – 6.4.83
Familie Gredig und Mitarbeiter
CH-7504 Pontresina
Tel. 004182-6 63 33
Tx. 74 488

---

**«Weisse Wochen»**
1560 m
**Davos**

Pauschalangebote ab Fr. 528.–

20. März–27. März 83

inkl. Unterkunft, Halbpension, Bergbahnen-Generalabonnement und Skischule

Verlangen Sie noch heute unsere Unterlagen oder rufen Sie uns einfach an!

Verkehrsbüro Davos
CH-7270 Davos Platz
✆ 004183/3 51 35 und 3 59 51

---

**0217 001 777 asd**
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

---




Komfort + Geselligkeit Sehr bequem gelegen, bei den Skibahnen + Langlaufloipen. Alle Südzimmer mit Bad und Sonnenbalkon. – „Weiße Wochen"-Arrangements.
Fam. Hüsler, CH-7260 Davos-Dorf
Tel. (0041 83) 5 34 44 – TX 74 398

---

FÜRST CLASS




CH-6922 Morcote
Lago di Lugano
Tel. 004191/69 17 31
Tx. 79535
Dir. Manfred u. Christina Hurger

---




Ihr ★★★★★TOP-HOTEL für aktive Sommer- + Winterferien
Eine exklusive private Ferienwelt für SIE
Hallenbad, Tennishalle, Squash-Hallen Kegelbahnen, Kindergarten etc.
Spezielle Familienarrangements
Schönheitswochen ab Fr. 920.–
Fitnesswochen ab Fr. 1095.–
**SAVOY-HOTEL, CH-7050 AROSA**
Joe L. Gehrer, Dir.
Tel. 004181-31 02 11
Telex 74 236

---

**Bergferien und Badekur in Breiten – heilende Vergnügen!**
● Frühling, Sommer, Herbst: Nr. 1 für Bade- und Wanderferien! Geführte Gletscher- und Bergwanderungen
● Winter: Eigenes Skiclubhaus an schneesicheren Pisten!
● Alpines Sole-Hallenbad 33°C
● Offenes Schwimmbad 25°C
● Massagen, Therapien, Kurarzt

| | |
|---|---|
| Badehotel SALINA | 0041/28/27 18 18 |
| Hotel GARNI IM GRÜNEN | 0041/28/27 28 62 |
| Chaletvermietung | 0041/28/27 13 45 |

KURORT BREITEN Telex 38652
CH-3983 Breiten ob Mörel VS




---




Sie wohnen 6x in einem rustikalen, mit allem Komfort eingerichteten Hotel und 1x in einer urchigen, gemütlichen Berghütte. Sie essen in einem unserer vier Restaurants frei nach der Karte, und einmal in einer Berghütte. Sie, ein Bergführer und ich als Ihr Gastgeber begleiten Sie auf 6 leichten Fell-Ski-Touren (Aufstiege max. 2–3 Std.) Mittagsverpflegung durch uns aus dem Rucksack oder in einem Bergrestaurant.
SKIFERIEN einmal anders: abwechslungsreicher, erlebnisreicher, gemütlicher. Alle oben erwähnten Leistungen sind im Preis von sFr. 760.– für 7 Tage inbegriffen. Machen Sie mit. Ich freue mich auf Ihr Kommen:
Ihr Gastgeber Leonz Blunschi



**HOTEL BERNERHOF GSTAAD**
CH-3780 Gstaad
Tel. 0041/30/8 33 66, Tx. 922 262

---

# Hotelführer SCHWEIZ

**WALLIS**

**RIEDERALP**
**HOTEL ALPENROSE ★★★★**
1950 m Wunderlage im Aletschgeb. Große Sonnenterrasse, Rest./Bar, Fam. E. Cathrein T. 0041/28/27 12 41

**HOTEL CHRISTANIA – 3984 FIESCH**
Neues, komf. Fam.-Hotel, zentral, aber ruhig. Pauschal-Skiwochen. 0041/28/71 21 12 Fam. E. Grandi

**SALVAN – MARECOTTES 900–2300 m**
7 Ü'nacht., ½ Pension Fr. 259 bis 758,- CH – 1922 SALVAN, Tel. 0041/26/815 77 CH – 1923 MARECOTTES, Tel. 0041/26/815 89

**BREITEN – Badehotel Salina** – Ski- und Badeferien, toller denn je – mit Skiclubhaus dir. an Piste. Solbad 33° C. 0041/28/27 18 18

**TOGGENBURG**

**Hotel Schönenboden**, CH 9658 Wildhaus – gepflegtes Kleinhotel, Nähe aller Sportmöglichkeiten, gepflegte Zimmer, gute Küche. Familie Wenk, Telefon 0041/74/521 33

**GRAUBÜNDEN**

**CHUR – Hotel ABC – Terminus** garni, 1. Rg., ruhige Lage, Nähe Bahnhof, Parkplatz, eig. Garage, Tel. 004181/22 60 33, Telex 74 580

---




Dir. W. Huber
Tel. 004181-31 26 65
Telex 74 209
Hallenbad und Sauna
Beste Lage für Skiläufer und Spaziergänger.
Schlemmer-Frühstücksbuffet
Im Januar und ab 19. März bis nach Ostern reduzierte Preise.

---




Für genussreiche Tessiner-Ferientage bei Sport und Erholung

ein Fünfsternhotel im Palazzostil in grossem Park mit Privatstrand
5 Tennisplätze (Sand) · 2-Platz-Tennishalle (eig. Trainer), Driving-range, Windsurfing, Segeln, Wasserski, geheizter indoor/outdoor Swimmingpool, Sauna, Massage, Solarium
Spezialitäten-Restaurant · Bar · Gartengrill
Gratis-Busservice ins Ortszentrum
Tenniswochen- + Wochenarrangements: Verlangen Sie unsere Spezialofferte!

CASTELLO DEL SOLE
CH-6612 Ascona/TI
Tel. 004193-35 02 02 · Tx. 846 138 cast



---

**WENN SIE MEHR ALS SONNE UND PALMEN ERWARTEN,**

# LAGO DI LUGANO

Südschweiz

**eine Ferienwelt für Sie, eine Ferienwelt für sich.**
Auskünfte und Pauschalangebote durch Ihr Reisebüro und Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstrasse 23, 6-Frankfurt M. (Tel. 0611-236061).

### LUGANO
**wird jedem Anspruch gerecht:**
2400 Sonnenstunden im Jahr, 50 hoteleigene und 5 öffentliche Schwimm- und Strandbäder, alle Sommersportarten, zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten auf dem See und in den Bergen, interessante Pauschalen und Wanderwochen, Spielkasinos Kursaal und Campione, Nachtklubs und Discos, aber auch kunsthistorische Schätze und die wertvolle Gemäldesammlung Thyssen sowie viele kulturelle Veranstaltungen
**erfüllen alle Ihre Erwartungen**
i : Verkehrsbüro, CH-6901 Lugano (Tel. 004191-214664)

### MALCANTONE
**Den See geniessen, die Berge erleben**
Das sonnige Wanderparadies am Luganersee mit 300 km Wanderwegen, die in einer vielfältigen Seen-, Hügel- und Berglandschaft die schönsten Ortschaften des Malcantone miteinander verbinden.
26 malerische Dörfer und Klimakurorte, Sesselbahn Monte Lema (1624 m), zahlreiche Sportmöglichkeiten zu Wasser, zu Land und in der Luft.
i : Verkehrsbüro, CH-6987 Caslano (Tel. 004191-712986)

### CERESIO
Wie eine Halbinsel schiebt sich der San Salvatore, umringt von idyllischen Ufersiedlungen und gekrönt mit malerischen Hügeldörfern in den Luganersee.
Typische Feriendörfer wie Melide, Morcote, Carona und Montagnola wetteifern mit ihrem Angebot an Sport, Gastronomie und Kultur im Wechsel mit Ruhe, Entspannung und Besinnung.
i : Verkehrsbüro, CH-6815 Melide (Tel. 004191-686383)

### MENDRISIOTTO
**Dort...**
wo See und Hügel am sonnigsten sind,
wo der köstlichste Tessiner Wein reift,
wo die Gastfreundschaft am herzlichsten ist,
wo Sport, Wandern und Erholung am nachhaltigsten sind
**...da ist der Süden der Südschweiz**
i : Verkehrsbüro, CH-6850 Mendrisio (Tel. 004191-4657611)

### TAELER UM LUGANO
**Jeden Tag ein neues Ziel**
**Wanderferien:** 300 km Wanderwege zwischen romantischen Seen und Bergen (Gondelbahn Monte Tamaro)
**Sportferien:** Tennis, Reiten, Schwimmen, Fischen, Klettern, Boccia spielen
**Erholungsferien:** Sonnenbaden im milden Klima, Tessiner Küche geniessen
**...und das alles in idealer südlicher Atmosphäre.**
Hotels, Familienpensionen, Ferienhäuser, Camping und Ferienlager.
i : Verkehrsbüro, CH-6950 Tesserete (Tel. 004191-911888)

**Hotel du Lac-Seehof ★★★★**
**Lugano-Paradiso**
**Eine kleine Welt für sich, aber eine Welt für alle!**
Direkt am See gelegenes modernes Haus. Alle Zimmer mit Seesicht und üblichem Komfort. Eigener Parkplatz (50 Autos), grosses beheiztes Schwimmbad (33 × 10 m Mai-September), Sauna, Massage, Solarium, Wasserski, Windsurf.
**Geöffnet vom 26. März 83 bis 2. Januar 84**
**Bes. CH. u. C. Kneschaurek**
**Tel. 004191-54 19 21, Telex 79 555**

**Hotel Montefiore ★★★**
**Aldesago-Lugano**
**Ruhig gelegen auf der Sonnenterasse von Lugano** (600 m ü. M.) Hotel und Bungalows mit allem Komfort. Geheiztes Schwimmbad mit gepflegten Liegewiesen in grossem subtropischen Park. Parking. **«Erlesenes aus Küche und Keller».**
Seit 5 Jahren stabile Preise
**A. Bucher CH-6974 Lugano-Aldesago**
**Telefon 004191/51 36 21**

**Hotel Restaurant Carletti**
**Bedano-Lugano**
Echtes Tessiner Rustico-Hotel in ruhiger, sonniger Südlage mit besonderem Charme
● 10 Autominuten von Lugano entfernt
● Hallenbad/Tennis/Reiten/Minigolf/Boccia in nächster Nähe
● Spezialitäten-Restaurant
● **7 Tage Wochenpauschale HP ab Fr. 280.–** (Kinder bis 12 Jahre 50% Rab.)
● **Reservation: Frau S. Franke Tel. 0041/91/93 12 14**

**Hotel Meister ★★★★**
**Lugano-Paradiso**
**Das gepflegte kinderfreundliche Familien-Hotel**
Moderner Komfort, schöne Aufenthaltsräume hübscher subtropischer Garten mit **beheiztem Schwimmbad** und Grill. Parkplätze. Privates **Hallenbad** und Einstellgaragen vis à vis.
Persönliche Leitung durch die Besitzerfamilie
**W. Müller, Tel. 004191-54 14 12, Tx 79 365**

**Hotel Colibri ★★★**
**Aldesago-Lugano**
**Ruhe – Sonne – Erholung**
Neues Haus mit herrlicher Aussicht auf den Luganersee (600 m ü. M.)
Herrliche Aussicht. Ganzes Jahr geöffnet. Schwimmbad, Parkplatz. VP ab Fr. 60.– bis Fr. 80.–
**Ferienwohnung auf Wunsch** (mit Schwimmbadbenutzung)
**Bes. Fam. A. Demarchi-Zeppi**
**Telefon 0041/91/51 42 42**

**Hotel Moosmann ★★**
**Gandria** 5 km v. Lugano
Romantisch gelegenes Kleinhotel direkt am See in ruhigster Lage
Seeterrasse, Liegewiese
Geöffnet vom 19. März bis 23. Oktober 1983
Zimmer mit Bad/Wc, Balkon ab Fr. 39.– p.P.
**Ausk. u. Prosp.: Fam. Moosmann, CH 6978 Gandria, Tel. 0041/91/51 72 61**

**Hotel Calipso ★★★**
**Lugano-Paradiso**
100 m vom See
Hallenbad + Garten mit Schwimmbad. Sauna. Garage
Halbpension ab Fr. 45.– Vollpension ab Fr. 50.–
Zimmer/Frühstück ab Fr. 34.–
**Prospekte durch: Fam. E. Foglia, 6902 Lugano-Paradiso, Tel. 0041/91/54 33 41**

**Park-Palace ★★★**
**Melide**
Ein erstklassiges Hotel auf den Sonnenterrassen des Luganersees. 6000 m² grosser Park mit Wald
Geheizter Swimming-pool auf Dachfläche. Restaurant, American-Bar
Halbpension ab Fr. 59.– Vollpension ab Fr. 65.–
**Prospekt und Auskünfte:**
**Tel. 0041/91/68 77 95, Dir: A. Stämpfli**

**Gutschein** für Orts- und Hotelprospekte
**An eines der Verkehrsbüros einsenden.**
☐ Ort ____
☐ Hotels ____
Name ____
Strasse ____
Plz/Ort ____

# ÖSTERREICH



Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

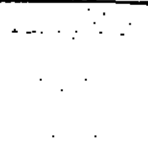


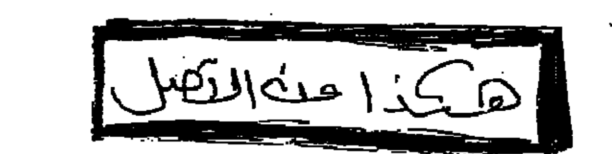
**217 001 777 asd**
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT



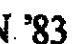
# Urlaub in Bayern













N '83

# Indianerpfaden mit l und Bogen jagen

**Hamburg**

mburger Ausstellung ", die größte touristi- ikumsausstellung der blik, läuft an diesem le aus. Noch drei Tage n mehr als 250 Direkt- und 136 zusätzlich ver- nternehmen um die Publikums. Die REISE- sich in den Messehallen t und die interessante- ote aufgespürt.

Auto durch die Sahara estafrikanischen Busch e Firma Bush Taxi Risse 0 Hamburg 19, Wiesen- Günter Risse ist seit ren beruflich in Afrika hat aus seinem Hobby f gemacht. Mit großem gen bietet er Reisen Wüste und den Busch an. r Teerstraßen geht es alten Karawanenwegen Flüsse. „Viele Wüsten- auf eigene Faust die rchqueren wollten und igkeiten gerieten, haben freigeschleppt", erzählt Anreise zum Beispiel für on Tunesien über Alge- , Obervolta, Mali bis in al erfolgt mit Linienma- ieschlafen wird unter- ad auf dem Geländewa- tägige Spaß kostet 5390

nur für Abenteurer or- erry Romanczuk (3185 Lindenstraße 6a) seine isen. Auf alten India- Trapperpfaden geht es unerschlossene Wildnis. Land gehört zu den we- iten dieser Erde, in de- ch erlaubt ist, mit Pfeil n Wild zu jagen. Eine ogenjagd-Reise auf Bä- inklusive Flug ab und rt 5600 Mark.

## enstraining oba

st will Romanczuk mit cht Teilnehmern in der n Provinz Manitoba ei- val-Lehrgang unter ex- Bedingungen unterneh- i werden sich die Teil- sschließlich von dem er- s die Natur hergibt, und hre Behausungen selber r Preis beträgt mit Flug

aucht Devisen und hat einiger Zeit seine Gren- uristen geöffnet. In diesem Jahr bietet das Kubanische Fremdenverkehrsbüro (6000 Frankfurt 1, Schillerstraße 10) 14tägige Rundtouren über 3000 Reisebüros in der Bundesrepublik an. Sie enthalten sieben Tage Rundfahrt mit Unterbringung in First-Class Hotels und sieben Tage Badeurlaub an einem weißen Sandstrand. Für Fahrten nach Kuba ist ein Visum erforderlich.

## Blauen und schwarzen Marlin angeln

Ungeahnte Möglichkeiten verspricht das Hochseeangeln in den Gewässern des Indischen Ozeans. Das Intas-Flugbüro (2000 Hamburg 36, Poststraße 36) bietet zehntägige Flugreisen nach Mauritius. Der Flug erfolgt über die Seychellen mit der Deutschen Lufthansa. Besonders die Fischarten blauer und schwarzer Marlin, größtenteils über 500 Pfund schwer, werden auf den neunstündigen Bootstouren geangelt. Christian von Schröder organisiert im Mai zum dritten Mal einen internationalen Hochseeangelwettbewerb. „Wir angeln nicht nur, um irgendeinen Fisch aus dem Meer zu ziehen, sondern um ihn auch hinterher zu genießen, denn das Fleisch des Schwertfisches schmeckt hervorragend", betonte von Schröder. Auf der Insel werden Schwertfische unter anderem geräuchert und als Delikatessen nach Südafrika und Frankreich geliefert.

Für Segelfreunde offerieren zwei Veranstalter besonders interessante Törns. D. Gerasch (2000 Hamburg 76, Blumenau 19) bietet eine Fahrt mit vier Schiffen von St. Raphael an der Côte d'Azur nach Calvi auf Korsika und zurück vom 28. Mai bis 10. Juni an. Dieser Geschwadertörn kostet je Person 940 Mark. Die An- und Abreise erfolgt individuell. Im Sommer sind außerdem Fahrten entlang der jugoslawischen Küste vorgesehen.

Gruppensegeln mit alten holländischen Tjalken bietet Zeilvloot Stavoren (8715 JT Stavoren/Holland, Visstraat 2) auf dem Ijsselmeer an. Gruppen können die Schiffe mit Kabinen für zwölf bis 24 Personen wochenweise mieten. Der Preis richtet sich nach der Größe und liegt zwischen 2000 und 4450 holländischen Gulden. Mit an Bord ist immer ein erfahrener Skipper und ein Matrose. Um das Gruppenerlebnis zu fördern, müssen die Teilnehmer selber kochen.

PETER ZERBE



Viele junge Menschen ohne Anstellung träumen davon, als Reiseleiter doch noch eine relativ interessante Arbeit zu finden FOTO: IVB-REPORT

# *Vorsicht vor Reiseleiter-Verleitern*

**Frankfurt**

Die Anzeige versprach die große, weite Welt. „Reiseleiter(innen) ab sofort gesucht: Sportreisen, Clubreisen, Europa-/Afrika-Rundreisen (auch mit Behinderten). Für Amateure besteht Ausbildungsmöglichkeit mit qualifiziertem Abschluß in Frankfurt."

Die Studentin Belinda hatte die „Stellenanzeige" einer örtlichen Tageszeitung gelesen. In der Hoffnung auf einen Job schrieb sie – und bekam kurz darauf eine Einladung für ein „3-Ganztages-Seminar" zum Preis von 1130 Mark. Mitenthalten in der Offerte: ein „Tourmanager-Kompendium Teil I und II", „99 Fragen zur Selbstkontrolle", „15 Reiseführer und ein Europaatlas" sowie eine „Abschlußprüfung und Zertifikat".

In Anbetracht ihrer finanziellen Situation lehnte sie ab. Dennoch ließ das Institut nicht locker. Es lockte nun mit „zwei inhaltlich wichtigen Kompendien für Tourmanager" zum „einmaligen Vorzugspreis von 299 Mark". Das Selbstlehr-Material sollte „der kleine Ruck" sein, um „die Berufung als Reiseleiterin zu finden".

Hunderte junger Menschen – auf der Suche nach Arbeit – fallen auf die Verlockungen der Kleinanzeigen herein. Die Angebote schüren unverfroren die Hoffnung, eine Stelle als Reiseleiter zu finden. Doch diese Institute suchen keine Reiseleiter, sondern junge Leute, die von einem solchen Job träumen. Vor allem zwei Institute machen in letzter Zeit auf sich aufmerksam: Die „Internationale Reiseleiter Schule" (IRS) von Marfa Heimbach, Freilassing, sowie das „Touristik- und Fremdspracheninstitut München" von Hella Freifrau von dem Bussche.

Beide Geschäfte blühen. Während IRS nach eigenen Angaben dank 20 Kleinanzeigen pro Jahr rund tausend Interessenten auftreibt, spricht die Konkurrenz aus München gar von über tausend jungen Menschen, die im Lauf der letzten Jahre aktiv an einem Kurs teilgenommen haben. Derzeitiger Preis pro „Direktkursus": 810 Mark – für zwei Abende pro Woche bei einer Laufzeit von drei Monaten. Dabei lautet das indirekte Versprechen: Aussicht auf einen Job in der Touristik-Branche. Marfa Heimbach: „Wir arbeiten eng mit der Touristik Union International (TUI), NUR-Touristic oder Studiosus-Reisen zusammen."

Dies jedoch stimmt nicht. Keines der genannten Unternehmen hat – wie eine Anfrage bestätigt – je einen Kursusteilnehmer des Instituts beschäftigt. Mehr noch: Bewerber mit einschlägigen Zertifikaten besitzen keinen Bonus bei der Auswertung von Stellengesuchen. TUI-Personalchef Hans Martin Müller-Nobiling: „Diese Ausbildung ist nicht nötig. Wir bilden unsere Reiseleiter selbst aus." Auch die NUR-Touristic bestreitet „jeden Kontakt" mit solcherart Instituten, und Klaus M. Vetter vom Münchner Veranstalter Studiosus formuliert drastisch: „Da wird den Leuten nur das Geld aus der Tasche genommen."

Dennoch – aus Unwissen wirkt das Prinzip Hoffnung bei vielen jungen Menschen – unterstützt durch dubiose Werbung. So verschickte etwa das „Touristik- und Fremdspracheninstitut München" am 27. Januar einen Waschzettel mit der Überschrift „Stellenangebot". Wörtlich werden „Schiffhostessen, d. h. Gästebetreuer und Gästebetreuerinnen, für die Saison '83 (April bis Oktober) gesucht" – eine „Touristikausbildung" werde freilich „vorausgesetzt". Und ein paar Zeilen weiter empfiehlt das Institut ein „Seminar für Reiseleiter" – optisch geschickt unterstützt durch eine Stellenanzeige des Club Méditerranée. So wird der Eindruck erweckt, der Club arbeite auch mit der Münchner Firma zusammen. Hanns-Dietmar Jung, Club-Chef für das Finanz- und Rechnungswesen: „Damit haben wir nichts zu tun. Wir haben unseren Anwalt eingeschaltet."

Geschickt zu Werke gehen die Reiseleiter-Verleiter allemal. Um nicht mit den Paragraphen 4 und 13 des Arbeitsförderungsgesetzes in Konflikt zu kommen – das eine Arbeitsvermittlung der Industrie ausschließt –, bleibt es beim Wecken heiteren Scheins. „Jede Dame, die durch uns Reiseleiterin geworden ist, werden wir bei ihren Bewerbungen unterstützen", heißt es in einem der Angebote, oder gar – „aufgrund unserer internationalen Beziehungen werden wir uns bemühen, Absolventen des Kursus bei ihren Bewerbungen zu unterstützen. Stellenangebote leiten wir direkt an unsere Kursusteilnehmer weiter".

Doch dazu kommt es in den allerseltensten Fällen. Grund: Deutschlands Reiseveranstalter bilden ihre Guides selbst aus – nicht zuletzt dank rechtlicher und fachlicher Konsequenzen.

Georg Höltl, Chef des Tittlinger Unternehmens Rotel Tours und Arbeitgeber von über 100 festangestellten Reiseleitern: „Diesen Leuten fehlt die Praxis – da können wir nichts damit anfangen." Doch wenn junge Kursusteilnehmer solche Sätze hören, ist es meistens zu spät. Das Geld ist längst weg – bezahlt für ein „Seminar" oder einen „Selbststudium-Kursus".

Immerhin peripher in ihrem Metier zu Hause ist Marfa Heimbach. Die Instituts-Chefin begleitet dreimal im Jahr eine Studienreise nach Skandinavien oder in die Sowjetunion. Und „Studienleiter" Peter Fiedelsberger lernte seine Fähigkeiten unter anderem beim Münchner Veranstalter Studiosus. Klaus M. Vetter sagt dazu: „Der kann uns von seinem Wissen nichts verkaufen." Dennoch verkündet Fiedelsberger in den Ausschreibungen über Fiedelsberger: er habe „seit 1958 den gesamten Erdball bereist und war als Reiseleiter für die bedeutendsten Unternehmen der Welt tätig".

Vor zwei Jahren suchte die Internationale Reiseleiterschule von Innsbruck per Inserat naive Kunden. Die Fachpresse warf damals die Frage der Berechtigung dieser Schule auf, die Tiroler Kammer reagierte prompt: Das Unternehmen mußte seine Werbung einstellen. Nun wirbt diese Schule aus Freilassing munter weiter.

MICHAEL SCHWEIZER

## ANGEBOTE

### Hamburg-Trip

Unter dem Motto „Komm mal nach Hamburg", gilt noch bis Ende Februar ein Sonderangebot für einen Kurztrip zur Metropole an der Waterkant. Im Preis von 73 Mark sind eine Übernachtung mit Frühstück und ein „Happy Hamburg-Paß" enthalten, der Wertmarken für die Nahverkehrsmittel, freien Eintritt in Museen und Rathausbesichtigung sowie Hafen- und Stadtrundfahrt bietet (Auskunft: Hamburg-Information GmbH, Neuer Jungfernstieg 5, 2000 Hamburg 36).

### Flug nach Hongkong

Bis zum 31. März gilt ein Flugsonderangebot der T-Reisen nach Hongkong. Für 1995 Mark bieten sie ein Charterflugarrangement München–London–Hongkong und zurück an. Abflug ist jeden Freitag, Rückflug ab Hongkong donnerstags (Auskunft: Thomas Tischler Reisebüro GmbH, Drachenseestr. 20, 8000 München 70).

### Ski preiswert

Das schneesichere Wildkogelskigebiet mit 14 Liften, 25 Kilometern Piste und über 40 Kilometern Loipe steht dem Winterurlauber zur Verfügung, der in Neukirchen im Salzburger Land Skiferien macht. Damit der Geldbeutel nicht allzusehr strapaziert wird, bietet die österreichische Gemeinde eine Woche mit Frühstück bereits ab 90 Mark an (Auskunft: Verkehrsverein Neukirchen am Großvenediger, A-5741 Neukirchen 171).

### Vor dem Flug

Bis zum 31. März können LTU-Charterfluggäste im Hotel Rheinhof in Meerbusch bei Düsseldorf preisgünstiger übernachten. Preise: Doppelzimmer mit Frühstück und Transfer zum Flughafen pro Person 55 Mark. Ein Einzelzimmer kostet 75 Mark (Auskunft: THR-Jet&Bett, Monschauer Str. 1, 4000 Düsseldorf 11).

### Wintersport im Norden

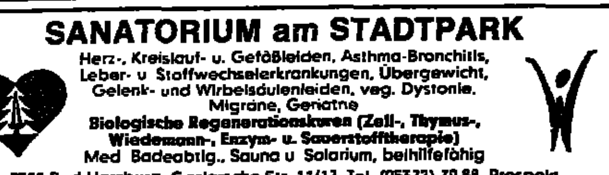
Unberührte Natur, kilometerlange Loipen und keinen Massenandrang versprechen Wintersporturlaube in Skandinavien. Ein Angebot für einen solchen Urlaub macht die Fährschiffreederei Stena-Line. Hotel-Ferien am schwedischen Siljan-See mit fünf Übernachtungen und Halbpension werden inklusive der Schiffspassage Kiel–Göteborg–Kiel ab 595 Mark angeboten (Auskunft: Stena-Line, Schwedenkai, 2300 Kiel).

# Urlaub im Harz




**7-Tage-Urlaubs-Programm.**
**Komplett. Für DM 404,–!**
7 Übernachtungen (Zimmer mit Dusche/WC), incl. Frühstück, Mittag- und Abendessen, Kurkarte, Besuch im Thermalsolebad und im »Haus der Natur«, Bergbahn- und Harzrundfahrt, sachkundige Wanderführung, abendfüllender Dia- oder Filmvortrag – ein spritziger Kurzurlaub zum Auftanken in würziger Berg-Wald-Landschaft. Übrigens: Wer etwas preiswerter wohnen will, zahlt nur DM 354,–. Vergnügen inbegriffen. Auch das ist TYPISCH HARZBURG

Kurverwaltung, Postfach 127,
3388 Bad Harzburg 1, ☎ 05322/3044



**SANATORIUM am STADTPARK**
Herz-, Kreislauf- u. Gefäßleiden, Asthma-Bronchitis, Leber- u. Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie
**Biologische Regenerationskuren (Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- u. Sauerstofftherapie)**
Med. Badeabtlg., Sauna u. Solarium, beihilfefähig
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. (05322) 70 88, Prospekt

***Ringhotel Braunschweiger Hof · 3388 Bad Harzburg***
Herzog.-Wilh.-Str. 54, Tel. 05322/70 35. Tradition seit 1851, moderne Erweiterung 1973, Parkflügel 1981, m. Hallenbad, Sauna, Bar, Kaminhalle, Kegelbahn, Gesundheitscenter. Spezialitäten: „So ißt man Wild im Harz"

**„Ihr Hotel" – das Harz-Autel**
Ferienoase im Atriumstil, mit Hallenschwimmbad, Sauna, Liegewiese, unmittelbar neben dem Thermalbad, dem Kurpark und der Bergbahn. Hauseigener Tennisplatz.
Nordhäuser Straße 3, 3388 Bad Harzburg, Tel. 05322/50 11 + 50 12

***Belvedere am Burgberg***
Unmittelbar am Wald gelegen – wenige Minuten zur Stadtmitte.
**7 Tage Gesundheitspauschalkur im Belvedere am Burgberg.**
Sauna, Solarium.
**Kuraufenthalte mit Vollpension und Badekur.**
**Pauschal: DM 698,- EZ, DM 1348,- DZ.**
Anwendungen: Täglich Solarium, Sauna. Täglich 1 med. Bad, Parafangopackung mit Großmassage.
3388 Bad Harzburg 1, Herzog-Julius-Str. 93, Tel. 05322/781-1

**Appart'Hotel Bad Harzburg**
Kurhausstraße 18 · 3388 Bad Harzburg 1
Angebote zur **Wiedereröffnung:**
**Erholsame Wochenenden** im Februar/März
Sie wohnen: in einem Komfortappartement m. Salon, Schlafzimmer, Vollbad m. WC, Pantry, Loggia (50 m²)
Sie zahlen: DM 118,- pro Person für zwei Übernachtungen mit Frühstück
50-m²- od. 85-m²-Komfortappartements zur
**Selbstbewirtschaftung** (o. Frstck. u. Bettw.)
Sie zahlen: DM 55,- od. DM 95,- pro Tag zugl. Endreinigung
Großes Schwimmbad m. Sauna u. Kegelbahn im Hause
Telefon: **05322/52011**

**Wohin?** ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,–/Du/WC ab 39,– · Hausprospekt




Das rustikale Hotel an der Sonnenseite des Harzes
der Wolfshof-Mittweek-Club. Montag – Freitag, 4 Ü, HP zum Rotkäppchen-Preis von 125,– DM.
Nette Leute, ein ideenreiches Clubprogramm, Spezialitäten für Verwöhnte und eine moderne, komfortable Hotel- und Appartementanlage im bayerischen Landhausstil erwarten Sie. 100 km gepflegte Wanderwege, eigenes Hallenbad, Sauna, Kegelbahnen
**Noch heute Club-Angebot anfordern.**
Wolfshof, Kreuzallee 22, 3394 Langelsheim-Wolfshagen, Telefon 05326/4033-35




Hotel – Restaurant
**Der Waldgarten**
Lautenthaler Str. 36
3380 Goslar-Hahnenklee (600 m)
Telefon 05325/20 81
in absolut. ruh. Lage am Ortsrand
Hallenbad · Lift · Balkone
gespurte Loipen direkt ab Haus
Herrliche Sicht auf den Oberharz! Übern. Frühst. ab 52,- DM p. Pers.
**Hausprospekt!**

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

**Ferienwohnung im Oberharz, Clausthal-Zellerfeld, 600 m, Höhenluftkurort Buntenbock in der Seenlage des Oberharzes.** Waldrand, Südhang, Wander-, Angel-, Wintersportmöglichkeiten. Komf.-Ferienwohnung m. Terrasse u. Balkon, kinder- und hundefreundlich. Ferienhaus Kirchhoff, Herzberger Str. 68, 3360 Osterode, ☎ (05522) 33 97

**Ferien im Oberharz**
Alle Komf.-Zimmer mit Du./WC, Schwimmbad, Sauna, Solarium. Ü/F DM 27,- bis 33,-
Hotel-Pens. „Zum Christophorus", 3391 Wildemann, Tel. 05323/65 85 und 64 66

**SCHWIMMEN**
Das ganze Jahr auch in Deutschland im geheizten Hotelhallenbad in schönster Lage des Südharzes, direkt im Wald am 30 Morgen gr. Bergsee, beste Angelgelegenh., z. Kur u. Erholg. bietet das Kneippkurhotel Wiesenbeker Teich, 3422 Bad Lauterberg, Tel. 05524/3309. Modernster Hotelkomf., Hausprospekt. Jetzt neu: 7-Tage-Schönheitskur mit garantierter Abnahmediät. Neu auch Schrothkuren möglich

**WER KENNT SCHON HORNBURG?**
... das romantische Fachwerkstädtchen im Vorharz!
– Ein städtebauliches Kleinod des ... gehenden Mittelalters.
– Genießen Sie bei uns ein ... Wochenende oder verleben ... paar unbeschwerte Urlaubstage ...
– Nutzen Sie die teils verbilligten ... gen unserer Angebotspalette ... sen Sie sich verzaubern von ... 200 schönen Fachwerkhäusern ... Burg, der Wassermühle, der go... Kirche und vielem mehr
– Guter Mittagstisch, ein Café im ... zwei schön gelegene Berggasth... laden ein zur Rast
Auskünfte: FREMDENVERKEHRSAM... Kalck 1, 3342 Hornburg, Tel. 0533...

**Seesen** Wo der Harz beginn...
Autobahnzufahrt · D-Zug-Station · Urlaubsort für Wanderfre...
**Prospekte:** Tourist Information, Postfach 11 2..., 3370 Seesen, Ruf (05381) 75 243 ...




Behandlung von Herz-, Gefäß- und Kreislauferkrankungen ...
SAUERSTOFF-MEHRSCHRITT-THERAPIE nach Prof. M. von Ardenne
Behandlung von Übergewicht ...
der Immun- (Körperabwehr-)Kräfte
KLASSISCHE KNEIPP-KUREN
3422 Bad Lauterberg im Harz, Ritscherstr. 1–3, Tel. 05524 ...

# HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

## Silencehotel

Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants

SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

**Berchtesgadener Land/Königsee**
**Alpenhof** Wenn Sie ein Stück Paradies für Ihren Urlaub pachten wollen: unser Haus - ein Hotel ersten Ranges - liegt im schönsten Gebiet des Alpen-Nationalparks Berchtesgaden. Hallenbad - Sauna - Kurabteilung (alle Kassen, kein Kurzwang). Hotelbar, Tagungsraum (bis 40 Personen) - Poolbillard - Tischtennis. Hausprospekt.
8240 BERCHTESGADEN - ☎ (0 86 52) 6 10 51 - Telex 56210 alhof

**Taunus**
Hotel-Reiterhof **Hahnberg** Das Kleinod der Gastlichkeit, direkt am Wald. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC/Balkon. Sonnenterr., Liegewiese, Tischtennis, Wanderwege, Malkurse, Reiten, Kutschfahrten, Seniorenpauschale. Prospekte anfordern. Urlaubspauschale mit Hobby- und Malkursen einschl. HP 7 Tage DM 380.—.
6273 Waldems-Bermbach - ☎ (0 61 26) 27 77

**Schwäbisch-Fränkischer Wald**
Ihr Urlaubshotel zu jeder Jahreszeit umgeben von Wald, Wasser u. Wiesen
1758—1983 Landgasthof 225 Jahre **Hirsch** Behagl. Haus mit jegl. Komfort - Lift - HALLENBAD - Sauna - Solarium - Massagen - Fitneßraum - Liegew. - Park - Sonnenterr. - Angeln - Rudern - Fahrräder 2 Tennisplätze
7-Tg. HP ab DM 525.— p.P. i. DZ. Fordern Sie unser Progr. für Sonderwochen an.
7061 EBNI-EBNISEE 1 - ☎ (0 71 84) 811 - Telex 7246682

**Eifel**
**Hotel Landhaus Kallbach** IHR URLAUBSZIEL 1983 ruhige Waldtallage - herrliche Wanderwege - komfortable Hotelzimmer - HALLENBAD - Sauna - Sonnenbank - Liegewiese. Hausbar, gesellige Weinproben. Halbpension ab 53.50 DM. Bitte Prospekt anfordern.
5165 HÜRTGENWALD, Simonskall - ☎ (0 24 29) 1274-5

**Lüneburger Heide**
**Heide-Kröpke** 100 Betten Jegl. Komfort, Zim., Solarien, HALLENBAD - Sauna (tägl. kostenlos). Tennishartpl. - Tischtennisr., Pferdebox., 6-Tage Lucull-Aufenthalt in Teilp. 525,- DM pr. Pers. Lucull-Wochenend-Pauschale: 3 Tage i. DZ pr. Pers 240,- DM, 4 Tage i. DZ pr. Pers. 275,- DM. Prospekt anfordern. BAB-Dreieck Walsrode, Abfahrt Allertal-Tankstelle oder Abfahrt Westenholz.
3031 OSTENHOLZER MOOR · ☎ (0 51 67) 288

**Rheinpfalz/Südl. Weinstraße**
**Parkhotel** IHR FERIEN- UND KURHOTEL - im eigenen Park - Hallenbad 30° - Sauna med. Bäderabteilung - ruhig gelegen - Liegewiese -
RAL-Diätgütezeichen - Wasser aus eigenen Quellen - Pauschalangebote für März/April - Juli/August - Hausprospekte.
6748 BAD BERGZABERN - ☎ (0 63 43) 24 15 u. 83 41

**Tecklenburger Land**
**Schloßhotel Surenburg** Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land
Ruhig gelegen im Surenburger Wald, nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Minigolf, Boccia, Fahrräder, Tennis, Golf, Segeln, Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '83 bitte Sonderprospekt anfordern. Preisbeispiel 1 WO HP 485.- DM.
4441 RIESENBECK/WESTF. - ☎ (0 54 54) 70 92-93-94

**nördl. Schwarzwald**
**WALDHOTEL Standke** Freundl. Haus in ruh. Lage dir. am Wald. Neues Gästehaus HALLENBAD - Sauna - Solarium
Zimmer mit Dusche/WC, Balkon und Telefon. Vorzügliche Küche. Liegewiese. Halbpens. von 52.— bis 66.— DM. Kompl. einger. Tagungsraum bis 30 Personen. Fordern Sie bitte Farbprospekt an!
7502 Malsch - Waldprechtsweier - Tal - ☎ (0 72 46) 1755

**Naturpark Neckar-Odenwald**
**Hotel Stumpf** Das Haus am Wald mit HALLENBAD, mod. Komfort, alle Zim. mit Bad/WC, Telefon u. TV-Anschluß, Südbalkon, rustikale Gaststube, Kamin, Fitneßraum, Sauna, Bräunungsanlage. Herrl. Wanderwege durch Laub- und Nadelwald. 12.000 qm Park. Hausprospekt.
6951 NEUNKIRCHEN - ☎ (0 62 62) 898

**Bodensee**
**Strandhotel Tannhof** Ein Haus mit allem Komfort. Auf einem der schönsten Grundstücke direkt am Bodensee in einem 20 000 qm großen Park gelegen. ... erleben Sie den Frühling, bezahlen Sie vom 15. 3. bis 17. 4. 83 (außer Ostern) 5 Tage und wohnen Sie 7 Tage.
8990 Lindau-Schachen - ☎ (0 83 82) 60 44

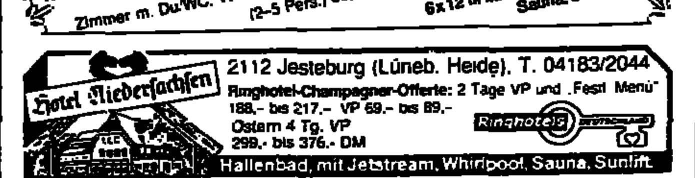
**Tirol**
KUR- UND SPORT HOTEL **Tirol** Sonnige, ruhige Südhanglage - kein Durchgangsverkehr - 200 Betten - Hallenbad 18 x 8 m - moderne Kurabteilung - Sauna - Solarium - Fitneß-Sport-Gymnastikraum - Kinderspielraum - Friseur - Kegelbahnen - Konferenzräume bis 100 Personen - großer Parkplatz und beheizte Garagen - Tennisplätze 5 Min.
DM-Währung. Vollpens. DM 68.- b. 130.- pro Person (Inklusivpreise) Hausprosp.
D-8965 JUNGHOLZ - ☎ (0 83 65) 805/861/862

**Hochsauerland**
5948 Ohlenbach **WALDHAUS** DIE Adresse: - ruhig - komfortab. - gemütlich Vollpension 70.— bis 110.— DM
HOCHSAUERLAND · Hallenbad · Sauna · Solarium · Tennisplatz · Prospekt
5948 SCHM.-OHLENBACH - ☎ (0 29 75) 4 62

**Hochsauerland**
**Wald-Hotel Willingen**
Besonders ruh. Lage dir. am Wald m. herrl. Aussicht, gemütl. und pers. Atmosphäre, behaglich komfortable Zimmer mit Bad, Dusche/WC, Telefon · HALLENBAD · Sauna · Sonnenliege · Massagen, Whirl-Pool, 4-Feld-Tennishalle, Tennis-Intensivkurse · Skischule · Fitness-Seminare · Farbprospekt.
3542 Kneipp-Heilbad WILLINGEN - ☎ (0 56 32) 60 16 · 60 17

## Lüneburger Heide

**HOTEL HEIDEHOF** Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
**Für Urlaub- und Wochenende**
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z.T.m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
Ringhotels
3102 Hermannsburg, Lüneburger Heide, Telefon (05052) 3481




**Hotel Niedersachsen** 2112 Jesteburg (Lüneb. Heide), T. 04183/2044
Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage VP und „Festl. Menü" 188,- bis 217,- VP 69,- bis 89,-
Ostern 4 Tg. VP 299,- bis 376,- DM
Ringhotels
Hallenbad, mit Jetstream, Whirlpool, Sauna, Sunlift

*Das kleine, romantische Hotel. Jeglicher Komfort, Hallenbad, Kuren im Hause. Exquisite, frische Küche. VP 87,- bis 130,-. Sonderpauschalen · 3118 Bad Bevensen · Haberkamp 24 · Tel. (05821) 30 06 · Lüneburger Heide*
**Hotel Landhaus Marina**

**PARKHOTEL HITZACKER**
Ruhe, Erholung, Hobby und Sport mit Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium und Fitneß im Haus. Tennis 100 m, Golfplatz 15 Min. vom Haus, Wanderweg ab Haus.
3139 Hitzacker/Luftkurort an der Elbe, Am Kurpark 3, T. (05862) 80 81

**Im Naturschutzpark Lüneburger Heide**
... idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlenbach gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegnetz.
**Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit.** 80 Betten.
Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, **Hallenschwimmbad** (15 x 7 m), Sauna, Tischtennis, Billard, **Tennisplatz, Reitstall** (Gastboxen).
**2115 Egestorf, Nordheide 1**
**Tel. 04175/14 41,** Telex 21 80412
Verkehrsgünstig, 3 km von der Autobahn Hamburg-Hannover Abfahrt Egestorf
**HOTEL HOF SUDERMÜHLEN**

**Ihr Kurhotel in Bad Bevensen**
Haus der Spitzenklasse im Kurzentrum direkt am Wald. Geräumige Zimmer mit Balkon und allem Komfort. Exzellente Gastronomie (nur für Hausgäste). TV-Raum, Aufenthaltsraum (Galerie). Großzügiges Hallenbad 29°, Liegewiese, Sonnen- und Dachterrasse. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Ideal auch für Tagungen und Seminare, Festlichkeiten und Familienfeiern.
Im Hause: ILKENBERG-INSTITUT für Frischzellentherapie und Akupunktur. Ärztlich geleitet.
Pension *Kurhotel Ascona*
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen, Telefon: (05821) 10 85–89

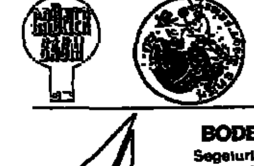
**Hotel Landhaus Höpen** DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL
**MÄRZ-ANGEBOT ab 5 Tage DM 99,- HP pro Pers. im DZ**
**Urlaub für Anspruchsvolle** inmitten einer reizvollen - ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9 x 18 m). Sauna, Solarium, Massagen, Doppelkegelbahnen, Excl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jeglicher Art. Fordern Sie bitte ausführliches Prospektmaterial m. spez. Angeboten an. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik.
3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) Telefon 05193/1331 Telex 924153

**APPARTEMENTHAUS LIETZBERG**
**EINE PERLE IN DER HEIDE** Komfort-Ferienappartements für 2 bis 5 Personen. Ruhige Lage am Steilufer der Ilmenau, auf dem „Lietzberg", einem der schönsten Punkte der Lüneburger Heide. Landschafts-Schutzgebiet. Alle Appartements in reiner Südlage mit herrl. Panoramablick. Auch Kleinappartements, außerdem Ferienhaus 62 qm. Restaurant
**HALLENBAD** mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium, Paddelboote, Kinderspielplatz, Angeln, Grillplatz, Tennis, Tischtennis, Wanderwege, Ausflugsfahrten. Bitte Farbprospekt mit detaillierter Preisliste anford. H. G. Cordes, 3119 Bienenbüttel, Tel. 05823/1515 u. 367

## Schwarzwald




Fam. Finkbeiner
7290 Freudenstadt-Kniebis
Schwarzwaldhochstraße
Tel. 07442-2387
Familiäre Atmosphäre, erstkl. bekömmliche Küche, Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett, Hallenbad (28°), behagliche Aufenthaltsräume, sehr ruhige Lage am Wald. Skilift beim Haus, Farbprospekt.



**7761 Moos/Bodensee**
Tel. 07732/41 61
*HOTEL-HAUS GOTTFRIED*
Ü/Frühstücksbuffet. Hallenbad, Sauna ab DM 34,-; HP ab DM 49,-. 2 Tennisplätze. Bootsliegeplatz. Gartenterrasse, Fischspezialitäten.

**BODENSEE-SEGELSCHULE RADOLFZELL**
Segelurlaub am Bodensee. Segelführerscheine für Anfänger und Fortgeschrittene. *Wochenpauschale: Segelkurs.* Tennis, Hallenbad, Sauna, Ü/Fr. ab DM 450,-
Zeppelinstr. 21, 7760 Radolfzell, Tel. 07732/543 90




**ENZTAL HOTEL** Das komf. Haus f. Ihren Erholungs- u. Erlebnisurlaub in angenehmer, fam. Atmosphäre. Hallenbad (28°), Sauna, Kegelbahn, Ferienprogramm. Prospekte anfordern. Telefon 07085/6 11

*Hotel garni mit Abendrestaurant. Ruhe am Rande des Hochwaldes.*
**SCHWARZWALDSCHÄFER**
Rustikale Behaglichkeit – stilvoll – großzügig: Geselligkeit und Tanz. Hallenbad (28°), Sauna, Solarium. 7546 Enzklösterle, Tel. (07085) 3 80.

**Forsthaus** Hotel-Pension in rustik. Stil, ruh. Südlage dir. a. Wald, Zi. m. Bad o. Dusche/WC/Balkon/Tel./TV, Hallenbad, Sauna, Tel. (07085) 680

**Hotel Waldhorn Post** Seit 1788
*Traditionsreiches Hotel.*
Zi. Bad/Du-WC, Balkon
**Hallenbad**, Sauna, Solarium, Tennisplatz.
**Solide Preise**
Persönliches Angebot und Prospekt:
Fam. Schilling, Tel.: 07085/711
7546 Enzklösterle/Schwarzwald

**Unser Sonderangebot vom 10. 2. bis 5. 5. 83**
20 Tage Erholung für 900,- DM, Vollpension. 20 Tage Waldachtäler-Regenerations-Kur für nur 940,- DM, Vollpension (auf Ihr persönliches Krankheitsbild abgestimmt unter Mitverwendung bekannter Heilmethoden wie Zelltherapien von Professor Dr. Aslan, Theurer, Niehans; THX-Behandlung für Rheuma, Gelenkentzündung usw.). Arztkosten von 400,- DM bis 800,- DM pauschal für 3 Wochen.
Pfeiffers Kurhotel – le carosse
**Pfeiffers Kurhotel (140 Betten)**
staatlich anerk. Sanatorium · 7244 Waldachtal – Lützenhardt
Bahnstation: Freudenstadt HBF oder Horb.
Hallenschwimmbad 28°, Badeabt., Diätküche, Liegewiese, Sauna, Solarium. Alle Zimmer mit Du./Bad und WC. Unterhaltungsabende.

## Taunus




**SONNENHOF**
**624 Königstein/Taunus**
20 Autominuten über Frankfurt
Ruf (06174) 30 51, Telex 0410636

## Rheinland-Pfalz

**SÜDPFALZ-TERRASSEN**
6749 Gleiszellen b. Bad Bergzabern, mitten im herrl. Rebland, am Rande des Pfälzer Waldes, erwarten wir Sie in unserem Hotel mit Hallenbad (26–29 Grad), Sauna, Freiterrasse mit Fernblick. ADAC-Hotel, Prospekt auf Anfrage. Tel. 06343/20 66.
**„Vom 4. Juli bis 15. August 1983 20 % Übernachtungspreis-Rabatt"**

## Weserbergland

**Für Urlaub und Freizeit**



Ideal für Club- und Senioren-Reisen

HOTEL-PENSION-RESTAURANT
*Lippische Rose*
3283 Lügde 2 – Hummersen · Nähe Bad Pyrmont, am Köterberg. Tel. 05283/228 u. 723. Ideale Lage i. Weserbergl., bequeme Anreise. Haus mit all. Komf., Zim. m. Du. od. Bad, WC, Balk., Selbstwähltel., TV-Anschl., HP ab 45,–. 100 Betten, Lift, großer Parkgarten, Terrasse, Doppel-Bundeskegelbahn, Tagungsräume, Garagen, Minigolf, Tennisplatz, Hausprosp. Hallenbd. (6 x 11 m, 28° C) m. Sauna u. Solar.

## Sauerland

**Hotel Waldwinkel** 4798 Bielwäsche/Sauerland Telefon (0 29 53) 5 44



**Sonne · Schnee · Kaminfeuer**
Exclusivität Ruhe Schönheit Komfort
Ein erstklassiges Hotel, einmalige Sonnenhanglage direkt am Walde. Schöne Zimmer und Komf.-Appartem. mit Farb-TV/Tel./Minibar. 2 Hallenbäder 28°. Whirlpool, Sauna, Squash. Exquisite Küche, freundlicher Service. Farbprospekt anfordern

## Ostsee



**Hotel Admiralsholm**
2427 Malente
Telefon 04523 - 30 51
Im Park direkt am Kellersee ... 200 m Seeufer, Hallenbad ... Solarium, Sauna, Chiro-Gymnast... Massagen, · Gr. Komf. Zim. ... Bad/Dusche, WC, Tel., Loggi... Seeblick · Ruhigste Südlag... Segelboote, Fahrradverleih, Ange... Individueller Service. Mehr sagt der Hausprospe...

**HOTEL DRYADE – 04503/40 5...**
**2408 Timmendorfer Strand**
Gut beheiztes Haus mit Hallenschwimmbad (30°), elegant und ... meind, Lift. Zentral und ruhig gelegen. Bitte Hausprospekt anfo...

## Solling

**PARKHOTEL DÜSTERDIEK**
Ringhotel · Neuhaus im Solling
In schöner, ruhiger Lage, direkt am Wald, mit Blick über die Höhen des So... Hallenschwimmbad, 28°, (13x6 m), Sauna, Solarium. Alle Zimmer m. Bad o... WC u. Tel., Lift, Appartem. m. Bad u. WC, Wohn- u. Schlafzi. Nutzen Sie... preiswertes Freizeit-Angebot, 7 Tage Erholung für nur DM 290,–. Genaue... ten u. Hausprospekt auf Anfrage. Postanschrift: Neuhaus ...
3450 Holzminden 2, Postfach 20, Tel. 05536/10 22

## Nordsee – Niedersachsen

**Schwimmbadhotel Wernerwald**
**Cuxhaven-Sahlenburg**
direkt an Wald und Nordsee, Konferenzräume, Ferienhäuser, Appartemen... Loggia zur See – Telefon (0 47 21) 2 91 41

Ringhotel Wingst 2177 Wingst 04778/70 66-6...
**Waldschlößchen Dobrock**
Ringhotels
80-Betten-Komforthotel, Spezialitätenrestaurant, di... Tagungsräume, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitnessra... Kegelbahn, Kaffeeterrasse, Kurgarten, Baby-Zoo, Rei...
Erholungsparadies in Nordseenähe




Urlaub direkt am Meer; für Anspruchsvolle im besta... statteten Hotel an der deutschen Nordseeküste.
**Meerwasserhallenbad 28°, Massagesprudel...**
**Meerwasser-Thermal-Quellbad 32°**
2190 Nordseeheilbad Cuxhaven-Duhnen, Tel. 04721...

**Hotel Seelust**
2190 Cuxhaven-Duhnen, Cuxhavener Str. 65–67. – Das führende Ko... hotel mit der persönlichen Note. Und der guten Küche, Hallenbad/... Solarium. – Ganzjährig geöffnet. – Telefon 04721/4 70 65–67.

## Odenwald/Westerwald



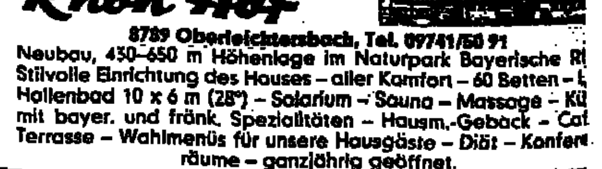
**Hotel Volk**
6951 Limbach/Badischer Odenwald · Tel. 06287/201
Verbringen Sie Ihren Urlaub im ... anerkannten Erholungsort. Unser neues Haus in ruhiger Lag... Ihnen allen Komfort. Hallenba... Sauna, Solarium, Frühstück... Wahlmenü. Eigene Metzgerei. ... wege in den nahe gelg. Mischwäl... VP DM 48,– bis 50,–. In der ... Zi. Du/WC, VP ab DM 38,–.

**Hotel „Zur schönen Aussicht", 5232...**

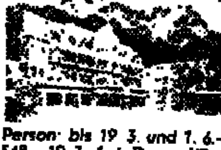


Bundessieger 1981/82 „Unser Do... schöner werden". Postf. 47, Tel. ... Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kneippanlage. Alle Zimmer mit Bad/Du./WC, z. T. ... Loggia u. Farb-TV; VP 50,– bis 60... ebene Waldwanderwege. – Prosp...

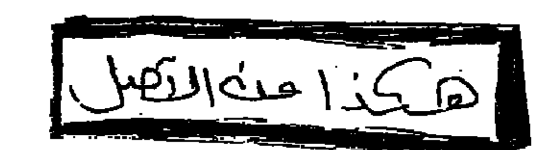
## Bayern

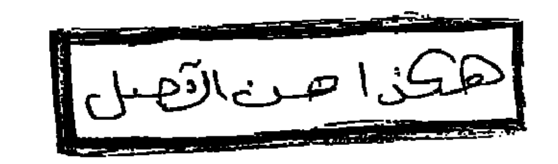


**HOTEL Rhön Hof**
8789 Oberleichtersbach, Tel. 09741/50 91
Neubau, 430–650 m Höhenlage im Naturpark Bayerische Rh... Stilvolle Einrichtung des Hauses – aller Komfort – 60 Betten – ... Hallenbad 10 x 6 m (28°) – Solarium – Sauna – Massage – Kü... mit bayer. und fränk. Spezialitäten – Hausm.-Gebäck – Ca... Terrasse – Wahlmenüs für unsere Hausgäste – Diät – Konfere... räume – ganzjährig geöffnet.



**HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH**
Ein sehr komfortables Haus mit schönen ... lichkeiten in ruhiger Lage im Ortskern. ... garte, 100 Betten, alle Zimmer mit Bad/W... Dusche/WC, die meisten mit sonnigen Süd... nen und Zugspitzblick. Ausgezeichnete ... Hallenbad (28°), Sauna, Tiefgarage. WO... ARRANGEMENT (7 Nächte) Halbpensio... Person: bis 19. 3. und 1. 6.–15. 10. Doppel/Bad DM 596,-, Doppel/Dusc... 548,-, 19. 3.–1. 6. Doppel/Bad DM 518,-, Doppel/Dusche DM 458,-. ... Leitung: P. Obexer, Postf. 507, 8100 Garmisch, Tel. 08821/53096, Telex ...







# Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1969 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber auch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientierung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

● Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach finden, was er an Geselligkeit sucht: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den persönlichen Bereich absichert.

● Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie rufen, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur helfend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu praktizieren.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

PROGRAMME '83

# Zwischen Boot und Brett – Aktivurlaub auf dem Wasser

**Frankfurt**

Im Reisejahr 1983 nimmt das Wassersportangebot innerhalb der Sparte „Aktivurlaub" wiederum einen großen Stellenwert nicht nur bei Spezialveranstaltern, sondern auch in den Katalogen der Branchenführer ein. Fast alle Bootsprogramme beinhalten Angebote für Freizeitkapitäne, vom Anfänger bis zum erfahrenen Skipper mit und ohne Bootsführerschein.

In sieben europäischen Ländern kann man bei der ADAC-Reise 30 verschiedene Bootstypen mieten und zwar Hausboote, Kabinenkreuzer und Motorjachten auf dem Main, den englischen Norfolk Broads, in Yorkshire, auf dem schottischen Caledonian Canal und Loch Ness, dem irischen Shannon River und Lough Erne, auf dem Canal du Midi, in Burgund und der Bretagne/Frankreich, an der jugoslawischen Adria sowie im niederländischen Friesland. Segeljachten werden im dänischen Isefjord und der Ägäis angeboten (Prospekt „Bootsferien Sommer '83".)

Drei Kabinenkreuzertypen sind bei airtours auf dem irischen Shannon River zu mieten (airtours Prospekt „Nördliches Europa '83"). – Windsurfschulen gibt es in den 14 Robinson-Clubs in sieben Ländern: Kärnten (auch mit Segelschule), Mallorca, Ibiza (mit Segelschule), Fuerteventura (Wasserski) und Costa del Sol in Spanien; Korsika, Kalabrien und Sizilien (alle mit Wasserski) in Italien; Korfu, Epiros und Chalkidiki (alle mit Segelschulen und Wasserski) sowie Kreta in Griechenland (airtours Prospekt „Südeuropas Feriengebiete '83"); Baobab (mit Segelschule) in Kenia und Bentota (mit Segelschule und Wasserski) auf Ceylon (airtours Prospekt „Traumstrände '83").

In sieben europäischen Ländern und in Florida kann man beim Deutschen Reisebüro 74 verschiedene Bootstypen mieten, und zwar Hausboote, Kabinenkreuzer oder Motorjachten auf den Norfolk Broads/Großbritannien, dem Shannon River und Lough Erne/Irland, auf dem Canal du Midi, in der Bretagne und in Burgund/Frankreich, in Seeland, Holland und Friesland/Niederlande, Skagerrakschären, Vänern und Dalslands Kanal/Schweden, erstmals auch im seeländischen Randersfjord/Dänemark sowie auf dem St. Johns River in Florida/USA. – Weiter drei verschiedene Typen von Segelbooten an der Adria in Jugoslawien. – Windsurfen wird in Immenstaad und Lindau am Bodensee, in Biersdorf/Bitburger Stausee, Hemfurth/Edersee und an den österreichischen Seen Mondsee und Wörthersee, dem italienischen Gardasee und der Insel Elba sowie in Almerian/Spanien offeriert. – Segelschulen und -kurse in Diessen/Ammersee, Immenstaad/Bodensee und Berg-Leoni/Starnberger See, Mondsee und Wörthersee, Grado/Adria, Insel Elba und Gardasee. – Piraten- und Segeltörns auf der Ostsee, Nordsee, der Adria, Côte d'Azur, Korsika und Sardinien, Ägäis (DER-Prospekt „Hobby & Sport '83" bzw. „Amerika ABC Sommer '83".)

30 verschiedene Kabinenkreuzertypen bietet Inter Air Voss Reisen auf dem Shannon River und Lough Erne (Prospekt „Irland"); vier verschiedene Hausboottypen auf dem Trent-Severn-Waterway in Ontario und dem Shuswap Lake in British Columbia (Prospekt „USA/Canada"); zehn verschiedene Hausboottypen in Südaustralien auf dem dreieinhalb Stunden von Adelaide entfernten Murray River (Sonderprospekt).

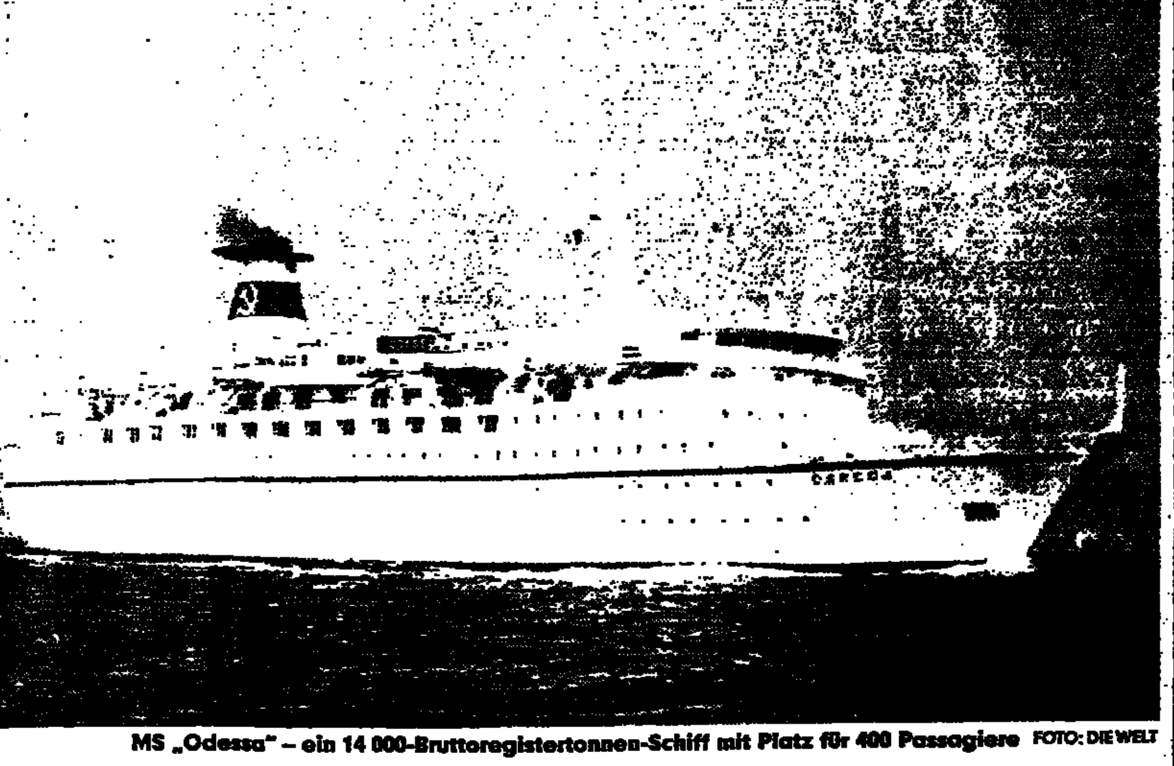
In sieben Revieren zwischen Ostsee und Ägäis sind die Happy Sailing Wassersportschulen von NUR-Touristic etabliert, mit einem Bootspark von mehr als 200 Booten: Kiel-Schilksee; (die weiteren auch mit Surfabteilung:) Puerto de Alcudia und Puerto Pollensa/Mallorca, Cap d'Agde, Slano und Rvi Rovinj, Porto Heli. – Yachtcharter mit drei verschiedenen Segelyachttypen ab Schilksee, Poros, Madeira beziehungsweise Gran Canaria und dazu die British Virgin Islands in der Karibik (Prospekt „Neckermann Sportreisen Sommer 1983").

Zwei Typen von Kabinenkreuzern am französischen Canal du Midi und in Burgund (Prospekt „Touropa Bahn- & Autoreisen Sommer '83"). Segel- und Surfkurse in den Overschmidt-Yachtschulen auf Mallorca, Ibiza und Gran Canaria; Flottillensegeln und Yachtcharter mit Overschmidt ab Poros (Prospekt „Touropa Flugreisen Sommer '83" beziehungsweise „Scharnow Flugreisen Sommer '83"). – Segelkurse in weiteren Klubhotels auf Mallorca, Ibiza und Formentera, Korsika und Marokko; Surfkurse bieten Menorca, Fuerteventura, Andalusien, Sardinien, Korsika und Westpeloponnes; Piratenfahrten in der Adria (Prospekt „Touropa Flugreisen Sommer '83". – Segel- und Surfkurse in den Overschmidt-Yachtschulen auf den Malediven sowie Maledivensegeltörns; Segelkurse in Klubhotels in Togo und Surfkurse in Kenia (Prospekt „Touropa Fernreisen Sommer '83"). – Piratenfahrten in der Adria und der Ägäis (Prospekt „twen-tours Sommer '83").

HENRY BRAUNSCHWEIG

Musikdampfer – Schiffe, mit denen Passagiere nur zum Müßiggang über die Meere kreuzen. Schiffe, auf denen der Kapitän im Kommandostand und im Salon den Ton angibt. Doch auf der Brücke ist von der Heiterkeit der Bordkapelle nichts zu hören. Die REISE-WELT hatte Gelegenheit, den Kapitän der „Odessa" auf einer Fahrt durchs östliche Mittelmeer zu beobachten.

# Das Meer macht die Musik auf der Brücke



MS „Odessa" – ein 14 000-Bruttoregistertonnen-Schiff mit Platz für 400 Passagiere FOTO: DIE WELT

**Alexandria**

Der Lotse kommt wenige Minuten nach 16 Uhr an Bord. Der Kapitän des russischen Kreuzfahrtschiffes MS „Odessa" hat eine Stunde ungeduldig vor dem Hafen von Alexandria auf das Boot mit der Aufschrift „Pilot 5" gewartet. Jetzt nimmt das Schiff langsam Fahrt auf. „Ansteuerung Fahrwasserkanal 250 Grad" gibt der Ägypter mit der Persianermütze seine Anweisung an den Rudergänger. Jetzt hat der Lotse das Sagen.

El Khebir heißt das schmale Fahrwasser, welches für die großen Schiffe der einzige Weg in den Hafen ist. Als die Engländer hier regierten, hieß es „Great Pass". Aber das ist lange her. Belustigt erleben die gelassenen russischen Seeoffiziere die Schimpfkanonaden, die der Ägypter über Schiffe schüttet, die ihm zu nahe kommen. Aus dem UKW-Gerät dringt lautes und hektisches arabisches Stimmengewirr. Dann bedient der Herr mit der Fahrwasserkenntnis auch noch heftig das gewaltige Signalhorn des Ozeanriesen, denn er hat voller Zorn festgestellt, daß am vorgesehenen Liegeplatz der „Odessa" immer noch eine bunte Schar kleiner Barkassen ankert, die wenig Anstalten machen, sich zu verziehen. Auf der Backbordseite sieht man den schwarz-weißen Leuchtturm, Alexandria Light House.

Um 17.30 Uhr beginnen die Anlegemanöver. Feinarbeit am Außensteuerstand der Backbordseite der Brücke. Feinarbeit für Chef-Navigator Oleg P. Aderey, angewiesen von knappen, leisen Kommandos seines Kapitäns. Unter der Brücke und auf den Decks drängen sich die Passagiere, um das schwierige Manöver zu verfolgen. Zentimeterarbeit scheint es, mit 14 000 Tonnen in Bewegung. Scheinbar Alltagsroutine für die Männer auf dem Kommandostand – aber die gespannte Konzentration läßt erkennen, daß dieses Manöver immer wieder höchste Anforderungen stellt.

Um 18.00 Uhr ist das Schiff vertäut. „Maschinen stop" heißt es. Der Chef-Navigator macht Eintragungen ins Logbuch. Der Kapitän unterschreibt ein Papier des Lotsen. Alexandria, Ägypten, nautische Position 31 Grad 12 Minuten nördliche Breite – 29 Grad 54 Minuten östliche Länge.

Seit drei Jahren ist der 47jährige Yuri Andreeitsch Khromykh, Kapitän mit dem Patent für große Fahrt auf allen Weltmeeren, Herrscher auf dem 14 000 Bruttoregistertonnen Passagierschiff „Odessa". Ein Kreuzfahrtschiff mit allem, was dazugehört – Bars, Restaurant, Kino, Musiksalon und rund vierhundert deutschen Passagieren. Seine Offiziere nennen ihn Yuri Andreeitsch. Mit sehr viel Respekt nennen sie ihn so. Khromykh ist ein fast zierlicher Mann, hat nichts vom Bilderbuch-Seebären an sich und strahlt trotzdem Kraft und Energie aus. Er spricht leise und knapp, besticht durch seine Höflichkeit gegenüber jedem seiner Mitarbeiter, seinen Offizieren oder der Mannschaft unter Deck. Valentin Sirota, Zweiter Offizier, gehörte zur Segler-Olympiamannschaft der UdSSR. Er kennt die deutschen Segler und spricht voller Hochachtung von den Flying-Dutchman-Olympiasiegern, den deutschen Brüdern Diesch vom Bodensee. Höflichkeit im Umgang miteinander zeichnet sie alle aus, die auf diesem Schiff unter diesem Kapitän Dienst tun.

Sie gehen ihre Wache im Vier-Stunden-Rhythmus. Auch der Kapitän, der allerdings in jedem Fall die Anlege- und Ansteuerungsmanöver in den Häfen überwacht. Auf einem kleinen Tischchen steht immer eine große Kanne mit Kaffee zwischen einer Batterie kleiner russischer Kaffeetassen. Sie arbeiten mit den modernsten elektronischen Navigationssystemen, und trotzdem errechnet der Navigator den jeweiligen Kurs aus der Seekarte mit den traditionellen Formeln und benutzt Zirkel und Parallellineal. Hier im östlichen Mittelmeer wird die Navigation nach den weithin sichtbaren Lichtzeichen gemacht. Man fährt sozusagen „auf Sicht".

Wenn der Kapitän und seine Offiziere die weiße Gala-Uniform anziehen, dann bedeutet das Gesellschaftspflichten. Dann hat er Gäste bei Tisch oder muß einen Empfang geben. Er macht das elegant, und die Damen schwärmen von seinem charmanten Lächeln. Bei diesen Gelegenheiten hört er auch mal sein brillantes Bordorchester. Länger als drei Stunden bleibt er nie sitzen. Wenn er dann aufsteht, mit einer knappen Verbeugung den Salon verläßt, dann klatschen seine Passagiere für gewöhnlich in die Hände.

Es ist vier Uhr nachts. Eben hat die neue Wache ihren Dienst begonnen. Die Brücke ist völlig abgedunkelt, damit kein Licht die Sicht nach draußen behindert, denn bei Nacht sind andere Schiffe nur an ihren Lichtern zu erkennen. Anordnung und Farben der Lampen zeigen Richtung und Größe eines Schiffes bei Nacht an. Sie schauen angestrengt nach draußen, trotz Radar und Digi-Pilot. Das ist ein Instrument, auf dem ein Bildschirm das eigene und fremde Schiffe als kleine Kreise darstellt. Wenn ein begegnendes Schiff viele Meilen entfernt auftaucht, wird sein Kreis auf dem Bildschirm in Deckung mit dem eigenen Schiff gebracht. Ein Knopfdruck läßt dann auf der Digitalanzeige Kurs, Geschwindigkeit und Position des anderen Schiffes in drei, fünf oder auch in zwanzig Minuten erscheinen. Sollte es sich auf Kollisionskurs befinden, tritt ein elektronisches Warnsystem in Kraft. Sicherheit wird großgeschrieben.

In Steuerbord peilt das Feuer von Taslid in 192 Grad. Kurz darauf kommt Gata-Feuer in Sicht, die südwestliche Spitze von Zypern anzeigend. In den Bars und im Musiksalon herrscht jetzt lautes Treiben, die Passagiere feiern. Auf der Brücke ist nichts zu hören, als das mächtige Rauschen der See. Kurs 327 Grad.

Die drei Meter zwischen Brücke und dem daruntergelegenen Deck bilden eine Grenze zwischen zwei Welten, die sich allerdings brauchen. Auch eine Form von Symbiose, nur, daß eben das Bordorchester auf der Brücke keine Rolle spielt. Noch 197 Seemeilen bis zum türkischen Hafen von Antalya.

GUNTER FRONEMANN

SEETOURS-STUDIE

# Kreuzfahrer unter der Lupe

**RW. Frankfurt**

Wenn einer eine Umfrage macht, dann kann er viel erfahren. Zum Beispiel alles über „die Kreuzfahrer", die in der Mehrzahl „Kreuzfahrerinnen" sind. Und die zu 44,[illegible] Prozent zwischen 40 und 59 Jahren, zu 28,5 Prozent bis 69 Jahre a[illegible] sind. Nur zehn Prozent der Kojeninhaber gehören zu den bis 39jährigen. Das sind Ergebnisse einer Untersuchung des seetouristischen Marktes, die Seetours International in Auftrag gegeben hatte. Insgesamt 3265 Touristen, davon 197[illegible] Seetourskunden (die auch Erfahrungen mit anderen Veranstaltern nachweisen können) und 128[illegible] „Wunschkunden", also Personen, die noch keine Schiffsreisen gemacht haben, wurden befragt.

5,5 Prozent der Kreuzfahrer gehen mehr als einmal jährlich au[f] eine Seereise und immerhin 24,[illegible] Prozent fahren alljährlich mit einem Schiff in die Ferien – davon 75,2 Prozent in Familie oder sonstiger Begleitung, 24,8 Prozent al[s] männliche oder weibliche Singles. Der Anteil der Wiederholer bei den Kreuzfahrtgästen beträgt gute 3[illegible] Prozent.

In bezug auf das Netto-Haushaltseinkommen gaben 16,4 Prozent bis zu 2500 Mark an, 52,4 Prozent bekannten sich zu „zwischen 2500 und 5000 Mark", bei bis z[u] 7500 Mark lagen immerhin noch 17,5 Prozent und „mehr" erklärten noch 13,8 Prozent der Befragten.

Rund 39 Prozent der Kreuzfahrtkunden von Seetours haben einen Realschulabschluß, gefolgt von 28,4 Prozent Akademikern, 17,[illegible] Prozent Abiturienten und 15,5 Prozent Besuchern einer Volksschule mit oder ohne anschließender Lehrberuf. In den einzelnen Berufsgruppen führen die Selbständigen mit 33,8 Prozent, die leitenden Angestellten mit 20,1 Prozent, die Beamten der verschiedensten Laufbahnkategorien mit 18 Prozent, gefolgt von „qualifizierten Angestellten" mit 13,5 Prozent und den Freiberuflern mit 12,6 Prozent.

Und was wünscht sich d[er] Kreuzfahrer für seine Freizeitgestaltung an Bord und während d[er] Landausflüge: An hervorragend[er] Stelle stehen mit 34,9 Prozent d[as] Fotografieren, Tanzen, Musikh[ö]ren, dann – man staune – mit 3[illegible] Prozent gutes Essen. Als Motivation für die Buchung einer Kreuzfahrt steht der Wunsch nach Erholung und Regeneration in komfortabler Umgebung, abseits des Massentourismus mit dem Ziel, etw[as] Neues zu erleben und mal nur [zu] tun, was einem Spaß macht.



## NEUE KREUZFAHRT-KATALOGE

**Seetours International** (Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt): „Seetours 1983" – Mehr als 10 000 gebuchte Kreuzfahrten brachten Seetours International in der vergangenen Saison ein 14prozentiges Plus. Um auf Erfolgskurs zu bleiben, bietet der neue Katalog Fahrten auf über 50 verschiedenen Schiffen an; zum Beispiel auch das einzige Kreuzfahrtschiff der Volksrepublik China. Von der siebentägigen Kreuzfahrt durch das östliche Mittelmeer ab 990 Mark, bis zur expeditionsähnlichen Fahrt durch die kanadische Antarktis ab 22 330 Mark, reicht das 112 Seiten starke Programm. Weitere Preisbeispiele: Eine 14tägige Norwegen-Nordkap-Kreuzfahrt kostet ab 3250 Mark. Rund um Afrika in 39 Tagen mit der „MS Europa" kosten ab 11 260 Mark.

**Transocean Tours** (Transocean Passagierdienst GmbH, Bredenstraße 11, 2800 Bremen 1): „Meer erleben '83" – Auf 164 Seiten finden sich 554 Reisetermine für Kreuzfahrten zu allen beliebten Zielen auf 122 verschiedenen Routen. Besonders umfangreich ist das Angebot an Nordlandreisen. Die Fjordwelt Norwegens, Spitzbergen, Island oder das Polarmeer und die Arktis sind Ziele dieser Kreuzfahrten. Neu sind Touren mit der „MS Pearl of Skandinavia" nach China, Japan, Korea und Borneo. Einige Preisbeispiele: Eine 18tägige Nordmeer-Kreuzfahrt kostet ab 2910 Mark. Die Seereise zu den Kanarischen Inseln mit Stationen in Lissabon, Tanger, Teneriffa und Funchal, 15 Tage, wird ab 2260 Mark angeboten.

**Hapag-Lloyd** (Hapag-Lloyd AG, Kreuzfahrten, Postfach 10 79 47, 2800 Bremen 1): „Die neue Europa – Kreuzfahrten 1983" – Insgesamt 24 Seereisen mit dem deutschen Kreuzfahrtflaggschiff „MS Europa" und ein Verzeichnis aller Landausflüge umfaßt das exklusive Angebot. Für den dicken Geldbeutel bietet sich die 115tägige Weltreise ab 33 380 Mark an. Diese außergewöhnliche Reise ist also auch etappenweise zu buchen. Der Teil Arabien und Indien kostet, 21tägig, ab 7450 Mark. Die Etappe Kalifornien, Mittelamerika und Karibik kostet als 40tägige Kreuzfahrt ab 13 180 Mark. Weitere Angebote sind Kreuzfahrten nach Südamerika, ins Polarmeer und nach Afrika.

**NUR-Touristic** (Neckermann Reisen, Hochhaus am Baseler Platz, 6000 Frankfurt 11): „Neckermann Seereisen – Sommer 1983" – Auf ein bewährtes Programm setzt der Veranstalter auch in diesem Jahr. Der Schwerpunkt des Angebots liegt auf Kreuzfahrten mit der ehemaligen „Hamburg", jetzt „Maxim Gorki". Eine 15tägige Mittelmeer-Kreuzfahrt auf den Spuren der Antike kostet ab 2210 Mark. Für das Frühjahr 1984 steht eine 106tägige Weltreise, die auch in vier Teilstrecken gebucht werden kann, auf dem Programm. Kostenpunkt: 15 990 Mark. Sechs weitere Schiffe komplettieren die bunte Kreuzfahrtpalette mit Seereisen nach Südamerika, ins Mittelmeer oder an die Ostküste der Vereinigten Staaten.

**Hanseatic Tours** (Hanseatic Tours Reisedienst GmbH, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36): „Exklusive Kreuzfahrten – Jahresprogramm 1983" – Im zehnten Jahr ihres Bestehens ist Fernost – unter anderem China-Kreuzfahrten mit der „Pearl of Scandinavia" – Trumpf im neuen Katalog der Hanseatic Tours. China, Japan, Malaysia, die Philippinen und Indonesien sind die Ziele von fast 50 Kreuzfahrten. Dem Konzept *treu bleibend, nur ausgewählte* Reisen auf Schiffen der Spitzenklasse anzubieten, dreht sich der größte Teil des Programms um die Traumschiffe „Vistafjord", „Sagafjord" und „Europa". Der Preis für eine 31tägige Kreuzfahrt zu den Seychellen, Indien und Ägypten beträgt ab 11 995 Mark. Die Kreuzfahrt mit der „Europa", 45 Tage nach Südostasien, China, Japan und Hawaii kostet inklusive des Flugs mindestens 16 173 Mark.

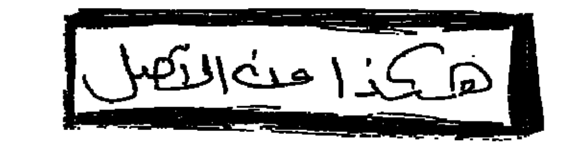
**Delphin Seereisen** (Grünbergweg 3, 6000 Frankfurt): „Kreuzfahrten Sommer '83" – Mit acht Kreuzfahrtangeboten im Sommer 1983 und einer fünfprozentigen Preissteigerung präsentiert sich der Veranstalter im zweiten Jahr seines Bestehens. Die Kreuzfahrten mit der „MS Kazakhstan" erreichen fast alle gängigen Kreuzfahrtreviere. Bemerkenswert ist die Idee, das eigene Auto mit an Bord zu nehmen. Eine Atlantik- und Nordafrika-Kreuzfahrt, 13 Tage ab Bremerhaven, wird ab 1429 Mark angeboten; das Auto kostet 170 Mark Zuschlag. Für eine 23tägige Kreuzfahrt zu den Antillen, nach Mexico und in die Karibik wird ab 2428 Mark bezahlt.

**NAC** (Norwegian American Cruises, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36): „Weltweite Kreuzfahrten 1983–84" – Ob zwischen Februar und April zu den karibischen Inseln und nach Mexiko oder im Juni nach Alaska und Kanada, die Kreuzfahrten mit der „Vistafjord" und der „Sagafjord" führen auf alle sieben Weltmeere. Erstklassiger Service ist ebenso selbstverständlich wie die Möglichkeit für alle Gäste, in den großen Bordrestaurants gleichzeitig zu speisen. Auf beiden Schiffen stehen nach einer Umstufung der Kabinenkategorien in der neuen Saison 70 Kabinen in billigeren Preisklassen zur Verfügung (Preisersparnis bis zu 600 Mark). Eine 14tägige Kreuzfahrt nach Ägypten und Vorderasien mit Anlaufhäfen in Griechenland, der Türkei, Israel und Ägypten kostet ab 4940 Mark. Neun Tage Kreuzfahrt auf der „Vistafjord" durch die Karibik und nach Florida kosten ab 3140 Mark.

**Jet Reisen** (Kaiserstraße 64D, 6000 Frankfurt 1): „Seereisen 1983" – Kreuzfahrten in die Ägäis, zum Schwarzen Meer, zum Nordkap, nach Island, Spitzbergen und Norwegen, rund um Westeuropa sowie nach Nordafrika stehen für das Sommerhalbjahr auf dem Programm. Preisbeispiele: Eine 21tägige Kreuzfahrt Atlantik, Mexiko und karibische Inseln wird ab 3158 Mark angeboten. Die attraktive 24tägige Seereise mit Zielen in Ceylon, Indien und Arabien kostet ab 3279 Mark.

***Touropa*** *(Touristik Union International* GmbH & Co. KG, Hamburger Allee 8, 3000 Hannover 1): „Kreuzfahrten Sommer '83" – Der neue Prospekt stellt zehn Schiffe mit über 50 Routen vor. Die MS Astor wird bis zum Herbst auf elf Kreuzfahrten unterwegs sein. Auf den Spuren der Antike bewegt sich die MS Astor 14 Tage im Frühjahr durchs Mittelmeer, Preis: ab 2560 Mark. Mitte November geht es dann von Genua aus über den Atlantik in die Karibik. Der zwölftägige Zauber der Karibik ist ab 4120 Mark zu buchen. Eine preisgünstige Kreuzfahrt mit einem der drei Schiffe der russischen Black Sea Shipping Company, die hauptsächlich ins Schwarze Meer und ins Mittelmeer führt, kostet für acht Tage ab 670 Mark. Die MS Odessa fährt im August ins Fjordland Südnorwegen; Preis: ab 2910 Mark.

**John Reisen** (Eiseneimerstraße 61, 8000 München 21): „Sag John zur Kreuzfahrt", Sonderprogramm Seereisen Sommer/Herbst 1983 – Zwei neue Schiffe nimmt der Veranstalter in sein Programm auf: die „Konstantin Simonov" und die „Michail Suslov". Sie stechen bereits im Frühsommer in See. Der Preis für einen einwöchigen Törn durchs Mittelmeer kostet für Erwachsene ab 890 und für Teens ab 267 Mark. Die beliebten zweiwöchigen „Hellas–Ägypten"-Fahrten kosten ab 1240 Mark. 15 Tage „Inselspringen" in der Ägäis von Kreta über die Kykladen und Lesbos bis hinauf nach Velos können an zwei Terminen im Frühsommer und Herbst für 1485 Mark gebucht werden. Außerdem bietet der Katalog für Griechenland eine Flug-Seereise-Kombination an: Man fliegt für eine Woche in die kulturträchtige Metropole Athen und startet dann zu einer siebentägigen Kreuzfahrt durch die Inselwelt. Preis: ab 2750 Mark.



**Reiseanzeigen**
helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

# FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

## INLAND

### Nordsee

**INSEL SYLT**
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Wohnungen auf der gesamten Insel
2280 Westerland, Wilhelmstraße 6
Telefon (04651) 2 25 74

**LIST/SYLT**
Osterurlaub zu stark reduzierten Preisen bietet: App.-Verm. Brigitte Wolff Telefon 04652/71 84

**Sylt/Wenningstedt:** Fewo. m. Meeresbl., außer So.-Ferien frei, Tel. 0231/65 10 18

**Norderney,** Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101 – 51 91 84 + 51 89 17

**Norderney**
Ferienwohng. f. 2–3 Pers. frei bis 10. 7., ab 15. 8. 83
Ferienwohng. f. 4 Pers., frei 10. 4.–3. 6., 15. 6.–8. 7., ab 18. 8. 83
Tel. 05472/10 74

**St. Peter-Ording,** exkl. Ferienhs., Garten, Geschirrsp., Waschmasch., Farb-TV u. Ferienwhg., Gart., TV, noch Termine frei, 040/270 27 28 + 04863/21 52

**Norderney,** Kft.-Wohng., alle Extras, Ostern, v. 16. 6.–6. 7. u. ab 20. 8. 83 frei, Tel. 02191/3 24 94

**Sylt/Wenningstedt**
Luxusappartement, 20 m vom Strand entfernt, geeignet für 2–4 Pers., zu vermieten, Tagespreis DM 165,- incl. NK., Tel. 0561/40 79 90, ab Montag

**Keitum/Sylt**
Exkl. Reetdachhaus, Ostern u. ab Juni frei (2–5 Pers.) Tel. 06691/27 07

**St. Peter-Ording,** am Deich, 2-Zi.-Kft.-App., 4 Pers., beste Lage zu Strand u. Wald, Tel. 05855/463

**Westerland,** Kurzentrum, 2 exkl. FeWo., 2–5 Pers., ab DM 35,-, priv. 040/49 78 78

**Westerland/Sylt**
2-Zi.-App. f. geh. Ansprüche, f. 2–3 Pers., Sommer '83, DM 200,- inkl./tägl. WS 55518 Welt am Sonntag, 2 HH 36, Postf.

**Harlesiel**
Ferienwhg., Neubau, sehr gediegen, 60 m², 4 Pers., preisw. ab Ostern frei Tel. 0231/73 28 82

**Rantum/Sylt,** 2½-Zi.-Appt., Dünenl., fr. b. 19. 3., 9. 4.–14. 5., 5.–25. 6., 040/86 95 26

**St. Peter-Ording/Nordsee**
Ferienwohnungen frei. 04863-16 68

**Sylt/Obb./Mü/C. d. Sol.** App. fr. 04651/7745

**St. Peter-Ording,** Ferienwhg. bis 4 Pers.; Tel. 040/87 11 54

**Sylt/Keitum (Munkmarsch)**
Neub., 3- u. 4-Zi.-Whg. (4 bzw. 6 Pers.), ruh., dir. am Watt, DM 80,- b. 150,- bzw. 100,- b. 180,-.
Kft.-Ferienhaus dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100,- b. 180,-, v. Privat. Tel. 04106/683 62

**Nordstrand/Nordsee,** 200 m hinterm Deich, Kft.-Nb.-Ferienhäuser frei (auch HS). Tel. 04321/815 15

**KAMPEN/SYLT.** Komf. u. ruh. Woh'gen. f. 2–6 Pers. im Friesenhaus in bester Lage mit Blick üb. Heide, Dünen u. Meer; Tel. u. Farb-TV, bis Ende März ab DM 60,-; GODEWIND + LOTSENHOF, Tel. 04651/41110

**Sylt-Wenningstedt,** exkl. App., Reetdachhs., Meerbl., ca. 50 m z. Strand, f. 4 P., noch frei b. 30. 7., Tel. 06257/6 21 13

**Sylt**
im Süden Westerlands behagl. Kft.-Whg. f. 2–6 Pers., ruh. Lage, noch frei. (Ostern, VS u. teilw. HS), Liegew. im Gart., gü. V- u. NS-Prs. T. 0231/650304 od. 0231/65444

**Wenningstedt/Sylt**
Ferienwohnungen zu vermieten März bis Juni '83 noch frei 030/323 43 68

**Kampen/Sylt**
Komfort-Ferienwhg. im Reetdachhaus ab sofort frei. Tel. 030/852 32 98

**Morsum/Sylt**
Ferienappartements für 2–4 Personen zu vermieten. Auch Ostern frei. Tel. 04654/489

**Westerland/Sylt:** Komf. 1–1½-Zi.-Wohn. a. Wellenbad u. neuen Kurmittelhaus frei v. 7. 5.–18. 6. Tel. Anfr. u. Nr. (0621) 81 17 79

Fewo. dir. a. Strand, Hallenb., Sauna, Solar, Farb-TV, Tel., z. B. 4 Pers. 46,-/Tg.
Strandpark 293 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

**BORKUM** Ihre Ferieninsel im Hochseeklima!
Angebot bis zur Abreise am 17. Juni:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Komfortable Appartements mit Radio/TV für 2–6 Personen
Holiday-Residenz 2972 Nordseebad Borkum Tel. (0 49 22) 31 55
Vorsaisonpreise auch Ostern

**Sylt/List – Sonnenland**
Kft.-Reetdachhs., Wattseite, bis 10. 4. u. v. 15. 5. bis 18. 6. u. ab 10. 9 frei. Tel. 04102/573 77

**Kampen/Sylt**
2-Zim.-App., Kü. u. Bd., Gart., 1. 6. 83–14. 6. 83 DM 1635,– u. 5. 8. 83–31. 8. 83 DM 3200,–, frei. T. 04101/447 71

**Westerland/Sylt,** 2-Zi.-Kft.-Whg., Farb-TV v. Priv. T. 040/800 43 86 u. 525 61 79

**Westerland,** strandnah, 2–4-Zi.-App., Tel. 0561/87 76 44

**Nordseeinsel Nordstrand**
90 m² Lux.-Fewo m. Kam., i. Friesenhs., 100 m hint. Deich. T. 040/66 53 04

**Westerland/Sylt,** Kft.-App. f. 3–4 Pers., dir. a. Strand, ab März–Juni frei ab DM 35,–, Tel. 05263/28 21

**Norderney,** Fewo b. 5 P., Mai u. ab 15. 8. frei. T. 0591/490 99

**Ferienappartement** in Cuxhaven-Sahlenburg, direkt am Strand, Schwimmbad im Haus, ab sofort täglich zu vermieten. Sowie Ferienappartement in Bad Segeberg, Kurzentrum Intermar, mit Schwimmbad im Haus, ab sofort zu vermieten. Tel. 04771/75 36

**Ferienwohnungen Bad St. Peter/Nordsee** zu vermieten. Mit Kamin, TV, 2 Z., Garten/Terrasse etc. für 4 Pers. VS: 40–50 DM, HS: 70–80 DM. Auch Ostern noch frei. 04841/64388

**Kampen/Sylt**
Komfort-Ferien-Wohnungen (auch noch Ostern frei) zu vermieten. Telefon 0211/68 14 66

**Keitum/Sylt**
Reetdachhaus für 5 Personen für gehobene Ansprüche auch längerfristig zu vermieten. Tel. 04651/238 85

**Nordseebad Burhave**
Kft. Ferienwohnungen (300 m z. Strand). Tel. 0571/759 90

**St. Peter-Ording/Nordsee**
Moderne Ferienwohnungen und Zimmer für 2–5 Pers. zu vermieten, Osterferien und Sommer auch noch frei. Tel. 04863/28 68.

**SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland**
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

**Sylt ist bei jedem Wetter schön**
Ich vermiete in Keitum/Munkmarsch/Rantum/Tinnum/Archsum u. Westerl. hübsche Appartm., Ferienwohng. u. Teilhäuser
Renate Christiansen, Alte Dorfstr. 3 2280 Sylt-Ost Tinnum, T. 04651/31886

**Wangerooge**
2 App. m. Balkon, 50 m vom Strand, für je 4 Pers. zu vermieten (außer Juli/August). Tel. 05251/6 18 59

**Westerland/Sylt**
Gemütl. Wohngen. im Landhausstil, beste Wohnlg., b. 6 Pers., ab 2 Pers. = 60,-, bis 18. 3., 300 m zum Strand. Im Haus: 1–4-Zi.-App. der Luxuskl., m. Schwimmbad 28°, Sauna, Solarium, Farb-TV, Radio, Telefon, Geschirrspüler und Wäsche. Hausprospekt Nic's Hüs, 2280 Westerland, Trift 25, Tel. 04651/75 85 + 76 68

**Wyk/Föhr**
Ferienwhg. direkt a. Strand. Südbalkon, Schwimmbad, Sauna, zu verm. Tel. 02104/7 06 03

**Komf. Haus Westerland/Sylt**
120 m², 6 Zi., 1 Min. Tennispl., 2 Min. Strand/City, DM 360,-/Tg., noch frei. Tel.: 04651/23139 o. 32175

**UPSTALSBOOM** Friesische Gastlichkeit an der „Südlichen Nordsee"
Komfortable Ferienwohnungen zu Vorsaisonpreisen auf BORKUM, LANGEOOG und im Küstenbadeort DANGAST!
SPAREN bis zur Abreise am 17. Juni – auch in den Osterferien:
21 Tage wohnen = 14 Tage bezahlen
14 Tage wohnen = 10 Tage bezahlen
Auskunft und Prospekte: Upstalsboom Hotels + Freizeit Friedrich-Ebert-Straße 69–71 2970 Emden, Tel. (0 49 21) 2 51 01

**St. Peter-Ording, Nordsee**
Komfortables ½ Ferienhaus in ruhiger Lage, 300 m hinter Vordeich-Südstrand, frei. Wohn- u. 2 Schlafzimmer, 4 Personen o. m., 58 m², Küche, Bad, gr. Garten, Farb-TV, DM 100,- Haupt-, 65,- Nebensaison p. Tag. Tel. 04863/27 72

**Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee**
15 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten See-Hotel, Tel. 04469-373 auch Sa./So.

### Bayern

**Ferienwhg. Bayerischer Wald,** beste Lage u. Ausstattg., 4–6 Pers., ab DM 50.- tägl.; Tel. 04532/83 63

**BAYERISCHER WALD**
Urlaubsdomizil für Naturliebhaber. Umgebauter ehem. Einödhof, Alleinlage im Wald, bietet komfort. Studio-App. mit Sauna und Bar. Tel. 08581/16 78

**Garmisch-Partenkirchen**
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

**Garmisch:** Neue Ferien-Whg., Bayr.-Stil, Fischer. Promenadenstr. 2, Tel. 08821/522 08

**Kleinwalsertal,** 2-Zi.-App., mit Hallenbad u. Skilift. Tel. 0561/87 76 44

**Ferienhaus** (6 Pers.) bei Siegsdorf/Chiemgau. Ski, Ll, Reit-, Tennis-, Schwimm-, Sauna-Mögl. ab DM 560,–/Wo. Tel. ab Mo. 089/79 98 54

**Oberstdorf/Allg.**
Gemütl. Ferienwohng., herrl. Lage, gehobene Ausstattg., 2 Schlafzi. Tel. 02421/438 88

**Schönau am Königssee,** Lux. Chalet, Bestlage, bis 6 Pers. 030/883 49 65

**INZELL / OBERBAYERN**
Ski-Alpin-Langlauf, Eisstadion. Ferienw. Ortsmitte, alle Zi. Bergblick, behagl. rustik. 82–104 qm. 1–2 Schlafz. Wohnz. Bauernstube, Spülmasch., Bad, TV/R, Balk., Hobbyraum. DM 50–85. 8221 Inzell, Hotel Post + Haus Rochus, 08665–231

**Oberstdorf**
Am Kurpark, elegantes Appartement für 2 anspruchsvolle Gäste ab 9. 4. frei. Tel. 0251–61 60 31

**Bauernhausurlaub im Feriendorf Am Hohen Bogen**
Preiswerte Wohnungen (70 m²), für 1–5 sowie (36 m²) für 1–3 Gäste, im Feriendorf eigener See und Tennishalle (Aschenplätze!). Weite Wandergebiete, Sesselbahn, Wellen-Freibad im Umkreis von 7 km. Prospekte u. Buchungen über Feriendorf „Am Hohen Bogen". 8491 Arrach/Bayer. Wald. Tel. 09946/885

**Riezlern/Kleinwalsertal**
Gemütl. App. ab 9. 4. frei. Schwimmbad, Sauna, Solarium Tel. 0251 / 61 60 31

**Ferienhaus**
in Chiemgauer Bergen für 6 Pers., 88 m², Wohnz., 3 Schlafr., Bad, gr. Süd-Balkon, Tennis, Reiten, Hallenbad. Pro Woche Ostern 450,-, Sommer 670,-. Tel. 089/84 90 10

**Oberstdorf**
App., zentr. Lage, schöne Wander- u. Skimöglichkeit. Tel. 02534/1250

**Aschau/Chiemg.** [illegible]

**Schöne Ferienwohnungen,**
2–5 Pers., sowie Zi. m. Dusche und WC für Ostern frei. Oberaudorf/Obb. Tel. 08033/22 21

### Schwarzwald

**Erholung auf dem Ritterhof**
Kompl. Ferienwohnung, bis 8 Personen, bzw. Zimmer, in einem 400 Jahre altem Schwarzwaldhof, im alten Stil renoviert. Sehr schöne ruhige Lage, ca 600 m Höhe, im Kinzigtal. Nähe Wolfach/Gutach
Nähere Information. Tel.: 07834 / 6696

**Winterurlaub im Hochschwarzwald** Kft.-Fer.-W'hngn., a. Waldrand, 1000 m. Nähe Titisee-Neustadt, Hallenbad, Sauna, Solarium. Appartementhaus Marianne, 7821 Eisenbach 1, Tel. 07657/288

**St. Blasien / Südschwarzwald,** 760 m Komf.-App. im ehem. Eurotel f. 2–3 Pers., Bad, Kü., Schw'bad, T. 0531/37 13 47




**7 FER.-WOHN. – SCHWARZWALD**
im schö. Kinzigtal. 2–7 Pers., sonn- u. ruh. Lage, Terr., Balk., TV, Sauna, Solar., Prosp., Tel. 0 21 51/73 01 66

**SÜD-SCHWARZWALD**
Wohnungen im Freizeitzentrum Herrischried, Nähe Todtmoos, div. Sportmögl. in unm. Nähe, 2 Zi., 4–7 Pers., Küche, Bad, WC, Balkon, ruh. Südl., komf. Einricht., incl. Wäsche. Preis auf Anfrage. Telefon 0 77 64 / 63 96

**Südschwarzwald** – Ferienhaus b. Badenweiler zu vermieten. Tel. 0761/3 73 78

**Urlaub im Schwarzwald**
im Luftkurort Tennenbronn, 800 m ü. M., direkt am Wald. Ruhe, attraktive Freizeitmöglichkeiten. 3 Tennisplätze. Rustikale u. komf. Ferienhäuser, 2–6 Pers. Sonderangebote April/Mai 83. Prosp. anfordern u. buchen: Ferienpark Tennenbronn GmbH, 7741 Tennenbronn, Tel. 07729/588

### Ostsee

**Bungalow Grömitz/Ostsee**
unmittelb. Strandnähe, 3–4 Pers., gr. Grundstück, Dipl.-Kfm. Roesler, 3260 Rinteln, Pf 1428, Tel. 05751/45 61

**Ferienzentrum Damp/Ostsee,** Strandnh., Kft.-Ferienhs., mit v. Extr., 4–6 Pers., Ferienterm. frei b. 16. 7. 83, Tel. 04131/6 13 78

**Scharbeutz,** eleg. 2-Zi.-App., bis 4 Pers., DM 60,-/90,-, Tel. 04221/1 73 53

**Ferienwhg.** f. 4 Pers. i. Grömitz zu verm., Tel. 05143/80 16 nach 18.00

**Ostseeresidenz Damp 2000**
Komfort-Ferienwohnungen und Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Pf. 100 23 35 Damp 2. Ruf 04352/52 11

**Ostsee Heiligenhafen**
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

**Sierksdorf** Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/670 30 14

**Ostsee,** ruh. gel. Reetdachhaus, viel Komf., Kamin, 6–8 Pers. Tel. 05337/70 05 + Mo.–Fr. 8–16 Uhr 05331/551 71

**Ferienhaus, 6 P., in Damp 2000/Ostsee** frei. T. 04821/714 08

**Osterferien an der OSTSEE – Schönhagen**
Komfort-Ferienwohnungen 27–57 qm mit Dusche, Tel., Balkon, Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und -Freiplätze, Kindergarten. Ruhig im Schloßpark gelegen. 300 m zum Strand. Appartements pro Woche 315,- – 700,- DM. Sparpreise!
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44/6 11 2341 Ostseebad Schönhagen

**Glücksburg/Ostsee,** 2-Zi.-Kft.-Whg., Kurpark, Strandnähe. Telefon 040/544219

**Ostseeheilbad Kellenhusen**
2-Zi.-Eigentums-Wohnung, Schwimmbad, Sauna, Solarium i. Hs., 150 m z. Strand. Tel. 02368/19 83

**Damp 2000 (Ostsee)**
Ferienhaus bis 6 Pers., gute Ausstattung, jederzeit zu vermieten Wilkens, Tel. 04621/320 00

**Grömitz/Ostsee,** Komf.-App. bis 4 Pers., 52 m², Loggia, sonnig, ruhig, 100 m zum Strand, NS ab DM 45,-, HS ab DM 80,- Telefon 02352/51776

**Grömitz**
Komfort-Appt.-Whg., 46 m², f. 4 Pers., 15 Gehmin. vom Strand, ruhige Lage, Farb-TV, Bad, Balkon, Sauna, Tennis, Fitness-Raum, von Privat zu vermieten. Tel. 04834/84 62

**GRÖMITZ**
Komf. App., 2–4 Pers., Nähe Yachthafen, direkt am Strand, Schwimmbad – Solarium im Hause, ganzjährig zu vermieten. Tel. 04321–240 53, morgens bis 11 Uhr oder ab 19 Uhr, Frigg. Rubensstr. 5, 2350 Neumünster.

**Urlaub im Wohnwagen FKK und Textil**
auf einem Campingplatz der Superlative auf der Ostseeinsel Fehmarn, Prospekt anfordern. Wohnwagenvermietung Karl Möhle jun., Brennerstr. 33, 3260 Rinteln, Tel. 05751/35 57 oder 73 87 oder 28 80

### Schleswig-Holstein

**Ferien in Schleswig-Holstein**
Selk a. d. Schlei (Segel- u. Surfgeb.), Ostseenähe, Ferienwhg., herrl. gel., f. 2–6 Pers., Bad- u. Kochgel. z. verm. Ausk. A. Kind, Buchenw. 1, 2381 Selk, Tel. n. 19 Uhr 04621/3 47 90

**Ferienwohnung frei ab März**
DM 50,- mit Frühst. + Sauna. Eckernförde, 04351/4 41 81.

**Kft.-Fe'whg. in Bistensee** fr., 4 P., 50,-/Tg., V + N 35,-/Tg., T. 0431/8 55 04

### Verschiedene

**Hochsauerland,** Fewo. m. Hallenbad, alle Termine frei, Tel. 0231/65 10 18

**Nähe Lorelei**
Ferienhs., 80 m², Oase der Stille, waldreiche Gegend, Grundst. 2700 m², 3 Zi., Kü., Bad, Spülmaschine, Tel., TV/Radio, Tischtennis, gr. Sonnenterr., Tel. 06131/827 78

**Appartementhaus,** Pfalz, 3 Zi., DM 85,–/Tag, 4 Pers., Tel. 06391 – 1291

**Ponyhof** hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

**Ferienhaus f. Naturfreunde,** (Weserblick + Waldnähe), Oberweser, 75 m², 4 Pers., ideal f. Kinder, Grundstück 3500 m², 65,- DM/Tag inkl. Tel. 04154/77 33

**Im Luftkurort Bergfreiheit** bei Bad Wildungen komplett eingerichtete Ferienwohnungen zu vermieten. Südhanglage, Herrlicher Ausblick auf den Kellerwald. Haus ganzjährig geöffnet. Bitte Prospekt anfordern. E. Dietrich, Eichholzstr. 33, 5810 Witten 5, Tel. 02302/80674

**Winterberg – Sauerland**
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
alle mit großem Komfort: Bad, Balkon, TV, Telefon, für Familien bis 8 Personen. Eigene Tennishalle und -kurse, Schwimmhalle, Sauna, Kegelbahn, Kinderhort, Tanz, zwei Restaurants
Pro Tag 45,– bis 155,– DM
Sparpreise 2 Wochen ab 550,- DM
DORINT Ferienpark - Tel. 0 29 81-20 33 5788 Winterberg-Neuastenberg

### GESUCH

**Ferienwohnung Timmendorfer Strand zu mieten gesucht.** Juni, Juli, August, nach Übereinkunft von Kölner Fabrikantenehepaar, in gepflegtem Hause an der Strandpromenade, mit Gartenbenutzung als Alleinmieter, oder seeseitigem Balkon. Anfragen unter WS 55514 Welt am Sonntag 2000 Hamburg 36 – Postfach

## AUSLAND

### Schweden




**Schweden**
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern!!!
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

**16% Nachlaß**
dank der Abwertung
**außerdem kostenlose Fähre**
Grenaa-Varberg (Normalpreis DM 130,-) bis 16. 6. und ab 8. 8. bei Buchung von 2 Wochen Ferienhaus in der Schwedischen Seenplatte. !!! Katalog – 1500 Häuser.
Schweden-Reisen West, Box S 25 S-651 05 Karlstad, (0046 54) 10 21 70

**Ferienhaus / Schweden**
Attraktiv gelegene, gut eingerichtete Häuser in Süd- und Mittelschweden. Viele in Strandnähe oder an Seen, oft mit Angeln, Boot oder Fahrrad. – Informationen bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg Tel. 0046-31 13 67 57

**SCHWEDEN**
● Ferienhäuser ● Hotel-Schecks ● PKW-Rundreisen ● Buchungen aller Fährlinien. Katalog anfordern
norcia reisen
Große Straße 24
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-513 01

### Dänemark

**Dänemark – Langeland**
Landhs. m. Strohdach, f. 6 Pers., 4 Zi., Kü., D'bad, ruh. geleg. i. d. Nh. von Bagenkop, 100 m z. Meer m. eigenem Strand, nicht einsehbarer Garten. DM 500,-/Woche.
P. Behrend, Møntergade 8, DK-1116 Kopenhagen, T. 0045-1-14 21 97 + 13 42 84

**Ferienhs. in DK/Praestø,** dir. a. Meer (3 Zi. f. 7 P.), m. Sauna, off. Kam., Garage (evtl. Boot 13', 6 PS), ab DM 450,-/Wo. Lothar M. Eckhardt, 6497 Steinau, Postf. 1104

**Ferienhaus in Dänemark** am Meer preisgünst. zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

**Insel Als (Alsen)** Dänemark. Ferienhäuser. Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice. Storeg. 85-s. DK 6430 Nordborg. (00454) 45 16 34

**Jütlands Westküste**
DK. Sommerhaus, groß, bequem, v. Priv. zu verm., Zentralhzg., off. Kamin, 2 WC, schöne Lage, schönster Strand Dänemarks, auch f. 2 Familien. Tel. 0045/3/59 84 40

**URLAUB IN DÄNEMARK**
Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee sowie des Limfjords · Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an: Ferienhausvermittlung B. KNEITZ Sennels DK-7700 Thisted, Danemark Telf.: 0045 7 98 54 66

**Ferienhäuser in Dänemark Jütland**
Nordseestrand und Limfjord
● alle Häuser neueren Datums
● gehobener Standard
● vollständig eingerichtet
● zwischen 50 und 80 m²
● von 2 – 4 Schlafzimmer
● bis zu 10 Personen
● z. T. mit Sauna und Kamin
Prospekte und Preisliste
**flexplan-ferien**
Preiswerter Urlaub mit Qualität
Postfach 135, DK 9100 Aalborg, Tel. 0045 8 16 44 55

**Ferienhäuser/Dänemark**
Frei für das ganze Jahr. Sofort Gratiskatalog anfordern. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG Schleswiger Str. 68 · 2390 Flensburg, Telefon 0461-97021




**BORNHOLM**
Ferienwhg., 800 m. z. Küste, 5–6 Pers., DM 350/450 proW. – Kostenlose Auskünfte. – G. Hildebrandt, DK-3770 Allinge, Tel. 00453/984206

**DÄNEMARK-KATTEGAT**
130 m² neues Luxushaus f. 8 Pers. Wohl geeignet f. 2 Fam., ruhige Lage, Raageleje, Nordseeland, 500 m v. Sandstrand. 850–1000 DM, pro Woche. Prospekt. Tel. 0045/288 14 22, nach 17 Uhr

**Ferienhäuser in Dänemark – Insel Bornholm**
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG DK-3770 Allinge, Havnegade 2 Telefon 00453-98 05 70

**Wir vermieten** unser schönes Ferienhaus in Odsherred (Insel Seeland), Strand 300 m, Preis DM 550,- bis 650,- p. Wo., Zahnarzt Andreas Rasch, Fuglevänget 42, DK-3520 Farum

**700 Ferienhäuser in Dänemark**
1983 besonders preiswert – Gratiskatalog & Direktvermietung nur durch SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 6 36 19

**Ferienhäuser in ganz DÄNEMARK**
GRATISKATALOG ANFORDERN • Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 • 2390 Flensburg • 0461 - 23301/23351

**Dänemark**
Skandinavien
Ferienhäuser u.-Wohnungen dansommer · danland Vermittlungs-Center
Katalog 1983 anfordern
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
**NORDEN**
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 52 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 66

**Die größte Auswahl: 4000 Ferienhäuser überall in Dänemark**
Vom größten Urlaubs-Spezialisten für Dänemark
KATALOG kostenlos
DanCenter Spitalerstr. 16, 2000 Hamburg 1 Telefon 040/32 27 61

**Nord-Seeland,** Ferienhäuser, Strandnähe, große Grundst., v. Priv. zu vermieten. Katalog: T. 040/48 27 45 od. Horst Beckmann, Eppendorfer Landstr. 16, 2 HH 20

**Ferienhäuser in Skandinavien**
Ferienhäuser in Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und Schleswig-Holstein in allen Preislagen für 2 bis 10 Personen. Katalog in Reisebüros oder von NORD-REISEN Bahnhofstraße 2370 Rendsburg Tel. (0 43 31) 51 31

**Ferienhäuser in Dänemark**
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an: Steintorweg 8 2 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246356 NORDISK FERIE

**DÄNEMARK – URLAUB MIT SONNE UND STRAND !!**
Überall a. d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlichster Katalog mit u. a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

**GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND**
Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963 Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

**QUALITÄTSHÄUSER DÄNEMARK zu SPARre-PREISEN**
EINFÜHRUNGSRABATT BIS ZU 15%!
SPARRE-FERIE Aut. Büro. Bitte KATALOG anfordern. 9-21 Uhr täglich, auch sonnabends/sonntags. TEL.: 00456-284833 - ELSDYRVEJ 44, DK-8270 HØJBJERG - DÄNEMARK

### Norwegen

**Angeln i. Norwegen**
Spezialkatalog mit konkreten Angeboten für Angeln von Lachs, Süß- und Salzwasserfischen in ganz Norwegen, mit Einquartierung in Hütten.
Norsk Hytteferie
Den norske Hytteformidling AS Boks 3207 Sagene, Oslo 4 Telefon 0047 23 567 10, Tx 71389

**NORWEGEN**
Bungalow für max. 6 Pers. in kleiner Ferienanlage in Geilo, 90 m², 3 Schlafzi., Kamin, lux. Ausstattung. Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag NKR 62,- (ca. DM 22,-). Weitere Infos Tel. 06193/446 24

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

### Frankreich

**BUCHEN SIE DIREKT**
in CANET-PLAGE Ihre Ferien in Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätzen. Ausführliche Dokumentation in deutscher Sprache vom Verkehrsbüro, B.P. 22 – S.I. Tel. (003368) 80.20.65
F – 66140 CANET-PLAGE
Buchen Sie bald!

**FERIEN IN FRANKREICH**
Appartements, Villen, Campingplätze
ZU VERMIETEN
ERHALTEN SIE KOSTENLOS
DEN GROSSEN KATALOG FERIENVERMIETUNGEN 1983

Ich bestelle HIERMIT DEN GRATISKATALOG "FERIENVERMIETUNGEN 1983"
Name ____ Herr ☐ Frau ☐ Frl ☐
Addresse ____
Wohnort ____ Land ____
PLZ ____ Tel ____
Beruf ____
Ich möchte etwas mieten in folgendem Gebiet: 1 Mittelmeerraum (Côte d'Azur, Languedoc Roussillon) 2 Südwesten (Landes, Baskenland, Périgord) 3 Bretagne 4 Zentrum Frankreichs 5 Gebirge 6 Pariser Gegend, andere Gegend
Erwünschte Zimmeranzahl ____
Senden Sie den ausgefüllten Coupon an Constructions Nouvelles & Anciennes 8, rue de Richelieu F-75001 PARIS - FRANKREICH

**FKK-Urlaub Südfrankr., Cap d'Agde,** dir. am Meer, priv., Apt. bis 4 Pers. zu verm.: T. 040/742 52 21

**Hallo, Campingfreunde! Urlaub im Wohnwagen.**
Komf. Wohnwagen f. 4–6 Personen, voll eingerichtet, auf dem Campingplatz „Les Prairies de La Mer" bei St. Tropez zu vermieten. Beachten Sie unsere Vorsaison-Preise. Fordern sie Informationsunterlagen an. WVG Ferienservice, Kölner Str. 240 4330 Mülheim, Tel. 0208/48 50 81

**Provence,** Apps. am See, bei Marseille. Tel. 02837/624 82

**Südfrankreich/Atlantik,** Ferienhs., 6 P., Sais.-Term. frei. T. 02261/678 05 o. 235 06

**Monte Carlo Cap Martin**
2-Zi.-Lux.-App. f. 2–3 P. m. Traums. a. Meer u. Monaco, dir. Zugang z. Meer, v. priv. zu verm., noch frei Ostern, Juni, Sept. T. 0711/76 39 36

**Côte d'Azur,** Haus frei, auß. NW-Ferien: T. 02195/79 28

**Provence,** Nähe Avignon, Ferienhaus Tel. 06151/89 12 94

**Côte d'Azur**
zw. Nizza u. Antibes, 1-Zi.-App., Kü., Bad, Loggia, dir. a. Meer, z. verm. Tel.: 089/29 39 98

**Zwischen St. Tropez und Toulon**
In Luxusvilla, 50 m vom Meer, in Park mit Swimmingpool: 1 Appartement mit Terrasse für 4 Personen, 1 Appartement direkt auf Garten hinaus für 8 Personen. Frei Mai und September: 2000 FF/Woche. Antworten in Franz. oder Englisch unter WS 55515 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

**Ferienwohnung**
150 m vom Strand in St.-Cyprien-Plage (Perpignan, Frankreich). 6 Betten, moderner Komfort, TV, Balkon. Miete je nach Monat 1000–1800 FF pro Woche. Anfragen: Michel Guttmann, 18, Rue de Strasbourg, F-92600 Asnières, Tel. abends: 0033.1/790 22 43

**Fischerhaus in Port Grimaud (Côte d'Azur)**
Wohnz. m. offenem Kamin, Küche, 2 Schlafz., Bad, 2 WC, eig. Bootsplatz 9,50 m, Terrasse direkt am Wasser, frei ab 9. 4. bis 2. 6., v. 15.–30. 6. und ab 20. 8. Tel. (02223) 34 22

**Côte d'Azur**
Antibes, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou etc. ... Atlantikküste. Appartements u. Villen zu verm. Alle Jahreszeiten. 60-seit. Katalog anfordern bei: COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH Geigelsteinstr. 18 · D-8210 Prien · Tx.: 525 487
☎ 08051/3706 + 1060

**Ursula Lotze**
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon: 0211 / 58 84 91

**Sonniges Frankreich**
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52 Deutsch 0041-21-207106 8-11 Uhr LUK Pichard 9, CH-Lausanne

**Insel Korsika (Frankr.) Golf v. Santa Giulia**
Urlaub im Blütenmeer, ideal zum Wandern u. Entdecken der Insel mit ihrer noch unberührten Natur. In der Zeit März–Mai, Wohnen im Bungalow, 3 Zi., 4–6 Pers. Hanglage, toller Blick aufs Meer, Bucht u. Berge. 1 Sommertermin noch frei. 20. 8.–11. 9. sowie Herbsttermine. Tel. 040/730 88 93

**Am Mittelmeer:** Cap d'Agde, Carnon, La Grande Motte. Günstige Preise. Große Auswahl an 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen ab DM 50 000,-. Sie können auch mieten ab DM 250,- für 4 Personen pro Woche bis 4. Juni. Wir werden Sie in Frankreich empfangen. Prospekte kostenlos von Agence Dukat, Rés. Port Carnon, Appt. 86, 34280 Carnon, Frankreich, Tel. 0033 67 683904

**Bei Nizza,** 3 km vom Meer, 4-Zi.-Whg. im August zu verm. 2300,- DM alles inkl. 6-7 Pers. möglich. SEIDOWSKY, Fl.-Geyer-G. 4.35.3, 1100 WIEN

**Bretagne – Cleder**
12 km von St. Pol, 150 m vom Meer, 2 sehr komfortable Ferienwhgen. für 4 und 6 Pers. R. Jacq, Route de St. Pol F-29230 Landivisiau Tel. 0033 98/68 14 83 (nur französ.)

**Côte d'Azur,** Haus Nähe St. Tropez, fantastische Meerlage, unverbaut. Meeresblick, Strand, Tennis, Clubhaus mit Swimming-pool, v. Privat für 2–6 Pers. zu vermieten. Tel. 04451/47 34 und 55 02

**FERIEN IM LANGUEDOC-ROUSSILON**
zu verm.: Sehr komfortable möblierte Appartements. Textil-FKK-Strände. Nettopreis pro Woche. Locap S.A., B.P. 546, F-34300 Cap d'Agde, Tel. 0033 67/94 71 46 – FS 4 80 582 F

**Südfrankreich Languedoc – Roussillon**
Wir vermieten Ferienwohnungen: Port-Barcares, Port-Leucate, direkt am Meer.
Ute Noll Bankenrepräsentantin Immobilien für Frankreich 6670 St. Ingbert, Hobelsstr. 5. Telefon 0 68 94/41 34

**Ihr Spezialist für France –**
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten, einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25, 7000 Stuttgart 1, Tel. 07 11/25 10 10, 25 10 19

**Urlaub an der franz. Südatlantikküste?**
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 – Postfach
D-6140 Bensheim 1
06251 39077 und 39078

**Luxuswohnung oberhalb von Nizza**
in einem eleg. ruh. App.-Haus mit hauseig. Sw.-pool, Terr. mit Panorama-Mittelmeerblick, Tennisplätze, jed. Komf., f. 2–4 Pers., v. Eigentümer dir. zu verm. Eilanfragen Mo.–Fr. von 9–18 Uhr unter Tel.-Nr. 0043/6222/74100, übrige Zeit sowie Sa. + So. unter Tel.-Nr. 0043/6222/51 44 65

### Schweiz

**AROSA** Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squash-Hallen. Tel. 004181/31 02 11

**Saas Fee/CH**
Ferienhaus zu vermieten. Tel. 02101–51 91 84 + 51 89 17

**Flims/Schweiz**
Ferienwohnung zu vermieten. Tel. 02101–51 91 84 + 51 89 17

**CH - Brissago**
Dir. am Lago Maggiore 2-Zi.-Whg. (73 m²) f. 4 Pers., evtl. mit Mot.-Boot zu verm. Angebote an WS 56490 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

**Frühling am Lago Maggiore**
Brissago, 2-Zi.-Kft.-App., Seeblick, Hallenbad, Sauna, Farb-TV, Telefon, an anspruchsvolle Gäste zu vermieten. Tel. 0551/84 99 oder 3 10 21

**Ferien-Kft.-Whg.,** dir. am See, Nähe Luzern, zentr. geleg., Panoramabl., bis 4 Pers., DM 60,- p. Tg., Tel. 040/678 42 09

**Frühling am Lago Maggiore**
Ascona: Lux.-App., 2–3 P., geh. Freischw'bad, 6000 m² Park, Logg., TV, Tel., Kü. m. Spülm., Tel. 02125/1 56 86

**Gruechen/Wallis**
Ferienchalet im Zermatter Tal m. Kamin, 4–6 Betten bis 26. 3. und ab 11. 4. frei. Tel. 04182/5 73 77

**Lago Maggiore,** Schweiz, Dachterrassenwohnung, 4½ Zimmer, April u. Juni–Okt. 1983 frei. Tel. 04371/37 37

**Lenzerheide,** 3-Zi.-Fewo, Kamin, Spülm., Gge, Sauna, Tennis, frei ab 2.4. + Sommer. Woche sfrs. 370,- bis 470,-. Tel. 07351/2 91 45

**Pontresina/St. Moritz**
schneesicher, 1800 m; alpines Wandern, Sommerski; komf. 3-Zi.-Whg. bis 6 Pers. 13.–26. 3. u. ab 24. 4. frei. T. 004171/72 39 03

**Vierwaldstättersee,** Winter-(Ski-), Sommerurlaub, ruh., komf. 2–4-Pers.-FWhng. 50 SF p. Tag. zu verm. Tel. 0228/28 19 91

**Wallis/Schweiz,** Priv.-Whg. (Erstbez.), m. gehob. Ausstattg., Balk., Kam., Radio, Farb-TV, f. max. 5 P., f. a. Termine frei. T. 02234/522 17 (abds.).

**Winterferien Wallis/Schweiz**
1-, 2-, 3-Zi.-Whg. 2, 4, 6 Betten
ab DM 24,–/Bett inkl. Hallenbad
0041 / 28 / 23 68 59
0041 / 31 / 41 44 04

**LUGANER SEE/PARCO S. MARCO**
Rustikale Luxusappartm. + Villen noch frei. Werbewochen. V.I.P. AG, CP 65, CH 6906 Lugano 6, Tel. Buero 0041/91/23 40 83/84 oder 0039/344/610 56

**Komfort-Ferienwohnung,** Nähe St. Moritz, 2–4 Personen, Sonderpreis ab 10. 4. ab 60 FR auch Sommervermietung. Tel. 02304/731 40

**Luganer See**
Ferienhaus, 4 Betten, eigener Strand, frei vom 1. 3.–9. 7. 83 und ab 8. 8. 83. Zuschriften: A 905[illegible] Annoncen-Expedition Doll, Deichmannhaus, 5 Köln 1

**Sommerferien in den Bergen,** ideal für 2 Familien, neue 146 m² große Luxus-Chaletwohnung im Oberwallis, altes Weilerdorf, mehr als 100 km Wanderwege, zu vermieten. 6 Schlafzi. mit 12 Betten, 2 Bäder, Sauna, Telefon, offener Kamin etc.; NS: 16. 4.–18. 6. FR. 150,-; HS: 18. 6.–10. 9. Fr. 200,-. Tel. 06174/1033 oder 06173/5502

**Südschweiz**
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Lugano-See. Preis ab 16,- pro Pers. Anfr. Beltramini M.D., Via Ciseri 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

**Tessin**
Lago Maggiore, 2 Whg. in Villa m. beheizb. Schwimmb. od. Seeanstoß m. Segelboot, Sauna, gr. Garten: März ab Fr. 35/Tg. pro Whg. f. 4 Pers. Osterf. 118,-, Mai 58,-. Prosp.: Ebbecke CH-6574 Vira, Tel.: 0041/93/61 19 33

**ASCONA** Ti, Kft.-Whg., absol. Ruhe frei ab sof. bis Dez., 4 Erw. u. 2 Kd. Fotoang. Ohlig – Tel. 04103/60 14 nur 8–12.00

**CH – Brissago**
Komf.-Ferienwhg., 50 m² f. 4 Pers. Hallenschwimmbad, Sauna, Gymnastikraum zu verm., frei ab 9. 4.–11. 6. u. ab 14. 8. 83 Tel. 02973/722

**Ferienwohnung Luganer See**
zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung mit überdachter Terrasse, priv. Badestr. und Bootsanlegestelle. Tel. 07062/8236

**Luganer See**
Luxusmaisonette ab sofort. Tel. 0221/32 99 44 mo.–frei.

**Sommerferien Beatenberg**
Ferienwohnungen von 28-90 qm bis 9 Pers. in herrlichem Wandergebiet oberhalb Thuner See bei Interlaken. Alle Whg. mit Bad, Küche, Farb-TV, Balkon, Telefon. Div. Restaurants, Bar, Schwimmhalle, Kegelbahnen, Kindergarten.
1 Woche ab str. 350,–
DORINT Aparthotel Blumlisalp CH 3803 Beatenberg bei Interlaken Tel 0041-36-412121 oder Deutschland 02156-44051

### Österreich

**Nähe VELDEN/Wörthersee**
komf. Ferienhaus f. 6 Pers. zu verm., noch frei bis 24. 6., v. 15. 7.–30. 7. u. ab 13. 8. 83 Tel. 07021/430 14

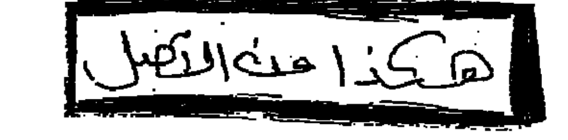
**Saalbach-Hinterglemm,** Fewo, 4–5 P., frei ab 12. 3. u. Sommer 83. T. 0234/47 68 40

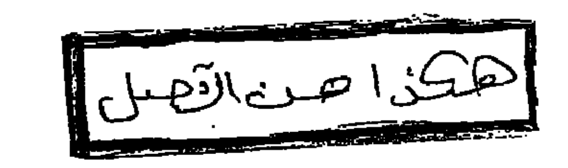
**Österr.-Kl.-Walsertal** 1100–2000 m Ruh., komf. Fe.-Wo., Sauna, Tennispl., herrl. Panorama. Tel. 02191/268 62

**Ferienhaus in Tirol**
Traumlage, jed. Komfort (Sauna, [illegible] Kamin, Farb-TV/ARD-Empf.), 8 Pers. DM 85 bis 135/Tag, ab 26. 2. 83 frei. Fam. Grissemann, A-6460 Imst, Kramerg. 4, Tel. 0043-5412/22 35

**St. Gilgen/Wolfgangsee/Salzkammergut,** gemütl. Fewo, 3 Zi., TV, v. 2.–30. [illegible] ab 6. 8. frei. T. 03588/24 15

**Vierwaldstättersee,** Winter-(Ski-), Sommerurlaub, ruh., komf. 2–4-Pers.-FWhng. 50 SF p. Tag. zu verm. Tel. 0228/28 19 91







# …HACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

…den unlängst ausgetragenen …ersitätsmeisterschaften der … siegte U. Toronto vor Berke… …rooklyn College, das beste in…uelle Resultat hatte Joel Ben…n aus Yale. Er ist die größte …nung des amerikanischen …chs für künftige Kämpfe um …Veltmeisterschaft. Mit 17 Jah…hat er schon die Stärke eines …gereiften internationalen Mei…. Seine beste Partie aus der in …mbus veranstalteten Meister…ft:

**Damenindisch.**
**Benjamin – Friedel**

…d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 b6 4.a3 Lb7 … d5 6.cd5: ed5: 7.g3 (Interes… ist der Aufbau 7.Lg5 Le7 …! Lf6: 9.g3.) Ld6? (Ein schlech…latz für den Läufer – Le 7 8.Lg2 …0-0 Sa6! nebst c5 ist richtig.) … 0-0 9.0-0 Te8 10.Lg5 h6 (Nach … wäre 11.Sb5! lästig – falls … Le7, so folgt 12.Lf4.) 11.Lf6: …12.Sh4! c6 (Etwas besser wäre … – Zwei Züge später wird der … Zug aus taktischen Gründen …n verfehlt sein!) 13.e4 de4: …4: De6? (Dd8!) 15.Te1 Sa6 (Ei…ich ist alles in Ordnung für …warz, könnte man meinen, aber …folgende taktische Witz ändert … Lage:) 16.Lh3! Dh3: 17.Sd6: … 18.De1: Dd7 19.Shf5 (Die …iger beherrschen das Zen…, und es droht 20.De5. Dage… sollte sich Schwarz mit Sc7! …idigen, falls 20.De5, so geht Se6. Zwar kann Weiß auf interessante Weise zwei Figuren für einen Turm und einen Bauern gewinnen – 20.De7 De7: 21.Se7:+ Kf8 22.Te1 Se6 23.Te6:!? fe 24.Sb7:, aber nach Tb8 25.Sd6 Td8 wäre das Endspiel nicht zu gewinnen. Besser ist jedoch in dieser möglichen Variante 23.Sg6+! fg 24.Te6: La6 25.Tg6: usw.) Tf8? 20.De5 f6 21.Se7+ Kh7 22.De4+ f5 23.Sef5: g6 24.De7+ De7: 25.Se7: La8 26.Te1 Td8 27.Te6 c5 28.Tf6! cd4: (Oder h5 29.f4! cd 30.f5 und gew.) 29.Tf7+ Kh8 30.Sg6:+ Kg8 31.Se7+ Kh8 32.Sdf5 aufgegeben.

Die zweite Partie – im Januar in New York gespielt – endet mit einer recht sensationellen Stellung:

**Sizilianisch. Williams – Ginsburg**

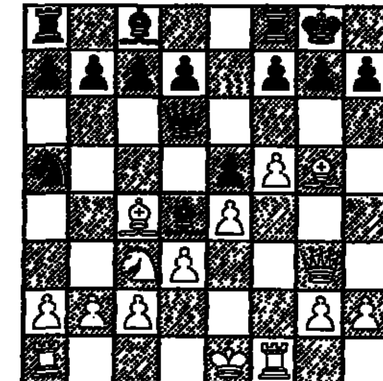
1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.Lb5+ Sc6 4.0-0 Lg4 5.c3 a6 6.Le2? (6.Lc6:+! bc 7.d4 wäre richtig!) Sf6 7.d3 e5! 8.Sbd2 h6 9.Sc4 Le7 10.Se3 Le6 11.Dc2 0-0 12.Ld2 Te8 13.c4 b5 14.b3 b4 15.a4 ba3: i. V. 16.Ta3: Sb4 17.Lb4:? (18.Db1! mit Ausgleich!) cb4: 18.Ta2 Db6 19.Tfa1 Sd7 20.Dd2 Sc5 21.Ld1 a5 22.De2 Teb8 23.Sd5 Ld5: 24.cd5: Db5! 25.Lc2 f5! 26.ef5: Lf6 27.De3 a4! 28.d4!? ab3:! 29.Ta8: bc2: 30.de5: (Relativ am besten – 30.Tb8:+ Tb8: 31.dc b3 verliert schnell.) b3! 31.ef6: b2 32.f7+ Kf7: (Nur nicht Kf8?? 33.Te1!, und nun gewinnt noch Weiß!) 33.T1a7+ Sd7! 34.De6+ Kf8 35.Dd6:+ Kg8 36.h3 c1D+ 37.Kh2 b1D (Drei schwarze Damen am Brett – eine Seltenheit!) 38.Td7: Dd7: (Natürlich am einfachsten!) 39.Tb8:+ Db8: 40.Db8:+ Dcc8 (Eine ganz ungewöhnliche Bezeichnung eines Damenzugs!) aufgegeben.

**Endresultat aus Wijk aan Zee:** Andersson 9, Ribli 8½, Browne u. Hort 8, Nunn 7½, Seirawan 7, Hulak 6½, Kortschnoi 6 usw.

**Lösung vom 11. Februar**

(Kf3, Tb5, Sd5, Ba5, f4, g3, h3; Kf8, Tc6, Lg1, Bd6, f7, g6, h6): 1. Tb8+ Kg7 2. Tg8+! Kg8: (Kh7 3. Sf6 matt) 3. Se7+ Kf8 4. Se6: aufgegeben.

**Schweber – Benkö**
(Buenos Aires 82)



Weiß am Zug gewann
(Ke1, Dg3, Ta1, f1, Lc4, g5, Sc3, Ba2, b2, c2, d3, e4, f5, g2, h2; Kg8, Dd6, Ta8, f8, Ld4, c8, Sa5, Ba7, b7, c7, d7, e5, f7, g7, h7)

## BRIDGE

**Problem Nr. 4/83**

| | | |
|---|---|---|
| | ♠ K D 4 3<br>♡ A 10<br>♢ D 9 8 4 3<br>♣ A 8 | |
| …7 6<br>…6 5<br>…0 5 2 | N<br>W O<br>S | ♠ B 9 8 5<br>♡ B 9 8 5 3 2<br>♢ B 10<br>♣ B |
| | ♠ A 2<br>♡ K 7 6<br>♢ A 2<br>♣ D 9 7 6 4 3 | |

…d spielt „3 Sans-Atout“. West … mit Pik-Sechs an. Kann Süd … beste Verteidigung drei …stiche machen?

**Lösung Nr. 3/83**

…d nimmt und spielt klein-Karo … Buben. Mit Trumpf in der … wird erneut Karo gespielt. …rum bleibt West klein. Der … macht den Stich mit der Da…. Es folgen zwei weitere Atout…en, auf die der Tisch Karo …ft. West muß beide Unterfar… kontrollieren und wirft des… Coeur ab. Jetzt spielt Süd … zum As und Coeur nach. Ost …t und spielt Coeur weiter. … sticht (hätte Ost Treff ge…t, wäre Süd mit Coeur…apper zurück in die Hand ge…. West ist verloren: Er muß …der eine Treff-Karte absetzen … ist der Tisch nach Treff…itt hoch) oder sich aber von …-As trennen (jetzt sind in der … zwei Stiche gut geworden).

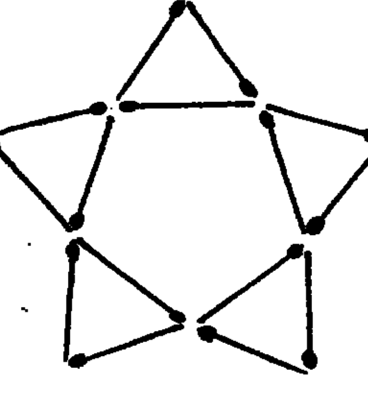
U. A.

## DENKSPIELE

### Verschlüsseltes

Die Lösungsworte wurden diesmal folgendermaßen kodiert: CE2GH2LÖRS2T/3, 10, 7, 9, 4, 2, 6, 11, 12, 1, 13, 5, 14
Um welche handelt es sich aber?

### Sternförmig



15 Streichhölzer wurden hier so arrangiert, daß sie einen fünfzackigen Stern bilden. Man erkennt darin außerdem ein Fünfeck und fünf Dreiecke. Gelingt es Ihnen, fünf der Hölzchen so umzulegen, daß sie zwar noch einen Stern und ein Fünfeck, aber statt der Dreiecke Vierecke begrenzen?

### Hübsch gebrochen

Finden Sie heraus, welche einfache Gesetzmäßigkeit den folgenden Brüchen 127/873, 936/1064, 2113/887, 1334/2666 zugrunde liegt?

### Auflösungen vom 11. Februar

**Immer im Kreise**

Der Umfang eines Kreises nimmt genau proportional mit dem Kreisdurchmesser zu. Das hat zur Folge, daß der Unterschied zweier Kreisumfänge nur vom Unterschied der Durchmesser abhängt! Also braucht man sowohl bei der Erd-, als auch bei der Mondumkreisung in 18 Kilometer Höhe 113 Kilometer mehr!

**Ungelöst**

Bei WIND+WASSER=WELLEN scheitert man daran, daß D+R=N und N+E (+1)=E gelten muß. Hat man einen Übertrag von 1, dann muß N=9 sein; D+R kann aber nicht 19 ergeben. Ohne Übertrag muß N=O gelten; dann aber auch D+R=10, und man bekommt doch einen Übertrag!

**Murmeleien**

Beim ersten Mal muß der Max 7 Murmeln aus der rechten in die linke Tasche füllen, damit sicher von jeder Farbe eine dabei ist. Im ungünstigsten Fall befinden sich dort jetzt 2x6 Murmeln zweier Farben und 4 der dritten. Er muß also beim zweiten Mal 14 Murmeln herausnehmen!


**REISE ● WELT**
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41


## Das große Kreuzworträtsel

Harzfelsen – Fluß zum Duero – unbestreitb. Prinzip – Vorname Bruckners – Name des Storches – jetzt – Abk. f. zum Exempel – früh. balt. Volksstamm – Inhaltslosigkeit – Gaststätte – Weltmeer – Komp. v. „Der Vogelhändler“ – Papagei – Hansestadt – Initialen Noldes – Staat i. Zentralafrika – span.: ja – Europäer – dt. Maler – griech. Schicksalsgöttinnen – Weinort an der Mosel – Inselgruppe vor Norwegen – dt. Schriftstellerin – Stadt i. Thüringen – Korsar – Gemüseart – seel. Schwung – iran. Volk – altiran. Volk – int. Literatenklub – offene Feuerstelle – Staat i. Westafrika – Gestalt im „Liebestrank“ – Stadt i. Oberitalien – Strom i. Westafrika – islam. Wallfahrtsort – Wiener Walzerkomponist – Bad bei Lübeck – Afrikaner – Komponist von „Gräfin Mariza“ – Fabelname d. Löwen – Hauptstadt in Europa – schwed. Sopranistin – ital. Volksstamm – Sportboot – frz. Dichter – Wechselbürgschaft – Mutter der Nibelungen – frz. Maler – Ratsherr – Gemahlin des Erek – frz. Herrscheranrede – Komponist von „Eva“ – Kalifenname – Zeichen für Beryllium – Kurort i. Graubünden – Hunderasse – Sportplätze – Singvogel – Landenge auf Malakka – Wahlspruch – Mischspeise – Initialen Dürers – ital. Artikel – Kfz-Z. Landsberg – frz. Artikel – Fluß zum Ebro – Verhältniswort – Geck – Verhältniswort – Abk. f. rund – Staat i. Fernost – amerik. Sänger – Reisspeise – Großkatze/Mz. – Staat der USA – Abk. f. Summa – Gibbonaffe – Versuch – einfarbig – ein Evangelist – Zeichen für Nickel – japan. Hohlmaß – Staat im Atlantik – weibl. Vorname – Teufel – ital. Maler – Finkenvogel – Wüstenfuchs – persönl. Fürwort – Schwertlilie – Aufsehen – Haushaltsplan – Klettertier – Volk in NO-Afrika – altes südl. Weinmaß – Ansiedlung – Zeichen für Natrium – alter Name Tokios – arkt. Gewässer – Abk. f. laut – Initialen des Nernst – Heiligenbild – Zeichen für Tantal – Initialen Frenssens – Zeichen für Wismut – Zeichen für Radium – ein wenig – türk. Sultansname – Snob – Fluß zur Seine – Bestand – Teil e. Erdteils

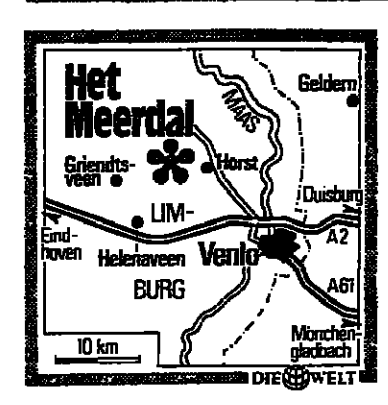
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | |

### AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Fluechtigkeitsfehler 3. REIHE Musen – Sisal 4. REIHE Senat – Segel – Ahle 5. REIHE Gelon – Libanon 6. REIHE Knebel – Banat – Ga 7. REIHE wen – Koben – Weill 8. REIHE Geier – Kuban 9. REIHE Onegin – Dekor – Nil 10. REIHE Sn – vital – Banane 11. REIHE Catania – Kola – Ines 12. REIHE Ahnen – Libanese 13. REIHE Peru – Hua – Lenz 14. REIHE Einsitzer – Litanei 15. REIHE LS – Ela – Baden – Pr. 16. REIHE Gera – Memel – Biwak 17. REIHE Besen – Tegel 18. REIHE Renan – Argon – Hel 19. REIHE Mal – Gigli – Virus 20. REIHE Polen – Aegaeis – per 21. REIHE Main – Baribal – Selene

SENKRECHT: 2. SPALTE Glueckwunschtelegramm 3. SPALTE nebenan – Israel 4. SPALTE Remagen – Tein – Pi 5. SPALTE Cut – Gilan – Bacon 6. SPALTE H.S. – gegen – Pilsen 7. SPALTE Texel – Vineta – geb. 8. SPALTE Gin – Kenia – Medina 9. SPALTE sonor – Luenen 10. SPALTE Akten – Dali – Alai 11. SPALTE Betel – Betrieb 12. SPALTE Iseran – kausal – GA 13. SPALTE Stil – Korona – total 14. SPALTE Lasur – Leben 15. SPALTE Fazit – Bassin – Vis 16. SPALTE Oel – Wasa – Betise 17. SPALTE Aalen – labil 18. SPALTE Lahn – Nansen – Hupe 19. SPALTE Logleine – Nepalesen 20. SPALTE Arsenal – Lesezirkel – Re = SCHAUKELSTUHL.

## AUSFLUGS-TIP




**Anreise:** A 61 und A 2, Abfahrt Venlo-West nach Nordwesten, Richtung Horst

**Angebot:** Vier Nächte in einer Ferienwohnung für vier bis sechs Personen ab 285 Gulden.

**Auskunft:** Niederländisches Büro für Tourismus, Laurenzplatz 1-3, 5000 Köln.

# „Center Parc Het Meerdal"

Heftig strudelt das Wildwasser im schmalen Bachbett. Mutige Schwimmer haben sich hineingestürzt, arbeiten sich auf den tosenden Wasserfall zu, kämpfen sich ans Ufer und – lehnen sich genüßlich in die wohlig-warmen Nischen einer geheizten Kachelwand zurück: im „Subtropischen Schwimmerparadies" des „Center Parc Het Meerdal", einem Bungalowdorf bei Venlo.

Seit über einem Jahrzehnt wurde hier eine Erholungslandschaft gestaltet. Wasserläufe durchziehen das 70 Hektar große Gelände, Bäume beschatten die Terrassen der Bungalows. Deren Komfort überrascht angesichts der in den Niederlanden sonst praktizierten Kargheit von Ferienunterkünften: für vier bis acht Personen und auch mit Kindern angepaßtem Mobiliar eingerichtet, zeichnet sich das Bad durch eine Wanne und der Wohnraum durch einen offenen Kamin aus. Der Farbfernseher unterhält mit hauseigenem Videoprogramm.

Zu Langeweile ist freilich kaum Zeit; allein die Erprobung aller Gewässer des „Schwimmparadieses" ist ein umfangreiches Programm für die Pauschalangebote zur Wochenmitte, zum Wochenende oder für die Ostertage (noch sind Bungalows frei). Da ist das Wellenbad für die ganze Familie, für Wasserratten die sich kurvende, 33 Meter lange Rutsche, für die Kleinen das Plantschbecken und für die Älteren die warmen Whirlpools unter freiem Himmel. Ein weiteres Bad duftet nach Rosmarin, eine Schleuse führt ins warme Außenbecken, nur eins blieb namens des Pastors Kneipp kalt.

Unter einer riesigen Kuppel ruht es sich südländisch zwischen Palmen und kletterndem Grün, und wer's mag, spielt Strandleben auch mit der bräunenden Sonne unter den Solarien. Selbstversorger kaufen im dorfeigenen Markt ein, wer von Ferienfaulheit gepackt wurde, findet im Selbstbedienungsrestaurant einen Imbiß ab zwei Gulden, und im Bistro Menüs, Buffets, Diätkost und Vegetarisches. Das Pannekoekenhuisje offeriert 13 Pfannkuchensorten von „Naturel" (für 3,65 Gulden) bis „Goliath" (6,90).

Und Leihfahrräder stehen bereit für Ausflüge in die urtümlichen Heide- und Moorlandschaften Limburgs mit ihren Legenden, denen archäologische Funde aus Prähistorie und Römerzeit Nahrung gaben. Griendtsveen, Helenaveen sind die Namen der Moorkolonien des vorigen Jahrhunderts, von denen schnurgerade Kanäle, bescheidene Torfstecherhäuschen wie auch das Besucherzentrum im Naturreservat Groote Peel erzählen.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Das „Subtropische Schwimmparadies" FOTO: DIE WELT



Relikte der Römer – der Triumphbogen des Diokletian in Sbeitla FOTO: HANNELORE SCHÜTTHUT

Not beziehungsweise Hitze machte erfinderisch: Originelle Kornspeicher in Médenine. FOTO: LUDWIG R. LEYKAU

# Bustrip durch Tunesien / Obstgärten in der Wüste – Oase Touzeur

**Dem Winter in unserem Land wenn auch nur kurz entfliehen und dabei noch etwas lernen – das kann man mit fünf bis sechs Tagen Resturlaub schaffen. REISE-WELT testete einen Fünf-Tage-Trip in das Innere von Tunesien, dem kleinsten Land Nordafrikas. Das Angebot von Hetzel-Reisen zum Preis von 538 bis 650 Mark: Flug Stuttgart–Monastir–Stuttgart, Halbpension, Übernachtungen in sehr guten Mittelklassehotels.**

*

**Monastir**

Stuttgart vor Sonnenaufgang – minus drei Grad. Zweieinhalb Stunden später: Flughafen Monastir – blauer Himmel und angenehme Wärme empfängt den Reisenden in Tunesien. Hedi, unser Reiseleiter für die nächsten Tage, begrüßt unsere Gruppe von 40 Neugierigen. Skepsis gilt erst einmal der Busfahrt. Reicht trotz aller guter Vorsätze, trotz Klimaanlage unser Sitzfleisch für die mehr als tausend Kilometer?

Unser erster Stopp ist Kairouan, die „heilige Stadt", mit 125 Moscheen und Heiligengräbern. Wir machen eine Runde, entlang der schönen alten Stadtmauer, zur großen Moschee. Aber dann beginnt eine Szene, die wir noch oft erleben werden: Eine Schar von Kindern stürzt auf uns zu. Sie bitten um Bonbons und schlagen lautstark Tauschgeschäfte vor.

Ein Rundgang durch die Souks, und die ganze Farbenpracht, Lautstärke und ein undefinierbares Gemisch von Gerüchen strömen auf uns ein. Damit keiner verlorengeht, müssen wir hier auf Schritt und Tritt in der Gruppe bleiben.

Am Nachmittag erreichen wir Sbeitla. Der Triumphbogen des Diokletian begrüßt uns schon von weitem. Hedi gibt einen geschichtlichen Rückblick, und wir steigen über umgestürzte und zerbrochene Säulen, und Steine. Überall Zeugnisse der Römer: Badebecken mit Mosaik, Warmwasserleitungen, Tafeln mit verwitterter Schrift.

Überragt wird der Ausgrabungsort von drei guterhaltenen Tempeln, ehemals zu Ehren von Juno, Jupiter und Minerva erbaut. Stimmungsvoll versinkt die Sonne hinter den Tempeln. Es wird schnell dunkel in diesen Breitengraden. Nur die Zeit war zu kurz, wir waren neugierig auf mehr. Eineinhalb Stunden bis zum Hotel in Gafsa. Müde von dem anstrengenden Tag, hat kaum einer noch Ohren für die tunesische Folklore während des mächtigen Abendessens.

Von der Bergoase Gafsa geht es am nächsten Morgen weiter Richtung Touzeur. Einige schlafen im Bus. Doch mich zieht das Wechselspiel der Landschaft immer wieder an. Die Übergänge von Halbwüste über Steinwüste zur Steppe, im Hintergrund das Atlas-Gebirge. Hier wächst das Alfa-Gras, aus dem Körbe und Sitzmöbel geflochten werden. Ein einspuriger Schienenstrang begleitet uns ein paar Kilometer. Er führt in das Phosphat-Abbaugebiet in den Bergen, ein wichtiger Rohstoff und Exportartikel für Tunesien. In der Ferne die ersten Palmerien – Oasen, in denen ausschließlich Dattelpalmen wachsen.

Touzeur ist eine Wüstenoase. In dem kleinen Städtchen wohnen 25 000 Einwohner. Die Häuser sind hier nicht weiß, sondern aus Backstein gebaut mit zahlreichen Versetzungen und Verzierungen. Die Oase, 32 Quadratkilometer groß, hat 600 000 Palmen, es wird Gemüse angebaut, dazu Obstbäume, Mimosenbäume und Jasminsträucher.

Auf unserem Spaziergang durch die „schönste" Oase Tunesiens lernen wir eine Menge. Zum Beispiel, daß Dattelpalmen zwei Geschlechter haben und jede einzelne von menschlicher Hand befruchtet werden muß! Daß es 101 verschiedene Dattelarten gibt, doch nur die Deglas, die beste, für den Export bestimmt ist. Oder, daß etwa 70 Prozent der Einwohner von Touzeur von den Dattelpalmen leben.

Übernachtet wird in der Wüstenoase Nefta, knapp 33 Kilometer von der algerischen Grenze entfernt. Diese alte Römerstadt hat 152 natürliche Quellen, und von dem Teil Korb-Nefta ist die Aussicht besonders schön, weit über das Land und die 400 000 Palmen der Oase.

Am dritten Tag heißt es: früh raus. Wir wollen das Schott el Djerid – mit einem Areal von 500 Quadratkilometer der größte Salzsee Tunesiens – durchqueren. Hedi erzählte uns, daß die tiefstehende Sonne ein wundervolles Licht zaubert. Eine Piste, teilweise noch nicht asphaltiert, führt fast schnurgerade hindurch. Bald hört jegliche Vegetation auf. Jetzt ändern sich die Farben von Kilometer zu Kilometer, von Weiß zu Gelb, Blau und Rosa, kristalliertes Salz in allen Schattierungen. Die Berge spiegeln sich wie in einem See. Auf einigen Wasserlachen – Überbleibsel vom letzten großen Regen – schwimmen Salzflocken wie Mini-Eisberge. Dann wieder Kraterlandschaften oder ein Feld, wie mit Diamanten übersät. Ein kleiner Wasserlauf, rot gefärbt von eisenhaltigem Mineral, versickert wieder nach ein paar Metern ...

Das Schott war schon in der Römerzeit das Tor zu den anderen arabischen Ländern. Die Römer waren es auch, die die erste Piste bauten. Seitdem muß sie ständig erneuert oder befestigt werden, denn durch die unzähligen Quellen setzt sie sich streckenweise immer wieder selbst unter Wasser.

Und nun haben wir endlich auch unsere Fata Morgana. Weit vor uns – flimmernd im Sonnenlicht – entpuppt sie sich später als Wirklichkeit, als ein kleines Wüstendorf, in dem wir zum ersten Mal die Zerstörungskraft der Wanderdünen sehen.

Kurz vor der Oase Kebili eine Quelle, die seit Jahrhunderten wohltemperiertes Wasser fließen läßt. Sandrosen werden auf kleinen Ständen feilgeboten. Einige von uns nutzen die kurze Zeit für ein Sonnenbad, denn Richtung Küste, unser abendliches Ziel, sollen Wolken aufgezogen sein.

Doch zuerst wollen wir noch einen Zipfel Sandwüste fassen. In Douz, dem letzten Ort vor der „großen" Wüste, enden die Straßen. Nur noch häufig verwehte Pisten führen zu den Grenzen Algeriens und Libyens. Zur Auswahl stehen uns ein Kamelritt oder ein Spaziergang auf eigene Faust. Ich entschließe mich, mit den Schuhen in der Hand barfuß durch den Sand zu wandern – am Rande der großen Einsamkeit. Der warme Sand ist fast so fein wie Mehl ...

Nach Sonnenuntergang erreichen wir die Küstenoase Gabes. Knapp eine Stunde Zeit im Hotel – schon geht es weiter zum Abendessen nach Matmata.

Zum ersten Mal auf unserer Rundreise sind wir in den Bergen – bis 600 Meter hoch. Denn Matmata gehört zum Atlas-Gebirge. Hier sol[l] ein Dorf sein? Wo sind die Häuser? Nur hier und da Zeugen unsere[r] Technik: Fernsehantennen rage[n] vereinzelt wie Stöcke aus dem Bo[den]. Des Rätsels Lösung: Die Bewohner, ausschließlich Berber, leben in Wohnhöhlen. Von dem nach oben offenen Innenhof führen einzelne Zimmer sternförmig in den Berg hinein. Einst Schutz vor Vandalen, sind die Höhlen heute eine Touristen-Attraktion. Vor 20 Jahren wurden drei Wohnhöhlen zu einem Hotel zusammengelegt, in dem so mancher Sahara-Reisende übernachtet. Wir bleiben nur zum Couscous-Essen, dem Nationalgericht aus Hammelfleisch, Gemüse und Grieß.

Der letzte Tag führt in Richtung Norden. Wir kommen in das Gebiet des Sahel (Küste), ein landwirtschaftlich wichtiges Gebiet – endlose Olivenplantagen säumen unseren Weg. Die Handels- und Industriestadt Sfax hat den größten Exporthafen des Landes. Kurzer Stopp am Fischerhafen. Wir bummeln durch die Markthalle und bestaunen das reichliche Angebot an Meeresfrüchten.

Das Kolosseum in El Djem erinnert uns noch einmal an die römische Vergangenheit Tunesiens. Nachmittags erobern wir die Souks von Sousse und haben Zeit, die letzten Souvenirs zu erfeilschen.

Unverabredet treffen wir 40 un[s] am Abend zu einem letzten Drink. Und auch Erinnerungen und Erlebtes werden zum bunten Cocktail, der Appetit macht auf mehr.

HANNELORE SCHÜTTHUT

*

**Auskunft:** Tunesisches Fremdenverkehrsamt, Am Hauptbahnhof 6, 600[0] Frankfurt/Main.



**„Trudele durch die Welt. Sie ist so schön, gib dich ihr hin, und sie wird sich dir geben."**
Kurt Tucholsky

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

